DE FRÈSKE SJEMSTIN: ME EN HUGSTIÜSK AUERSETING

Benedikt Momme Nissen

Digitized by Google

P. O. germ.
1013 f Nissen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DE FRÈSKE SJEMSTIN

ME

EN HUGSTIÜSK AUERSETING.

Der friesische Spiegel

mit

einer hochdeutschen Uebersetzung

von

A. Nissen,
Küster und Lehrer in Stedesand.

Motto: Lökk Ast, lökk West!
Inne es best.
Hans Mommsen.

Altona.
Bei A. Mentzel.
1868.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorwort.

Unsere friesische Muttersprache erklang im hohen Alterthume von der Königsaue bis über die Schelde hinaus. Einem königlichen Gewande glich, umgab sie die goldenen Ufer unserer schäumenden Nordsee. O wie hat sie seit der Zeit, in welcher sie sich an den Heerd der Familie zurückzog, an Terrain verloren! Ausgestorben und in Büchern begraben liegt die Sprache der alten Wurster Friesen, der muthigen Stedinger, Rustringer, Brockmänner, Raidländer, Kennemer, und wie sie alle heißen mögen; verschwunden ist das Idiom des westlichen Dithmarschens, des alten Strandes, es sank mit seinen Bewohnern ins kühle Wassergrab; verstummt ist die friesische Zunge der Eiderstedter, es nagte der Zahn der Zeit die Sprache hinweg von dem schönsten Bissen Nordfrieslands; verklungen ist der schöne Mutterlaut in Angelns Gefilden, und zertreten ist er auf den düstern Haiden und in den Forsten der nordischen Widinger; denn man schnappte und haschte nach einem fremden Laute. Landsmann! Setze doch dieser heranrollenden Fluth einen Damm! Ach, du zuckst die Achsel und schüttelst bedenklich den Kopf; denn der Damm ist schon längst durchbrochen,

Digitized by Google

wie kleine Inſelchen liegen unſere Dialecte zerſtreut in dem ausgebreiteten Idiom der edlen Sachſen und nordiſchen Gothen: „Frieſen ſind umgeben von plattdeutſch und däniſch ſprechenden Frieſen". Solche Sprachinſeln ſind Nordfriesland, Helgoland, Wangeroog, Saterland im Großherzogthum Oldenburg und Weſtfriesland in Holland. Mehr iſt nicht übrig von den ehemals frieſiſch ſprechenden Bewohnern der Nord- und Oſtſeeküſte. Viele von ihren Nachkommen haben ſogar vergeſſen, daß ihre Vorväter einſt Frieſen waren. Soll uns nicht gleiches Schickſal treffen, wollen wir unſere Mutterſprache behalten, ſo wird es Zeit, daß wir uns aufmachen und die Feder ergreifen; denn die Schrift iſt das einzige Mittel, eine Sprache zu erhalten, die Jahrhunderte, (?) Jahrtauſende im Munde des Volkes gelebt hat. Wir ſuchen ſie denn hervor und hoffen ihr einen Platz zu ſichern in der germaniſchen Literatur; denn dahin gehört ſie. Unſere nordfrieſiſche Sprache iſt eine germaniſche Mundart.

Energie und Selbſttreue iſt der nordgermaniſche Volkscharakter und vor allem der der Küſtenbewohner d. i. der Frieſen. Daraus hat ſich unſer Volksleben und unſere Sprache entwickelt. Die Sprache iſt einerſeits allerdings das Produkt des menſchlichen Geiſtes überhaupt, und des Volksgeiſtes insbeſondere; aber ſie iſt andererſeits nicht minder der reinſte Spiegel für das ganze Volksleben. Dieſes — das frieſiſche Volksleben — iſt leider zertrümmert, unter Dünen und Deichen, auf dem kühlen Meeresgrunde liegt es begraben; aber der Spiegel iſt — wenngleich etwas anders geſchliffen — noch ganz. Wer nun auf den Trümmern ſeines eignen Volkslebens erwacht und in einen ſolchen Spiegel ſchaut, dem fehlen wahrlich nicht die Schwingen zu einer edlen Begeiſterung, zumal da unſer ganzes Volksleben in

Digitized by Google

ſeinem Auftreten und Verſchwinden rein poetiſch iſt; da unſer alter Volksglaube, mit einer reichen Sagenwelt innigſt verwebt, viele poetiſche Elemente zeigt; da unſere Sprache einen großen Sprichwörterreichthum hat, und endlich auch das in reichem Maaße beſitzt, was zur äußern Form der Poeſie erforderlich iſt. Dazu kommt noch der Klang der Sprache, welcher ſeinen Grund in dem umfangreichen Vocalismus derſelben hat. Die Frieſen haben eine klangvolle, poetiſche, gediegene Sprache, würdig eines Volkes, das ſich einſt „edle, freie Frieſen“ nannte; das auf Englands Fluren eine Sprache geſchaffen, die mit Recht die Haupt- und Heldenſprache Europa's genannt wird. Die frieſiſche Sprache iſt wenigſtens der nächſte Dialect, aus dem die engliſche entſtanden. Auch daß die frieſiſche Sprache noch da iſt, noch lebt, iſt ein Beweis ihrer Gediegenheit. Wir ſprechen dieſe Sprache jetzt leider aus Gewohnheit; aber der alte frieſiſche Volksgeiſt hat den germaniſchen Sprachſtoff ſelbſtthätig verarbeitet und hat in dieſer Sprachentwickelung eine ſtrenge Conſequenz bewieſen. Wäre dies nicht der Fall, die frieſiſche Sprache, die Sprache eines ſolchen kleinen Völkchens wäre längſt vom Strome der neuen Kultur verſchlungen geweſen. Nun aber trägt ſie das Leben in ſich ſelber; nun verſpürt man faſt an jedem Worte den frei waltenden, ſchaffenden, ja zähen Geiſt des Volkes.

Warum wollen wir denn dieſe unſere ſchöne Mutterſprache, die gewiß mehr als einen bloß hiſtoriſchen Werth hat, noch länger vernachläſſigen? Mir ſcheint, es wird hohe Zeit, daß wir unſerm Volke Producte aus ſeiner eignen Sprache darbieten, bevor es dieſelbe ganz aufgiebt. Wir müſſen wenigſtens den Verſuch machen, ob ſich der Gedanke auch in der frieſiſchen Sprache in ein poetiſches Gewand

Digitized by Google

kleiden läßt. Den Stoff müſſen wir dem — leider zertrümmerten — Volksleben entnehmen, damit das Volk ſich darin ſpiegelt und ſich ſelbſt wieder findet; damit es den Charakter ſeiner edlen Vorfahren in ſich fühlt und ſich ſo zum Bewußtſein des Prinzips der Selbſttreue erhebt. Sprache, Geſchichte, Sage und Sitte ſind die Gebiete, die wir zu erforſchen haben. Verſtehen wir es, hier die Töne anzuſchlagen, in welchen unſer Volksgeiſt ſeine Naivetät und Derbheit, ſeinen Humor und Ernſt, ſeine Liebe und Sehnſucht, ſeine Treue, ſeine Hoffnung und ſeinen Glauben in ſeiner ganzen Stärke ausdrückt, ſo haben wir ſchon viel gewonnen; ſo kommen wir allmählich auch dahin, daß das Volk ſeine herrliche Sprache nicht aufgiebt. Darf ich daran erinnern, daß ich in dieſem frieſiſchen Spiegel den erſten Verſuch gemacht habe, dieſen Weg anzubahnen? Andere, die nach mir kommen, werden es gewiß beſſer machen. Ich halte meine Arbeit lediglich für einen Verſuch, der ſeinen Zweck vollkommen erreicht hat, wenn es ihm gelingt, die dichteriſchen Kräfte des frieſiſchen Volkes in Thätigkeit zu ſetzen, und Letzteres bewegt, die Mutterſprache in Ehren zu halten. Ueber dieſen erſten Verſuch mag das Urtheil eines beliebten Geiſtlichen, des ehemaligen Paſtor Fedderſen aus Hackſtedt, dem ich einen Theil meines frieſiſchen Spiegels zur Anſicht überſandt hatte, hier angeführt werden. Herr Paſtor Fedderſen ſchrieb mir: „Sehr bin ich Ihnen verbunden für die Ueberſendung eines Theils Ihrer frieſiſchen Poeſien, die ich, wie auch die Meinigen, mit Vergnügen geleſen haben. Die Eigenthümlichkeit des Frieſiſchen, in einzelnen Ausdrücken, Wendungen, ſo wie auch in der Anſchauungsweiſe des Lebens haben Sie, wie nicht minder Ihre Subjectivität, die gefallen muß, glücklich wieder gegeben.

Digitized by Google

Ihr Versbau erscheint mir sehr gut und ich finde es jedenfalls sehr anerkennungswerth, daß Sie die ungeschmeidige Friesensprache zum wohlklingenden Organe poetischer Gedanken haben machen können. Ein klarer Geist, ein zartes Gemüth, naive Heiterkeit und religiöse Stimmung finden ihren Ausdruck in einer Weise, daß sie diejenigen, welche selbst diese Eigenthümlichkeiten lieben, tief innerlich erquicken müssen."

Hebung des friesischen Volkscharakters ist das Ziel meiner Thätigkeit und dieses kann nur erreicht werden durch Producte aus der Muttersprache. Wer aber glaubt, daß die deutsche Sprache unter den Friesen cultivirt werden, an den väterlichen Heerd treten muß, um sie dadurch geistig zu heben, der irrt sich sehr; der weiß nicht, was er thut; der macht die Vorarbeiten zu einem großen geistigen Bankerotte, zu einem furchtbaren geistigen Ruine unsers Volkes. Denn die Schätze der hochdeutschen Literatur bleiben unserm Volke ewig verschlossen. Es wird nie so weit kommen, daß es die Meisterwerke der deutschen Dichter versteht, als friesisches Volk nicht. Alles, was es darin liest, ist ihm fremd, es schaut nicht sich selbst, und daher gleitet die erhabene deutsche Poesie seiner Vorstellung wie ein Traum vorüber. Allerdings versteht der Friese die deutsche Sprache, aber größtentheils nur nach einer Richtung hin, nämlich der religiösen. In religiöser Beziehung wurzelt er mit allen seinen Anschauungen in der deutschen Sprache, der Cultus ist deutsch. Aber es fragt sich, ob der friesische Volksgeist auch nach dieser Richtung hin thätig gewesen, ob er christliche Elemente in seiner Sprache verarbeitet hat? Wenn man bedenkt, daß der Friese von allen Norddeutschen zuletzt bekehrt ist, so kann man nicht viel erwarten. Wenn man aber bedenkt,

Digitized by Google

daß der friesische Volksgeist eine äußerst rasch schaffende Kraft ist, so läßt sich wohl erwarten, daß er die aufgefaßte christliche Idee auf alle Lebensverhältnisse übertragen hat, und ich muß es der Wahrheit gemäß bekennen, daß die friesische Sprache von christlichen Elementen durchdrungen ist. Mein Buch will auch in dieser Beziehung ein Spiegel des friesischen Volksgeistes sein.

Der Friese läßt sich die deutsche Sprache nicht nehmen, wie die Erfahrung bestätigt hat, und er hat Recht, denn Lob und Dank, Gebet und Flehn, Andacht und heilige Wonne finden in dieser Sprache ihren Ausdruck. Es ist ja ein erhebendes Gefühl für ihn, mit Millionen deutscher Brüder den himmlischen Vater zu verehren. Aber der Friese läßt sich eben so wenig seine Muttersprache nehmen. Was er an der Mutterbrust, am väterlichen Heerde gehört und gelernt hat, ist ihm auch lieb und werth. Und er hat wieder Recht; denn wer seine Muttersprache nicht lieb und werth hat, der ehrt auch seine Mutter und seinen Vater nicht; der ist nur ein klingendes Erz und eine tönende Schelle; der ist eben gar nichts. Er hat keine Heimath mehr. Die glänzende Vergangenheit seiner edlen Vorfahren erfüllt ihn nicht mit Stolz, er hat seine Ehre verloren. Um dies zu verhüten, schrieb ich den friesischen Spiegel.

Das Buch erscheint mit einer hochdeutschen Uebersetzung; nicht weil ich dies für nothwendig erachte, sondern weil Andere meinen, das Buch werde sich mit einer deutschen Uebersetzung leichter Bahn brechen. Die Zukunft wird dies zeigen. Ich habe mich lange gegen diese Arbeit gesträubt, theils, weil die festländischen Dialekte nicht in dem Maaße von einander abweichen, daß die, welche sie sprechen, sich nicht gegenseitig verstehen, und theils, weil ich durch eine

Digitized by Google

wörtliche Ueberſetzung die herrliche Mutterſprache herabſetzen würde. Von einer wörtlichen Ueberſetzung iſt daher größtentheils abgeſehen und eine dem Sinn und Geiſte nach geliefert worden, aber auch dieſe iſt nicht immer ſo, wie ich ſie wünſche; denn die frieſiſche Anſchauungsweiſe des Lebens iſt oft ganz anders, als die deutſche. Sie ſtehen einander oft diametral entgegen und bergen doch denſelben Gedanken. Zu einer correcten deutſchen Ueberſetzung des Frieſiſchen gehört eine gewandte Feder und ein tiefes Studium der frieſiſchen Sprache, und wer beides auch hat, wird dennoch bei der Ueberſetzung oft auf Hinderniſſe ſtoßen; denn die frieſiſche Sprache hat viele alterthümliche Ausdrücke und Wendungen, die ſich im Deutſchen gar nicht wieder geben laſſen, dem Wortlaute nach nicht. Ich habe mir aber alle mögliche Mühe gegeben, den frieſiſchen Text durch ſprachliche, geſchichtliche und naturhiſtoriſche Noten zu erläutern, zumal da unſere Hohe Königliche Regierung mir unter dieſer Bedingung auf mein Anſuchen durch unſern Herrn Propſten Carſtens in Tondern 100 Thlr. Preußiſch behufs Herausgabe des Werkes gütigſt bewilligt hat, wofür ich hier meinen innigſten Dank unterthänigſt abſtatte.

Was nun die Lautbezeichnung des Frieſiſchen betrifft, ſo bemerke ich darüber Folgendes mit Angabe von Beiſpielen aus andern nordfrieſiſchen Dialecten, die ich bis jetzt verzeichnet habe. Die Schriftzeichen der hochdeutſchen Sprache können in der frieſiſchen nicht alle gebraucht werden. Ausgeſchloſſen ſind: ä, äu, eu; c, ch, ſch, ß, ʒ, z, q, v, x, y. — Für ch, ſch, x, q und v ſetze ich: gh, sh, ks, kw, f. Folgende Schriftzeichen ſind in der frieſiſchen Sprache anwendbar:

1. Geſchärfte Vocale: a, e, i. o, u, ö, ü.

Digitized by Google

2. Gedehnte Vocale: a, e, i, o, u, ö, ü.
3. Lange geſchärfte: â, ê, ô, ŏ.
4. Diphthonge: au, ou, ai, ei, oi, öi, ui, üi, é.
5. Triphthonge: oai, (eia, oua) der mittlere iſt nicht völlig ausgeſchrieben, weil die andern Dialecte ihn nicht haben. (éa).
6. Halbvocale,
   a. nachſchlagende: aa, ea, ia, oa, ua, ee, ie, éa, ôa.
   b. Uebergangslaute: ii, ié, iá, iô, iu, iö, iü.
7. Conſonante: b, d, đ, th, f, g, gg, gh, h, hj, j, k, l, m, n, p, r, s, sh, t, st, w, ks, kw.

Noch muß ich bemerken, daß e Umlaut von a iſt. Nach dem Geſetze der nordfrieſiſchen Dialectentwickelung iſt dieſe Schreibweiſe richtig, denn der eine Dialect hat in demſelben Worte e wie in leben, geben, ſtreben; ein anderer e wie in See, Thee, ſehen, geben; ein dritter das lange geſchärfte ê, und ein vierter a.

I. Geſchärfte Vocale: a, e, i, o, u, ö, ü.

Die geſchärften Vocale werden durch Verdoppelung und Anhäufung der Conſonanten hervorgehoben, aber am Ende des Wortes in einer offenen Silbe ohne Bezeichnung gelaſſen. Artikel, Pronomen, Präpoſitionen, Partikel werden einfach geſchrieben, ſie mögen einen geſchärften oder gedehnten Laut haben. Dieſe Wörter haben mit wenigen Ausnahmen den geſchärften Laut.

1) a, wie in den deutſchen Wörtern: fallen, Fall, ſchallen, Schall, Hand, Land. (Der Laut gilt für den vorangeſetzten Enger Dialect.)

Arken, pron. Ein jeder; W. erken.
Baghte, verbum. beichten; W. beghtie, D. beghti; A. bighta gi.
Fall, subst. das Füllen; W. Fell, H. Fole; A. Föl.
falle, v. die Haut abziehen; W. felle; A. floai.
Haghe, v. hauchen; H. heghi; A. himi.

Digitized by Google

Ladde, v. liegen; W. ledde; H. laiet; A. lei.
Sanndei (di), s. Sonntag; W. H. Senndei; A. Sönndai.
Satte, v. ſitzen; W. H. sette; D. sett; A satt.
Stalle, v. ſtillen, ſtellen; W. stelle; H. stelli; A. stell.
Swatte, v. ſchwitzen; W. swette; A swêt.
Swallige, v. erſticken; M. swilige; A. knewi.
Wrast, s. Der obere Theil des Fußes, wo das Fußzeug ſich am ſtärkſten reibt. W. Wrest; A. Wrasslang.

2) e, wie in deutſchen Wörtern: Bett, fett, retten, Retter.

Drenke, v. trinken; M. drainke; D. drink; H. drinke; A. drank.
Fenger, s. Finger; M. Fainger; D. H. Finger; A. Fanger; dimin. Fengerk.
Gre, adj. grau; M. gra; D. H. gri, (geſchärftes i und a.)
Hengst, s. Pferd; M. Haingst; D. H. A. S. Hingst.
Jerr, s. das Jahr; W. M. Ir; H. Jirr; A. Juar.
Jernge, pron. euer; M. jarnge; W. H. jering; A. jau.
Nent, adv. nichts; M. nint; A nant; S. nönt.
Peddersdei, s. Petri Tag (22 Februar). M. Paddersdei; A. Piadersdâi.
Pelle, v. ſchälen, ſchellen; M. palle; L. pölle; A. pilli
Peppe, s. Muttermilch, (in Compos Pap); M. Pape; W. Pâp; H. Titte, A. Tètt.
Tre, num. Drei Perſonen gen. masc. M. tra, W. trei; H. trie; A. tri.
Werm, s. Wurm; M. W. Wörm; H. Würm; A. Wirm.

3) i, wie in den deutſchen Wörtern: Wille, Bild, Schild.

Bi, s. Biene; W. D. Bei; H. Bi (i gedehnt); A. Imm.
Bringe, v. bringen; M. brènge; A. bring.

Anmerk. Die Abkürzungen bedeuten: M. = Moringer, W = Widinger, L. = Laugenhorner; D. = Drellsdorfer; H. = Hattstedter; A. = Amringer; S. = Silter Dialect. — Die Form der verbl iſt plur. praes. Der Conſonant gh iſt Schärfungszeichen.

Digitized by Google

Fri, adj. frei; D. frei; H. frai; A. frei.
Hilpe, v. helfen; M. helpe; W. hiilpe; D. helpe; A. halp.
Hinge, v. hängen; M. hênge; A. hingi.
Jin, praep. gegen; M. in; H. ien; A. jin.
Lithe, v. leiden; W. lirre; L lie (zweifilbig); H lire; A. lith. (gedehntes i.)
Silme, s die vordere Bettseite; M. Selme; W. Siilme; D. Selm; A. Salm.
Skriwwe, v. schreiben; D skrewe; H. skriwet; A. skriw.
Tithing, s Nachricht; W. Tirring; L. Tiing; D. Tething; A. Tithang.
Wing, s. Flügel; M. Wêng; H. Flunk; A. Wjügg (Jügg).
Wither, adv. wieder; W wörre; L. wi; H. A. wedder.
Writhe, v. reiben; W. wrirre; D. wreth; H. wriwe; A. writh. (i gedehnt.)

4) o, wie in dem Worte: Gott.

Borrig, s. die Burg; A. Borrag.
Borr, s. die Klette; A. Borr.
Forrig, s. die Furche; A. Forrag.
Morrien. s. Morgen (Gruß); W. Morrien; A. gunn Mârn.
Skorstin, s. Schornstein, M. Skorstin (o gedehnt); A. Skorstian; S. Skorstin.
Torr, s. der Mistkäfer; M. Pudd; W. Torn; A. Shâthentas.
Skork, s. die Kerbe; W. Skork (o gedehnt); H. Karf; A. Kirraw.
Skort, s. die Schürze; W. Forkel; A. Skortildok.

5) u, wie in den deutschen Wörtern: Huld, Geduld, Schuld.

Hunge, v. hungen; H. hungit; A. hingi.
Lukk, s. das Glück; W. L. H. A. Lokk; S. Lekk.
Runte, s. Zinsen; W. Rente; L. H. Ronte; A. Rênt; S. Renten.

Digitized by Google

Sunt, adv. ſeit; W. sont; L. sant; D. sent; H. sont: A. sant.

Skukke, s. zuſammengeſetzte Garben; W Stükke; D. Stükk; H. Stükke; A. Skuwlang.

Skudde, v ſchütteln; W. skodde; D. skuddi; H. skoddi; A. sküddi.

Smukk, adj. hübſch, ſchön; W. kem; H. smokk.

Twuske, zwiſchen; M. twaske; W. tweske; L. twoske; H. twashe; A. tesk

Twuss, adj. quer; M. twarr; W. twers; D. twass; A. thwers.

Unnerne, s. Mittagseſſen; W. Onnern; L. Onnerne; H. Unnern; A. Onnergudd.

Uttere, v. äußern; D. ütteri; A. üteri.

Wupp, s. die Aehre; W. Wipp; L. D. H. Wopp; A. Wêp.

6) ö, wie in den plattdeutſchen Wörtern: Dörſt, Durſt, dörſtig, durſtig, Görps, eine doppelte Hand voll.

Brögge, brücken, Steinpflaſter legen; M. brügge; H. brüggit; A. braggi.

Brönd, s. Feuersbrunſt; W. Brund; D. Bron; H. Brön; A. Brand.

Fött, s. der Fuß; W. Futt; D. Fot; H. Föt; A. Futt

Flödd, s. die Fluth; W. Fludd; D. Flod; H. Flöd; A. Fludd.

Gödd, s. das Gut, Vermögen; W. Gudd; H. Göd; A. Gudd.

Hönd, s. die Hand; W. Hund; D. Hon; H. Hön; A. Hunn, diminut. Hantj.

Kröll, s. die Blume; W. Blumm; H. Kral; A. Krall; dimin. Blâmk.

Lönd, s. das Land (in Comp. Lon); W. Lund; D. Lon; H. Lön; A. Lunn; S. Lönd.

Ön, praep. in (an); W. D. on; H. ön; A. on. (un?) Ich habe in dieſem Worte einen gedehnten o-Laut gehört, wie wir ihn auf dem Feſtlande haben in: Mon, Mann, Hon, Hand, Bron, Brand.

Digitized by Google

Rögged, s. eine Kuh mit einem weißen Strich längs dem Rücken; A. Witragged.

Söster, s. die Schwester; M. Süster; L. Saster; A. Saster. (a geschärft.)

Törre, dürfen; M. töre; H. dörre; A. thêr.

7) ü, wie in den deutschen Wörtern: müssen, Nüsse, Flüsse.

Bütte, ütte, außer, außen; D. ütte; A. büten.

Bünn, s. Bund; A. Bind, diminut. Benki.

Brüsse, v. brausen; A. brüsi.

Dümpete, s. Kopfkissen; W. Haaddümpet; H. Hegen; A. kurt Hadinheggan.

Düppe, düwwe, v. taufen; A. diwi.

Füll, adj. schmutzig, boshaft; A. füll, füllk.

Krüsse, v. kräuseln; H. Krüsi; A. krüsli.

Ütjefte, s. Ausgaben an den Staat; W. Ütgjifte; A. Ütjeften. (Im A. ü gedehnt.)

Rümm, s. der Raum, das Zimmer; M. Röm; A. Rümm, diminut. Römmki.

Sünn, adj. gesund; A. sünd.

Süthen, Süther, s. Süden; W. Sürren; D. Söden; H. Süren; A. Südder.

Tünnersdei, (di), s. Donnerstag; M. Törsdei; W. Tördei; D. Tünnersdai, A. Thürsdai.

Trüff, adj. rüstig; W. sterk; A. wât. In Enge auch: stark.

Trüss, s. die Kröte; W. Tus; H. Tuts; A. Todd.

Wüsset, s. die Frauensperson; W. Wüsse; D. Mari; H. Mederi; A. Wüffhad.

II. Gedehnte Vocale: a, e, i, o, u, ö, ü.

Die gedehnten Vocale werden ohne Bezeichnung dargestellt; auch bei der Anhäufung der Consonanten, wie dieß im Enger

Digitized by Google

und andern Dialecten der Fall ist. Die Dehnung durch Verdoppelung der Vocale anzuzeigen, ist in der nordfriesischen Sprache unstatthaft. Ja, wenn man keine Rücksicht zu nehmen hätte auf seine Nachbarn, so ließe sich diese Bezeichnungsweise in einem einzelnen Dialecte wohl durchführen; aber da der Nachbar hüben und drüben schon so viele nachschlagende Vocale hat, so kann man es ihm nicht verdenken, daß er eine verdrießliche Miene macht, wenn wir ihm einen Halbvocal in ein Wort setzen, worin er ihn gar nicht hat. Wollten wir aber dennoch die Verdoppelung als Dehnungszeichen auf alle Dialecte anwenden, so würden wir benöthigt sein, jedem Worte den Laufzettel mitzugeben: „Hier Dehnungszeichen!" und hier: „Halbvocal!" Wir umgehen dies, indem wir die gedehnten Vocale ohne Bezeichnung lassen und nur die geschärften durch Verdoppelung der Consonanten hervorheben, was wir ohnehin schon müssen, wenn das einsilbige Wort sich verlängert.

1) a, wie in den deutschen Wörtern: haben, laden, graben der Graben, die Gabe, (wie sie hier in Norddeutschland ausgesprochen werden.)

Agt (in Comp. age, agen), numer. acht; M. agt (a = ä); A. âgt, (âgi, âgen.)

Alkenir, s. der friesische Giebel; W. Arken; D. Akenir; A. Guwelhüss.

Altete, s. Großvater; M. Ate; D. Alfar; H. Otefader; A. Ualât.

Altung, s. Feuerzange; W. Ilklâm; D. Iltong; A. Jaltâng.

Ast, Aster. Asten, s. Oſten; M. Aster; W. Aast; D. H. Asten; A. Uast, Uasten.

Bank, s. die Bank; W. Bank; A. Benk (e gedehnt wie in leben).

Barne, v. brennen; M. brane; W. braane; H. bârni; A. brân.

Fast, adj. feſt; W. D. H. fast (a geſchärft); A. fêst.

Gratem, adj. laut; M. gruttem; H. grüttem; A. grattam.

Digitized by Google

Halig. adj. heilig in Bezug auf Ort und Zeit; W. hellig; D. H. hallig; A. hallag.

Lader, s. die Leiter; W. Laader; H. Ladder; A. Lêder.

Lathige, v. einladen; W. laarige; H. ladige; A. nuadige, auch: ladi.

Paske, s. Oſtern; W. Poaske; H. Pash; A. Poask.

Rane, v. rennen; W. raane; A. rên.

Smage, v. ſchmecken; W. smâge; H. smeke; A. smêk.

Spare, v. ſparen; W. spaare; D. H. spari; A. spâri.

Traste, v. tröſten; W. traaste; A. trêst.

Wagge, v. wiegen; W. wâge; D. H. waggi; A. wâgi.

2. e, wie in den deutſchen Wörtern: leben, geben, ſtreben.

Emen, offen, öffnen; W. H. eben; D. åben A. eben.

Emsk, adv. zugleich; M. ewensk; H. ewens; A. emsk.

Ber, s. Gerſte; D. Bâr; A. Berri.

Sen, s. der Sohn; M. Sân; W. Senn; A. Sönn.

Spele, v. ſpielen; M. spâle; W. H. spelle; A. spelli; S. spölle.

Spen, s. Sitze am Euter; M. Spân; W. A. Spenn.

Sel, s. Keſſel; A. Seddel.

Swele, v. Heu machen; M. swâle; W. swelle; D. H. A. swelli.

Tete, s. Vater: L. Faje; D. Att; H. Fader; A. At.

Wether, s. das Wetter; D. Wâer; W. H. A. Wedder.

3. e, wie in den deutſchen Wörtern: See, Thee, Weh.

Bed, s. das Bett; W. Bied; A. Bâd; diminut. Betji.

Befte, adv. hinten; W. beefte, A. bêft.

Dele, adv. unten; W. diille: D. dâle; A. del.

Eder, adj. früh; W. iidder; A. êder.

Efter, ewer; praep. nach; M. efter; W. jetter: H. eter; A. efter.

Digitized by Google

Etlem, s. Zeit von 24 Stunden; W. Jittlem; A. Êtmal.
Grewe, v. graben; W. greawe; A. grew.
Hetstin, s. Feuerheerd; M. H. Hetste; W. Hörd; A. Elldâg.
Hewe, haben (infin. constr.) W. hia: H. hebe; A. hâ.
Lede, v. legen; W. liadde; H. leie; A. lei.
Sede, v. sagen; W. siidde; D. seie; H. seiet; A. sai.
Wese, sein; (inf. constr.) W. wisse; D. wes; A. wes;
West, Wester, Westen, s. Westen; M. Wester; W. Weast; A. Wâst, Wâster, Westen.

4) i, wie in den deutschen Wörtern: ich, mich, dich, sich, wir, Bier.

Bin, s. das Bein; W. H. Bien; A. Bian; S. Bin.
Bithe, beide; W. biêrring; H. biere; A. biath, biathen.
Dile, v. theilen; W. skefte; H. dieli; A. dial.
Drigh, driger, am drighsten, adj. verschlagsam; der positiv auch für schwanger; A. dregh, dreger, am dreghsten.
Flie, v. fliegen; W. fleie; H. flit; A. fle (e geschärft).
Hite, v. heißen; H. hietet; A. hett.
Irwe, v. erben; W. arwe; D. ârwi; A. arwi.
Ith, s. der Eid; W. Ei; H. Jed; A. Jath.
Kime, v. kämmen; H. kieme; A. tjimm.
Kripe, v. kriechen; A. krepp.
Lif, s. Laib Brot; A. Liaf.
Niman, pron. Niemand; H. Niemens; A. Nêman.
Rinske, v. reinigen; H. rienske; A. rennski.
Tie, v. ziehen; W. teie; D. tin; H. tit; A. tji.
Tine, v. dienen; H. tini; A. thini.
Wi, adj. unwohl; W. weie; D. âwel; A. wia.
Wikene. adj. wach; W. H. wiken; A. wrêkan.

5) o, wie in den deutschen Wörtern: loben, toben; die Dose, der Bote.

Boge, v. wohnen; D. bôgi; H. wannit; A. wenni.
Bone, v. fluchen; W. buane.
Dogder, s. Tochter; diminut. Dot; A. Dagder, diminut. Datje.
Fomen, s. Mädchen; M. Fom; W. Fomel; A. Faman.

Digitized by Google

Fon, praep. von; W. fuan; A. fân. S. fan.
Grof, adj. grob; A. grôw.
Hone, s. Hahn; M. W. Krêdder; A. Hôn.
Howe, v. hoffen; W. hôbe; D. hâwi; H. hobit; A. hôbi.
Mon, plur. Mans, der Mann; W. Moan; A. Mân, plur. er; S. Mann.
Plonte, v. pflanzen; W. ploante; A. H. plonti; A. plânti.
Spot, s. der Spott; W. Spuat; A. Spat, Spit.
Tonke, v. danken; A. H. tonki; A. thanki.

6) u, wie in den deutschen Wörtern: Hut, Fuß, Ruhe, gut.

Brule, v. brüllen; H. bruali; A. brolli.
Druwe, v. Milch seihen; W. druge; A. drui; H. druwit; A. drugi.
Hum, pron. interr., wer, genit. hums; H. hüm; A hokker, genit. högg; W. hum (geschärftes u).
Kluthe, s. Kleider; W. H. Kluare; A. Kluader.
Pule, s. Pfahl; D. Pil; H. Puale; A. Pual.
Rume, s. der Rahm; A. Fliatang.
Tun, s. die Zehe; H. A. Tuan.
Ugh, s. die Wand; D. A. Wugh; H. Ügh (gedehntes ü).
Uk, adj. weich; D. A. wukk; H. ük.
Wurder, s. Enterich; M. W. Urder; H. Wudder; A. Wörd.

7) ö, wie in den deutschen Wörtern: böse, lösen, schön.

Döne, s. die Düne; H. Düne; A. Dünn.
Dröge, v. trocknen; W. drügge; D. drögi; H. drügi; A. drüggi.
Göme, s. Zahnfleisch; W. Gümme; H. Gume; A. Hull.
Köl, s. Grube, Grab; W. H. Kül; A. Kül, diminut. Köllk.
Plöm, s. Pflaume; W. A. Plumm; H. Plüm.
Töme, s. Daumen; W. Tümme; H. Tüme; A. Thümm.
Tjöge, v. zeugen; W. tüge; H. tjügi; A. tjügi.

8) ü, wie in den deutschen Wörtern: trübe, drüben, früh.

Büt, But,*) s. das Boot; W. Buit; H. A. Buat.

*) Die hier mit u verzeichneten Wörter sind Stedesander; auch Drellsdorfer, wo dieser Dialect hier nicht verzeichnet steht.

Digitized by Google

Brüd, Brud, s. das Brot; W. Bruid; H. A. Bruad.
Düd, dud, adj. todt; W. duid; H. A. S. duad;
Lüd, Lud, s. das Loth; W. Luid; H. A. Luad.
Nüd, Nud, s. die Noth; W. Nuid; H. A. Nuad.
Süth, Suth, s. der Brunnen; D. H. Kil; A. Suath. S. Suath.
Sküt, Skut, s. der Schooß; W. Skuit; D. Shut; H. Shuat; A. Skuat.
Ül, ul, adj. alt; W. uil; H. A. ual.
Üling, s. die Mulge; W. Uili; D. Uling; H. Uali; A. Uath diminut. Åski.

III. Lange geſchärfte Vocale: â, ê, ô, ô̂.

1) â, wie in den plattdeutſchen Wörtern: Barg, Berg, fardig, fertig.

Bâthe, s. der Biſſen; M. Bathe; W. Bitt; A. Bêtt.
Kâme, v. kommen; W. kemm; D. kem; H. kammit; A. kemm.
Lâthe, s. Glieder; W. H Lerre; A. Lêth.
Lâwe, v. leben; W. lewwe; H. lawwi; A. lewwi.
Nâme, v nehmen; W. nemme; H. namme; A. nemm.
Strâge, v. die Seuſe ſtreichen; W. strege; D. strêge; H. strikke; A. strikk.

2) ê, wie in den deutſchen Wörtern: Heft, Bett, Welle, Schelle, aber lang und ſcharf geſprochen.

Bêth, s. der Biß; A. Bedd.
Êwer, s. das Ufer; M. Âwer; A. Auer.
Klêwe, v. kleben; A. klâwe; A. klewwi.
Pêwer, s. der Pfeffer; M. Pâwer; W Pöbber; H. Peber.
Prêg, s. Werkzeug, womit man die Butte, die Scholle ſticht. M. Prâg; A. Pregg.
Rêther, s. das zweijährige Rind; A. Twenter.
Sêgel, s. die Sichel; M. Sâgel; A. Sakkel.
Wêg, s. die Woche; M. Wâg; A. Wegg.
Wêsel, s. Wiefel, Hermelin; M. Wâsel; A. Huaram.

Digitized by Google

3) ô, iſt gleich dem nordiſchen å-Laut.

Dôge. v taugen; W. düg; H. dôgit; A. dôg.
Fôle, adj. viel; A. föll.
Hôs, s. der Strumpf; D. Hâs; A. Hôs.
Grôwbrüd, s. Schwarzbrot; W. Grotbruid; H. Grofbruad; A. Grôwbruad.
Kône, v. können; W. kanne; H. kenn; A. könn.
Nôg, genug, folgt den nomina appellativa im plur.; A. nôgan.
Nôs, s. die Naſe; H. Nes; A. Nôs.
Skôme, v. ſich ſchämen; D. skômi; H. shômi; A. skômi.
Strôth, s Luftröhre; A. Strôd.
Tjôler. s. Keller; A. Kêler.

4) a = dem nordiſchen å. Ich habe dieſen Laut ohne Bezeichnung gelaſſen, weil die andern Dialecte einen a-Laut oder einen dahin gehörenden Umlaut haben.

Bawel, s. die Binſe; W. Roask; L. Bawelde; D. Bawel; H. Babel.
Bawen, adv. oben; M. W. bawen; A. bawen.
Fram, adj. fromm; H. from; A. fram.
Had, s. Kopf; M. Had; W. Hoad; H. A. Had.
Kamer, s. Kammer; W. Kamer; H. Kemmer; A. Kamer.
Laning, s. das iſt der kleine 2—4 Fuß hohe Wall, welcher ſenkrecht vom Deiche ausgeht. A. Lânang.
Slaw, s. der Sklave; A. Slâw.
Stal, s. Stahl; H. Stel; A. Stial.
Strale, v. ſtrahlen, vom Licht; vom Waſſer geſagt: strule.
Wage, v. wagen; D. H. wagi; A. wâgi.

5) ô, wie in den plattdeutſchen Wörtern: för, dör, söwen mögen, iſt aber oft höher und klangvoller.

Bôn, s. der Boden; M. W. Loft; L. Ban; Breklum, Bân: H. Ben; A. Bôn.
Flôte, s. Drüſenkrankheit; A. Flôt.
gôl, adj. gelb; M. göl; W. A. gül; H. gel.

Digitized by Google

gôte, s. der Guß; A. Gôd.
Hôpning, s. die Hoffnung; W. Hôbning; A. Hôb.
lône, v. lehnen: M. lâne; A. lönni.
Pôl, s. die Schote; M. Pâl; A. Pôl.
Grôse, v. quetſchen; M. grôse; A. gnusi.

IV. Diphthonge: au, ou, ai, ei, oi, öi, ui, üi.

1) **au. wie in den deutſchen Wörtern: Laube, Taube, doch nicht in allen Dialecten derſelbe hohe klangvolle Laut.**

Auer, praep. über; W. âre.
Braue, v. brauen; W. brauwe; A. brau.
Daue, v. n. thauen; A. dagi.
Haudlinge, s. das Bettende beim Kopfe; H. Haudling; A Hadin.
Naul, s. der Nabel; W. Nâwel; A. Nâwer.
Tau, s. das Tau; A. Tag.

2) **ou, iſt ein Diphthong wie au, tönt aber matter, iſt namentlich im Enger, Moringer und Langenhorner Dialect vertreten. Die andern feſtländiſchen Dialecte haben einen o- und ö-Laut. Ich halte o und u für die Grundvocale in dieſer Wörtergruppe. In der Dialectentwickelung ſind dieſe übergegangen in den Umlaut und Diphthong. Aus dem Grunde ſchreibe ich dieſen Diphthong mit ou.**

Boum, s. der Boden eines Gefäßes; M. Bouthem; D. Bom; H. Börm; A. Butham.
Bouthem, s. der Stall; A. Butham.
Brouther, s. der Bruder; W. D. Broer; H. Bröder; A. Brudder.
Fouther, s. das Futter; W. Foer; H. Föder; A. Fuddrang.
Oune, s. Buttermilch; W. D. One; H. Öne; A. Ader.
Rouk, Rökk, s. die Krähe; W. D. Rok; H. Rök; Kri; A. Kriak.
Rous, s. die Roſe; W. D. Ros; H. Rös; A. Rus; S. Rus.
Spoukele, v. ſpucken; W. spukele; D. spökeli; H. spökeli A. spuki.

Digitized by Google

Spoule, v. ſpulen; D. A. spuli; H. spöli.
Stourk, s. der Storch; W. D. Stork; H. Störk; A. Arribar.

3) ai, tritt in den frieſiſchen Dialecten in einer dreifachen Färbung auf; als reiner Diphthong wie in den deutſchen Wörtern: Freiheit, Weisheit, und als frieſiſcher Diphthong, worin er ein gedehntes oder ein langes ſcharfes â hat, dem das i leiſe folgt.

Ai, s. (a gedehnt), das Ei; A. Ai; S. Ei.
Aiken, s. das Riechfläſchchen; A. Eiki.
Bâie, s. plur. Beeren; W. Berre; A. Beian.
Dràie, v. drehen, drechſeln; A. drei.
Gràie, v. keimen, wachſen, gedeihen; part. grénn; inf. constrictus grin; A. groi. (Hier iſt das o gedehnt.)
Hâist, v. zweite Perſon praes. Durch dieſes Wort bedeutet man der ſprechenden Perſon auf die zarteſte Weiſe, daß ſie wohl nicht die Wahrheit ſagt. A. heist.
Kràie, v. krähen; inf. constr. krin; H. kreine; A. kre (e geſchärft).
Laide, s. (a gedehnt), der Bliz; M. Laide; A. Làid.
Nâi, adj. neu; H. A. nei.
Sâie, v. nähen; A. sei.
Snâie, v. ſchneien; dat snait, es ſchneit; A. at sneit.
Strâi, s. Stroh; A. Stre (e geſchärft).
Wain, s. (a gedehnt.) der Wogen; W. A. Wâin.

4) ei, iſt ein frieſiſcher Diphthong, darf alſo nicht wie der deutſche Diphthong in: frei, drei u. ſ. w. geleſen werden, ſondern ſo, daß dem geſchärften e-Laut ein i leiſe folgt.

Brein, s. das Gehirn; M. Bregen; W. Bregene; L. Brain; H. Bregen; A. Mörrag. Auf A. bedeutet Brain, Stirn.
Dei, s. plur. Dege, der Tag; L. Dai (a gedehnt); A. Dài, plur. Dâr; S. Dei.
Feile, v. fehlen; M. fegele; H. failit.
Heile, s. Hacke, Ferſe, Abſatz am Schuhzeug, auch Hagel; M. Hegele; W. Heigel; D. Hail; L. Haile; H. Heil; A. Hail.

Digitized by Google

Hei, s. Freude, Sinn. D. H. Hai; A. Hei.
Leine, s. Lüge; M. H. Legene; W. Leigne; L. Lâine; A Lâin.
Neiber, s. Nachbar; L. Nâiber; A. Nâiber.
Neil, s. Fingernagel; M. Negel; W. Neigel; L. Nâil; A. Nâil.
Reid, s. Reeth, Rohr; D. Râid; A. Râid.
Seil, s. das Segel; M. W. H. Segel; A Sâil.
Tein, numer. zehn; A. tain. (tein und tain in Composita.)
Teisdi, s. Dienstag; M. W. Teisdei; D. Taisdi; H. Taisdei; A. Teisdâi.
Wei, s. der Weg; D. Wâi; A. Wâi.

5) é = ei, aber mit dem Unterschiede, daß dieses é mit dem Punkt eine geringere Quantität hat. Nimmt man z. B. den geschärften e-Laut in den deutschen Wörtern: Bett, fett, und giebt ihm einen kleinen Bruch nach dem Diphthong, so hat man diesen é-Laut vollständig. Die Dialecte der Goosharden haben hier gewöhnlich einen gedehnten e-Laut, A. einen gedehnten und geschärften, auch Halbvocal (ia) und der Moringer stimmt mit wenigen Ausnahmen mit dem Enger.

Bérige, v. bergen, ernten; W. berige; H. berigit; A. berg.
Bésk, adj. ranzig; D. besk; H. bâsh; A. hâsk.
Blédde. v. bluten; A. bledd.
Brédd, s. die Braut; D. H. Bred; A. Brid.
Éll, s. der Aal; W. El; D. H. Ele; A. Jal.
Ém, adj. empfindlich; D. H. em; A. emm.
Féle, fühlen; W. fele; D. feli; H. felit; A. fel.
Frésk, adj. friesisch; M. frask; D. fresk; H. fresh; A. fresk.
Grédd, s. die Weide; D. H. Gred; A. Gredd.
Gréme, v. die Eingeweide der Fische ausnehmen; D. greme; A. gremm.
Grén, adj. grün; W. D. H. A. gren
Kéle, kühlen, kegeln; W. H. kele; A. kel.
Kélltringe, s. Kelten, Herumtreiber, Vagabunden; M. Killtringe; W. Kallringe; H. Keltringe; A. Kelltrang.

Digitized by Google

Knêbel, s. das Knie; M. Knêblinge; W. Knebin; H. Knebole; A. Knübian (ü geſchärft).

Krêkke, v. zuhaken; auch anfangen zu ſchneien; A. in der zweiten Bedeutung flünkeri.

Lêg, adj. niedrig; W. leg; H. leg; A. liag.

Mêdd, s Wieſe, Heuland, Gras zu Heu; H Med; A. Miad.

Mêll, s. So viel Milch als eine Kuh u. ſ. w. zur Zeit giebt. H. Mel; A. Mial.

Mêster, s. der Meiſter; W. Measter; H. Mester; A. Mêster.

Rêdde, v. rathen; D. H. rede; A. riad.

Sêdd, s. die Saat; das Saatkorn; D. H. Sed; A. Siad.

Sêkke, v. ſuchen; D. H. seke; A. siükk.

Skêpp, s. das Schaf; W. D. Skep; H. Shep; A. Shepp.

Stêll, s. das Eiſen; W. Joarn; D. Irsen; H. Jissen; A. Isen.

Swêtt, adj. ſüß; D. H. swet; A. swett.

Trêdd, s. der Drath; D. Tred; A. Triad.

Wêrk, s. das Werk; D. Werk. H. Wirk; A. Werk.

Wrêkk, s. der alte Ruf zur Rache; D. H. Wrek. Engliſch: wreak = Rache.

6) oi, tritt auf mit einem gedehnten und einem langen geſchärften o.

Bôie, ſich vor dem Spiegel ſchmücken; W. kem mage; H. smokk magi; A. boi.

Kroie, v. die Mühle drehen; A. drei.

Kroipule, der Pfahl, der die Drehkette hält; A. Kroipual.

Poie, v. auf einen weichen, elaſtiſchen Gegenſtand ſtoßen; A. poi.

Roie, v. rudern; W. ruie; A. roi.

Spoie, v. wahrſagen; W. spuie; A. spoai.

Strôie, v. gemächlich ſchreiten; W. strâge; A. stroi.

Toie, v. a. aufthauen; A. thoai.

Toi, s. Thauwetter; A. Thoai.

Wôite, v. winken; D. woite; A. wiafti.

7) öi, ui, üi, unter dieſen iſt ui Widinger Diphthong. Man ſehe die Wörter bei dem gedehnten ü.

Flöite, v. flöten; A. flöiti.

Digitized by Google

Möite, s. Mühe; A. Möit.
Öis, s. Dachtraufe; D. Osinge; H. Ösing; A. Öksen.
Büie, v. arbeiten; W. arbe; H. büie; A. werki.
brüie, v. necken; W. D. bröie; A. brüi.

V) Halbvocale: a, nachschlagende: éa, ia, oa, éa hat im Enger und Moringer Dialect den unter 5 gebrochenen é-Laut. In ia ist das i im Enger geschärft, im Moringer und Widinger Uebergangslaut; im Hattstedter und Amringer gedehnt. In ôa ist ô lang und geschärft, im Moringer matter (o͡ua) Diphthong, im Widinger und Drellsdorfer gewöhnlich gedehnt, im Hattstedter Dialect Umlaut und im Amringer häufig geschärfter u-Laut.

Èarm, s. der Arm; W. D. H. Earm; A. Jarm.
Fêar, s. die Insel Föhr; W. D. H. Fear; A. Ferr.
Hêar, s. das Haar; W. D. H. Hear; A. Hiar.
Skêar, s. die Scheere; H. Skear; A. Shuar.
Stêar, s. der Stern; W. D. H. Stear; A. Stêar.
Biard, s. der Bart; M. Biârd; A. Biard.
Biarn, s. das Kind; M. Biârn; H. A. Biarn; W. Börn.
Hiarn, s. die Ecke; M. Hiârn; H. Hiarn; W. A. Hörn.
Miarn, s. der Morgen; M. Miârn; W. Miêrn; H. Miarn; A. Marn.
Wiard, s. Wahrheit; M. Wiârd; W. Wörd; A. Wiard; S. Warheid.
Bôard, s. das Brett; M. Bo͡uard; W. D. Board; H. Börd; A. Burd.
Fôarde, adv. im Wirthschaftsgebäude; M. fouarde; W. D. foarde; H. förde; A. afuard.
Kôarn, s. das Korn; M. Ko͡uarn; W. D. Koarn; H. Kôrn; A. Kurn.
Kôart, adj. kurz; M. ko͡uart; W. D. koart; H. kört; A. kurt.
Nôarden, s. Norden; M. No͡uarden; W. Noard; H. Nören; A. Nurden.

b) Uebergangslaute: iá, iu, io, iö, iü, ii, ié. Die beiden letzten sind ausschließlich Widinger Halbvocale. Man sehe

Digitized by Google

II. unter 3e.) **Der Accut ſteht über dem Laute, um den Uebergang anzuzeigen; doch nur in zweifelhaften Fällen: a und e können auch nachſchlagende Vocale ſein.**

Niáski, adj. klebrig, A. niáskag.
Stjampe, v. In den Tag hinein reden; M. stjampe (a gedehnt).
Miukks, s. der Miſt; A. Niokks.
Siunge, v. ſingen; H. sionge; A. siong.
Niüll, adj., um Größe und Stärke zu bezeichnen; M. niöl.
Siünk, s. das Sehen; der Geſichtsſinn; Comp. Útsiünk, Ausſicht. A. Útsight.
Siüssle, v. die Wohnzimmer reinigen und ordnen; D. siösle; H. siüsli; A. reddi.
Siörk, s. die Kirche (das Gebäude); D. Siérk; H. Serk; A. Sark.
Siösspel, s. das Kirchſpiel; M. Siüsspel; D. Siésspel; H. Kesspel; A. Sarkspall.
Liágd, s. das Licht, (a gedehnt); W. Liâgd; A. Lâgd, dimin. Legdji.
Liágdmis, s. Lichtmeß; W. Liâgdmus; A. Lagdams.
Liásk, s. die Lerche (Vogel), diminut Lark, (in beiden: a gedehnt); A. Lâsk.
Stjap, in Comp. ſtief; D. sjap; W. stjâp; A. ship.
Stjaptete, s. Stiefvater; A. Sjapfar; H. Stjâpfader; A. Shipât.
Niügen, numer. neun; M. W nügen; H. A. niügen.
Liöge, v. lügen; W. H. lige; A. leg.

VI) **Conſonante: b, d, đ, th, f, g, gg, gh, h, hj, j, k, l, m, n, p, r, s, sh, st, t, w, ks, kw.**

a) Die Lippenbuchſtaben b, p, f, w ſind gleich den deutſchen. f verflacht ſich oft zu w bei der Bildung des Plurals der Dingwörter und des Comparativs der Eigenſchaftswörter. b geht in andern Dialecten auch oft über in w.

b) Die flüſſigen Buchſtaben l, m, n, r ſind im Anlaute gleich den deutſchen, aber im In- und Auslaute nicht immer. n iſt oft naſal, r tiefer Gurgelton. Wir nennen dieſen Buchſtaben arr. Das a tritt in den Wörtern ſo ſcharf hervor daß der Conſonant beinahe verſchwindet.

Digitized by Google

c) Die Zungenbuchſtaben **d, l, th, s, t** ſind von den deutſchen ſehr verſchieden. Folgt **d** dem nafalen **n**, ſo wird es angehalten, nicht ausgeſprochen; gehört aber mit zur Wurzel. Das **th** kommt in den feſtländiſchen Dialecten im In- und Auslaute und im Amringer Dialecte auch im Anlaute vor. Es iſt dasſelbe, welches aus der frieſiſchen Sprache in die engliſche übergegangen iſt. Da die Ausſprache am meiſten Schwierigkeit bietet, ſo mag das Wort: **Wather** = Waſſer als Beiſpiel dienen. Setze ich **Waser** und ſpreche ein reines **s**, ſo habe ich nicht das Enger und Moringer Wort für Waſſer, ſondern eine Anlehnung; was er der? War er da? Das Wort wäre ſo nicht orthographiſch richtig dargeſtellt; denn es iſt nicht angedeutet, daß die Zunge im Inlaute die Lage des **d** hat. Alſo: „Die Zunge bekommt die Lage des **d** und wird durch die hindurchgepreßte Luft ſchnell wieder zurückgedrängt. Dieſer Hauch, die Aſpiration, wird durch das **h** angezeigt. **th** hat die ſcharfe Aſpiration. **s** iſt im An- und Auslaute rein, aber im Inlaute hat es in einzelnen Wörtern des Enger und Moringer Dialects eine aſpirirte Ausſprache. Ich ſetze aber ein **s**, weil die übrigen Dialecte ein **s** ſprechen. **d** und **t** werden im Auslaute oft angehalten.

d) Die Gaumenbuchſtaben **g, h, j, k** ſind im Anlaute wie im deutſchen; aber im In- und Auslaute ſind ſie oft anders, **g** hat eine weiche und eine harte Ausſprache; im In- und Auslaute ſetze ich **gg**. Selbiges ſteht in Wörtern mit einem gedehnten und geſchärften Vocale. Im Amringer Dialecte ſteht dafür manchmal **k**. Für **ch** ſetze ich **gh**, auch in Wörtern mit einem gedehnten Laute, wie z. B. in: **drigh**, verſchlagſam; **Faght**, die Frucht Wolle eines Schafes; **Haght, risico**; **Blegh**, Bettlacken; **fugh, fuger, am fughsten**, feige; **Ugh**, Wand. Sonſt iſt **gh** Schärfungszeichen. Folgt **g** dem **n**, ſo ſchließt es die Silbe und läßt die Endungen folgen. — **h** hat im Anlaute eine unveränderte Ausſprache. Es ſteht hinter dem **gh**, wie eben bemerkt, hinter dem **th** als Zeichen der Aſpiration; und vor dem **hj**, theils, weil es zur Wurzel gehört und theils, weil ich dadurch

Digitized by Google

gleichlautende Wörter unterscheide: pron. **hjü**, sie; artikel **jü**, die. — **j** hat im Anlaute eine Aussprache wie im Deutschen, aber wenn es die Stelle des Uebergangslautes **i** vertritt, verschmilzt es mit den voranstehenden Consonanten: **stjüllig**, zierlich; **stjampe**, in den Tag hineinreden; **tjathe**, die Sache ins Lächerliche ziehen; **tjare**, theeren; **Tjügh**, Zeug; und am Schlusse einer Silbe ist **j** bedeutungslos, weil es nicht im Organe liegt. Man kann doch unmöglich die eigenthümliche Aussprache des **n, d, l, t**, welche die Silbe schließen und die Endungen des Infinitivs folgen lassen, durch ein **j** anzeigen, wenn selbiges nicht organisch ist. Wenn ich aber ein **j** setze, wie z. B. in **Kontje** = Jacke, **Kantjin**, die kleine Kante, d. i. die Neige des Lebens, so gehört das **j** zur zweiten Silbe und wird ausgesprochen. — **k** hat eine Aussprache wie im Deutschen.

Es ist durchaus nothwendig, daß die nordfriesische Sprache nach einer Orthographie aufgenommen wird. Schreibt der Eine in seinem Dialecte nach seiner Weise und ein Anderer in einem andern Dialecte nach einer andern Weise, so verböddeln wir die Sache von vorne herein und erreichen Nichts. Ich werde später, so Gott will, meine umfangreiche Sprichwörtersammlung herausgeben, worin wenigstens sieben Dialecte vertreten sein werden und zwar nach einer Orthographie geschrieben.

Damit sende ich meinen friesischen Spiegel zu den Friesen. Möchten Sie ihn alle lieb gewinnen! Möchten Sie alle durch ihn dahin geführt werden, daß Sie Ihre herrliche Muttersprache die Sprache eines weiland freien Volkes in Ehren halten!

Stedesand, den 3. Juni 1867.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Oufdiling. A Hüs. Die Heimath.

	Seite
1. Di Jonge. Der Knabe	3
2. Di Üle. Der Alte	6
3. De tri Skorke ön a Ring. Die drei Kerben im Ringe	8
4. Ön a Framde. In der Fremde	10
5. Ön a Framde. In der Fremde	15
6. He langd. Heimweh	18
7. En Sikken. Ein Seufzer	20
8. Ewer a Hüs. Nach der Heimath	22
9. A Hüs. Die Heimath	24
10. Lönd an Fölk. Land und Volk	28
11. De Fréske. Der Friese	32
12. De fréske Kiarlssong. Das friesische Heldenlied	36
13. Die schönste Perle	38

II. Oufdiling. Gods Hüs. Gottes Heimath.

14. Ju Söwenstéar. Das Siebengestirn	43
15. Der Stern	44
16. Kress-ene, Christabend	46
17. Glaube, Liebe, Hoffuung	54
18. Paske, Ostern	55
19. Dat Kompass, der Kompaß	64
20. Die Lebensnorm	67

III. Oufdiling. Hôg Songe auer Tele. Einige Gedichte über Sagen.

21. Wéakshug. Wia's Höhe	71
22. Haligiönd. Helgoland	76
23. Ju sunken Krön. Die gesunkene Krone	82

Digitized by Google

Seite

24. De Kloke fon Rungholt. Die Glocken von Rungholt 86
25. Üs Rungholt stond wither ap. Unser Rungholt steht wieder auf . . 89
26. De Frèske an sin Wathergreft. Der Friese und sein Wassergrab . . 92
27. Jû trau Söster hern Song. Das Lied der treuen Schwester 116
28. De Spanster, Die Spinnerin 119
29. De Nagdluper to Walberdei. Der Nachtwandler in der Walpurgisnacht 124
30. De Krigger. Der Krieger 132
31. Sehnsucht 139

IV. Oufdiling. Üsen Wisse, unsere Sitte.

32. De Wunter. Der Winter 143
33. De Framde. Der Fremde 146
34. De Skorreluper an de Framde, Der Schlittschuhläufer und der Fremde 149
35. De Boslers. Die Bosler 152
36. Liâgdmis. Lichtmeß 156
37. De warme Stin. Der warme Stein 158
38. Muredei. Maria Verkündigung 162
39. De lukkelke Skapper. Der glückliche Seemann 164
40. Walberdei. Der Mai 166
41. Marling. Der Morgen 170
42. En Stiring. Eine Störung 172
43. De Duffer an sin Dûww. Der Tauber und seine Taube 175
44. Eling. Der Abend 178
45. De Twanne. Das Paar 181
46. Nagdling. Die Nacht 185
47. Min Fomen. Mein Mädchen 186
48. De Brêddekrans. Der Brautkranz 189
49. Jû Kost. Die Hochzeit 193
50. En Waggesong. Ein Wiegenlied 203
51. Hje swithe Pèttern dat Biard ouf. (Amram: Hja blaki. — En ûlen frèsken Wisse.) 207
52. De Kurdstere. Die Wollkratzer 241
53. En Alkenire-Prêttai. Eine Giebel-Predigt 282

V. Oufdiling.

Spröke, Sentensie, Gasele, Likknisse. Sprüche, Sentenzen, Ghaselen, Gleichnisse 301
54. Schluß: Die Schwanenblume 377

Digitized by Google

An die Frieſen.

Muthiges Völkchen, im friedlichen Lande
Wohneſt Du ſicher inmitten der Schnur?
Brauſende Wogen, ſie rollen zum Strande,
folgen den Ringen, der goldenen Spur;
aber die donnernden Wellen der Sande
rütteln am Wecker der frieſiſchen Uhr.

Sinniges Völkchen! In ſpiegelnden Weiten
ſpähet dein Auge den ſchimmernden Hahn;
kannſt ja berechnen die Längen und Breiten,
lenken zum Hafen den wankenden Kahn;
kannſt mir auch deuten die Zeichen der Zeiten,
ſagen die Dauer des frieſiſchen Zahn?

Edles und kerniges Völkchen! Wie lange
bergeſt im Schooße den köſtlichen Stein?
hole hervor ihn mit ſicherer Zange,
ſchmiede die glänzendſte Perle hinein;
hole hervor ihn im Sange und Klange,
ehe noch platzet die Perle im Wein.

Digitized by Google

Heiteres, offenes, frieſiſches Weſen!
Ströme hervor aus der ſchwellenden Bruſt;
herzliche Wonne poetiſcher Leſen
weihe die Stunde des Scherzes, der Luſt;
ſinget die Laute und ſicher geneſen
ſtrebende Herzen der frieſiſchen Bruſt.

Perlen der Männer, ihr frieſiſchen Frauen!
hauchet dem Säugling den Geiſt ins Gemüth;
pfleget die Blumen der frieſiſchen Auen,
nimmer verwelke dies edle Geblüt;
pfleget die Sprache, die Sitte der Gauen,
haltet die Weiſe, ſeid darum bemüht.

Würdige Männer! O lehret dem Knaben
baldig und ſorgſam die frieſiſche Art.
Sprache, Geſchichte ſind Alterthums Gaben,
impfet ſie ein und ſeid Knaben nicht zart;
müſſet im Geiſte der Väter ſie laben,
daß nicht erlöſche die edelſte Art.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

I. Oufdiling.

A Hüs.

Die Heimath.

Digitized by Google

Motto: Hum kon a Hûs der ût a Framde finne?
Jû Wissnel fant hern Pol önt Ugensteblakk;
sô wuget ok din Hert an tankt am Inne:
din Hûs es for din Hert de wanlikste Prakk.

Wer kann die Heimath aus der Fremde finden?
Der Magnet findet seinen Pol im Augenblick;
so strebt dein Herz nach seinem Vaterhause:
Die Heimath ist fürs Herz der wonnigste Fleck.

Digitized by Google

Di Jonge

Ik koum fon Westerne ön Ding,
fon Utterne amhug font Kling;
der hei ik fasket ön a Strum,
der hei ik sillet ön a Prum;
ik was en letten Jonge.

Der wüksen Krölle aw man Wei,
ik someld der de hile Dei;
min Hert hat kander gar nin Nüd,
ik hei min Spall an ok min Brüd;
ik was en letten Jonge.

Ik klemmerd hug an was sö grat,
ik lüpp an sprüng min Bine trat;
ik slepp sö raulik, drimd sö swett,
an uller worden Sike wett;
ik was en letten Jonge.

Anmerk. koum, kam; ön Ding, in Enge; Utterne, Außen; font Kling, von dem Plankenwerk quer über den Deich; der hei ik, da hatte ich gefischt; sillet, gefegelt; Prum, Prahm, Boot, um über die Aue zu setzen; — aw man Wei, auf meinem Wege; ik someld, ich sammelte da; — an was sö grat, und war so groß, dünkte mich groß; ik lüpp — trat, ich lief und sprang meine Beine müde; drimd — träumte so süß; an uller — wett, und niemals worden Wangen naß; —

Digitized by Google

Am Wuntram skorred ik awd Iss,
an word de Bitte alltidd wiss;
me-n Wuppdi was ik auer glôid,
ik nümm min Hull an süng an swôid;
ik was en letten Jonge.

Ik stü sö hal aw Wéakshug,
der was a Hemmel eg sö hug;
dag gratre word min Hüs, min Wral,
an ok min Hert sin Togde al;
ja, was ik Jonge blêwwen!

Der Knabe.

Vom Westerende kam ich her,
ich kam herauf vom Stromes Wehr;
da hatt' ich meine Angel stehn,
da ließ ich meine Wimpel wehn;
ich war ein kleiner Knabe.

---

skorred, lief Schlittschuh; Bitte, plur, gehauene Löcher im Eisen zum Aalstechen; me-n Wuppdi, mit einem Sprunge; an süng an swoid, und sang und schwenkte; Weakshug, Höhe norden Enge, wahrscheinlich We-s Höhe. Geschichtliches ist nicht vorhanden, auch die Sage schweigt, nur das Wort ist da. Ursprünglich ist diese Höhe wahrscheinlich Opferstätte des We und später Thingstätte gewesen, worauf der Name Ding (Enge) hindeutet. Heutiges Tages wird in Lee Thing gehalten. — Dag gratre word, doch größer wurde meine Heimath, meine Welt, und auch die Gedanken meines Herzens alle.

Digitized by Google

Da wuchſen Blumen rechter Art
an meinem Pfade fein und zart;
mein Herz, das kannte keine Noth,
zu meinem Spiel hatt' ich mein Boot;
ich war ein kleiner Knabe.

Ich klimmte hoch und war ſo kühn,
ich ſprang mich müde an der Dün';
ich lag und ſchlief in ſüßer Ruh',
nie ſchloſſen Thränen Augen zu;
ich war ein kleiner Knabe.

Im Winter war's ein rechter Spaß,
als ich auf Schlittſchuh Waken maß;
hinüber ſetzte ich im Nu,
ich ſchwang die Mütze, ſang dazu;
ich war ein kleiner Knabe.

Auf Wia's Höhe ſtand ich gern,
da war der Himmel nicht ſo fern;
da wuchs vor mir mein ſchönes Heim,
und auch mein Herz mit ſeinem Keim.
O wär' ich Knab' geblieben!

Digitized by Google

Di Üle.

Aw Tetens üle Stubbe,
ön Ding am aw a Hiarn,
der boged üsen Kobe,
der speled ik as Biarn.

Altete kand de Tikne,
he kand et Hert sin Hei,
he maged Togde wikne,
an wissed üss de Wei.

He wissed üss de Liägde,
der hope bai a Strum;
sin Watherwüff her Klagde,
we jölldens ön a Drum.

He most er ogdem wisse
ap ewer bawne to;
ja, Goden skenn em prisse
me wat em tank an du

Anmerk. Stubbe, Stammgewese; Hern, Eigenname dieses Geweses. (Ist leider nicht mehr in unserm Besitze.) Kobe, versonificirtes Wesen, das im Kinderspiele eine Rolle hat. Kob heißt sonst Blase, auch Möve. — Tikne, plur, die Zeichen. Er kannte dasjenige, wodurch Freude und Gedanken in der jugendlichen Brust geweckt werden; — de Liagde, die Lichter, Irrlichter; Watherwüff, Wasserfrau, Meerweib; her Klagde, ihr wehmüthiges Rufen; we jölldens, wir schrieen sie im Traume. He most er, er mußte da oft zeigen auf nach oben hin; me wat em, mit dem, was ihr denket und thuet; —

Digitized by Google

He kü üs Herte wine,
hum wust er knap wat fon,
derön de Niste tine;
he was en brawen Mon.

Der Alte.

Dort auf dem alten Weiler
auf Vaters ſchönem Grund,
da ſaßen wir am Pfeiler
und ſpielten manche Stund'.

Da kam der Alte wanken;
er kannte unſre Luſt;
er weckte die Gedanken
in unſrer jungen Bruſt.

Er zeigte uns die Lichtchen
der Düne und der Au';
erzählte uns Geſchichtchen
von unſrer Waſſerfrau.

He kü, er konnte unſere Herzen wenden, man wußte da kaum etwas von d. i. man merkte es kaum; darin die Funken zünden, er war ein braver Mann.

Digitized by Google

Oft zeigte er nach oben
zum blauen Himmel auf:
den Vater ſollt ihr loben
durch euren Lebenslauf.

Er blies ſo ſanft und leiſe
den kleinen Funken an,
das war ſo ſeine Weiſe,
er war ein Biedermann.

De tri Skorke ön a Ring.

Min Memm ferirder me en Ring:
„A dreg en unnert Hert sin Wing;
allwer dü gungst an stonst an laist,
lett me eg hire, dat dü haist!
Dat mei jü iarst Skork wese

Aw dat, wat smukk es, wes betogt;
dag hest et Hert all unnersogt?
Faust dü önt Hert nan Liwde för,
sö es dat Lewent alltoswar.
Dat mei jü twed Skork wese.

Anmerk. ferirder, ſchenkte da mir einen Ring; unnert Hert sin Wing, unter dem Flügel (Schutze) des Herzens; allwer, allenthalben, wo; laist, liegſt; dat dü haist, daß du die Unwahrheit ſprichſt; — Aw dat, auf das, was ſchön iſt, ſei bedacht; dag hest et, doch haſt du das Herz ſchon unterſucht; faust dü önt, findeſt du in dem Herzen keine Liebe vor; alltoswar, allzuſchwer; —

Digitized by Google

Dat Wralskheid hing man ap baid Ugh.
dat maget Herte lum an fug;
blot Gagendünan ward her ül,
an Höpning fèart de tod Mül.
Dat mei jü tred Skork wese.

U ewig! Wat es dat en Tidd!
Wes dü — dan Ine es eg widd —
ön arken Ker en trauen Mon;
denn Silftrau es for al de Kron,
de Ring for ale Skorke.“

Die drei Kerben im Ringe.

Mama gab mir den Zauberring,
und als er an dem Herzen hing,
da ſagte ſie: „Es bringt dir Rew',
bleibſt du der Wahrheit nicht getreu.
Dies ſei die erſte Kerbe.

Auf Schönes richte deinen Sinn,
doch forſche wohl, was ſteckt darin?

Dat Wralskheid, den Weltſinn hänge nur auf an die Wand; lum an fug, lahm und finge; blot Gagendünan, nur Gutes thun wird hier alt; Mül, Ziel; — Wes dü, ſei du — dein Ende iſt nicht weit — in jeder Lage des Lebens ein treuer Mann; es for al de Kron, iſt für Alle die Krone, in Vergleich zu Wahrheit, Liebe und Hoffnung das Erhabenſte. — Die Vocale in: ferird, stonst, betogt, sogt, Wralskheid, Ugh ſind gedehnt. Die Vocale in: min, sin, dan; dü, jü, her; man; dat, es, wat, en ſind geſchärft. Das gedehnte e in: me, de (pronom), twed, tred, dreg, wes, wese, Ker iſt gleich dem deutſchen e in See.

Digitized by Google

Durchdringt die Liebe nicht das Herz,
so bringt das Leben Weh und Schmerz.
Dies sei die zweite Kerbe.

Die Welt vergeht mit ihrer Luſt,
nur Edles hebe deine Bruſt;
nach dieſem Ziele ſtrebe gern,
es iſt der Hoffnung Kern und Stern.
Dies ſei die dritte Kerbe.

Wie lang iſt wohl die Ewigkeit?
Dein Leben eine Spanne Zeit.
Bedenk' für deinen Lebenslauf:
Die Treue ſetzt die Krone auf,
ſie iſt der Ring der Kerben."

Ön a Framde.

Jinthen namm ik sö hal de Fliught,
wer Sann an Gleme hennetiught;
der lait en Lönd, dat nam ik hal:
„Min Hüs, min Hei, min Hert sin Wral!"

Anmerk. de Fliught, die Flucht; dat nam ik hal, das nenne ich gerne: meine Heimath, meine Freude, meines Herzens Welt; —

Digitized by Google

Me falt de Togde ogdem in:
„Wat es a Wral dag grat an trinn,
wat es a Hemmel hug an sidd,
an fon a Hüs sö widd, sö widd!“

Ik sekk a Hüs bai Dei an Nagd,
de göllne Ringe, jernge Magt. —
Ik rêar Esk an püst en Nist,
aw Intog lait min Hüs ön Mist.

Ik stönn an frêg her arken Bum,
ik frêg de Waghe ön a Drum:
„A kâme jem forbai min Hüs?
Sö gunge in an gröt êt üs!“

De Bum he skuddet me sin Haud,
an Waghe mage me benaud;
ik wit et nog, wat's sede wenn:
„Min Lukk es der, wer ik eg ben!“

De lette Swalke fline lêg,
as Waghe gunge ön a Pêg;
hje begge Nesinge êt üs,
ja was-k en Swalk, ik fünn a Hüs.

---

me falt — in, mir fällt der Gedanke oftmals ein; hug an sidd, hoch und tief; — ik rear Esk, ich rühre Asche und blase einen Funken, mit einem Male liegt meine Heimath in Nebel; — a kâme jem, o kommet ihr meiner Heimath vorbei, so gehet ein und grüßet in unserm (Hause) d. i. die Meinigen; — de Bum, der Baum er schüttelt mit seinem Kopfe, seiner Krone; benaud, beklommen, ängstlich, besorgt; ik wit et nog, ich weiß es wohl, was sie sagen wollen; leg, niedrig; as Waghe, wie Wogen gehen im Schaukel; êt üs, in unserm (Hause); —

Digitized by Google

Das fali wass, jem kône sagd,
jem satte der baid barnen Liágd;
jem smaget Dard an Nagdard swett;
man min Brüd ward fon Ture wett.

Ik reis dör ale Lönne hen,
an wit ok willems eg, wer-k ben;
ik finn eg, wat ik hewe wall,
an uller ward min Hert her stall.

Ik ben sö framd, allwer ik kamm,
an Niman seit: „sö satt wat am!“
Din Ug sö trau, sö mill, sö wen,
dan Earm feilt me arken En.

Allwer ik kamm, der ben ik framd,
man frêske Nome ward eg namd;
ik lup for Wrekk der widd ambai,
an finn a Hüs her iarst awd Strai?

Ik finn min Hüs der uller ir?
De Togde wrangt min Hert sö sir,

---

das fali wass, das ist ganz gewiß, ihr könnt sacht, ihr seid glücklich; jem satte der, ihr sitzet da beim brennenden Licht; Dard, Frühstück; Nagdard, Abendessen; — willems, bisweilen; — din Ug sö trau, dein Auge so treu, so sanft, so blau, dein Arm fehlt mir jeden Abend; — Allwer ik kamm, allenthalben, wo ich komme, da bin ich fremd; for Wrekk, als Geächteter, Heimathloser, als Verlassener; eigentlich: ich laufe, fliehe vor der Rache; her iarst awd Strai, hier erst auf dem Stroh. (In Friesland wird die Leiche erst auf Stroh gelegt) — der uller ir, da niemals früher; wrangt, preßt mein Herz so wund; —

Digitized by Google

de es en Spikker to min Kest,
en Flödd sö mal, ap to de Frest.

In der Fremde.

Dahin möcht' ich so gerne ziehn,
wo Sonn' und Abendröthe fliehn;
da liegt, dort an dem Westseestrand
mein schönes Heim, mein Friesenland.

Ich denk' in mancher stillen Stund':
„Wie ist die Welt doch groß und rund,
wie ist der Himmel hoch und breit,
wie ist die Heimath doch so weit."

Die Heimath such' ich Tag und Nacht,
die goldnen Ringe, eure Macht;
doch wird mein Sehnen nicht erfüllt,
in Nebel ist mein Ziel gehüllt.

Ich steh' und frage jeden Baum,
und frag' die Wogen wie im Traum:
„O nähert ihr euch meinem Land'?
So steigt hinauf und grüßt am Strand'."

---

en Flödd, eine Fluth so wüthend, auf zu der Firste. — Das a in: Waghe, Nagd, Magt, Swalk, Dard, framd, namd, wrangd, barnen ist gedehnt. Das e in: Esk, En. sede, hewe, wen ist gleich dem deutschen e in See. Das e in: wer, der, ben, Kest, Frest ist geschärft.

Digitized by Google

Gewaltig ſchüttelt ſich der Baum,
beſorgt macht mich der Wogen Schaum;
ich weiß nun wohl: woher, wohin?
„Mein Glück iſt da, wo ich nicht bin!“

Wie Wogen fliegen Schwalben hin,
das iſt ſo recht nach meinem Sinn;
ſie bauen Neſter in dem Heim.
Wär' ich 'ne Schwalb', ich fände heim.

Ihr ſchaut ſo wohlgemuth darein,
euch iſt ſo wohl im Sonnenſchein;
ſüß ſchmeckt euch dies, ſüß ſchmeckt euch das;
nur mein Brot wird von Thränen naß.

Ich eile durch die Länder hin,
weiß oftmals gar nicht, wo ich bin;
ich find' nicht, was ich haben will,
und niemals wird mein Herz hier ſtill.

Ich bin ſo fremd, allwo ich komm',
und Niemand ſagt: „So ſetz' dich um!“
Dein blaues Aug', ohn' Tück und Harm,
fehlt mir am Abend, wie dein Arm.

Bin überall ſo unbekannt,
mein Name wird hier nicht genannt;
Verlaſſen wank' ich weit umher,
die Heimath find' ich nimmermehr?

Digitized by Google

„Wenn man mich auf die Ruhbank legt."
Wie doch dies Wort mich drückt und ſchlägt;
Ein Nagel iſt's zum Schrein, o weh!
Die Fluth, worin ich untergeh'!

Ön a Framde.

Widd ön a Framde,
lung fon a Hüs!
Es dat eg gramelk?
„Langd ewr a Hüs!"

Widd ön a Framde
swôi ik en Küd!
Newiddenste wernge
agte-s min Nüd.

Spengelte Hèare
bawen awd Haud
mage me heilum,
trung an benaud.

Anmerk. gramelk, traurig; — Küd, Glocken-Klöppel; newiddenste wernge, Man ſetzt die Negation ne auch vor wernge: newernge, an keinem Orte, und läßt man das we weg, ſo entſteht nernge, nirgend; alſo nernge, newernge, newiddenste wernge, iſt ſteigernde Negation; agte-s, achten ſie; — spengelte, ſprenkliche; heilum, freudelahm; trung, ängſtlich; —

Digitized by Google

Twuske de Skullre
ben ik man smel;
Fett an ok Hönne
sen er full El.

Sike an Lappe
sen er man blik;
skarp es man Lökke;
hin est Ütkik!

Widd ön a Framde
ward ik eg sünn;
der mött ik sore
to min lest Stünn.

In der Fremde.

Fern von der Heimath
bin ich ſchon lang';
fern von der Heimath:
Trauriger Klang!

Twuske, iſt ſprichwörtliche Redensart: die Ueberſetzung enthält den Sinn; smel, ſchmal; El, Schwiele; — Sike, Wangen; Lappe, Lippen; blik, bleich, blaß; Lökke, Blick; hin, elend iſt das Ausſehen; — sore, damit bezeichnen wir das ſtetige Kränkeln und Hinſiechen eines Menſchen.

Digitized by Google

Fern von der Heimath:
Läuten zum Tod!
Wer in der Fremde
achtet der Noth?

Bangendes Sehnen
bleichet mein Haar;
ſtöret mir jede
Freude ſogar;

ſtreifet mir jede
Blüthe vom Blick;
läßt nur der Arbeit
Spuren zurück.

Bleichende Wange,
zagender Blick,
welkende Lippe:
ſchweres Geſchick!

Fern von der Heimath:
nagender Schmerz!
Langſam und ſicher
brichſt du das Herz!

Digitized by Google

He langd.

De Gleme stond önt Westen
jint auer Fresklönd hen;
de hewe-t dag am besten,
der jinner inne sen.

Ja, menning Toge, menning
lökk ik er westerfor;
de Gleme skint dört Wenning,
ik he nin Hertrümm mor.

Her hir ik eg dat Brüssin
fon Ebe an fon Flödd;
ik hir din Hef eg süssin,
sin Barning an sin Mödd.

Man smukke Muddersprekke
hir ik man ünferwans;
ik mött man bai an sekke
hög Krölle ton Likkrans.

Anmerk. de hewe-t, die haben es; inne, zu Hause; — lökk, schaue, luge; nin Hertrümm, keine Geduld; — din Hef, dein Meer; sin Barning, seine Brandung und sein Muth; — ünferwans, zufällig; sekke, suchen; hög, einige Blumen; —

Digitized by Google

Dat klengert for min Ure
jüst as en Swunesong;
ik gal min salte Ture
all menning Jerre lung.

Heimweh.

Dort ſteht an Frieslands Himmel
das ſchöne Abendroth;
dort weiß man nichts von Heimweh,
man kennt nicht dieſe Noth.

Dort lug ich oft hinüber
nach meiner Heimath Schooß;
und jener Abendſchimmer
macht mir mein Herz ſo groß.

Hier hör' ich nicht das Brauſen
von Ebbe und von Fluth;
nicht deine Wogen ſauſen,
nicht ihrer Brandung Wuth.

---

jüst as, gerade wie; **ik gal**, ich weine; — Das **a** in: Barning, Unferwans, **Likkrans**, **salte**, das **o** in **song** iſt gedehnt. Das **e** in Westen, besten, westerfor, **Ebe**, **Hef** iſt gleich dem deutſchen **e** in See. Das **e** in: Gleme, hewe iſt gleich dem deutſchen **e** in leben, geben. Der Infinitivus constrictus hewe iſt in der Ausſprache verſchieden von plur. praesens. (Man ſehe Anmerk. pag. 13.)

Digitized by Google

Die ſchöne Mutterſprache
hör' ich nicht halb, nicht ganz;
bald muß ich Blumen pflücken
zu meinem Todtenkranz.

Das klingt mir vor den Ohren
wie ferner Schwanenſang;
darüber fließen Thränen
ſchon viele Jahre lang.

En Sikken.

Huge stullde Waghe ön a Sie,
läwe well! an gröte Tetens Strönd;
kü ik kâme, wer jem hennetie,
auert Wather hen to Memmens Lönd.

Dag ik satt her fast as twuske Kille;
man min Sikkne skakk ik me, an gal;
ja, min Sikkne môge me jem sille;
heilum bliww ik stönnen her awd Stal.

Anmerk. ön a Sie, in der See; Tetens Strönd, Vaters Strand; kü ik kame, könnte ich kommen, wo ihr hinziehet; Memmens Lönd, das Land der Mutter. as twuske Kille, wie zwiſchen Keilen; man min Sikkne, nur meine Seufzer ſende ich mit und weine; môge, mögen mit euch ſegeln; her awd Stal, hier auf dem Geſtade; —

Digitized by Google

Stönn her pall an lökk, hü Waghe gunge,
hü-s ther dôwe, an dat Skümm der fliught.
Rengen est for Herte, de der hunge
bai en Mül, wat üt a Framde tinght.

Ein Seufzer.

Lebet wohl, ihr hohen ſtolzen Wogen,
lebet wohl und grüßt den Heimathſtrand!
Wäre gerne mit euch hingezogen
übers Meer nach meinem Vaterland.

Doch ich muß an dieſem Orte weilen,
nur die Seufzer können mit euch gehn;
Seufzer mögen denn von hinnen eilen;
wehmuthsvoll bleib' ich am Ufer ſtehn.

Schaue nach dem hohen Wogengange,
wie der Sturm ſie peitſcht zu Giſcht und Schaum,
In dem Brauſen, in dem Meeresklange
hör' ich Läuten zu dem Lebenstraum.

---

stönn her pall, ſtehe hier ſtill und ſehe wie Wogen gehen; hü-s ther dôwe, wie ſie da toben; Rengen est, Läuten iſt es für Herzen, die da hangen bei einem Ziele, was aus der Fremde zieht. — Das a in: Waghe, Wather, fast, Framd: iſt gedehnt; in Stal gleich dem nordiſchen ä. Das i in fliught, tinght iſt Uebergangslaut.

Digitized by Google

Ewer a Hüs.

Wat lung wart, dat ward endlik gödd.
Nü stönn ik her an swôi man Hödd!
Ik ben sö mod üt al min Nüd,
hew wunnen Spall an deilik Brüd;
nü gungt et ewer a Hüs.

De liwe God was me önt Spall,
dat marke we ouf an to all.
Herdele segt dat Lukk san Mon:
Gutt Luff, dat ik er reise kon
henauer ewer a Hüs.

Ik hew man lettet Gil an Gödd,
dat koum an ging as Eb an Flödd,
dat es ok eg di Mon sin Lukk,
nan: Friheid, Frethe maget smukk
der inne ön a Hüs.

Sö kamm ik as en frien Mon;
God hilp, dat ik et drege kon,

Anmerk. Ik ben sö mod, ich bin fürwahr; hew wunnen Spall, habe gewonnenes Spiel; — ouf an to all, ab und zu wohl; herdele, hier unten; segt dat Lukk, sucht das Glück seinen Mann; — Friheid, Frethe, Freiheit. Friede machen es schön da zu Hause in der Heimath; —

Digitized by Google

dat ik her finn de rughte Wei
to grater Lukk an grater Hei
jint bawne ön a Hüs.

Nach der Heimath.

Was lange währt, wird endlich gut.
Nun ſteh' ich hier und ſchwenk' den Hut!
Ich bin befreit aus aller Noth,
und habe jetzt mein täglich Brot;
nun geht es nach der Heimath.

Der liebe Gott war mit im Spiel,
das merken wir oft erſt am Ziel
So ſucht das Glück hier ſeinen Mann:
Gott Lob, daß ich jetzt reiſen kann
hinüber nach der Heimath.

Ich hab' nur wenig Geld und Gut,
Das kam und ging wie Ebb' und Fluth,

---

to grater Lukk, zu größerem Glücke und größerer Freude dort oben in der Heimath. — Das a in: wari, marke iſt gedehnt; in bawne gleich dem nordiſchen å. Das e in: ewer, segt, Frethe, drege iſt gleich dem deutſchen e in See. Das i in: frien iſt geſchärft. Das u in: lung, wunnen, Lukk, Gutt, Luff, smukk, rughte iſt geſchärft.

Digitized by Google

das iſt auch nicht des Mannes Glück:
Auf Freiheit komme ich zurück,
auf Frieden in der Heimath.

So komm' ich als ein freier Mann;
Gott hilf, daß ich es tragen kann;
daß ich hier find' den rechten Weg,
zur Seligkeit den Himmelsſteg
zu meiner Heimath oben.

A H ü s.

Jinner aw a kale Döne,
jinner aw jü pakksurt Hi;
jinner ön a grene Fene,
wer ik nent as Slüte si;
jinner, wer de Waghe brüsse,
wer hje barne langs et Sönd;
jinner, wer de Stourme süsse,
wer hje höle langs a Strönd;
jinner, wer knap Menskne kâme:
„mindst dü, der est düd an stall?"

Anmerk. pakksurt, pechſchwarz; ön a grene Fene, in den grünen Fennen; wer hje barne, wo ſie branden; düd an stall, todt und ſtill;

Digitized by Google

Kon der man en Blught-Winn kâme.
ja, sö grait de Grouthe all.

Üt a Döne sprangt en Eder;
stallt er eg dan gline Tarst?
Üt a Hi — ja leth an eder —
hale Bi wat for din Barst;
üt a Fene langs a Dikke
halem jernge Wer an Mödd,
for üs Fomne jerre Sike
hew en Blai as Molk an Blödd;
ja, üt Döne, Hi an Fene
halemt Al, jem kône sagd!
Deram tonke ale Ene,
badde: „God hilp ton gou Nagd!“

An de Sie-Waghe wuge,
walre ap jin Dikk an Kling
Klai to jernge naie Kuge;
slue dag en golnen Ring!
Mage huge, faste Wérwe,
begg en Hüss an hült bai Magt;
ja, sö finne, wann em stérwe,
Biarne jernge Huwen sagd.

---

ja, sö grait, o ſo keimt die Triebkraft ſchon; — stallt er eg, ſtillt er nicht deinen glühenden Durſt; ja leth an eder, ja ſpät und frühe; hale Bi, holen die Bienen etwas für deine Bruſt; halem, holet ihr; hew en Blai, haben eine Farbe; halemt Al, holet ihr es Alles, ihr ſeid glücklich; deram tonke, darum danket alle Abende, bittet: Gott hilf zu einer guten Nacht; wuge, wirken, ſind thätig; walre ap jin, wälzen auf gegen; to jernge, zu euren; slue dag, ſchlaget doch einen goldnen Ring, Teich; begg en Hüss, bauet ein Haus und haltet es bei Macht, d. h. unterhaltet es; wann em sterwe, wenn ihr ſterbet, Kinder euren Hafen leicht;

Digitized by Google

Wuge, dat em stönnen bliwwe,
as dat Stinklapp bai a Strönd;
hüle fast, wat we jem skriwwe:
„Memmens Likke ön üs Lönd!“

Die Heimath.

Drüben auf der ſchwarzen Heide,
drüben auf der kahlen Dün';
drüben auf der grünen Weide,
wo wir nichts als Gräben ſehn;
draußen, wo die Wogen brauſen,
wo ſie branden über Sand;
dorthin, wo die Stürme ſauſen,
wo ſie heulen um den Strand;
dorthin, wo kaum Menſchen gehen:
Meinſt du, da iſt's nackt und bloß?
Kann dort nur ein Lüftchen wehen,
keimt auch ſchon der Lenz im Schooß.

---

wuge, bemüht euch, daß ihr ſtehen bleibet; hüle fast, haltet feſt, was wir euch ſchreiben: die Weiſe der Mutter in unſerm Lande. — Die Vocale in: surt, langs, minst, Tarst, Barst, Molke, sagd, tonke, golnen ſind gedehnt. Das e in Molke fällt weg, weil das darauf folgende Wort mit einem Vocale beginnt. Die Vocale in: ik, din, hje, jem; at, ap, jin; Bi, ſind geſchärft. Das e in: Fene, Eder, eder, Wer iſt gleich dem deutſchen e in See.

Digitized by Google

Aus der Düne ſpringt die Quelle,
will ja ſtillen deine Qual;
und die Biene baut die Zelle
aus dem Seim vom Dünenthal;
und von deiner Weid' am langen
Deiche holſt du Kraft und Muth;
ſeh nur deiner Mädchen Wangen,
ſind ſie nicht wie Milch und Blut?
Ja, die Düne, Heid' und Weide
ſchafft dir's All mit deinem Thun;
darum heb' die Hände beide:
„Gott ſeh nieder, wenn wir ruhn!"

Und des Meeres ſanfte Woge
wälzt auf deinen Wattenplan
Thon zu einem neuen Kooge,
ringle doch den goldnen Plan!
Mache hoch und feſt dein Staven,
laß dein Haus nicht untergehn,
auf daß Enkel deinen Hafen
ſich als Heimath auserſehn;
ſtehe feſt und weiche nimmer,
wie der Fels am hohen Strand;
denn die Mutter ſtrahlt den Schimmer
über unſer Vaterland.

Digitized by Google

Lönd an Fölk.

Wer Westsi-Waghe brüsse
der lait de freske Ströndt;
wer Tragder-Stourme süsse,
der brat ham üt min Lönd;
trinnam sen Wia's Winge,
de grene, göllne Ringe,
de huger gunge as de Frest:
„dat es min Hüs, min Stèar est!“

Der staile jem de Waghe
ap jin de huge Dikk;
bespöite üsen Tage
me Skümm, as neute likk.
Sukk sen we deilik wanne,
an satte raulik banne,
an badde, dat God Stallde jeft,
sö ward a Flödd fon sillew seft.

Sön Ütsiünk, nan jü likkend
ok nente aw a Wral,

Anmerk. Wia-s Winge, göllne Ringe ſind poetiſche Namen für die Deiche. Der letzte iſt volksthümlich; — bespöite, beſprützen; as nente likk, wie nichts gleich, dem nichts zu vergleichen iſt; sukk-wanne, ſolches — gewohnt; Stallde, Stille; seft, ſanft; — jü likkend, ſie gleicht auch nichts, iſt unvergleichlich, großartig; —

Digitized by Google

an arken stond an sikkend:
„U God bewar üs Al!“ —
Dag wann de Flödde wuge,
sö skafe-s naie Kuge:
De göllne Miarn, de deget ap
for Glou an Ploug an ok fort Skapp.

De lunge, huge Dikke
de sloufen freske Mans;
fort Hef wenn hje eg wikke,
as Kiarls wern hje der sans;
hje togten der am Miarne,
am jerre liwe Biarne,
an skufen der for jem en Hüs,
me göllne Ringe am a Hüs.

Hje wiarn de Mans aw Sie,
hje wiarn de Mans awd Lönd;
dat Rught most Niman bie
her aw a hile Strönd.
Sö was de üle Wisse,
de we nag Delling prisse:
„Tohupe hüllen hje sö braw,
hje wiarn er liwer düd as Slaw!“

---

sikkend, ſeufzt; skafe-s, ſchaffen ſie; de deget ap, der tagt auf, bricht an. de sloufen, imperf. von slue, ſchlagen; wenn hje, wollten ſie; as Kiarls, wie Helden; sans, geſonnen; hje togten, imperf. von tanke, denken; skufen, imperf. von skafe, ſchaffen; for jem, für ſie; — bie, biegen, beugen; aw a hile, auf dem ganzen; hüllen (auch hellen) hielten; —

Digitized by Google

Sukk Mans, de skenn em ire,
sö lung ast Blödd der kruppt:
an jerre Wisse lire,
sö ward em eg beskuppt.
An Togde skenn em hüle,
de beste fon üs Üle:
„Silftrau wiarn ale freske Mans!“
Ai breth en smukk inön a Krans!

Land und Volk.

Wo Weſtſee-Wogen brauſen,
da liegt des Frieſen Strand;
wo Trichter-Stürme ſauſen,
da breitet ſich mein Land;
ringsum ſind Wia's Flügel,
die grünen, goldnen Hügel,
die höher gehen als die Firn:
„das iſt die Heimath, iſt mein Stern!“

---

skenn em, ſollt ihr; sö lung ast, ſo lange als das; jerre Wisse, ihre Weiſe, Sitte; beskuppt, betrogen; An Togde, Einen Gedanken; Ai breth, o flecht ihn gerne ein in den Kranz. — Die Vocale in: stond, most, Togde, Mans, Krans, ſind gedehnt. Das e in: jeſt, seſt, breth, beste ſind gleich dem e in See. Die praepos. me hat ein geſchärftes e.

Digitized by Google

Da bäumen ſich die Wogen
am Deich im ſchweren Lauf,
da kommt der Schaum geflogen
zu unſerm Dach hinauf.
Wir ſitzen ruhig binnen,
nur Seufzer gehn von hinnen:
„Du lieber Gott machſt Alles gut,
Du ſtillſt den Sturm und auch die Fluth!“

Kein Anblick iſt ſo prachtvoll
in dieſem weiten All!
Kein Seufzer ſteigt ſo machtvoll
als: „Gott bewahr uns All'!“ —
Doch, wenn die Fluthen wühlen,
ſo ſchaffen ſie und ſpülen
das Alte neu zur goldnen Zeit
für Pflug und Schiffe weit und breit.

Die hohen Deiche ſchlugen
die Männer Frieslands auf;
ſie wichen nicht, ſie trugen
ihr Werk im muth'gen Lauf.
Sie wollten für den Morgen
für ihre Kinder ſorgen;
für ſie erringen Heim und Heerd,
gefaßt in goldner Ringe Werth.

Die Helden auf den Wogen,
die Helden auf dem Land,
ſie haben nie gebogen
das Recht im ganzen Strand.

Digitized by Google

So war die alte Weiſe,
Die ich noch heute preiſe:
„Zuſammen hielten ſie ſo brav,
ſie waren lieber todt als Sklav'."

Die Männer ſollt ihr ehren,
ſo lange Blut noch rinnt;
ſo könnet ihr euch wehren
vor dem, was Liſt erſinnt;
feſt den Gedanken halten,
den beſten unſrer Alten:
„Selbſttreu war jedes Frieſen Herz."
Gegraben ſei's in Stein und Erz!

De Freske.

(Anno 449.)

Göllne Ringe sen er tegen
am de Freske jerre Lönd,
dat de male Sie-Waghe
jem her brege bai a Ströndt;

Anmerk. De Freske, der Frieſe, die Frieſen. Der Unterſchied liegt in der Ausſprache des Artikels. Der Artikel singul. hat ein gedehntes e wie in dem deutſchen Worte See; der Artikel plur. hat ein geſchärftes e wie in dem deutſchen Worte Bett. — dat de male, daß die wüthenden;

Digitized by Google

dat et Lönd san Grouthe grait,
dat et Fölk sin Brüd her dait.

Jinner asterfor, der wakse
Holtinge ön Ungellönd,
an intwuske ladde jinthen
grene Sikke langs a Ströndt.
Slot an Dom skint hug an widd,
dag wast netter Ülingstidd.

Withinge, de üle Kempe,
bogedn twuske Als an Remm,
jerre Hi langd del tod Nôarden
fon a Widd-u hen to Bremm;
dag sö surt as jerre Hi,
word et Hert and Mödd was fi.

Germans Sene wiarn de Tranne,
Simans me en weli Mödd;
Friheid ging jem auer Alles,
leten derfor Liff an Gödd.
Hengist fêard jem tod Mül,
bai a Kelltringe hett et hül.

---

san Grouthe grait, des Landes Triebkraft teimt; dait, gedeiht; — der wakse Holtinge, da wachſen Gehölze, Wälder; an intwuske — grene Sikke, und zwiſchen ein liegen dorthin grüne Gefilde mit Quellen; skint hug an widd, ſcheint hoch und weit; bogedn, imperf. von boge, wohnen; langd imperf. von linge, reichen; Ugleich Aue, and Mödd was fi, und der Muth war verloren; de Tranne, die Drei, nämlich: Frieſen, Angeliter und Widinger; me en weli, mit einem gewaltigen, ſtarken Muthe; leten, imperf. von lette, laſſen; feard, imperf. von fe:e, führen; tod Mül, an das Ziel; hett, imperf. von hite, heißen; —

Digitized by Google

Wer he Kelltringe ferjaged,
skuf-er ham en Engellönd;
man ferjett et Witherkâman
to sin Hüs, to Ungellönd;
ja, de frie, freske Mon
set ham sillew aw a Tron.

Der Friese.

Goldne Ringe ſind gezogen
rings um unſer Frieſenland,
damit ſtolze Nordſee-Wogen
ſich hier brechen an dem Strand;
damit deſſen ſtarker Keim
ſich entwickele zum Heim.

Oſtwärts hin, o ſeht, da decken
waldige Höhen Angelland,
ja die grünen Thäler ſtrecken
ſich da längs dem Oſtſeeſtrand;
iſt geziert mit Schloß und Dom,
ſchöner war's im Alterthum.

---

ferjett, imperf. von ferjethe, vergeſſen; de frie, freske Mon, der freie Frieſe; set, imperf. von sete, ſetzen; aw a Tron, auf den Thron. — Die Vocale in: asterfor, wakse, Holtinge, wast, bogedn, langd, Hi, fi, ſind gedehnt. Das e in: tegen, Sene, well iſt gleich dem deutſchen e in leben, geben.

Digitized by Google

Widinger, die alten Recken,
wohnen zwiſchen Als und Remm,
nordwärts von der Widau ſtrecken
ihre Heiden ſich nach Bremm;
doch des Widingers Gemüth,
düſter iſt's wie Heide blüht.

Dieſe waren Wogenreiter,
Germans Söhne alle drei,
echte Kämpfer, hehre Streiter,
und von Haus aus alle frei.
Hengiſt*) war der große Held,
dem zur Beute fiel der Kelt'.

Dort auf Keltrings leeren Fluren
ſchuf er ſich ein Engelland,
und vergaß des Schwanes Spuren
nach der Heimath: Angelland!
Ja, der freie Frieſenſohn
ſtieg dort ſelber auf den Thron.

---

*) **Hengist** war der Sohn des Frieſenhäuptlings **Ulw Hare** von der **Swane, Tochter** eines angeſehenen Mannes **Witgest** in der Elbgegend beim jetzigen **Hamburg. Er landete** mit ſeinen Frieſen auf der Inſel **Thanet** in der Themſe, wo **jetzt das Goodwinssand** iſt. (Der hieſigen Sage nach ging der Zug von **Frieſenhagen aus.**) Die Gründung und Coloniſirung Englands dauerte 100 Jahre **Man ſehe Dr.** Clements Schleswig **pag.** 15 und 38.

Digitized by Google

De freske Kiarlssong.

Nü stemme ön en hadern Song
de nettste, de we hewe;
de klengert üt üs Urn all lung,
mei Sprot önt Süthen jewe.

De Mans önt ül tüsk Kemperlönd,
de künn en Sabel lefte;
Bewiss es üss de Westsistränd
me al sin hillige Grefte.

Der ladde al üs frie Mans;
braw hewe hje jem slain;
nü lait trinnam en Dönekrans;
amlég skint Kurmonswain.

De Freske jerre Skapp dat tug
jü ulleriarst dip Forrig;
an aw ark Stal, der beggdens hug
for Ting an Rught, en Borrig.

Anmerk. de nettste, den ſchönſten; de klengert, der klingt; mei Sprot jewe, mag Aufſehen erregen; — de künn — lefte, die konnten — heben; me al sin, mit allen ſeinen; — der ladde, da liegen; slain, particip von slee, ſchlagen; Dönekrans, Dünenkranz, von Dünen umgeben; amleg, hernieder; Kurmonswain, Geſtirn: der große Bär; Forrig, Furche; Stal, Geſtade; beggdens, bauten ſie; Borrig, Burg; —

Digitized by Google

We sprege grat font Alerdum;
sukk Mans, de mei hum lithe;
an Balders Wagg was Hilligdum:
for ale Wüffe Wisse.

Hug ire we üs Kemperlönd,
dat Fölk me göllne Ringe;
ham skanke we üs Hert an Hönd,
an tie blank üs Klinge.

Das frieſiſche Heldenlied.

Stimmt an den frohen, heitern Sang,
ſtimmt an das Lied der Lieder,
das aus des Nordens Urne drang;
im Süden hall' es wieder.

Im alten deutſchen Cimberland,
da ehrte man den Kühnen;
dies zeigt der meerumwogte Strand
mit ſeinen heil'gen Hühnen.

---

we sprege grat, wir ſprechen groß, d. i. wir loben; lithe, leiden; Balders Wagg, Baldurs Wiege, (Baldur war der Sage nach König von Angeln); Wisse, Sitte; — hug ire we, hoch ehren wir; ham skanke we, ihm ſchenken wir; tie, ziehen.

Digitized by Google

Erhaben reiht ſich Hühn' an Hühn'.
O ſchönes Land der Sagen,
und drüben ſchließt ſich Dün' an Dün',
und oben glänzt dein Wagen.

Dein ſtolzes Schiff durchflog die See,
es zog die erſten Furchen;
und am Geſtad' erhob die Fee
die alten ſtolzen Burgen.

Erhaben iſt dein Alterthum,
erhaben Muth und Siege;
und deiner Frauen Heiligthum
war Baldurs ſchöne Wiege.

Dem alten deutſchen Cimberland,
dem Volk der goldnen Ringe,
ihm weihn wir unſer Herz und Hand,
ihm weihn wir unſre Klinge.

Die ſchönſte Perle.

(1864.)

Der Fiſcher ſitzt in ſeinem Kahn
und ſchaut ſo froh umher;
er bricht ſich durch die Wogen Bahn

Digitized by Google

und taucht hinab ins Meer;
er holt empor die schönste Mell,
im Sonnenglanze weiß und hell;
doch nicht die schönste Perle.

Der Juwelier bemüht sich fein
in Demant und Granat;
er schleift, polirt und dreht den Stein,
bis er das Feuer hat;
der ist zwar schön im Sonnenglanz,
im Diadem und Perlenkranz;
doch nicht die schönste Perle.

Der Winzer naht der Rebe sich,
die so voll Feuer sprüht;
sein Blick belebt sich jugendlich
und seine Wange glüht;
er keltert, lagert, schenkt dir ein
den perlenden, den schönsten Wein;
doch nicht die schönste Perle.

Der Krieger zieht so kühn daher,
ist in der Schlacht ein Held,
wenn er mit dem erprobten Heer,
mit Gott die Wahlstatt hält;
gewinnt, wenn er den Feind besiegt,
sich auf des Glückes Fittig wiegt,
gewiß die schönste Perle.

So zog der deutsche Krieger ein
ins schöne Cimberland;

Digitized by Google

er kam herauf vom Spree und Rhein,
vom fernen Donauſtrand;
er zog für deutſchen Grund das Schwert,
gefaßt in goldner Ringe Werth;
gewann die ſchönſte Perle.

Die Spukgeſtalt am Dänenwall
verſchwand beim erſten Druck,
und weiter ging's mit Knall und Fall
bis Als hinauf im Ruck.
Da ließ der brave deutſche Sohn
ſein Blut für ſeines Fürſten Kron',
für deſſen ſchönſte Perle.

Drum ſei das ſchöne Cimberland
mit Schleswigs goldnem Horn,
vom Oſt- bis an den Weſtſeeſtrand,
ſamt Holſteins Silberborn:
fortan des Preußen Krone Zier,
ſein erſter Strahl im Weltpanier,
ſei ſeine ſchönſte Perle.

Digitized by Google

III. Oufdiling.

Gods Hüs.

Gottes Heimath.

Digitized by Google

Motto: Deder Goden tinet, het en gouen Hire.
Wer Gott dient, hat einen guten Herrn.

Digitized by Google

Jü Sôwenstèar.

Önt Westen senkt de Gleme,
font Asten kammt de Skeme;
ik stönn an wunner me!
Likkap der plenkt en Stèar,
jü hilli Sôwenstèar,
jü wenkt er me an de!

Der sen nag mor as sôwen,
sen Millione bawen
trinnam ön Godens Wral. —
Allwer we gunge, stönne,
der fülige we Hönde,
an lie Knèble hal!

Anmerk. Skeme, Schatten; jü hilli, das heilige Siebengeſtirn; wenk er, winkt da; bawen, oben; trinnam, rundum, ringsum; der fülige, da falten wir Hände.

Digitized by Google

Das Siebengeſtirn.

Im Weſten ſinkt der Glimmer,
ihm folgt der Schatten Flimmer;
ich ſteh' und wundre mich!
Der Stern, der gradauf funkelt,
im Siebengeſtirne munkelt,
ruft mich hinauf und dich.

Da ſind noch mehr als ſieben,
ſind Millionen hüben
in Gottes Welt ſo fern. —
Wir falten Hände, flehen,
allwo wir gehen, ſtehen,
und biegen Kniee gern.

Der Stern.

Freundliche, leuchtende Sterne,
ſcheint aus entlegener Ferne
nieder zu mir.

Digitized by Google

Wohin die Blicke ſich wenden,
wandelnde Sterne, ſie ſenden
ſtrahlendes Licht.

Früher da ſang man auch Lieder,
ſchautet ſo freundlich hernieder,
Lenker des Heils!
Lehrtet die Wege dem Sünder,
waret die ſtummen Verkünder
irriger That.

Forſchende Seher, ſie laſen
oben in himmliſchen Straßen
heimliches Weh.
Schauten im Sternen-Getriebe
Zeichen der göttlichen Liebe,
tröſtendes Wort.

Einer aus euerer Mitte
lenkte beflügelte Tritte
weit aus dem Oſt;
ſtand dort im ſtrahlenden Glanze,
war ja die Zierde im Kranze:
„Zeugte vom Sohn!“

Kress-ene.

An fon de Hiördere.

U wat si ik? Drim ik? Nan ik ben er wikene,
Langs a Hemmel tiught en Gleme,
Göllnen Sum trinnam en Skeme;
God he skakket Bothe. Ja sö sen de Tikene.
God he kütt eg langer teme,
Sand üss Liágd, en warmen Gleme.

Godens Engel.

Ben en Engel, Godens Bothe,
kamm fon bawne del bai Nagd;
am me swewe hile Flothe
Engle; ja, nü kône-m sagd!
Ön üs Ugne kônemt lese:
„God wall jernge Fidder wese.“

Wer we Engle henne gunge,
swinne Nüd an Ünlukk ball;
föllige ewer, tonke, siunge!

Anmerk. wikene, wach; göllnen Sum — Skeme, goldener Saum — Schatten, Geſtalt; Ja, sö sen de Tikene, ja, ſo ſind die Zeichen; — am me swewe, um mich ſchweben ganze Schaaren; nü kone-m sagd, nun könnet ihr leicht, nun iſt das Glück da; Fidder, Vater; — ball, bald;

Digitized by Google

dats et hire, wat God wall:
„Jem skenn jem to Goden kire,
an ham hertlik hal her ire.“

Ale Hiördere.

Godens Engle kâme!
Swewe del aw Winge!
Ja, wat jem üss bringe,
hal wenn we dat nâme.

Ale Engle.

Godens Stêre skene.
Engle siunge, lowe!
Menskne kône howe:
„God ferjeft de Sene!“

God he let jem wâthe,
dat san Sen es kimen.
Ja sön Hert het Niman:
„hilet kronke Lâthe!“

Godens Engel.

Jint ön Betlehem, der wage
Tet an Memm bai Godens Biarn.

---

an ham hertlik hal, und ihn herzlich gerne; kâme, kommet; Winge, Flügel; hal wenn we, gerne wollen wir es nehmen; God ferjeft de Sene, Gott vergiebt die Sünde; — wathe, wissen, theilt euch mit, verkündet; kimen, gekommen; Ja, sön Hert, o ein solches Herz; Lathe, Glieder; — Biarn, Kind;

Digitized by Google

Godens Stʼar skint dörn Tage,
for de Menskne ward et Miarn.
Ile jinthen, fülige Hönʼe;
siunge Tonk ön ale Lönde!

Nü-s ther kimen, de jem wenske,
de de Üle ogdem sogt;
Godens Sen he word en Menske,
an me Liwde het-ern brogt.
Godens Sen he brangt jem Frethe,
wann jem ön sin Föttspor trethe.

Ale Hiördere.

Tonke Godens Bothe,
tonke, siunge, prisse
ewer jernge Wisse:
Tonk de hillige Flothe!

Ale Engle.

God an Sen ferlinge:
„Jem skenn Luwe hewe,
jin a Wiard eg strewe.“
Dat es, wers am tinge.

---

ward et, wird es; ile jinthen, eilet dorthin; fülige, faltet; — **Nü-s ther kimen**, nun iſt er gekommen; ogdem sogt, oft geſucht; he word en Menske, er wurde ein Menſch; het-ern brogt, hat er ihn gebracht; Föttspor, Fußſpur, Fußſtapfe; Bothe, Bote (plur.); ewer jernge, nach eurer; — jin a Wiard, gegen die Wahrheit nicht ſtreiten; tinge, dringend bitten, verlangen;

Digitized by Google

God an Sen ferlinge:
„Hilpe dag enouther,
liwe jernge Brouther!“
Dat es, wer's am tinge.

God an Sen ferlinge:
„Jem skenn Hôpning hewe,
wann-em Grefte grewe.“
Dat es, wer's am tinge.

Godens Engel.

Fölke gunge, Togde bliwwe:
„Liwde, Luwe stönne fast;
Herte sunner Hôpning driwwe
sunner Stiörr an sunner Mast.“
Godens Sen he skall jemt wisse,
lird et Hert san rughte Wisse.

Godens hilli Sôwenstéar
gungt sö seker dör a Wral.
Ja, sin Togde sen-er wéar:
„Godens Sen he lisets Al;
maget Menskne rin fon Sene,
engelrin, as Stére skene.“

---

wann-em, wenn ihr; — he skall jemt wisse, er ſoll es euch zeigen; — lird et Hert, lehrt die rechte Weiſe des Herzens; gungt sö seker, geht ſo ſicher; sen-er wéar, ſind da wahr; he lisets Al, er löſt ſie Alle; as Stére skene, wie Sterne ſcheinen; —

Digitized by Google

Ale Hiördere.

Ja, we siunge, lowe:
„Üsen God es gnedi!
Üsen God es gnedi!“
Liwe ham an howe.

Ale Engle.

Godens Engle siunge:
„Hewe Hei an Frethe,
bringe Hei an Frethe,
all wer's henne gunge.“

Ware-m jem for Sene,
sen de Ugne hader:
„am jü Hemmelslader
tanke ale Ene!“

Chriſtabend.

Einer von den Hirten.

O was ſeh ich? Lichtgeſtalten wie im Traum?
Nein, ich ſeh am Himmel Schimmer;

---

lowe, verſprechen, geloben, loben; — all wer's, allenthalben, wohin; — ware-m jem, hütet ihr euch; — sen de Ugne hader, ſind die Augen heiter, habt ihr einen heitern Blick; am jü, um dieſe.

Digitized by Google

an Geſtalten goldner Flimmer;
ſeh die Boten Gottes nahn durch den dunklen Raum.
Gott will unſrer ſich erbarmen,
ſenden will er Licht, uns Armen.

Gottes Engel.

Bin ein Engel, Gottes Bote,
komm' hernieder in der Nacht,
zu verkünden mit den Schaaren:
„Gott hat euer Heil bedacht;"
ſtrahlend ſagen's unſre Blicke:
„kehrt als Vater hier zurücke!"

Wo wir Engel Gottes kommen,
wird des Unglücks Jammer ſtill;
folget nach, ja danket, ſinget,
daß ſie hören, was Gott will:
„Ihr ſollt euch zum Vater kehren,
ihn von ganzem Herzen ehren."

Alle Hirten.

Gottes Engel, ſchwinget
nieder aus der Ferne;
o was ihr uns bringet,
nehmen wir ſo gerne.

Alle Engel.

Gottes Sterne ſcheinen;
Gottes Engel loben:
„Gottes Gnad' von oben
ſtillt der Sünder Weinen."

Digitized by Google

Gott läßt euch verkünden,
daß ſein Sohn geboren,
hat ihn auserkoren:
Liebe zu entzünden.

Gottes Engel.

Vater, Mutter wachen beide
dort beim lieben Gottesſohn;
dort ſcheint Gottes Stern hernieder,
dort tagt euer Morgen ſchon;
dort kniet im Gebete nieder,
überall ſingt Dankeslieder.

Er iſt da, auf den ihr hofftet,
den die Alten ſich gedacht;
Gottes Sohn iſt Menſch geworden,
ſeine Lieb' hat ihn gebracht.
Folget ihr ihm nach hienieden,
ſo bringt Gottes Sohn euch Frieden.

Alle Hirten.

Danken Gottes Schaaren,
danken, ſingen, preiſen
in erhabnen Weiſen:
Dank den heiligen Schaaren!

Alle Engel.

Gott und Sohn verlangen:
„Müßt den Glauben halten,
in der Wahrheit walten."
Das iſt ihr Verlangen.

Digitized by Google

Gott und Sohn verlangen:
„Helfet doch einander,
liebet euren Bruder.“
Das ist ihr Verlangen.

Gott und Sohn verlangen:
„Ihr sollt Hoffnung haben,
wollt ihr Gräber graben.“
Das ist ihr Verlangen.

Gottes Engel.

Völker schwinden, Gedanken bleiben:
„Lieb' und Glaube stehen fest;
Herzen ohne Hoffnung treiben
ohne Steuer, ohne Mast.“
Das wird Gottes Sohn euch zeigen,
dahin eure Herzen neigen.

Die Gestirne Gottes wandeln
sicher durch die weite Welt;
sicher ist auch der Gedanke:
„Gottes Sohn erlöst die Welt,
macht die Menschen rein von Sünden,
engelrein, wie wir verkünden.“

Alle Hirten.

O wir singen, jauchzen:
„Unser Gott ist gnädig!
Unser Gott ist gnädig!
Glauben ihm und hoffen.“

Digitized by Google

Alle Engel.

Gottes Engel ſingen:
„Haben Freude, Frieden,
wollen auch hienieden
Freud' und Frieden bringen."

Freuet euch, ſeid heiter,
werdet frei von Sünden;
denkt, wie wir verkünden,
an die Himmelsleiter.

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Der Glaube heilt
das kranke Herz;
der Trübſinn weilt
in ſeinem Schmerz.

Die Liebe denkt
an Perl' im Wein;
der Haß, er ſchenkt
uns Wermuth ein.

Der Hoffnung tagt
ein ſchöner Stern;

Digitized by Google

der Zweifel jagt
ihn ewig fern.

Der Hoffnung Stern
auf ſeiner Bahn
ſchaut Glaube gern
in Liebe an.

Paske.

De Klok jü gungt,
de Köster siungt!
Hum ward er nü begrewen?
Hje bringe der sön hentdi*) Biarn,
hat sag na eg san hadre Miarn,
an sag ok eg san göllne Mai,
hat koum man ewanst üt et Ai,
an lait all dip begrewen.

*) Das td in: hentdi iſt organiſch. Die erſte Silbe ſchließt mit t und die zweite hebt mit d an.

Anmerk. sön hentdi Biarn, ein ſolches handliches, herrliches Kind; hat sag na eg, es ſahe noch nicht;

Digitized by Google

Hat füngt önt Haud,
word sö benaud!
Me ham wast gau baid Inde.
San Inde was sö mod eg widd,
sin Kest stü bai a Wagg sin Sidd,
wiarn bai enouther henne set.
Ik fêl, hü gramelk, dat et let;
dag kon-k min Ug eg wi'le.

De Klok jü gungt,
de Köster siungt!
Hum wer's*) ther nü well bringe?
En Jonge drege-s ap to Hôw,
he was sö gödd an was sö braw,
an hei all-d Faterunser lird.
De Düth he het**) üs Hôpning stird;
hum kon-s üss witherbringe?

A swege stall!
Wat God der wall,
der kône-m nent jin hewe.
De rippe Apel falt der del,
üs beste Sene ön a Köl.

---

hat füngt, es (das Kind) bekam es; sö mod, fürwahr; wiarn bai enouther, waren bei einander; hü gramelk, wie traurig, daß es ausſieht; konk, kann ich. Hum wer's ther, wen mögen ſie da nun wohl bringen; drege-s, tragen ſie; an hei all-d, und hatte ſchon das; stird, geſtört; hum kon-s üss, wer kann ſie uns; — der kône-m, da könnt ihr.

*) wer's, kann ich nicht überſetzen. Der Conſtruction nach iſt es ein verbum defectivum in der Bedeutung von mögen. Das e hat hier einen geſchärften Laut. (Man ſehe weiter unten den 9ten Vers.)

**) het, hat, richtiger: hetd, weil das Wort mit d ſchließt.

Digitized by Google

Üs Mül es: dip henin önt Greft;
üs Höpning, widd aw jintdigt Greft,
jü köne-m eg begrewe.

De Klok jü gungt,
de Köster siungt!
Hum es-er nü denn störwen?
U Delling bringe-s der en Bredd,
koum eg to donsin aw a Gredd;
hern Bredigom hei her ferlet,
dat gramd her sö, dat-s-d Liff-er let,
ön Liwde es jü störwen.

Wat ik er hir,
dat det me sir:
Önt Greft me fulle Sike?
Foi, Bredigom, dat was dag hin!
Ja, Bredde-Ture, de sen glin,
de barne de din Haud nag kal,
dü fanst nin Ru her aw a Wral,
fon Godens Riss feist Slike.

De Klok jü gungt,
de Köster siungt!
Hum föllige-s der ewer?

üs Mül es, unſer Ziel iſt; jü köne-m, die könnt ihr; u Delling bringe-s, o heute bringen ſie; Gredd, Grasland, hier Anger; hern, ihr, vor einem substant mascul.; her ferlet, ſie verlaſſen; dat gramd, das grämte; dat-s-d Liff, daß ſie das Leben; ön Liwde, in Liebe; — dat det me sir, das thut mir weh; hin, ſchlecht, moraliſch ſchlecht; glin, glühend; de barne, die brennen; Godens Riss, Gottes Ruthe, Schickſal; feist Slike, bekömmſt Schläge; Hum föllige-s, wem folgen ſie;

Digitized by Google

Dat was en Mon me-n grat Bedriff,
togt wass, dat he her alltidd blif;
he hei Ferstand an Wer an Mödd;
dag most-er jung fon al sin Gödd;
de Düth freget der nent ewer.

Ja, tank ins am,
wann he seit: kamm!
sö mött de Menske föllige.
He skunigt wedder Jung edder Ül,
est Stünnegles ouf, sö best baid Mül.
Best denn eg gödd, sö warst et ei,
amkire kôst eg aw a Likkwei;
dü sket de Düth no föllige.

De Klok jü gungt,
de Köster siungt!
Hum were-s nü begrewe?
Dat was en Mon, de koum tod Mül,
ja, hunnert Jerr word he her ül.
He se nag, as-er lei awd Lest:
„Dat Stèrwan es dat Ullerbest,
wat we herdele hewe.“

---

me-n grat Bedriff, mit einem großen Betriebe; togt wass, dachte gewiß; dag most-er, doch mußte er; de Düth freget, der Tod fragt da nichts nach; — est Stünnegles ouf, ist das Stundenglas ab, abgelaufen; amkire kôst eg, umkehren kannst du nicht; dü sket, du sollst dem Tode wohl folgen; Hum were-s, (kann ich nicht überſetzen), ich halte were für ein defect. verbum, der Bedeutung nach von mögen. Das e iſt gleich dem deutſchen e in See. Das hinzugefügte s iſt Träger des pronom. person. femin.: ſie. Der Satz heißt: Wen mögen ſie nun begraben? awd Lest, auf dem Letzten, am Lebensende; —

Digitized by Google

We stėrwe Al
her aw a Wral,
dat mönne-m eg ferjethe.
Dag hewe we her Gagen denn,
üs Sedding sunner Bron her senn;
sen we her trau ön Liwde wen,
an Luwe heift as Godens Sen;
sö raue we ön Frethe.

Ik spunn man Tredd,
an said min Sedd,
an howed all aw Paske;
for Paske ward üs Grefte grėn,
üs Hert sin Wuppe fullendrein;
denn ward üs Kest san Dekkel left,
we rise üss der üt üs Greft,
as Godens Sen to Paske.

Sö-s Paskemiarn
en hilligen Miarn;
a baiere dag to Paske!
An skint san Deibank in awd Ugh,
sö kamt sin Sann ok ball amhug;

---

we stėrwe, wir ſterben; **dat mönne-m**, daß mißt, dürfet ihr; **Gagen denn**, Gutes gethan; **üs Sedding**, unſere Saat; **her senn**, hier geſäet; **an Luwe heift**, und Glauben gehabt; **üs Hert sin Wuppe fullendrein**, die Aehren unſeres Herzens vollgetragen, d. i. bis zur Reife; **left**, gehoben; **we rise üss**, wir erheben uns; — **sö-s Paskemiarn**, ſo iſt Oſtermorgen; **baiere imperat.** von baiern, d. i. das merkwürdige Klimpern an die Glocke zur Zeit der hohen Feſte; **Deibank**, Morgenröthe; **Ugh**, Wand;

Digitized by Google

denn langd et Hert san Tredd der widd:
we lâwe ön en sali Tidd,
an fire ewig Paske!

Oſtern.

Die Glocke klingt,
der Küſter ſingt!
Wer wird denn nun begraben?
Ein zartes Kind wird hingebracht,
dem nicht ſein heitrer Morgen lacht;
es ſah nicht ſeinen goldnen Mai,
es kam nur eben aus dem Ei;
und liegt ſchon tief begraben.

Ihm ward ſo weh,
im Kopf ſo weh,
ſchnell mußt' ſein Leben enden.
Sein Ende war, weiß Gott, nicht weit,
der Sarg ſtand ſeiner Wieg' zur Seit',
da ſtanden ſie, wie Arm in Arm:
Ein Anblick, daß ſich Gott erbarm;
doch kann ich's Aug' nicht wenden.

---

denn langd et Hert san Tredd, dann reicht des Herzens Faden weit.

Digitized by Google

Die Glocke klingt,
der Küſter ſingt!
Wen bringen ſie darnieder?
Sie tragen einen Knaben hin,
der hatte einen braven Sinn,
und ſprach ſein Vaterunſer ſchon;
da kam der Tod und nahm den Sohn.
Wer bringt die Hoffnung wieder?

O ſchweiget ſtill,
was Gott hier will,
das läßt ſich gar nicht ändern.
Der reife Apfel fällt hinab,
die beſten Söhne in das Grab.
In's Grab hinein, iſt unſer Ziel,
doch daran grenzt noch jenſeit viel;
auch das iſt nicht zu ändern.

Die Glocke klingt,
der Küſter ſingt!
Wer iſt denn nun geſtorben?
O heute bringt man eine Braut,
ſie war mit einem Schelm getraut;
verließ ſie vor dem Angertanz,
und flocht ihr ſo den Todtenkranz;
aus Gram iſt ſie geſtorben.

Was ich dort ſeh,
es thut ſo weh:
ins Grab mit vollen Wangen?
Pfui, Bräutigam, das war infam!

Digitized by Google

Die Zähre deiner Braut, ihr Gram
brennt dir noch deinen Schädel kahl,
verfolgt dich hier und überall,
wirst keine Ruh' erlangen.

Die Glocke klingt,
der Küster singt!
Wem folgen sie zu Grabe?
Ein Mann mit Wohlstand und Betrieb,
dacht' wohl, daß er hier immer blieb;
er hatt' Verstand und Kraft und Muth,
doch jung verließ er all sein Gut;
der Tod frag nichts nach Habe.

Ja, denk rundum,
wenn er sagt: komm!
so muß der Mensch ihm folgen.
Er schont hier weder Jung noch Alt,
kehrt er das Glas, so ruft er: Halt!
Bist dann nicht gut, so wirst du's nicht,
vom Leichenwege kehrst du nicht;
Du mußt dem Tode folgen.

Die Glocke klingt,
der Küster singt!
Wer wird denn nun begraben?
Das war ein Mann, der kam an's Ziel,
er zählte ja der Jahre viel;
er sagte hier am Ende noch:
„Das Sterben ist das Beste doch,
was wir hier unten haben."

Digitized by Google

Wer ſtirbt, der fällt
hier auf der Welt,
vergeßt dies nicht hienieden.
Habt ihr gethan, was Gott gefällt,
die Saat hier ohne Brand beſtellt;
im Glauben Alles wohl bedacht;
in Liebe Alles wohl vollbracht:
ſo ruhet ihr in Frieden.

Ich ſpann den Drath,
und ſäete Saat,
und hoffte ſchon auf Oſtern;
denn Oſtern werden Gräber grün,
die Frucht des Herzens reif und ſchön;
dann hebt des Sarges Deckel ſich,
wir feiern dann den ſchönſten Sieg.
wie Gottes Sohn zu Oſtern.

Ja, Oſterzeit
iſt heilige Zeit;
o baiert doch zu Oſtern!
Und nach dem erſten Frührothſchein
bricht auch ſein voller Glanz herein;
dann reicht der Lebensfaden weit:
wir leben in der Seligkeit,
und feiern ewig Oſtern.

Digitized by Google

Dat Kompass.

Est man stėarliágd,
kon de Simon sagd
wille Waghe kliwe;
for sin Stėar wenkt.
Sunner Liágd an Dei,
wann nin Stėar plenkt,
fant-er ok san Wei
henne to sin Liwe.

Het baid Kompass Liágd
ön a diunke Nagd,
kon a Huwen finne;
gungt en wassen Gong,
het en lukkelk Fart,
siungt en hadern Song
me en fröilik Hart:
„Es baid Mül an Inne!“

Anmerk. stėarliágd, ſternhell; kliwe, ſpalten; fant-er ok, findet er auch. Dieſes er iſt Träger des pronom. personal. mascul.: er gleich he; henne to sin Liwe, hin zu ſeinen Lieben; — ön a, praepos. mit dem dativ: in der dunkeln Nacht; Huwen, Hafen; en wassen, einen ſichern Gang; en hadern, einen heiteren; an Inne, zu Hauſe bei den Seinen. — Die Vokale in: Gung, Fart, Song, wart, stonst, wast ſind gedehnt. Das i in: Liagd, diunk. siungt iſt Uebergangslaut. In Kompass ruht der Accent auf der zweiten Silbe.

Digitized by Google

Her aw Godens Wral
lawe jem dag Al
as de Skêw ön Sie.
Hewe-m — warde-m ül —
jernge Kompass wart,
kâme-m laght tod Mül;
for bai üss est Hart
Kompass aw a Sie.

Wann din Stèar wenkt,
an fon Firnse plenkt,
stonst an füligst bithe.
Ja, din Hart hat tiught
aw a Hemmelswei.
Sö wast alltidd rught:
„God est Hart sin Hei,
es san üle Wisse!“

Der Kompaß.

Durch die Wogen ſtreicht
unſer Seemann leicht,

Wral, Welt; as de Skêw, wie die Schiffe; hewe-m, habet ihr; warde-m, werdet ihr; wart, in Acht genommen; kâme-m, kommet ihr; for bai üss, denn bei uns; aw a, praep. mit dem dativ; füligst bithe, falteſt beide (Hände)! hat tiught, das zieht; sö wast, ſo war es; es san üle Wisse, iſt ſeine alte Weiſe.

Digitized by Google

wenn die Sterne ſcheinen;
denn ſein Glückſtern winkt.
Auch in dunkler Nacht,
wenn kein Strahl ihm blinkt,
ſchwankt ſein Kahn ſo ſacht
zu den lieben Seinen.

Kerzenſchein umfacht
ihn in dunkler Nacht:
Kompaß zeigt den Hafen.
Sicher iſt ſein Gang,
es iſt Alles gut.
Darum tönt Geſang
friſch mit frohem Muth
in dem ſtillen Hafen.

Hier auf Gottes Plan
ſchwankt dein Lebenskahn
wie das Schiff im Meere.
Wirſt du alt und grau
hier in Luſt und Schmerz,
o, ſo acht genau
auf dein eignes Herz:
„Kompaß iſt's im Meere."

Winkt dein Lebensſtern
dir aus hoher Fern,
wirſt du Hände falten;
ja, dein Herz, es zieht
dich den rechten Weg,
wenn es dorthin flieht

Digitized by Google

auf den Himmelssteg,
hin zu Gott, dem Alten.

Die Lebensnorm.

Jedes Ding hat seine Form
in der weiten Gotteswelt;
ist gebildet nach der Norm,
die der Vater ihm bestellt.

Sey nur dieses Blatt am Baum,
wie das ein' dem andern gleicht;
kommt es aus der Knospe Raum,
hat es seine Form erreicht.

Alles bildet sich im Keim,
wie es sein und werden soll;
Alles ist für uns geheim,
doch die Form gedankenvoll.

Was wird nun aus diesem Keim,
den der Mensch im Busen hat?
Dieser bleibet nicht geheim,
bricht hervor in Wort und That.

Digitized by Google

Sprich, was wahr iſt, offenbar,
Wahrheit iſt des Wortes Form;
thu' das Gute immerdar,
Tugend iſt des Lebens Norm.

Digitized by Google

III. Oufdiling.

Hô Songe auer Tele.

Einige Gedichte über Sagen.

Digitized by Google

Motto. Tele sen nin Leine
Sagen sind keine Lügen.

Digitized by Google

Wėakshug

Jint buppe hew ik ogdem stinen,
ap ön a Hi aw Weakshug;
an ark Tog koum en Föggel flinen,
sin Stem alline maget fug;
he flug well traie am a Bėrig;
ik togt am Gou, ik togt am Erig.
Het et Brak?
Brak? Brak? Brak?

He bâligd traie Brak! We tanke:
U Wia naie, wat en Nüd!
En Mon terif Wallhallas Planke,
an slouf de freske Wia düd.
Dat Hert san Luwe most ham winde,
an Wia's Ofer was baid Inde.
Het et Brak?
Brak? Brak? Brak?

Anmerk. Ap ön a Hi, auf in der Haide; an ark Tog, und jedes Mal; sin Stem — fug, seine Stimme, sein Geschrei allein machte bange; he flug well traie, er flog wohl dreimal; Ik togt — ich dachte an Gutes — an Böses; — he bâligd, er rief; en Mon terif, ein Mann zerriß; was baid Inde, war zu Ende; —

Digitized by Google

He het er leth an eder wuget,
for Freske tinget Jerr an Dei;
hje stünn der Al trinnam sin Huged,
hènt Swerd to Hönde: „Wia's Hei!“
He brat er üt sin bithe Hönde,
an fri was Fölk ön al sin Lönde.
Het et Brak?
Brak? Brak? Brak?

An sin Frikke fünn nan Likke,
jü was sö trau as Wia fri. —
Dag mosten Wellstand, Friheid wikke,
bai üss der blosemt nü de Hi;
an bütte koumen dipe Welle.
Hum kon de bithe wither tele?
Dat het Brak!
Brak! Brak! Brak!

Dag ir he ging, an set üss Heile,
was „Silftrau“ nag tolest sin Bod,
dat wuget nag, we kônet fêle,
dat arften we fon üsen God.
Fon al sin Werke, frie Dome,
blif üs man blot de hillige Nome.

---

for Freske tinget, für Frieſen abgedungen, Gericht gehalten; hje stünn der Al, ſie ſtanden da Alle rund um ſeine Höhe; he brat er üt, — er breitete aus ſeine beiden Hände; an fri was Fölk, und frei war Volk, waren Leute in allen ſeinen Landen; An sin Frikke, und ſeine Gemahlin fand nicht (ihres) Gleichen; bai üss der blosemt, bei uns da blühet; an bütte koumen —, und draußen (an der Seeſeite) kamen tiefe Wehle; hum kon — wer kann die beiden wieder rufen; — an set üss Heile, und ſetzte uns die Ferſe; nag tolest, noch zuletzt ſein Gebot; frie Dome, freien Dämmen; blif üs, blieb uns; —

Digitized by Google

Dat het Brak!
Brak! Brak! Brak!

Jint buppe stond sau Kurmonswain,
de tiught trinnam a Hüs en Ring,
an het er de der Intog slain,
sö stond sau Taghelse aw Ting.
He skint sö fründlik ale Ene,
an warskaud arken: „Du nin Sene!“
Dat hei Brak!
Brak! Brak! Brak!

Wia's Höhe.

Dort oben hab' ich oft geſtanden,
auf Wia's Höhe frank und frei,
wo ſtets ein Vogel ſie umkreiſte
mit einem ängſtlichen Geſchrei.

Kurmonswain, Kürmannswagen (Geſtirn: der große Bär); **an het er de der Intog slain**, und hat er den da einmal geſchlagen; **san Taghelse**, ſein Deichſel auf Gericht; **ale Ene**, jeden Abend; **an warskaud arken**, und warnet Jeden. — **Wia** und **Frikke** ſind hier Symbole der Freiheit und des Wohlſtandes. Der Name **Wia** kommt nur vor in dem Ausrufe: U Wia wukke naie! Ueberſetzen kann ich dies nicht. Der Sinn iſt: O Gott behüte! **Frikke** iſt ein weiblicher Perſonenname. Eine andere Lesart iſt: **Frökk.**

Digitized by Google

Nachdem er dreimal rund geflogen,
hab' ich die Mahnung wohl erwogen.
Hat es Noth?
Noth? Noth? Noth?

Er rief hier dreimal: Brak! Wir denken:
„O Gott behüte, welche Noth!"
Ein Mann zerbrach Walhalla's Wehre
und schlug den Gott der Friesen todt.
Nun mußte sich ihr Glaube wenden,
und ihres Gottes Opfer enden.
Hat es Noth?
Noth? Noth? Noth?

Er hat gewirket spät und frühe
für's Friesenrecht im ganzen Land;
er rief sie Alle um die Höhe
mit blankem Schwerte in der Hand;
er gab zu ihrem Werk den Segen
und Freiheit blühte allerwegen.
Hat es Noth?
Noth? Noth? Noth?

Und seine Göttin ohne Gleichen
war in der Liebe treu und hehr. —
Doch mußten Wohlstand, Freiheit weichen,
die Heide wuchert rund umher.
Weißt, was die Fluthen draußen schufen?
Wer kann sie beide wieder rufen?
Das hat Noth!
Noth! Noth! Noth!

Digitized by Google

Doch ehe er ſich von uns wandte,
da war „Selbſttreu“ ſein letzt' Gebot,
das wirket noch, wir können's fühlen,
das erbten wir von unſerm Gott.
Von ſeinen Werken, meine Lieben,
iſt bloß das heilige Wort geblieben.
Das hat Noth!
Noth! Noth! Noth!

Am Himmel glänzt ſein ſchönſter Wagen,
der um die Heimath ſich bewegt,
und hat er dieſen Kreis geſchlagen,
ſo merk', was in der Bruſt ſich regt;
er ſcheinet freundlich zu uns nieder:
„O thue niemals Sünde wieder!“
Das hätte Noth!
Noth! Noth! Noth!

Haliglönd.

All wither est Wether
sö fründlik an mill;
tofrethe lett Fether

Anmerkung. Von Amrums Höhen ſieht man bei günſtiger Witterung die Luftſpiegelung von Helgoland. —

Digitized by Google

an Bökke awd Hill,
an kâme dag me me henüt.

We satte herbanne
an sen sö benaud,
we swatte an wanne
nin Kéling fort Haud.
Ai lett üss de Döne amhug.

De Döne de stuppe
an mage üss trat;
dag hewe we buppe
en Ütsiünk, sö grat!
We lökke der auer a Sie!

Her buppe der ome
we laghter an fri;
trinnam üss der summe
de flitige Bi;
an Bakkere skite önt Hef.

De Kimminge siemmre
fon Firnse sö blank;
de Skappere temmre
bai a Huwen en Plank;
an Faskere raue baid Well

Awd Hill, auf dem Bücherrig; we swatte, wir ſchwitzen; nin Kéling fort Haud, keine Kühlung für den Kopf; de stuppe, die halten zurück; mage üss trat, machen uns müde, ermüden; dag hewe, — doch haben wir oben; der ome, da athmen; Bi, plur. Bienen; Bakkere, plur. Seeſchwalben; fon Firnse, von Ferne; bai a Huwen, beim Hafen;

Digitized by Google

De Hemmel sö hader,
sö wen as din Ug;
dat Sönd as en Lader,
gungt trepet amhug;
trinnam üss, der pulsket a Flödd.

Ai Fölkens, we snake,
ferjethe dat Best:
Hün wunnerken Plake
satt jint önt Süwest!
De Plake de singht hum sö plaght.

De Plake es kimen
me-t Wather önt Hef;
dag wanne, wit Niman:
nü koumer as-n Mef,
as Rökke apdege ön a Mist.

Sö skall er ok bliwwe
as Kimming fon Lönd,
sö lung as we skriwwe
üs Jerrtal ön Sönd.
Dag God, he meit wathe, hü lung!

---

sö wen, ſo blau; as en Lader, wie eine Leiter; gungt trepet amhug, geht wie eine Treppe hinauf; der pulsket, da plätſchert; ai Fölkens, o Leute; hün wunnerken Plake, welch ein wunderbarer Fleck; sö plaght, ſo oft, ſo häufig; es kimen, iſt gekommen; me-t, mit dem; dag wanne, doch wann; nü koumer, nun kam er wie eine Möve, d. h. plötzlich; — as Kimming, als Luftſpiegelung; —

Digitized by Google

A ma er ham rise
amhug üt a Si!
Ja ma fon üss skithe
de Togde: „sen fi!“
God hilp an bewar üss dag Al!

De Freske, hje firden
to Haliglönds Bught;
üs Üle hje lirden
de Freske sin Rught:
de Kurmon ferteld jem a Wiard.

He sett der delunner
de Hemmel sin Wing;
me Laide an Tunner
koumt Rught der to Ting,
wat Freske befölligden hal.

An wat em der sie,
sin Lönd est, wat skort!
Ja, mat her sö drie,
— dat Niman ham dort — :
„Kurmon sin Rught ön arkens Sann.“

---

amhug üt a Si, herauf aus der See; ja ma — o möchte von uns ſcheiden der Gedanke; sen fi, ſind dem Verderben geweiht; hje firden, ſie feierten; üs Üle — unſere Alten, Vorväter, ſie lernten; de Kurmon, der Kürmann (Mann, der das Recht, die Wahrheit kürt, erwählt, verkündet); he sett, — er ſaß da unter dem Flügel des Himmels; me Laide, — mit Blitz und Donner kam das Recht vor Gericht, was Frieſen befolgten gerne; An wat em der sie, und was ihr dort ſehet; wat skort, was ſich ſpiegelnd, ſtrahlend im Horizonte erhebt; mat her sö drie, möchte es hier ſo blühen; ham dort, ſich bethört; Kurmon sin Rught, des Kürmanns Recht in eines Jeden Sinn.

Helgoland.

(Freie Überſetzung.)

Schon wieder ein Wetter
ſo freundlich und ſchön;
in Frieden laß Feder
und Bücher jetzt ruhn,
und kommet doch mit mir hinaus.

Wir ſitzen hier binnen
beklommen und ſchwül,
und nimmer gewinnen
wir labendes Kühl;
o laßt uns die Düne hinauf.

Die Düne erklimmen
iſt mühſam und ſchwer,
doch lohnend die Ausſicht,
erhaben und hehr:
wir ſchauen dort über die See!

Wir athmen hier leichter
und freier im Heim;
ringsum uns da ſummen
die Bienen am Seim;
dort ſchießen die Schwalben ins Meer.

Die Kimmunge ſchimmern
im blinkenden Plan;

Digitized by Google

die Schiffer ſie zimmern
am Haken den Kahn;
dort ruhen die Fiſcher am Wehl.

Der Himmel ſo heiter,
wie's Auge ſo blau;
geriefelt ſind Sande
wie die wogende Au';
und um uns die plätſchernde Fluth.

O Leute, wir plaudern,
vergeſſen das Beſt':
Der Fleck im Südweſten
ſitzt wunderbar feſt;
er läßt ſich ſo häufig dort ſehn.

Vor alternden Jahren,
im brauſenden Meer,
da kam er geflogen
wie Möven daher,
wie Krähen erſcheinen im Nebel.

So wird er dort bleiben
als ſchimmerndes Land,
ſo lange wir ſchreiben
die Jahrzahl in Sand;
doch Gott, er mag wiſſen, wie lange.

O möcht' er ſich heben,
vom Grunde erſtehn;
o möchten wir leben

und nimmer vergehn!
Gott hilf und bewahr' uns doch Alle!

Dort feierten Frieſen
zu Helgolands Bucht;
dort lernten die Alten
das frieſiſche Recht:
der Kürmann verkündete Wahrheit.

Dort unter dem Fittig
des Himmels gedeckt,
dort ſprach er im Wetter,
was Sünder erſchreckt:
Das heilige Recht der Frieſen.

Ihr ſehet dort ſchimmern
ſein ſtrahlendes Land;
o möchte ſo blühen,
— bethören Niemand —
des Kürmanns Recht in Aller Sinn.

Digitized by Google

Jü sunken Krön.

(Anno 718.)

Bai Haliglönd, der lait en Krön
del aw a Siegrünn;
jü es me Sönd bestewen,
me Slukksönd es begrewen
dip ön a koule Grünn.

Jü Krön, jü was fon Stin an Stal,
fon Göll sö fin an blank;
der stü aw golne Ringe
well unner Swunewinge
san Nome fri an frank.

Radbod, sö hett de freske Kiarl,
de der ham kröne let;
he het et no ferstinen,
de Freske de Püpp to tinan —
Dag word san Sen la Bet.

An as sin Krön der fel an sunk,
der ging dat aueral;

Anmerk. Der lait, da liegt; del aw, nieder auf; jü es, ſie iſt; es begrewen, iſt begraben; ön a, praepos. in mit dem dativ; — aw golne Ringe, auf goldenen Ringen; de der—let, welcher ſich krönen ließ; er hat es wohl verſtanden, den Frieſen die Pfeife zu zünden. Doch wurde ſein Sohn la Bet; — der ging, da ging es überall, d. i. die Ordnung hörte auf; —

Digitized by Google

sin Unnerdane tugen,
ja alks de Swune, flugen
hje trinnam Godens Wral.

Hje tugen ewer Engellönd,
an prêwden jerre Magd;
der fünnen-s Wiss an Wege
to jerre rikke Dege;
nü kône hje der sagd!

Dat es en Lönd, dat es en Fölk,
jüst as humt hewe wall;
der mönne Togde drie,
der mött a Friheid die,
jüst es dat wese skall

Ja, Egellönd, dat striggd ham üt
ön Wer an Wel me Magd;
dat kon sin Skêw der sinde
hen to de Wral san Inde;
for ham ferswand de Nagd.

Sö stralt de Freske jerre Krön
jint ön St. James sin Slot;
jü kü eg unnergunge,

---

an prêwden, und prüften ihre Macht; da fanden sie die Weise und die Wege zu ihrem Reichthume; jüst as humt, gerade wie man es haben will; da müssen Gedanken blühen, da muß die Freiheit gedeihen, gerade wie es sein soll. — for ham ferswand, für sie verschwindet die Nacht; — jü kü eg, — sie konnte nicht untergehen; mußte unter einem Himmel hangen, und geben unten Aufsehen, Bewunderung bei Allen, selbst in der niedrigsten Hütte.

Digitized by Google

ihr Strahl dringt überſchwänglich
in jede Hütte ein.

De Kloke fon Rungholt.

Der hütte ön an Sie,
tod Nôarden fon a Strönd;
jint, wer de Flödde hie,
der lait et Rungholt-Sönd.

Der stond hum pall an harket,
sö himlik an sö trung;
dat Rengen, wat hum market,
dat klengt all Jerre lung.

Hum hird et Rengen dele,
an willems widd amhugh;
hum mei God nü well tele?
Ja, de dert hirt, ward fugh.

De Rungholt-Kloke gunge;
wat jerre Küd der swôid! —

Anmerk. Der stond, da ſteht man ſtill und horcht; sö himlik, ſo heimlich und ſo bange; dat Rengen, das Läuten, was man merket; dat klengt, das klingt ſchon Jahre lang; dele, unten; an willems, und bisweilen weit hinauf; hum mei, wen mag Gott nun wohl rufen; ja de dert, ja wer es; —

Digitized by Google

Dat Likk hüll for a Spunge,
ast Hef der auer glôid.

De Rungholt-Kloke gunge,
dat Küd san Slik de blafft;
hum hird, dat Liüdde siunge:
„Din Hert san Tredd, de rafft.“

We sen sö trung, we wie,
wat God üss sede wall;
ja, ir we üss amsie,
sö es de Ind-er all.

Die Glocken von Rungholt.*)

(Zum Theil freie Überſetzung.)

Da draußen in dem Meere,
da nordwärts unweit Strand;
dort, wo die Fluthen ſtauen,
da liegt das Rungholt Sand.

---

dat Likk, die Leiche hielt vor der Kirchhofspforte als das Meer da überſetzte; de Rungholt-Kloke, die Rungholt-Glocken gehen, des Klöppels Schlag der bleibt, man hört, daß Leute ſingen: deines Herzens Faden reißt; we sen sö trung, wir ſind ſo bange, wir wiſſen, was Gott uns ſagen will; ja, ehe wir uns umſehen, ſo iſt das Ende da ſchon.

*) In den verheerenden Fluthen von Anno 1300—1354 wurden 28 Kirchſpiele an unſerer Küſte zerſtört. Unter dieſen war der reiche Flecken Rungholt

Digitized by Google

Dort lauſcht man einem Klange,
dem Ohre wunderbar,
den hört man, ach ſchon lange,
ſeit manchem grauen Jahr.

Man hört ihn aus den Tiefen,
und aus der Höhe gar;
als wenn die Götter riefen
zum Feſt der Todtenbahr.

Die Rungholt-Glocken gehen,
wie ſich der Schlägel ſchwingt!
Das iſt des Todes Wehen,
das aus dem Meere dringt.

Das ſind die Glockenklänge
aus jener alten Zeit;
dort hört man auch Geſänge
von unſrer Sterblichkeit.

Ach Gott, uns iſt ſo bange,
die Mahnung drückt ſo ſehr:
„Das Leben gleicht dem Klange,
der hier verhallt im Meer.“

---

mit ſieben Kirchſpielen. Welch ein entſetzliches Läuten der Glocken mag da ertönt ſein! Aber nur das Läuten der Rungholt-Glocken hat ſich in der Sage erhalten, die ich zum Gegenſtande des Liedes gewählt habe. (Heimreich pag. 247 u. f.)

Digitized by Google

Us Rungholt stond wither ap.

Wat skint de Sann dag fründlik,
wat es dat Delling moi;
sukk Wethre hew we düntlik,
for üle Herte Toi.

De Blethe aw a Bume,
de rère jem er eg;
de Waghe ön a Strume,
de raue fon a Pèg.

De Wetherkate stönne
trinnam; ai wat en Glans!
Dag likkene üs Strönde
en wiligen Likkrans.

Dat sen üs Watherlönde
jint üt önt Hef, — ja hir:
„Terêwwen sen üs Strönde!“
Det dat de gar eg sir?!

Anmerk. moi, milde; sukk Wethre, ſolches Wetter haben wir beſtändig for üle, — für alte Herzen Thau; — de rère, — die rühren ſich da nicht; fon a Pèg, vom ſchaukelnden Gewoge; Pèg, Schaukel; — dag likkene — doch gleichen unſere Strande einem hübſchen Leichenkranze; üs Watherlönde, unſere Waſſerländer, Inſeln; ja hir, o höre: zerriſſen ſind unſere Strande; det dat de, thut dieß dir gar nicht weh; —

Digitized by Google

Dag sie-m eg de Gleme
aw westrige de Strönd?
Nag est en düden Skeme;
dag wuget dat awd Sönd.

Der lait üs Ste begrewen
del ön a Rungholt-Bught;
an Godens Hönd het jewen
de Skeme ön a Lught.

Üs Rungholt skall er kâme
amhug, ap aw a Klai;
sö ward de Strönd en Lâme
nag for de jungste Mai.

Unſer Rungholt ſteht wieder auf.*)

Wie freundlich ſcheint die Sonne!
Ein Balſam für den Schmerz;

---

aw westrige, auf der Weſtſeite des Strandes; en düden Skeme, ein todter Schatten; dag wuget, doch iſt es thätig; Der lait, da liegt; del ön, nieder in; het jewen, hat gegeben; de Skeme, den Schatten, hier die Luftſpiegelung; skall er kame, ſoll da kommen; amhug, herauf; ap aw, hinauf auf; sö ward — ſo wird der Strand eine Landwelle.

*) Unſer Chroniſt Helmreich (pag. 252) nennt dieſe Hoffnung der Frieſen Aberglaube und Wahn, und doch bewegt derſelbe noch immer unſere Bruſt. Es iſt ein ſchöner Wahn.

Digitized by Google

ja, heute ziehet Wonne
in jedes alte Herz.

Die Blätter an den Bäumen,
sie flattern nicht einmal;
und Wogen, die sonst schäumen,
sie ruhen überall.

Die Kimmunge, sie stehen
ringsum im vollen Glanz;
doch wisset, was wir sehen,
gleicht einem Todtenkranz.

Das sind des Friesen Lande
dort draußen in der See,
dort rissen unsre Strande;
ach Gott, wie thut das weh!

Doch seht ihr nicht den Glimmer,
dort westwärts, unweit Strand?
Noch ist's ein todter Schimmer;
doch lebt's und webt's im Sand.

Dort liegt die Stadt begraben
in unsrer Rungholt-Bucht,
von ihr siehst du erhaben
den Schimmer in der Luft.

Ja, Rungholt wird sich heben
dort auf dem fetten Klai;
der Strand wird dahin streben
noch vor dem jüngsten Mai.

Digitized by Google

De Freske an sin Wathergreft.

Ik hew dat Bilken ogdem hird
der bütte for a Withinghird;
dat klengd sö himlik, drönd sö lung;
de-t hird, de word ünnosel trung;
ham skülwen ale Lâthe.

Hüdenni wast kimen,
wat ik der fernümm?
Sö wit et der Niman?
A harke man to!

Sön Bilk, de drönd er widd amhug,
trinnam ön arken fresken Kug:
de lunnert jinner aw a Gast,
an maget arkens Hert fort mast
reddstelen an ok heilum.

Withe-m na eg,
wat ik hird hew?
Wat er sirm tüt
bütte Binnslüt?

Anmerk. Der bütte, — da draußen vor der Widingharde; sö himlik, so heimlich, unheimlich, dröhnte so lange; ünnosel, adverb., ungemein; — de drönd er, der dröhnte da weit hinauf; de lunnert, der heulet dort auf der Geest und macht eines Jeden Herz fürs meiste rathstohlen und freudelahm, d. i. rathlos und verzagt; wat or sirm, was da sehr, ungemein schrie außerhalb des Rennschlotes.

Digitized by Google

Sukk Titan hewe-m ogdem hird
aw utteriget Mouerhird;
dat koum amhug fon Gârmsbüll-Sönd,
an arken fêld an togt: „We skönn
de erme Mon dag hilpe.“

Hum wust nü Redd?
Di Mon was fi! —
Sin stakels Bredd,
jü gald her wi!

Jint sütherfor, forbai dat Ridd,
der brat de Slêgg her üt sö widd;
der lait en Likk, allwer dü tretst,
dat dü me dat man eg ferjetst!
der spankest auer Grefte.

Jü grat surt Slêgg,
jü lait er sprat
jüst as en Blegh
der auern Likk.

We gunge widdre asteram,
Dü wet eg me? Best trung? Ai kamm!
Der jint henam likkst Benens Lai,
der hird hum düttlik: „Halla Hai!“
Der stond en Mon to bilken.

We skönn, — wir ſollten dem armen Manne doch helfen; **di Mon was fi,** der Mann war dem Verderben geweiht; — **Ridd,** eine lange Tiefe von der einſtürzenden Fluth entſtanden; **sö widd,** weit; **der lait en Likk,** da liegt eine Leiche; — **surt,** ſchwarz; **jüst as,** gerade wie ein weißes Laken über eine Leiche; **der jint henam,** da dort hinum gerade vor Benens Lai, d. i. Tiefe der Schlick.

Digitized by Google

We stönne to harkin,
der hird ok arken
fon Benens Lai:
„Halla Hai!“

Dat trangd amhug
to Wèakshug,
fon Benens Lai:
„Halla Hai!“

Di Mon he het well uller hird,
wat arken Tete Biarne lird:
„Pas aw a Klok an aw a Strêgg,
sö kamst dü lukkelk auer a Slêgg,
sö törrst dü uller bilke.

Ja alks din Blödd,
sö stid de Flödd
ap üt et Ridd
sö widd, sö widd!

Wet dü jü slubbri Slêgg etlangs,
sö gungst dü me, wann we sen gangs;
ôars last dü as di jinner Nüd;
for ir we kâme, es er düd,
an treld me Waghe widdre.

Pas aw a Klok, paß auf die Uhr und auf den Strich, ſo kommſt du glücklich über die Schlick; — ap üt et Ridd, herauf aus der Tiefe; — wet dü, willſt du die moraſtige Schlick entlang, ſo gehſt du mit, wenn wir fertig ſind; —

Digitized by Google

Sin Memm jü drangd
der ön a Süth;
an jinner rangd
he me de Düth.

Dat Bilken kammt fon Benens Lai?
Me tenkt, dat es her nerre bai.
Di Mon hi stond aw jintdigt Dip,
dat Wather langd ham auert Knip;
he kon dat Wad eg drawe.

Nü nidigt dat!
Dag withe-m wat?
Ik skall henüt,
wer es min Büt?

Din Büt es wegh me samt de Stok,
dü hest nin Seil an ok nan Plok;
an bütte es dat diunk an surt,
dü halest ham her uller hjurt,
dü redigst ham her uller.

Din Memmen hark,
ik wall din Best:
„Tridusend Mark
feist to de Fest“

---

sin Memm, ſeine Mutter ertrank da im Brunnen, und dort ringt er mit dem Tode; Me tenkt, mir däucht, ſcheint; nerre, näher; Wad, ſeichte Stelle zum Waten; nü nidigt, nun nöthigt, drängt; withe-m, wiſſet ihr; — Plok, Pflock, hier Ruderpflock, (wir ſagen auch Pene); tridusend Mark, dreitauſend Mark bekommſt zu der Feſte (Landſtelle); —

Digitized by Google

Ik lowed ham ergingen Wêgg:
„ik well ham hale fon a Slêgg.“
Nü satt ik sunner Seil an Büt,
dag hew ik Tau an ok an Sküt
kon wass an seker swumme.

Ik hal ham sö
amhug tod Kling;
wann ik-d eg kü,
dat was dag ring!

Dü weist er nag sö leth ütfon?
Sukk Künne hir-k fon sukken Mon!
De Rinnslüt es er bawen full,
de Strum önt Dip es alltodull;
Jet dranke alle bithe.

Ütfon sö leth?
Dat God de-t ferjeft!
En Honetreth
best dü man font Greft.

Ai Memm, dat es er dag me-t Mast.
De Togde jeft herdele Trast:
„Bliww ik her düd, sö hew ik Ru,“

---

ik lowed, ich verſprach ihm vergangene Woche; dag hew —, doch habe ich Tau und einen Schooß; wass an seker, gewiß und ſicher d. i. ganz gewiß; — dat was dag ring, das wäre nicht gut; Sukk Künne, ſolche Anſchläge; dat God de-t ſejeft, daß Gott dir es vergebe; einen Hahnentritt biſt du nur von dem Grabe; es me-t Mast, das iſt doch mit dem Meiſten d. i. das iſt doch übertrieben; bliww ik, bleibe ich hier todt, ſo habe ich Ruhe;

Digitized by Google

Mag me smukk eg deHemmel to! —
Ik mött min Wurd dag hüle.

En Wurd, en Mon!
Gods Walle est;
ik gung er fon,
bestall min Kest.

Man liwe Sen! Ik lètt eg lüs!
Der bütte fanst de battre Düth;
ik lètt de eg, min Hertens Biarn,
A tèw dag smukk bet to de Miarn;
ôars skenn we de berèwe.

Man liwe Sen,
dü wanst de lüs?
Nü best her wen,
de nammt de Düth.

A God, man Sen, he gloiet dör,
nü sie we ham uller mör;
ik füng fon ham de leste Gli. —
Ik ben sö kronk, an ben sö wi,
an mött dag ewerlupe.

---

mag me smukk eg, mache mir doch nicht, d. i. unterlasse das gerne; — Gods Walle est, Gottes Wille ist es; ik lètt eg lüs, ich lasse nicht los; a tèw dag smukk, o warte doch gerne; ôars skenn, sonst sollen wir dich (als Leiche) ankleiden; — dü wanst, — du windest dich los, nun bist hier gewesen, dich nimmt der Tod; nü sie we —, nun sahen wir ihn nimmer wieder; ich bekam von ihm den letzten Blick; an ben sö wi, und bin so unwohl; —

Digitized by Google

Ik ben all ül
me sillew en Last;
ik ben baid Mül,
an sunner Trast.

Üs Memm, jü swümd-er ön a Dörr,
jü slouf her Haud ap jin a Mörr;
a kamm an hilp, an lis her Skort,
— sukk Dünthe slue üt de Art, —
nü sküww dat Bed man emen.

Dat wart eg lung;
U wen an surt
es Lapp' an Tung;
lingt Aiken hjurt!

A God wes Tonk, hjü kammt her wi;
for döwelt Sörrig sen we fri;
jü es ok sö all gratenog:
„Man liwe Brouther swummt önt Tog,
kammt uller labben wither.“

Hei Memmt her togt,
as Memm ham bėdd,
dat he-t fersogt
jin Memmens Rėdd?

---

ik ben all öl, ich bin ſchon alt, mir ſelbſt eine Laſt, ich bin am Ziel und ohne Troſt; jü swümd-er, ſie wurden da ohnmächtig; ap jin, auf gegen die Wand; Skort, Schürze; sukk Dünthe, ſolche Thaten, ſolches Thun ſchlägt aus der Art; — lingt Aiken hjurt, reiche das Riechfläſchchen her; — hjü kammt her wi, ſie erholt ſich wieder; önt Tog, in der ſtrömenden Tiefe; hei Memmt her tog, hätte Mutter es ſich gedacht, als Mutter ihn bat, daß er es verſuchte gegen Mutters Rath.

Digitized by Google

En sirmen Kiarl, es uller fug,
he gungt er likkap jin a Ugh.
Ik si, hü he sin Best jint det,
hü ham dat Redigen massfet;
ik si ham unnersenken.

„Gods Walle est,“
sin lest Wurd wast;
„bestall min Kest,“
dat es me-t Mast.

Hest dü all insen sunner Liagd
fort Hef der stinen am Maddnagd?
Dü stonst an harkest, hirst dag nent;
dü lökkest, lörrest, markst dag nent,
as blot din eine Togde.

Bliww-k, enti gung-k?
Dü twiwwelst all;
sö bilidjunk,
dag stonst er pall.

Dü tangst: „A wast man stéarliagd!
Ai Pudde, Pudde, knurpe sagd!“
Nan Lud to hiren üt a Kug,

---

es uller fug, iſt niemals bange; likkap jin a Ugh, gerade auf gegen die Wand; ik si, ich ſehe, wie er ſein Möglichſtes thut; Gods Walle est, Gottes Wille iſt es, ſein letztes Wort war es; hest dü all —, haſt du ſchon einmal ohne Licht vor dem Meere da geſtanden um Mitternacht; — enti, oder; dü twiwwelst all, du zweifelſt ſchon; — dü tangst, du denkſt, o wäre es nur ſternhell! o Fröſche, Fröſche quacket doch;

Digitized by Google

nan Lud font Hef; dü warst er fug,
an tangst: „U was ik inne!“

Dan Fött, de gungt,
dü hirst din Skur,
an hü dat siungt
der for din Ur.

Dü hirst man blot dan eine Gong,
an widd amhug en Swunesong;
dat fèlst dü sirm! Dü best benaud,
din Hèar rised al awd Haud;
dü stonst for Wathergrefte.

Dat was, me tught,
en trungelk Skörr:
en Greling tiught
de dör an dör!

Sö stü en Memm an harked nip,
hjü stü an lökked ewert Dip;
hjü sag er knap en Hönd fort Ug,
de Mist de stid sö tiukk amhug,
hjü kü eg widdre kâme.

---

u wâs ik inne, o wäre ich zu Hause; — dein Fuß, der geht, du hörst den Schuh, und wie es klingt (singt) vor deinem Ohr; man blot, nur bloß; sirm, hart; dat was, me tught, das war, mir schien, ein ängstlicher Augenblick: ein Schauder zieht dich durch und durch; — an harked nip, und horchte genau, sie stand und sahe nach dem Tief; sie sahe da kaum eine Hand vor dem Auge, denn) der Nebel, der wallte so dick herauf; sie konnte nicht weiter kommen;

Digitized by Google

Hjü sikkend, rangd:
Uwi! Uwi!
Hern Bilk, de trangd
üt ön a Si!

Stü ön a Diunke aw en Hiarn,
der stü-s an howed aw a Miarn;
de Miarn brogt Laghtring ön her Nüd,
for sö wust-s wass, hern Sen was düd;
sö torst-s ther eg mor twiwwle.

Hjü stü an gald
all Stünne lung;
hjü stü an prald
her sillew trung..

Nü koum a Deringe, de Miarn;
hjü ging henüt an sogt her Biarn;
hjü sogt er lung, ja widd ambai;
de Twèar leian üt önt Lai,
hje wiarn der unnersunken.

Wat wast en Nüd!
Her Stön was fi!
Hern Sen was düd,
lei ön a Si!

üt ön a Si, aus in das Meer; — stü ön a Diunke, ſtand im Dunkeln auf einer Ecke, da ſtand ſie und hoffte auf den Morgen, der brächte Linderung in ihrer Noth, denn ſo wußte ſie gewiß, ihr Sohn war todt; ſo durfte ſie nicht zweifeln; — hjü stü an gald, ſie ſtand und weinte ſchon Stunden lang; ſie ſtand und rief ſich ſelber bange; Deringe, Morgenröthe; hjü ging, ſie ging hinaus und ſuchte ihr Kind; ſie ſuchte lange; — wat wast en Nüd, was war es eine Noth, ihre Altersſtütze war verloren, ihr Sohn war todt, lag in der See;

Digitized by Google

Nü koum dat hil Tarp aw a Bin:
En Lefting Fölk, nag kon-k et sin!
De Slêgg jü was allhil besprat;
dag wordens Al baid Sékkan trat.
Hje künn nin Due finne.

Nü koum a Flödd,
jü was eg mal,
jü brogt san Hödd,
an dat wast al!

Nü gingen hje henüt me-t Büt,
an sogten, wer-t en Tene tüt;
hje sogten nag de lether Dei,
der koum jem aw a En ön Hei:
„jü sekst Flödd brangt de Due.“

De Flödd jü left
en sunken Likk
üt et Wathergreft
amhug to Dikk.

We hén de trede Dei jüst Spring,
der koum a Flödd amhug tod Kling.
Tri grate Waghe koumen ön,

---

aw a Bin, auf die Beine, erhob ſich; (welch) ein Volksauflauf, noch kann ich ihn ſehen; die Schlick war ganz und gar bedeckt; doch wurden ſie Alle beim Suchen müde, ſie konnten keine Todte finden; — jü was eg mal, ſie war nicht böſe, ſtark; — an sogten, und ſuchten, wo es geſtern Abend rief; der koum jem, da kam ihnen am Abende in den Sinn; — de Flödd jü left, die Fluth ſie hebt eine geſunkene Leiche aus dem Waſſergrabe hinauf zum Deiche. We hén, wir hatten; koumen ön, kamen an;

Digitized by Google

jü lest jü smit et Likk awd Lönd.
Sin Memm jü stü to galen.

Man Sen, min Hert,
ik föllig ball;
ball stond min Hert
sin Ünru stall.

Jint kâme bithe Likke hjurt,
fon Fölk es Stigh an Likkwei surt. —
De Frèske gunge hal to How;
an das er Delling sen, es braw;
hje wenn de Düde ire.

He was sö gödd,
an was sö trau;
he hei er Mödd,
nü het er Rau!

Nag hew-k sön Likkprèttai eg hird,
an Niman doret ham, de-t lird:
„Ja Delling best as Molk an Blödd,
dag Miarne gungst all fon din Gödd!“
Dat Wurd dat jeif Amtogde.

---

smit et Likk, warf die Leiche; sin, seine; — ik föllig ball, ich folge bald, bald steht meines Herzens Unruhe still; — to How, zu Kirche; an das er, und daß sie da; hje wenn, sie wollen; Likkprèttai, Leichenpredigt; doret ham, thöret, bethöret sich, fühlt sich getäuscht, wer dieß lernt; dat jeif Amtogde, das gab Umgedanken, Nachdenken; —

Digitized by Google

De Ugne wiarn
fon Ture wètt;
de Togde wiarn:
„Din Sene lètt!“

Hje sangden nag en Likk önt Greft,
en Jungkiarl wast, ast lèttet jeft;
he es ön Godens Hemmelrikk,
for he was silftrau, Goden likk,
an brogt sin Liff as Ofer.

Dat Wurd jeif Sprot
an wuged string.
God seit üss blot:
„Silftrau es Ting!“

Der stü awd Greft en wiligen Krans
me-n Siemstin ön for frèske Mans,
de hungt er nag an swangd an swoid;
ja, hewe jem jem na eg boid?
De Tidd jü lapt sö hastig.

Der straild sin Brèdd
de Krölle awd Greft;

---

de Ugne wiarn, die Augen waren von Thränen naß; die Gedanken waren; die Sünde laß, unterlaß; Hje sangden, ſie ſenkten; en Jungkiarl wast, ein Jüngling war es, wie es wenige giebt; Goden likk, Gott ähnlich; und brachte ſein Leben als Opfer; — dat Wurd jeif Sprot, das Wort gab, erregte Aufſehen, ſetzte alle Gemüther in Bewegung; God seit, Gott ſagt uns bloß; Silftrau es Ting, Selbſttreu iſt Gericht; — der stü awd, da ſtand auf dem Grabe ein hübſcher Kranz mit einem Spiegel darin für frieſiſche Männer; an swangd an swoid, und ſchwingt und ſchwenkt; ja hew jem jem, o habt ihr euch noch nicht geſpiegelt; —

Digitized by Google

hjü gald an bédd:
„God wes ham seft!“

Sö slüt sin Brédd
hern Liwde in;
hjü heit ham seid:
„Min Hert es din!“

Der Frieſe und ſein Waſſergrab.

Ich hab' das Rufen oft gehört,
es hat mich manches Mal bethört;
das klingt der Widinghard' entlang,
wer's hört, dem wird ſo weh, ſo bang,
dem zittern alle Glieder.

Wie war es gekommen,
was ich dort vernommen?
So weiß es denn Niemand?
O höret nur zu!

Ein ſolcher Ruf, der ſchallt ſo hoch,
rundum in eines Jeden Koog,

---

hjü gald an bédd, ſie weinte und bat: Gott ſei ihm ſanft!

Digitized by Google

ja bis zu unſrer Geeſt hinauf,
und wer ihn hört, der ſetzt in Lauf
gar ſchnell die Schreckensnachricht.

Wißt ihr noch nicht,
was ich gehört habe?
Was ſo jammernd ſchrie
am äußern Rennſchlot?

Solch Rufen habt ihr oft gehört
dort außen vor der Moringhard;
es kam herauf von Garmsbüllſand,
ein jeder fühlte, dachte, fand:
„Wir ſollten ihm doch helfen!“

Wer wußte Rath?
Der Mann verſank! —
Ach, ſeine Braut,
ſie weinte ſich krank.

Dort oſtwärts hin, dem Schlot vorbei,
da breitet ſich die Schlick ſo frei;
da liegen Leichen, wo du trittſt,
daß du mir das nur nicht vergißt
da wandelſt über Gräber.

Die große Schlick,
ſie breitet ſich,
wie ein Gewand
über Leichen hin.

Digitized by Google

Wir gehen weiter oſtwärts um.
Du willſt nicht mit? Dir graut? O komm!
Dort ſtehen wir vor Benens Lai,
Dort hört man deutlich: Halla Hai!
Da ſteht ein Mann zu rufen.

Wir ſtehen zu horchen,
und Alle merken,
von Benens Lai:
„Halla Hai!“

Es dringt hinauf
Zur Wia's Höh,
von Benens Lai:
„Halla Hai!“

Der Mann, er hat wohl nie gehört,
was jeder Vater Kinder lehrt:
„Acht auf den Compaß, auf die Uhr,
ſo legſt zurück die ſchwere Tour,
ſo darfſt du niemals rufen.

Denn wie dein Blut,
ſo ſteigt die Fluth
aus ihrem Meer,
ſo hoch und hehr.

Willſt du den naſſen Pfad entlang,
ſo richt' dich nach des Frieſen Gang;

Digitized by Google

ſonſt leideſt du wie jener Noth.
Denn eh' wir kommen, iſt er todt
und rollt mit Wogen weiter.

Seine Mutter fand
im tiefen Sod,
wie er am Strand
den Waſſertod.

Der Nothſchrei kommt von Benens Lai?
Er iſt nicht da, man hört's am Schrei.
Der Mann ſteht dort vor unſerm Tief,
er trifft nicht, wo er überlief;
ſchon reicht die Fluth zum Gürtel.

Ihr laßt den Mann
in ſeiner Noth?
Das geht nicht an;
wo iſt mein Boot?

Dein Boot iſt weg mit ſammt dem Stock,
Du haſt kein Segel, keinen Pflock. —
Die ſchwarze Nacht bedeckt das Meer,
ach nein, du holſt ihn nimmer her,
Du retteſt ihn ja nimmer.

Folg' Mutter gern;
ich will dein Glück;
dort ſinkt dein Stern,
kehrſt nie zurück.

Digitized by Google

Ich gab dem Mann mein Ehrenwort!
„Wollt retten ihn von dieſem Ort.“
Nun iſt mein Boot und Segel weg;
doch hab' ich Tau und weiß den Steg,
ich kann ja ſicher ſchwimmen.

Ich hol' ihn her
zu dieſem Wehr.
Das könnt ich nicht?
Es iſt ja Pflicht.

Du wollteſt noch hinaus ſo ſpät?
Wie kommſt du doch zu ſolcher That?
Der Rennſchlot iſt bis oben voll,
Die Strömung iſt ja raſend toll,
ihr gehet beide unter.

Hinaus ſo ſpät?
Gott nehm's dir ab!
Biſt einen Schritt
vom kühlen Grab.

O Mutter, ſei doch nicht erboſ't.
Nur der Gedanke giebt uns Troſt:
„Ich find' im Grabe keine Ruh',
ich ſchließe mir den Himmel zu,
wenn ich mein Wort nicht halte.“

Ein Mann, ein Wort!
Das iſt nicht arg.
Ich muß jetzt fort,
beſtellt den Sarg.

Digitized by Google

Mein lieber Sohn! Ach welche Noth!
Du findeſt dort den bittern Tod.
Mein Herzens Kind, ich laß dich nicht,
o warte, bis der Tag anbricht;
verſetz' uns nicht in Trauer.

Mein lieber Sohn,
Du reißt dich los?
Nun öffnet ſchon
das Grab den Schooß.

O Gott, nun eilt er doch noch fort,
nun hab' ich meines Alters Hort
zum letzten Male hier geſehn.
Ich fühle ſchon des Todes Wehn;
doch muß ich ihm nachwanken.

Ach, ich ertrag'
nicht dieſes Joch!
Ach, ich verzag'
am Ende doch.

Ohnmächtig fiel die Mutter um,
zerſchlug den Kopf! o komm! o komm!
und helft mir doch, macht los ihr Kleid.
— So etwas iſt doch nicht geſcheut! —
Nun ſchieb' das Bett nur offen.

Die Lippen ſind
ihr blau. O Herr!
Ach reicht geſchwind
das Fläſchchen her.

Digitized by Google

Gott Lob, noch iſt es nicht vorbei;
wir ſind vor doppelt Trauer frei;
die iſt auch ſo ſchon groß und ſchwer:
„Mein lieber Bruder ſchwimmt im Meer,
kommt nie lebendig wieder.

O Mutter hat
es nicht gedacht,
daß er den Rath
der Mutter lacht.

Mein Sohn, er iſt ein derber Mann,
er geht ja gegen Wände an.
Ich ſeh', wie er mit Wogen ringt,
wie ihm das Retten dort mißlingt;
ich ſeh' ihn unterſinken.

Gott will's, muß fort,
beſtellt den Sarg!
Sein letztes Wort
iſt gar zu arg.

Haſt ſchon geſtanden hier am Wehr
um Mitternacht vor unſerm Meer?
Du ſtehſt und horchſt und hörſt doch Nichts;
du lugſt und lauſchſt und merkſt doch Nichts,
als was du ſelber denkeſt.

Bleib' ich? Geh' ich? —
Du weißt es kaum;
doch ſtehſt du ſtill
im dunkeln Raum.

Digitized by Google

O säh' ich doch nur einen Stern,
ach hört' ich nur den Frosch von fern;
doch aus dem Kooge kommt kein Laut,
vom Meere nicht; du fühlst, dir graut!
Und sehnst dich nach den Deinen.

Du hörst den Gang,
du hörst den Schuh',
und auch den Klang
des Ohrs dazu.

Du hörst nur deinen eignen Gang,
und in den Lüften Schwanensang,
das fühlt dein Herz so tief und wahr,
zu Berge kriecht dein ganzes Haar:
„Du stehst vor Wassergräbern".

Solch' Gräber schaun
ist unheimlich:
Ein Todesgraun
durchrieselt dich.

So stand einst eine Mutter dort,
still lauschend nach dem trüben Ort.
Ein dicker Nebel wallte auf
und hemmte ihren Blick und Lauf;
sie mußte sich gedulden.

Sie seufzte, rang:
„Ach Gott, wie schwer!"
Ihr Wehruf drang
zum stummen Meer.

Digitized by Google

An dunkler Ecke ſtand ſie frei,
und wünſchte ſich den Tag herbei;
ſo käme Linderung der Noth,
ſo wußte ſie, ihr Sohn ſei todt,
und durfte nicht mehr zweifeln.

Die Thräne quoll
ſchon Stunden lang;
ihr Ruf erſcholl
ſo weh, ſo bang'.

Nun ſchuf das Morgenroth den Blick;
nun eilte ſie hinaus zur Schlick;
ſie ſuchte lang und weit umher;
Die Todten lagen in dem Meer,
ſie waren ja geſunken.

Ach Gott, wie ſchwer:
„Ihr Troſt, ihr Glück,
lag dort im Meer,
kehrt' nie zurück.

Das ganze Dorf erhob ſich gleich,
und Alle wanderten vom Deich
hinaus auf unſre große Schlick;
doch müde kamen ſie zurück
und hatten nichts gefunden.

Nun kam die Fluth
ſo ſanft daher,
ſie bracht' den Hut
und auch nichts mehr.

Digitized by Google

Nun gingen ſie hinaus im Boot,
Durchſuchten da den Ort der Noth;
ſie ſuchten auch den andern Tag,
und gaben's auf. Das Meer bringt nach
der ſechsten Fluth die Todten.

Die Fluth, ſie gräbt
die Leichen auf,
zum Deiche hebt
ſie ſie hinauf.

Es war am dritten Tage Spring,
da kam die Fluth hinauf zum Kling;
drei Wogen wälzten an den Strand,
die letzte warf ſie beid' an's Land —
die Mutter ſtand zu weinen.

Mein lieber Sohn,
ich werd' dich ſehn;
mein Herz fühlt ſchon
des Todes Wehn.

Dort kommen beide Leichen her;
ein langer Zug, ſo ſchwarz und ſchwer. —
Heut' ſind die Frieſen hier vereint,
das iſt gewiß recht brav gemeint,
das iſt des Todes Ehre.

Digitized by Google

Er war ſo gut,
war treu dazu;
er hatte Muth,
nun hat er Ruh'!

Hab' ſolche Predigt nie gehört,
und keiner iſt dadurch bethört:
„Biſt heute auch wie Milch und Blut,
gehſt oft ſchon morgen von dem Gut."
Das ſchlug gar tiefe Wurzel.

Das Auge war
von Thränen naß;
die Mahnung war:
„Die Sünde laß!"

Noch eine Leiche ſenkte man,
von allen war's der beſte Mann;
er ſteht am Throne Gottes dort,
denn er war ſelbſttreu, hielt ſein Wort,
und gab dafür ſein Leben.

Dies Wort ſchlug tief
ins Herz hinein;
weil Gott es rief,
wird's Richter ſein.

In einem Kranze hing herab
ein Spiegel auf dem kühlen Grab;
er hängt noch da vom Wind bewegt,
o kommt und ſchaut, was drin ſich regt;
die Zeit, ſie eilt gewaltig.

Digitized by Google

Am Grabe bat
die Braut für ihn,
hier ſtreute ſie
die Blumen hin.

In's Grab ſchloß ſie
die Liebe ein;
hatt' ja geſagt:
„Mein Herz ſei dein!"

Jü trau Söster hern Song.*)

Ferjeth me eg, man Hertens liwe Brouther,
wann dü der sillest am a Wral;
wann dü der stonst an siungest bai din Routher.
Ferjeth me eg.

Ferjeth me eg, wann Stêre fründlik skene,
wann dü der lukkelk best awd Hef.
Ai kamm dag wi; ôars gal ik ale Ene.
Ferjeth me eg.

---

*) Der Inhalt des Liedes iſt die Sage von dem Lichte der treuen Schweſter auf Langeneß.

Anmerk. Wann dü der lukkelk, wenn du glücklich biſt auf dem Meere; ai kamm, o komme doch wieder; ſonſt weine ich jeden Abend (alle Abende); —

Digitized by Google

Ferjeth me eg. Dü wist, ik ben alline;
üs Alerne sen bithe düd.
Hal wall ik de as Söster inne tine.
Ferjeth me eg.

Ferjeth me. Dat wèll ik de nag lowe:
„Min Liagd, dat barnt jü hiel Nagd“
Mei ik her aw din Witherkaman howe?
Ferjeth me eg.

Ferjeth me eg. Min Liagd, dat mei de sede:
„Din Söster Elk, jü låwet nag;
„Hjü lait an drimd fon de der aw a Bede.
„Ferjeth me eg.“

Ferjeth me eg, wann sirme Flage tie,
an spoitet Skümm ap auert Skapp;
sö wall-k-er hal for de min Knèble bie.
Ferjeth me eg.

Ferjeth me eg. A kamm am Godens Walle,
a kamm smukk wither ewer a Hüs;
der ewer möist din Routher alltidd stalle.
Ferjeth me eg.

---

dü wist, du weißt, ich bin allein; gerne will ich dir als Schweſter zu Hauſe dienen; — **da wèll**, das wollte ich dir noch verſprechen; — **din Söster**, deine Schweſter, **Elk**, ſie lebet noch; ſie liegt und träumt von dir da auf dem Bette; **wann sirme Flage tie**, wenn ſchwere, furchtbare Sturmſchauer ziehen, und ſprützen den Schaum auf über das Schiff; ſo will ich da gerne für dich die Kniee biegen; — **a kamm smukk**, o komme gerne.

Digitized by Google

Das Lied der treuen Schweſter.

Vergiß mein nicht, mein guter lieber Bruder,
wenn du da ſegelſt um die Welt;
wenn du da ſtehſt und ſingſt an deinem Ruder.
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht, wenn Sterne freundlich ſcheinen;
wenn dich die Woge glücklich wiegt;
ſo komm zu mir, und laß mich hier nicht weinen.
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht. Weißt, wie ich's einſam habe,
ſeit unſre Eltern beide todt.
Gern beug' ich mich vor deinem krummen Stabe.
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht. Gelob's dir heilig, offen:
„Mein Licht brennt hier die ganze Nacht."
Darf ich hier auf dein Wiederkommen hoffen?
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht. Die Lampe mag dir ſagen:
„Daß deine Schweſter hier noch weilt;
daß ſie von dir im ſchönen Traum getragen."
Vergiß mein nicht.

Digitized by Google

Vergiß mein nicht, wenn ſchwere Stürme toben,
und du da ſtehſt von Schaum bedeckt;
dann wend' ich mich für dich zum Vater droben.
Vergiß mein nicht.

Vergiß mein nicht. O komm um Gottes Willen,
und ſuch' die Heimath wieder auf;
darnach mußt dein Ruder immer ſtellen.
Vergiß mein nicht.

De Spanster.

(Ont 17teinst Jerhunnerd.)

Halla, alla, alla!
Min Fil hat snorrt,
De Kat jü gnorrt,
wat lapt man Hiarl to Trèdd.
Halla, alla, alla!
Derön satt wéll en Brèdd.

Anmerk. Min Fil, mein Rad; wat lapt, wie läuft mein Flachs zu Drath; derön satt, darin ſitzt. Halla, alla, alla! Das iſt der frieſiſche Hirtenruf. Der Accent liegt auf der zweiten Silbe, worin das a gleich dem nordiſchen å iſt; das a der erſten Silbe iſt geſchärft. Es iſt ein klangvoller Ruf.

Digitized by Google

Halla, alla, alla!
Ja, lökk man hjurt,
en wèar Wurd:
„min Fil, hat spant sö fin.“
Halla, alla, alla!
Hat spant sö glatt an klin.

Halla, alla, alla!
A, wat en Lukk,
en Fîl sö smukk!
Ik kon sö mod er sagd.
Halla, alla, alla!
Man Kenning het et mag't.

Halla, alla, alla!
As he der hüll
ön Ellerbüll,
der maget he dat klar.
Halla, alla, alla!
En Fil, en Fil, sö rar.

Halla, alla, alla!
Amhug baid Sikk,
an langs a Dikk,
der spanked he sö hal.
Halla, alla, alla!
We irden ham her Al.

Ja, lökk, ja, ſeh nur her, ein wahres Wort: mein Rad, es ſpinnt ſo fein; — **en Fil sö smukk,** ein Rad ſo ſchön; ich kann fürwahr da leicht, im Deutſchen ſagt man: ich kann wohl lachen; — **as he der hüll,** als er da hielt; **klar,** fertig; **sö rar,** ſo ausgezeichnet ſchön; **baid Sikk,** bei der Quelle; **we irden,** wir ehrten ihn hier Alle; —

Digitized by Google

Halla, alla, alla!
Nü koum er wi,
as flinen Bi;
an draid san Hewlebank.
Halla, alla, alla!
Man Kenning was sö slank.

Halla, alla, alla!
Wat Christian dei,
dat was min Hei,
het me dat Fil ferird,
Halla, alla, alla!
Dat hewe we her ird.

Halla, alla, alla!
Ai hir, ik wunn,
as ik her spunn
font Fil en göllnen Trédd.
Halla, alla, alla!
An sö word ik her Brédd.

---

as flinen Bi, wie fliegende Bienen; dei, that; Hei, Freude; het me, hat mir das Rad geſchenkt, das haben wir geehrt, in Ehren gehalten; — ai hir, o höre, ich gewann, als ich da ſpann von dem Rade den goldenen Faden.

Digitized by Google

Die Spinnerin.

Hallo, allo, allo!
Wie's Rädchen ſchnurrt,
wie's Kätzchen knurrt,
wie's Dräthlein ſchwirrt vertraut.
Hallo, allo, allo!
darin ſteckt eine Braut.

Hallo, allo, allo!
Es iſt doch wahr,
gleich einem Haar
ſpinnt dieſes Rädchen fein.
Hallo, allo, allo!
Es ſpinnt ſo glatt und fein.

Hallo, allo, allo!
O welch ein Glück,
ein ſchönes Stück,
wie's mir entgegen lacht.
Hallo, hallo, allo!
Mein König hat's gemacht.

Hallo, allo, allo!
In Ellerbüll,
da weilt' er ſtill,

Digitized by Google

und ſchuf dies ſchöne Werk.
Hallo, allo, allo!
Es iſt ein ſchönes Werk.

Hallo, allo, allo!
Im Quellbereich,
da längs dem Deich,
da wandelte er gern.
Hallo, allo, allo!
War unſer Lieblingsſtern.

Hallo, allo, allo!
Er kam zurück
im Augenblick
und trat die Drechslerbank.
Hallo, allo, allo!
Mein König war ſo ſchlank.

Hallo, allo, allo!
des Königs*) Fleiß
ward mir zum Preis,
er ſchenkte mir dies Rad.
Hallo, allo, allo!
Hoch ehrt ich ſeine That.

Hallo, allo, allo!
Gewann vom Rad
den goldnen Drath;

*) Anno 1619 war der König Christian IV. in unſerer Gegend, um den großartigen Deicharbeiten ſelber nahe zu ſein. Er logirte häufig in dem ſüderſten Hauſe von Ellerbüll, und drechſelte daſelbſt in müßigen Stunden ein Spinnrad, welches er der Hausfrau bei ſeiner Abreiſe ſchenkte.

Digitized by Google

o kommt doch her und ſchaut.
Hallo, allo allo!
Und ſo ward ich hier Braut.

De Nagdluper to Walberdei.

Dör misti Wether am Maddnagd,
der Sump an Mose sunner Liagd;
wann Kônis hölet, Katöle skraie,
wann Trole jerre Krans her draie;
an si ik knap en Hönd fort Ug,
ik il dag hen dör Fen an Kug.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Ik il er hen dör Ten an Tiukk;
min Fomen es sö bleth an smukk.
Ik lup an ran, dat Kluthe riwwe,
an skall-k ok auer Strume driwwe,
ja, stond de Flödd ap to de Koum,
ik mött dag henne to min Loum.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Anmerk. Dör miste Wether, durch nebliges Wetter; sunner Liagd, ohne Licht; wann Trole, wenn Hexen ihren Kranz hier drehen; an si ik knap, und ſehe ich kaum; dör Fen an Kug, durch Fennen und Kooge; — sö bleth an smukk, ſo freundlich und hübſch, ſchön; ik lup an ran, ich laufe und renne; an skall-k ok, und ſoll ich auch; —

Digitized by Google

Man Om he mind: „Ja, heist dü tèwd,
sö heist dü In me Middle heift.“ —
He kand nan Liwde, wall man hewe,
he wit eg, wat de Fomne jewe.
Min Fomen satt sö mek ön-n Hiarn,
der fraie wat bet to de Miarn.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Dör Slubb an Mose kamm ik laght,
de Sütter het min Stèwle taght;
dag auer a Hi, a hei ik Winge,
der set de Tharak*) Snare, Slinge;
he kammt aw Soklinge der hjurt.
U God, wat es a Hi dag surt.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Ik hir all wat, nü hat et: stall!
Ik wit eg, wer ik henne skall.
Ik hir fon Firnse: Kloke gunge;
nü est, as wann er Liüdde siunge;

---

*) Tharak, wahrſcheinlich: Thor, ak iſt eine Nachſilbe.
ja, heist dü tèwd, ja, hätteſt du gewartet; sö heist dü — heift, ſo hätteſt du — gehabt; he wit eg, er weiß nicht, was die Mädchen, Jungfrauen geben; sö mek ön-n Hiarn, ſo ſtill bequem in einer Ecke; der fraie wat, da freien, liebkoſen wir beide. U Wia wukke naie! O rette mich aus Gewalt! (Man ſehe C. P. Hanſen's Chronik pag. 18 Anmerkung.) Mag Wei, mache Weg, ebne den Weg für Alle, welche freien, ebne den Weg für die Liebenden; kamm ik laght, komme ich leicht; a hei ik Winge, o hätte ich Flügel; der set, da ſetzt der Teufel ſeine Schlinge, ſein Stellgarn; wat es a Hi dag surt, wie iſt die Haide doch ſchwarz; — nü hat et, nun heißt es; ik wit eg, ich weiß nicht, wo ich hin ſoll; as wann er Liüdde siunge, als wenn da Leute ſingen; —

Digitized by Google

nü lunnert, klengert, floitet dat;
a sed me smukk, wat es denn dat?!
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Her draw ik jüst en Ste me Sönd;
tre Ringe mag ik me min Hönd,
der skriww-k ferkird me-n leften Fenger
dat Faderunser jin a Henger.
Dat kon he lese sunner Liagd,
an magdlüs es er am Maddnagd.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

An ėwanst was ik klar me-n Ring,
der hird ik all dat Kling — ling — ling,
dat Skitan, Skrapen. Tutin, Fiarten;
dat ging as wann hje Al der stiarten;
dat ging ik sag et: in, tu, tri!
He spelet Bukkstefass aw a Hi.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Nü word he wiss, dat ik der sėtt,
en raren Bâthe, u sö swėtt;

---

nü lunnert, nun heult, klingt, flötet es; — wat es denn dat, was iſt denn das? — der striww-k ferkird, da ſchreibe ich verkehrt, umgekehrt; jin a Henger, gegen den Henker; an magdlüs, und machtlos iſt er um Mitternacht; dat ging, as wann hje Al der stiarten, es ging, als wenn ſie Alle ſtürzten; aw a Hi, auf der Heide; — dat ik der sėtt, daß ich da ſaß; u sö swėtt, o ſo ſüß;

Digitized by Google

Hje koumen ön as wènns me frethe,
dag künn hje auer a Ring eg trethe;
der stünns, hje gnisedn alltohup',
di Föle worder sillew snup.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Sö hell word dat aw Intog nü,
dat ik jem sag, u hü! u hü!
Dat Liagd was trinnam ön a Ringe;
hje wènn er alltidd auerspringe;
dag was dat Liagd jem alltostring,
hje plenkden me de Ugnering.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Sö stünn hje der, wern Al benaud,
surt Hèar stuf jem Al am Haud;
hje stünn me gôle Tèss to gnithen,
ai hir, wat stünn hje der to fuisen!
Dat Liagd, dat krawwelt ön a Nôs,
foi Düwel, se-k, wat hest dü-n Ras.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

---

hje koumen, ſie kamen an, als wollten ſie mich freſſen; dag künn hje, doch konnten ſie über den Ring nicht treten; der stünns, da ſtanden ſie, ſie fletſchten Alle zuſammen, der Arge verfehrte ſich ſelber; dat ik jem sag, daß ich ſie ſahe, o wie! o wie! hje wènner, ſie wollten da; alltostring, all zu ſtrenge, zu hell; hje plenkden, ſie blinkten; Sö stünn hje der, ſo ſtanden ſie da; jem Al amd Haud, ihnen Allen um den Kopf; to gnithen, zu fletſchen; to fnisen, zu nießen; ön a Nôs, in der Naſe; wat hest dü-n Ras, welch eine Race haſt du; —

Digitized by Google

Hje tugen ouf as kimen wiarn;
dag sètt ik stall bet to de Miarn,
de Föle kon dat Liagd eg hewe,
for Warmk törrt he ham uller jewe.
De Liwde, Luwe sen dat Liagd,
de nâme ham sin grimmi Magd.
U Wia wukke naie!
Mag Wei for Al, der fraie!

Der Nachtwandler in der Walpurgis-Nacht.

Trotz dicker Nebel, Dunkelheit,
trotz Sumpf und Möore weit und breit;
trotz Eulenschrei, Geheul der Hunde,
trotz dieser bösen Geisterstunde:
trotzdem, daß ich kaum seh' die Hand,
eil' ich doch fort längs diesem Strand.
O We! o We! er ist mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Ich eile fort durch Dick und Dünn
zu meinem frohen Mädchen hin;

---

hje tugen ouf, sie zogen ab, weg; törrt he ham uller jewe, darf er sich niemals geben, nicht nachgeben, nicht weichen; de name ham, die nehmen ihm seine große, furchtbare Macht.

Digitized by Google

zerreißen Kleider mir in Fetzen,
und muß ich über Ströme ſetzen,
ja reicht die Fluth hinauf zum Kamm,
ich muß doch hin zu meinem Lamm.
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Mein Onkel meint: „Beieh die Welt!
Du findeſt Eine mit viel Geld.“ —
Er will nur haben, kennt nicht Liebe
kennt nicht den edelſten der Triebe;
weiß nichts von jenem ſchönen Kuß,
der Liebende verbinden muß.
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

O Sumpf und Moor, ſie hindern nicht,
der Schuſter hat die Stiefel dicht;
doch ſoll ich durch die Haide wathen,
werd' ich in Satans Netz gerathen;
er ſchreitet leiſ' auf Socken her.
Ach Gott, wie wird der Gang mir ſchwer!
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

O ſtill, o ſtill! was hör ich dort?
Ich komme hier wohl nimmer fort;
ich höre in der Ferne läuten,
nun iſt's, als wenn ſich Menſchen freuten,
nun hör' ich Schellen, Flöten gehn.
O ſag' mir doch, was wird geſchehn?!

Digitized by Google

O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Hier treff' ich eine Stelle Sand,
drei Ringe mach' ich mit der Hand;
da ſchreib' ich mit dem linken Finger
das Vaterunſer für den Henker;
das kann er leſen ohne Licht,
das macht ihn ſchwach, wenn er anſicht.
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Kaum war ich fertig mit dem Ring,
da hört' ich ſchon das Kling — ling — ling,
das Schießen, Knallen, Tuten, Blaſen,
das ging ja über alle Maaßen,
das ging, ich ſah es: ein, zwei, drei!
er ſpielte: Bockſtehfeſt, Juchhei!
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Nun ward er meiner da gewahr;
ein ſchöner Biſſen, ei fürwahr!
Er kam, als wollt' er mich verſchlingen,
doch weiter nicht als zu den Ringen;
er ſtand, verfehrte ſich: uha!
Doch die Genoſſen grinzten: Ha!
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Digitized by Google

Doch jetzt ward es auf einmal Licht;
ich ſah den großen Böſewicht.
Das Licht war ringsum in den Ringen,
da wollt' er immer überſpringen;
doch dieſes Licht war ihm zu hell,
es blendete ſein Auge ſchnell.
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Sie ängſtigten ſich gar zu ſehr;
ihr ſchwarzes Haar ſtob wild umher;
ſie knirſchten mit den gelben Zähnen;
ſie nießten Alle bis zu Thränen:
es kribbelte das Licht die Naſ',
Pfui, Satan, ſagt' ich: Welche Rac'!
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Wie ſie gekommen, zogen ſie,
doch ſaß ich bis zum Morgen hie;
der Arge kann kein Licht vertragen,
die Hitze kann ihn nicht verjagen;
nur Lieb' und Glaube ſind das Licht,
die hier entwaffnen dieſen Wicht.
O We, o We! er iſt mir nah!
O We, o We! er ruft: Weg da!

Digitized by Google

De Krigger.

(ônt 15teinst Jerhunnerd.)

Mindst wêll nag, ik ploked Rouse,
as dü Flint an Sabel sogst?
Striggd me ön en grênen Grouthe,
as dü am min Friheid togst?
Mindst, ik sêtt ön Sanneskinn,
as dü stüst ön-n Kuglerinn?

Hest ferjin, ik hulp to ruffin
Sabel, Flint an Rimeknip;
auerlet de hal dat Duffin,
'n Strum fon Blödd es me to dip
Menskne sen we altohup,
falt er An, sö ward ik snup.

Sö most ik her inne bliwwe,
dag ik füng man lêttet Ru;
féld et, most din Nüd beskriwwe,
an min Hert hat se me to;
hew sö ogdem am de togt,
hew de ön din Nüd besogt

Anmerk. ploked, pflückte; an Sabel sogst, und Säbel suchteſt; striggd, imperf. von streke, ſtrecken; grênen Grouthe, grüne Matten, im grünen Graſe; as dü am min-togst, alſo du an meine Freiheit dachteſt; ön-n Kuglerinn, in einem Kugelregen; Hest ferjin, haſt vergeſſen; dat Duffin, das Schlagen; 'n Strum fon Blödd, ein Strom von Blut; falt er An, fällt da Einer, ſo erſchrecke ich; — dag ik füng, doch ich bekam nur wenig Ruhe; féld et, fühlte es; hew de ön din Nüd besogt, habe dich in deiner Noth beſucht;

Digitized by Google

Hew nog hird, hü Kugle floite,
hü jü Bumm der borst me-n Knakk;
Swawel most jü trinnam spoite,
trinnam smitte barnen Pakk;
Hüssinge, de worden tand,
an üs Jungkiarls worden skand.

Bumme knakke, Tarpe barne,
Damp an Il stid taght bai taght;
püstet al üt stêllne Hôrne,
hewe mod din Hert önt Saght.
Krigger, hest nag Mödd an Trast?
Best fallight ok kugelfast?

Ön a Hele est eg ere,
hard an köll es Hert an Barst;
dag dü kôst de gar eg were
for dan Tung san gline Tarst.
Liwd me to, ik hewd betogt,
hew de hal wat Drenke brogt.

Menning Toge most ik kâme,
dag tolest wordst me to Sêkk;
Rander auer ale Lâme,

---

me-n Knakk, mit einem Krach; Swawel most, Schwefel mußte ſie ringsum ſprützen, ringsum werfen brennendes Pech; an üs, und unſern; — stid taght bai taght, ſteigt dicht bei dicht; Püst et al, puſten es Alles aus eiſernen Röhren (Hörnern), die Flinten ſind gemeint; hewe mod, haben fürwahr dein Herz in Sicht, aufs Korn; best fallight, biſt vielleicht auch kugelfeſt; hard an köll, hart und kalt, d. i. gefühllos; dag dü kost, doch du kannſt dich gar nicht vertheidigen, nicht gegen den glühenden Durſt deiner Zunge ankämpfen; wat Drenke, etwas Trinken; — Menning Toge, viele Male; to Sêkk, zu Such, Plattdeutſch: to Sök; Lâme, hohes, ebenes Land, Landwelle;

Digitized by Google

sogt me del, an lüpp for Wrėkk;
heilum was ik, kü nent dün,
kü nin Spörr der aw de fün.

Am a Hüs most ik er tanke,
kird er am an was sö mal;
togt: „Ik wall-d ok Niman skanke,
fėle lėtte wall ik-d Al!“
Bald jü rught Hönd an jü left,
trüwwed! an — fel auern Greft

Wat ik sag, dat wit er Niman,
was alline aw a Hi;
wat ik fėld, dat was er kimen
fon de Togde: „He was fi!“
Fėld, as hėns ön Skül me smenn,
üt a Barst min Hert der twenn. *)

Hu! De Grelinge, de tugen
langs a Regg önt Hert sö köll;
wilt de Dade auerflugen,
maged ik en Sörrigstöll. —
Bliwwe wall ik auer Nagd,
bai min Kiarls, der kon ik sagd.

---

for Wrėkk, aus Verzweiflung; kū nent dūn, konnte nichts thun; fūn, bekommen; — sö mal, ſo wüthend; ik wall-d, ich will es; fėle lėtte, fühlen laſſen; bald jū, ballte die; trūwwed, drohte; — wat ik sag, was ich ſahe; Hi, Heide; wat ik fėld, was ich fühlte; dat was er kimen, das war da gekommen; hėns, hätten ſie; Skūl, kochendes Waſſer; smenn, geworfen; twenn, geſchnitten; wilt, während; maged ik en, machte ich einen Sorgenſtuhl; bliwwe, bleiben will ich dieſe Nacht, bei meinen Helden, da iſt mir wohl; —

*) Man ſehe Heimreich's Chronik pag. 283. Edlef Knutsen auf Nordſtrand. Anno 1472.

Digitized by Google

„Lètt de Due nü dag raue,“
se en Mon an büd: „Guden!
„Auer Fene sprat ham Daue,
„Wia segent jernge En;
„Namm a Kon an drenk ins Meth,
„sket to Weis, dat ward de leth.

„Hje skenn unner Süde graie,
„raue unner Wias Wing;
„smukke Kranse sket jem flaie,
„an skenn swoie üt awd Kling;
„brethe sket er ön a Krans:
„Silftrau wiarn de freske Mans!“

Sö was üsen üle Wisse:
„Her bai üss stond An for Al,
„An, de most for Al der lithe,
„ôars swünn Liwde ouf a Wral.“
Drunk nag insen üt sin Kon,
der ferswünn de Dönemon.

Mindst et nag, ik ploked Rouse,
as dü Kriggre am de telst?
Striggd me ön en grénen Grouthe,

---

nü dag raue, nun doch ruhen; guden, guten Abend; auer Fene, über Gefilde breitet ſich Thau, We ſegnet euren Abend; sket to Weis, ſollſt weg, fort; — unner Süde graie, unter Soden keimen; smukke Kranse, hübſche Kränze ſollſt ihnen zurecht machen; brethe. flechten ſollſt da in den Kranz; Mans, Männer, Helden; — her bai üss, hier bei uns ſteht Einer für Alle, Einer, der müßte für Alle leiden, ſonſt ſchwände Liebe von der Welt. Trank noch einmal aus ſeiner Kanne; am de telst, um dich riefſt;

Digitized by Google

as dü for min Friheid felst?
't Fölk bestond, wann An der falt,
het sont Greft sin Friheid hald.

Der Krieger.

Meinſt wohl gar, ich brach die Roſe,
als du ſuchteſt dein Gewehr?
Streckte mich im grünen Schooße,
als die Freiheit litt ſo ſehr?
Meinſt, ich ſaß im Sonnenſchein,
als die Kugel pfiff darein?

Weißt nicht mehr, ich half poliren
Schnalle, Säbel und Gewehr;
überließ dir gern das Pliren,
wath' in Blut nicht gern umher.
Menſchen ſind wir Alle doch,
Graun erregt, wer fällt, mir noch.

So mußt' ich zu Hauſe bleiben,
doch ich fand hier keine Ruh';
mußte deine Noth beſchreiben,

't Fölk bestond, das Volk beſteht, wenn Einer da fällt, hat von dem Grabe ſeine Freiheit geholt.

Digitized by Google

wie mein Herz mir ſagte zu;
hab' ſo oft an dich gedacht,
dich in deiner Noth bewacht.

Hab' gehört wie Kugeln pfeifen,
wie die Bombe platzt und kracht;
wie der helle Schwefelſtreifen
brennend jeden Brand anfacht;
Häuſer wurden angezündet
und die Jünglinge geſchändet.

Dörfer brennen, Bomben krachen,
Dampf und Feuer wallen auf;
ja die großen Feuerrachen
richten all' nach dir den Lauf.
Krieger, biſt du noch voll Muth?
Schützt dein Panzer dich ſo gut?

In der Hölle iſt's nicht ſchlimmer,
ganz gefühllos iſt dein Herz;
doch das Aergſte iſt noch immer:
brennend iſt des Durſtes Schmerz.
Glaub' es mir, ich hab's bedacht,
hab' dir gern den Trank gebracht.

Oftmals mußt' ich wiederkommen,
hatte manche böſe Tour;
doch was ich auch unternommen,
ich verlor zuletzt die Spur.
Meine Angſt um dich war groß,
war des beſten Freundes los.

Digitized by Google

An die Rücktour mußt' ich denken,
kehrte um in voller Wuth;
rächen wollt' ich's, Keinem ſchenken,
rächen meines Freundes Blut;
mit gewalt'gem Schritt und Sinn,
ſtürzt' ich über Gräber hin.

Niemand weiß, was ich vernommen,
war an dieſem Ort allein;
Niemand ahnt' es, was gekommen,
wenn die Fee nicht ſchlüge drein;
ach, ſie ſiedet nach Bedarf,
hält ihr Meſſer immer ſcharf.

Ach, die kalten Schauder zogen
längs dem Rücken tief ins Herz;
und die böſen Thaten flogen
vor mir hin mit Weh und Schmerz;
nur der Held ruht ſanft und ſtill,
wo ich gern verweilen will.

„Laß die Todten nun in Frieden,"
ſagt' ein Mann und bot die Zeit,
„Wia ſegnet euch hienieden,
„ſein iſt die Barmherzigkeit.
„Nimm und ſtärke dich am Meth;
„Du mußt fort, es wird dir ſpät.

„Laß ſie hier in dunkeln Nächten
„unter Wia's Flügeln ruhn;
„nur den Kranz darfſt ihnen flechten,

Digitized by Google

„wie die Freunde hier wohl thun,
„mit der Inſchrift frank und frei:
„unſre Männer waren treu!

„So war hier die alte Sitte:
„Einer trat für Alle ein,
„daß er für uns Alle litte,
„duldete die größte Pein."
Bot den Trank noch einmal an,
da verſchwand der Dünenmann.

Meinſt du noch, ich brach die Roſe,
als du Krieger für mich hielſt?
Streckte mich im grünen Schooße,
als du für die Freiheit fielſt?
Unſre Freiheit blühte auf,
als du fielſt im Siegeslauf.

Sehnſucht.

Ich ſehe die Trümmer,
ich weine und klage
und freue mich nimmer.

Ich zähle die Tage,
die Monde, die Jahre
des Lebens und zage.

Digitized by Google

Es leuchten die Haare
im ſilbernen Glanze.
O trüge die Bahre

mich drüben zum Tanze,
den nächtlich zur Sühne,
in einſamer Schanze,

in ſandiger Düne
die Todten begehen.
O heilige Hühne!

Dich möchte ich ſehen;
dort liegen im Grabe,
mit Vätern erſtehen!

Digitized by Google

IV. Oufdiling.

Üsen Wisse, unſere Sitte.

Digitized by Google

Motto: „Lons Wisse, Lons Ir.“
Landes Sitte, Landes Ehre.

Digitized by Google

De Wunter.

De Wunter het en fresen Nös,
he draid üt Ture Heile;
he farft de Ure wen ét Spas,
he frêget eg: kòst fêle?

He-s stiff allhil fon Haud to Fêtt,
sin Bukkslinge, de stönne;
dag maget-r üss de Kül sö swêtt
trinnam ön al üs Lönde.

He kammt fon bawne del to üss
me Pikkstok, Skorre, Slâthe;
dag tiught-er ok fon Hüss to Hüss
me Frost an Wark for Lâthe.

Ark Wenning jaget he ön Top,
behangd et Hüss me Jöggle;
smukk maget he de Bumetop;
dag stat er del de Föggle.

Anmerk. en fresen Nös, eine gefrorene Nase; he draid, dreht, drechselt; Heile, Hagel; ét Spas, aus Spaß; — he-s stiff allhil, er ist ganz steif; sin Bukkslinge, seine Hosen; dag maget-r üss, doch macht er uns; me Pikkstok, mit Pike, Schlittschuhe, Schlitten; — me Jöggle, mit Eiszapfen; smukk maget, hübsch, schön macht er den Zipfel des Baumes; dag stat-er, doch stößt er nieder die Vögel.

Digitized by Google

He leid aw ale Strum en Bru,
aw ale Fene Bône;
for ham-s de neiste Wei: likkto!
He set san Fött me Drône

He tiught san witte Rukk der ön,
besmatt üss ale Wege;
he lapt aw Döne dör üs Lönd,
wèll ön de kôartste Dege.

Dü kammst am Mernam üt et Bed,
an haghest ön din Wenning;
dü kikest üt; wat siughst? Ik wed!
he laket: Barning? Tering?

De Wunter es en stringen Mon,
he let ham nente tinge.
Hum hat an brathet as hum kon,
an kône ham eg twinge.

En Jonge kamt am Peddersdei,
an smatt en Stin önt Wather,
en warmen Stin, — we fue Hei! —
He wrast de Frost to Wather.

He leid, er legt auf alle Auen eine Brücke, Bône, plur. Böden; for hams, für ihn ist; me Drône, mit Dröhnen; — he tiught, er zieht; ale Wege, alle Wege; — üt et Bed, aus dem Bette; dü kikest üt, du lugst hinaus; — ik wed, ich wette; — he laket, er lacht; — an kône, und können; — an smatt en Stin, und wirft einen Stein; we fue Hei, wir bekommen Freude; he wrast, er reibt, zermalmt den Frost zu Wasser.

Der Winter.

Der Winter iſt ein harter Mann,
gefühllos wie ein Nagel;
blau ſtreicht er Naſ' und Ohren an,
und dreht aus Thränen Hagel.

Iſt ganz und gar in Eis gehüllt,
vom Kopf bis zu den Füßen;
doch hat er auch ſein Wort erfüllt,
den Kohl uns zu verſüßen.

Sein Schlitten jagt in Saus und Braus,
dort kommt ſein Schlittſchuh nieder;
doch zieht er auch von Haus zu Haus
mit Froſt und Schmerz für Glieder.

Er malt am Fenſter Blumen hin,
behängt das Haus mit Franzen;
doch grauſam grinzt ſein Schönheitsſinn,
ſchlägt Alles in die Schanzen.

Ja, Brücken, Bahnen legt er hin,
auf Felder und auf Auen;
er ſetzt auf: Gradzu! ſeinen Sinn,
er ſetzt den Fuß mit Grauen.

Digitized by Google

Er ist zwar weiß, doch nicht galant,
bewirft uns Weg und Wagen;
durcheilt auf Dünen unser Land
wohl in den kürz'sten Tagen.

Du hauchst am Fenster dir ein Loch,
wenn du dich hebst am Morgen;
er grinzt und lacht: Wie geht's dir doch?
Lebst du hier ohne Sorgen?

Der Winter ist ein harter Mann,
er läßt sich gar nichts dingen;
man heizt und bratet wie man kann,
und kann ihn nicht bezwingen.

St. Peter hüpft ein Knab' daher,
ein lustiger Geselle;
er wirft den warmen Stein ins Meer,
begrüßt uns mit der Welle.

De Framde.

Dat sen hög aller Rawens Künne,
se-n Reisnen, as er dört Lönd last,

Anmerk. hög, einige; Künne, Kniffe, Ränke; last, wanderte;

Digitized by Google

der lètte-s lüs de male Hünne,
an ale Stine mage-s fast.

U was ik her dag uller kimen,
her farwe-s Nôs an Ure wen;
wat est en Last, dat wit ok Niman,
der bliwwe ok nin Ture ten.

Hün Gramelkheid! Sön Kulle lithe!
Her ward ik dat iarst fali wiss;
an-d Fölk, dat het en malen Wisse:
hje lak èt me, an — dons awd Iss.

Nan sütherfor, der sen min Lönde,
sukk hewe hje wèll uller sènn;
der blosme Tünne, Fèlle, Strönde,
an Holtinge sen alltidd grèn.

Ja was ik jinner inne blêwwen,
der blosme Sik' as-n Rous sö rüd.
Wat het me her dag henne drêwwen?
Her fröst hum madd aw a Dei nag düd.

---

der lètte-s, da laſſen ſie; mage-s, machen ſie; — wat est en Last, welch eine Laſt iſt das; nin Ture ten, keine Thränen flüſſig; Hün Gramelkheid, welch ein (wie ein) bejammernswerther Zuſtand; sön, eine ſolche; iarst fali wiss, erſt gehörig gewahr; en malen Wisse, eine malitiöſe Weiſe; hje lak èt me, ſie lachen nach mir; — sütherfor, ſüdwärts; sènn, geſehn; der blosme, da blühen; inne blêwwen, zu Hauſe geblieben; Sik', abgekürzt, plur. Wangen; as-n Rous, wie eine Roſe; wat het me her, was hat mich hier; madd aw a Dei, mitten am Tage.

Digitized by Google

Der Fremde.

Ein Reiſender auf ſeiner Runde
verwünſchte einſt dies böſe Neſt:
„Sie laſſen los die tollen Hunde
und machen alle Steine feſt.“ *)

O wär' ich hier doch nie gekommen.
hier färbt man Naſ' und Ohren blau;
nein, nirgends hab' ich dies vernommen:
hier gleicht die Thräne nicht dem Thau.

Mit einer ſolchen Kälte ringen,
das iſt fürwahr ein herbes Loos;
und auf dem Eiſe tanzen, ſpringen
und lachend necken Klein und Groß.

Im Süden liegen meine Lande,
die haben ſie wohl nie geſehn;
da blühen Gärten, Felder, Strande,
und Wälder ſind da immer grün.

O wär' ich doch daheim geblieben,
da blühen Wangen roſenroth;
ich weiß nicht, was mich hergetrieben,
man friert hier mitten am Tage todt.

*) Die Steine waren feſt gefroren.

De Skorreluper an de Framde.

Wat best forn Mon?
Wer kammst dü fon?
Wer wet dü hen?
Üs Lönde sen
de beste, de we kane.

Lökk üt awd Iss,
der warst et wiss,
hü-s hen an her
full Mödd an Wer
aw jerre Skorre rane.

De Rawen hal,
nü glôies Al,
der langs et Ridd
sö widd, sö widd
ön grate, lunge Reke.

Nü mage-s Hül,
hje sen baid Mül;

Anmerk. Wat best, was bist für ein Mann? us Lönde, unsere Länder; — der warst et wiss, da wirst es gewahr; hü-s, wie sie; nü glôies Al, nun rennen sie Alle; Reke, die Gänge, Schritte des Schlittschuhläufers; — nü mage-s Hül, nun machen sie Halt;

Digitized by Google

nü kâme-s wi
as flinene Bi;
leher, wats jem-er streke.

Di Jene lapt
der ön a Bught;
di Outhre grappt
ham ön a Fliught.
Dat es er rught üs Lewent.

Hje swôie jem
der hen an her;
hje reke jem
der üt ön Wer:
Derön bestond dat Lewent.

Der Schlittschuhläufer und der Fremde.

Wer biſt du? Wer?
Wo kommſt du her?
Wo willſt du hin?
Die Länder ſind
die beſten, die wir kennen.

---

kâme-s wi, kommen ſie wieder; as flinene Bi, wie fliegende Bienen; — üs Lewent, unſer Leben.

Digitized by Google

Schau hin auf's Eis,
da ſiehſt, wie heiß
das junge Blut,
wie ſtark der Muth:
das ſiehſt am Schlittſchuh-Rennen.

Beim Raben, traun!
Du kannſt es ſchaun:
Wie rennen ſie
da längs dem Vlie
in großen, langen Recken.

Das iſt doch viel!
Sie ſind am Ziel.
Nun geht's zurück
im Augenblick.
O ſeh, wie ſie ſich ſtrecken.

Der Eine läuft
da in der Bucht;
der Andre greift
ihn in der Flucht.
Das iſt ſo recht ihr Leben.

Sie ſchwingen ſich
da hin und her;
ſie recken ſich
da aus in Wehr:
darin beſteht das Leben.

Digitized by Google

De Boslers.

⏑–⏑
⏑–⏑⏑–

Dat Lewent,
dat Lewent,
dat es er sö rar;
we drege
sin Dege,
de sener eg swar.

Dat laket
an snaket
allwer ik ok kamm;
dat wôitet
an flôitet
an klengert trinnam.

Jint wenket
an plenket
min Fomen sö bleth.
We hale
de Bale
an spele nag leth.

Anmerk. dat es er sö rar, das ist da so schön; drege, tragen; de sener eg swar, die sind da nicht schwer; — snaket, spricht, — an spele nag leth, und spielen noch spät; —

Digitized by Google

We tinge:
„ai swinge
de Bosel dag rught.“
Man widder!
Man widder!
We fue de Bught.

De Lôie,
hje swôie
man kummerk jinön.
We gunge,
an siunge,
we wanne üs Pönd.

Nü tele:
„We trele
der henne tod Mül
di Bosel,“
ünnosel
widd glôid er, o hül!

Nü siunge
de Junge,
an donse der Al;
hje ire
an fire
de Wisse sö hal.

We tinge, wir bitten dringend; dag rught, doch recht; we fue de Bught, wir bekommen die Oberhand; — de Lôie, hje swôie —, die Faulen, sie schwingen nur kümmerlich gegen an; — nü tele, nun rufet; ünnosel, ungemein weit geht er, o Halt; — an donse der Al, und tanzen da Alle; hje ire, an fire de Wisse sö hal, sie ehren und feiern die Weise, die Sitte so gerne.

Digitized by Google

Dat Lewent,
dat Lewent,
dat es er sö rar;
we drege
sin Dege,
de sen-er eg swar.

Die Bosler.

Das Leben,
das Leben
verjüngt und erfreut;
wir wagen
zu tragen,
was selbiges beut.

Es lächelt
und fächelt,
allwo ich auch komm';
es schwinget
und klinget
und flötet ringsum.

Dort winket
und blinket,
mein Mädchen so froh;

Digitized by Google

nun ſollen
wir rollen
den Boſel. Hoho!

Wir ſchwingen
und ringen
um's köſtliche Ziel.
Nur weiter!
Nur weiter!
Gewinnen das Spiel.

Die Andern,
ſie wandern,
ſie halten nicht Stand;
wir ſingen,
erringen
das köſtliche Pfand.

Nun wollen
wir rollen
den Boſel an's Ziel.
Vorſichtig,
wirf richtig,
ſonſt wird es zu viel.

Sie ſingen
und ſpringen
und tanzen im Stern;
ſie halten
die alten
Gebräuche ſo gern.

Digitized by Google

Das Leben,
das Leben
verjüngt und erfreut;
wir wagen
zu tragen,
was selbiges beut.

Liagdmis.

Sö fire de Fréske Liagdmis:
„hje bosle der bütte awd Iss.“
Dat Boseln es ül;
dag es her de Togde nag aler:
„We sete de Bosel en Mül.“

Aw Soklinge glôid üss Liagdmis
forauer as Skorre awd Iss.
Sö warde we ül.
Dag mönne we fali betanke:
„Üs Dege, de hewe en Mül.“

An kammt er ins wither Liagdmis,
sen wat er denn bütte awd Iss?

Anmerk. Aw Soklinge, auf Socken, Bild von dem leisen Vorübergehen; as Skorre, wie Schlittschuhe, Bild von dem schnellen Vorübergehen; sen wat er, sind wir beide da (wat, friesischer dual);

Digitized by Google

Wat wiarn er all ül;
de Outhre worden ok aler;
Amtogde betanke dat Mül.

A*) fire her düntlik Liagdmis,
sö warde jem fali wass wiss:
„dat Lewent sin Mül;
„sö törrter jem neute fertrite,
„wann Haude der gre sen an ül".

Lichtmesse.

So feiern die Friesen Lichtmesse:
„Sie boseln da draußen auf dem Eise."
Das Boseln ist alt;
doch ist der Gedanke noch älter:
„Wir setzen dem Bosel ein Ziel."

So eilet Lichtmesse gar leise
vorüber auf beflügeltem Schuh.
So werden wir alt;
doch müssen wir wohl bedenken:
„Unsere Tage, die haben ein Ziel."

---

a fire her, o feiert hier.

*) Der Laut des a ist gleich dem nordischen á.

Digitized by Google

Und kommt da Mal wieder Lichtmeſſe,
ſind wir denn auch Gäſte des Spieles?
Wir waren ſchon alt;
die Andern, ſie wurden auch älter;
nur Umſicht bedenkt hier das Ziel.

O feiert beſtändig Lichtmeſſe,
ſo werdet ihr ſicher gewahr
des Lebens Ziel;
ſo darf euch auch gar nichts verdrießen,
wenn Häupter hier grau ſind und alt.

De warme Stin.*)

Nü lètt de Ilger raue,
dat Iss let ham eg haue;
dat toid er all fon unnern,
es eg am to ferwunnern:
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

Anmerk. Nü lètt de Ilger, nun laß die Aalgabel ruhen; let ham eg, läßt ſich nicht; fon unnern, von unten; es eg am, iſt nicht um; sö mod, sö min! kann ich nicht überſetzen; der Sinn iſt: gewiß; —

*) Sprichwort: Peddersdei falt en warmen Stin önt Wather. St. Peter fällt ein warmer Stein in's Waſſer.

Digitized by Google

A lètt de Rütte gnithe!
We törre her eg frise;
wat am an ön, an inne.
Wer wènn emt bether finne?
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

We slèppe swètt an drime,
ja, sunner Hungerrime;
we hewe wat to kogin,
das wanlik her to bogin.
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

We satte her an snake,
fertele wat an lake
der auer Unnererske,*)
as rimmden hje de Ferske.
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

We swipe ale Miarne
de lètte liwe Biarne;

---

de Rütte gnithe, die Fenſterſcheiben fletſchen, iſt figürliche Redensart, deutſch: Blumen blühn an Fenſterſcheiben; wat am an ön, etwas um und an (am Leibe); wer wènn emt, wo wolltet ihr es; — we slèppe swètt, wir ſchafen ſüß; to kogin, zu kochen; das wanlik, es iſt wonnig; We satte her, wir ſitzen hier; fertele wat, erzählen etwas; auer Unnererske, über Unterirdiſche; as rimmden als reimten ſie die Verſe; — de lètte liwe, die kleinen lieben;

*) Die vielen Sagen der Frieſen von unterirdiſchen Zwergen berechtigen uns zu dem Schluſſe, daß die cimbriſche Halbinſel früher von einem kleinen — vielleicht finniſchen — Volksſtamme bewohnt geweſen iſt.

Digitized by Google

we wagge jem an siunge:
dat kon ik eg ferprunge.
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

Me tenkt sö gidd, sukk Dege,
de lètte jem nog drege.
Dag ik stönn ön a Biing,
an how awd Hert sin Driing.
De Rawen hal! Sö mod, sö min!
Der dele lait en warmen Stin.

Der warme Stein.

Kannſt nimmer Aale ſtechen,
das Eis kann mit dir brechen;
es thaut ja ſchon jetztunder,
das nimmt mich gar nicht Wunder!
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

---

we wagge jem, wir wiegen ſie (das a in wagge iſt gedehnt, das gg hart); dat kon ik eg, das kann ich nicht; ön a Biing, in der Biegung, Bucht, auf dem Wendepunkte; awd Hert sin Driing, auf die Blüthe des Herzens.

Digitized by Google

O laß den Nord regieren,
wir dürfen hier nicht frieren;
uns ſchützen ja die Kleider.
Daheim gilt nicht: „ach leider!"
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

Der Schlaf erquickt die Glieder,
kein Hunger drückt uns nieder;
genug iſt hier zu nehmen,
o Wonne ſonder Grämen!
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

Wir ſitzen hier und lachen,
erzählen alte Sachen
von unterird'ſchen Kleinen,
als könnten ſie erſcheinen.
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

Wir wickeln jeden Morgen
die Kinder ohne Sorgen,
und laſſen Lieder rauſchen;
wie könnt' ich dies vertauſchen!
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

Mir ſcheint, in ſolchen Tagen
kann Niemand hier verzagen;
doch ich erwart' mit Schmerzen

Digitized by Google

die Frucht von allen Herzen.
Beim Raben ja, es muß ſo ſein:
Da drunten liegt ein warmer Stein.

Muredei.

_⏑_
_⏑⏑_⏑⏑_⏑__

Muredei,
gunge de Stourk an Barmudder an Wei;
faske warentig me Lukk ön en dip Wéll.
Lökk man, jü Stourk jü grip-ern fat-n Éll!
Wit et er hum, wat jü Barmudder der wéll
me her Glipp?

Wist et sagt.
Was all wat henne, der môinei am Maddnagd,
as er de Wüffe der teld langs üt bai Ding,
fünger dat Tarp warentig ön in Lefting,
süngen an donsedn bai Mouneskinn: „En Dring
was er toleid!“

Anmerk. an Wei, einen, denſelben Weg; warentig, wahrhaftig; jü grip-ern fat-n Ell, er (ſie) griff da einen fetten Aal; wit et er hum, weiß es da Jemand; der wéll me her Glipp, da wollte mit ihrem Ketſcher: — môinei, beinahe; teld, rief, anſagte; Ding, Enge; fünger, bekam er; ön in Lefting, in eine große Bewegung, Erhebung; en Dring was er toleid, ein Knäblein war da zugelegt, d. i. geboren.

Digitized by Google

Gödd betogt!
Brüden de Jonge: „De het a Stourk brogt.
Lup nü dag hastig, fertel Memmen dat Naist.“
Hjü smeld-er an sward ham: „Ai Jonge, dü haist!
Tete an Memm hest, dats et Alst an Naist;
hewe de brüd!“

Maria Verkündigung.

Frühlingstag
wandern der Storch und die Wehmutter allgemach;
fischen da beide mit Glück im tiefen Teich.
Seh nur den Storch, er schnappte den Aal gleich.
Weißt, was die Wehmutter da wollt' im Bereich
des Teiches thun?

Weißt es wohl.
War schon beinahe hin um die Mitternacht,
als er die Frauen da längs dem Dorfe rief.
Sie kamen Alle, die ganze Gesellschaft lief,
sang da und tanzte im Mondenschein, rief:
„Ein Knäblein“

---

dat Naist, das Neueste; hjü smeld er an sward ham, sie lächelte und antwortete ihm; ai Jonge, dü haist, o Knabe, du scherzest, flunkerst; dats et Alst an Naist, das ist das Aelteste und Neueste; hewe de brüd, haben dich genedt.

Digitized by Google

Gut bedacht,
neckten den Knaben: „dich hat der Storch gebracht!
Lauf doch geſchwinde, erzähl's Mutter, mein Herz.“
Mutter ſie lächelte, ſagte: „Iſt Scherz!
Vater und Mutter haſt, das iſt der älteſte Scherz;
biſt geneckt!“

De lukkelke Skapper.

Toid er ewer Paske Iss an Sni,
swewe ale Skappre aw a Si;
sille ön a Framde widd ambai,
törre uller bilke: Halla Hai!
Kâme lukkelk wither am.

Krüssede Waghe sköme am a Kill,
an de blethe Moune skinnt sö mill;
nent to hiren as dat Skapp san Gong,
as de blethe Simons hadre Song.
Kame lukkelk wither am.

Anmerk. ale Skappre, alle Seemänner; törre uller bilke, dürfen niemals rufen; — de blethe Moune, der freundliche Mond; — sö mill, ſo milde; nent to hiren, nichts zu hören; — as de blethe, als des heiteren Seemannes; —

Digitized by Google

Lökk man, hü de Winn de Seile spand,
hü min Skapp der dör de Waghe rand;
wagde laght jint henne to üs Mül;
hat all bai de neiste Huwen: „Hül!“
Kame lukkelk wither am.

Kamm er fon a Rin me-n Westen Winn,
siller seker ön a Huwen in. —
An min Fomen stond an wôitet all,
a ik wit et nog, wat hjü der wall:
„Spank me her trinnam awd Stal.“

Der glückliche Seemann.

Thaut nach Oſtern wieder Eis und Schnee,
ſchweben unſre Männer auf der See;
ſegeln in der Ferne weit umher,
niemals ſchallt ihr Nothruf über's Meer.
Kommen glücklich wieder heim.

Krauſe Wogen ſchäumen um den Kiel,
freundlich ſcheint der Mond zu dieſem Spiel.

---

rand, rennt; wagde laght, erreichen leicht: — kammer fon a Rin, komme da vom Rheine; all, ſchon; a ik wit et nog, o ich weiß es wohl; wat hjü der wall, was ſie da will; trinnam awd Stal, umher auf dem Geſtade;

Digitized by Google

In der Stille merkst des Schiffes Gang,
lauscht des Seemanns heiterem Gesang.
Kommen glücklich wieder heim.

Seh nur, wie der Wind die Segel bauscht,
wie die Barke durch die Wogen rauscht.
Wir erreichen unser Ziel nun bald,
heißt schon bei dem nächsten Hafen: „Halt!"
Kommen glücklich wieder heim.

Westwind treibt mich her vom schönen Rhein,
seg'le sicher in den Hafen ein. —
Und mein Mädchen steht und winket da,
weiß sehr wohl, was sie nun will, trara!
Wandle mit ihr am Gestad!

Walberdei.

Walberdei, de kammt önt Lönd,
kammt me Krölle ön a Hönd;
straild de hen, all wer we trethe,
dat üs Fomne Kranse brethe;
dat we fröilik sen önt Lönd,
an dat Siungan eg ferjethe.

[illegible] trethe. [illegible]alben, wo wir treten; Kranse brethe, [illegible] Siungan, und [illegible] Singen; —

Digitized by Google

Wann san hadre Miarn üss wenkt,
wann sin göllen Sann üss plenkt;
swewe Liaske hug an siunge,
fline Swalke lèg an hunge
bai a Bulke. — A me tenkt,
dat we jüst sö kâme, gunge

Nernge es Alarm an Tot.
Memm jü spanket me her Dot
ön a Tünn del unner Bume.
Walberdei het swètte Drume;
Walberdei, de maget Sprot:
„Grên sen Dikke, Kuge, Strume!“

Hirst et nog, de Kukuk teld,
siughst ok, dat din Fomen smeld?
Ward warentig alltidd maler,
tinget ham nag am her Aler:
taghentig het hjü all teld,
word nag liwre twuntig aler.

Wat en Lewent ön a Wral,
Föggle brédde, siunge Al!

üss, uns; **an siunge**, und ſingen; **lèg**, niedrig; **an hunge bai a Bulke**, und hangen am Boden; **me tenkt**, mir ſcheint, mich dünkt; **dat we jüst**, daß wir gerade ſo kommen, gehen; — **Alarm**, Lärm: — **Tot**, Zank; **jü spanket**, ſie wandelt; **me her Dot**, mit ihrem Töchterchen: **del ön a Tünn**, nieder im Garten; **swètte Drume**, ſüße Träume; **maget Sprot**, macht Aufſehen; **grên sen Dikke**, grün ſind Teiche; **Hirst et nog**, hörſt es wohl; **siughst ok**, ſiehſt auch; **din Fomen smeld**, dein Mädchen lächelt; **maler**, comperat. von **mal**, wüthend; in dieſer Verbindung hat das Wort aber nicht dieſe Bedeutung ſondern: wird wahrhaftig immer bunter, drolliger; **tinget ham**, bittet ihn; **all teld**, ſchon gezählt; — **ön a Wral**, in der Welt; **brédde**, brüten;

Digitized by Google

Wer min Ug ham wand, der wuge
Menskne trinnam ön üs Kuge:
Ja, de Urs, he wall sö hal
for a Harfst sin Kranse wuge.

Der Mai.

Seht, da kommt der Mai ins Land,
kommt mit Blumen in der Hand;
überall ſtreut er ſie nieder,
wie der Vöglein bunt Gefieder.
Unſrer Mädchen Spiel und Tand
weihen wir die frohen Lieder.

Wenn ſein heitrer Morgen winkt,
ſeine goldne Sonne blinkt,
ſchweben Lerchen hoch in den Lüften,
fliegen Schwalben über Triften.
O ſo kommt der Menſch und hinkt,
iſt gelähmt an beiden Hüften.

Ruh und Frieden deckt die Welt.
Seh' dort unter'm blauen Zelt,

---

wer min Ug ham wand, wo mein Auge ſich wendet; der wuge, da wirken, ſind thätig; de Urs, der Frühling; he wall sö hal, er will ſo gerne.

Digitized by Google

unter jener ſchönen Linde,
wandelt Mutter mit dem Kinde.
Ja, der Mai, der große Held,
trägt die grüne Hoffnungsbinde.

Horch, wie nun der Kuckuk ſchlägt.
Weißt du, wer dieß wohl erwägt?
Seh, dein Mädchen ſitzt zu lauſchen
auf der Schläge mächt'ges Rauſchen;
achtzig hat die Luft erregt,
ſich noch zwanzig zu belauſchen.

Welch ein Leben überall,
unten Brut und oben Hall.
Drüben ſäen ſie im Lenze:
Arbeit für des Schnitters Senſe;
Hier und dort und überall
flicht der Lenz dem Herbſt die Kränze.

Digitized by Google

Marling.

_⏑_⏑_⏑_⏑
_⏑⏑_⏑⏑_⏑⏑_⏑⏑

Liaske siunge, lökk hje swinge
jem amhug as ön a Drum;
Stourke swewe del aw Winge,
henne to de smukke Strum.
Writhe de slèppige Ugene wikene,
Kimming he flammet ön göllene Tikene.

Laghte blanke Wulkne hunge
hemmelhug ap fon a Grünn;
dag skall fôle hugre gunge
jernge Tonk ön a Marnstünn.
Menskene bethige, fülige Fengere,
ir em der lètte de Arbedsklok klengere.

Lökke üt, de Dauedrowe
hunge blank bai ark lètt Bleth;
ja aw Goden kôn em howe:
„eder segent he en leth.“ -

Anmerk. as ön a Drum, wie im Traume; writhe, reibet; wikene, wach; Kimming, Horizont; — laghte, leichte; blanke, glänzende; fôle hugre, viel höher; jernge Tonk, euer Dank; ir em der lètte, ehe ihr da laffet; de Arbedsklok, die Arbeitsglocke; — lökke üt, fehet aus; bai ark lètt Bleth, an jedem [illegible] kôn em howe, könnet ihr hoffen; oder an leth, früh und spät;

Digitized by Google

Hemmelske Tikene blenkre aw Bridinge,
fathe dag Luwe to Godens Ferhitinge.

Segen striggd ham ön üs Kuge. —
Tank em, wat et Hef jint det?
Mött baid Forlönd stethig wuge,
kammt an gungt an hit an set.
Wilt der to Grünne jem senke de Broklinge,
stape de Miarne forauer aw Soklinge.

Der Morgen.

Lerchen heben ſich und ſingen
in dem lichten Morgenblau;
Störche ſenken ihre Schwingen
nach der blumenreichen Au'.
Menſchen erwachet, erhebet euch wieder,
goldene Strahlen, die flammen hernieder.

Seht, dort heben ſich vom Grunde
lichte Wolken himmelan;

Bridinge, hochliegende Aecker; **fathe dag Luwe**, faſſet doch Glauben; **Ferhitinge**, Verheißungen; — **Tank em**, denket, beachtet ihr; **jint det**, dort thut; **Forlönd**, Vorland; **stethig**, beſtändig; **hit an set**, ſteigt und fällt; **wilt**, während: **de Bröklinge**, die Theile Thon, welche die Fluth ablagert; **stape de Miarne**, ſchrei-

Digitized by Google

so muß in der Morgenstunde
froher Dank zum Vater gahn.
Faltet die Hände, ihr Menschen, und betet,
eh' ihr die Wege zur Arbeit betretet.

Seht, wie glänzt im Thaue oben
jedes Blatt wie ein Crystall;
ja, den Vater sollt ihr loben:
Segen streut er überall.
Prachtvoll erglänzen die himmlischen Zeichen,
dürfet vom Glauben der Liebe nicht weichen.

In den Koogen streckt sich Segen. —
Doch was thut das Wattenmeer?
Ueberall muß es sich regen,
Leben schaffen rings umher.
Ehe dies Leben zersetzt und gebunden,
ist auch der köstliche Morgen verschwunden.

En Stiring.

Sö fründlik skinnt de Sann ön Ding;
de Kukuk bâligt üt awd Kling,

Anmerk. Sö fründlik, so freundlich; ön Ding, in Enge; awd Kling, auf dem Plankenwerk quer über den Deich;

Digitized by Google

an ale Föggle siunge.
Kon ik her daghte, wann sö string
de beste Floite gunge?
Glikk ma ik me jem prunge.

Ik sètt er stall an stönd et Haud,
an bai min Skew word ik benaud,
an hew ok gar eg süngen.
Hei ik min Hert, me sillew traud,
an ale Togde twüngen,
sö hei-k man Song no füngen.

Ik hird en Stem, en hadern Klank:
„Ik law herdele fri an frank,
an fut her uller bether.“
Üs Neibers Dogder tral an slank,
hjü stird man Song, man Fether;
a kamm Miarneder wither!

---

wann sö string, wenn ſo ſtark; de beste Floite, die beſten Flöten gehen, tönen: ma ik, möchte ich mit ihnen tauſchen; — ik sètt er stall, ich ſaß da ſtill; stönd et, ſtützte den Kopf; bai min Skew, an meinem Tiſche; me sillew traud, mir ſelbſt getraut, Zutrauen zu mir ſelbſt gehabt; ale Togde, alle Gedanken; sö hei-k, ſo hätte ich; — en Stem, eine Stimme; herdele, hier unten; üs Neibers, unſeres Nachbars; man Song, mein Lied; man Fether, meine Feder; Miarneder, morgen früh.

Digitized by Google

Eine Störung.

Die Sonne ſtrahlt ſo hoch und hehr;
der Kuckuk ruft am äußern Wehr,
und alle Vögel ſingen.
Ach, dichten kann ich nimmermehr,
wenn ſolche Töne klingen;
in's Freie möcht' ich ſpringen.

Den Kopf geſtützt an meinem Pult,
ſaß ich da voller Ungeduld,
und habe nicht geſungen;
hätt' ich gewußt, mein Herz ſei Schuld,
und dieß Gefühl bezwungen,
ſo wär' mein Lied gelungen.

Ich hörte einen heitern Klang:
„Ich lebe frei, ich lebe frank,
hier drückt mich gar nichts nieder."
Des Nachbars Tochter rank und ſchlank,
ſie ſtörte meine Lieder;
o komm' doch morgen wieder!

Digitized by Google

De Duffer an sin Düww.

Best sö fin,
u sö rin;
best sö witt
as dat Kritt;
riner, witter as a Sni,
as dat Skümm üt aw a Si.

Wat he det?
Klôi he met
wat fort Neb
ön a Kreb;
an her buppe es min Nest,
hew dat flaid awd Ullerbest.

Hew min Brüd,
lith nin Nüd.
Ik ben ül?
Ben baid Mül?
Lökk, min Forhaud het nin Fül,
Liwde ward her uller ül.

Anmerk. det, thut; wat fort Neb, etwas für den Schnabel; ön a Kreb, in unſere Krüppe; flaid, zurecht gemacht; — ben baid Mül, bin am Ziel; het nin Fül, hat keine Falte Liwde — uller ül, Liebe wird hier nimmer alt; —

Digitized by Google

Ik ben hug!
Ward eg fug!
Namm an fu,
wat ik du:
Lêtt de nebe, du dat smukk,
sunner de hew ik nin Lukk.

Aw san Plok,
aw san Stok,
sêtt er mod
as en God!
Namd sin Düww sin lêtt liw Dot,
lâwet me her sunner Tot.

Duffer aid,
ja, he fraid;
füng awd Rakk
nag en Makk.
Junge Düwwe sag er hal,
lird jem kanen jerre Wral.

---

namm an fu, nimm und bekomme; wat ik du, was ich thue; lètt de nebe. laß dich ſchnäbeln, thue es gerne; sètt er mod as en God, ſaß er fürwahr wie ein Gott; sin lètt liw Dot, ſeine kleine liebe Dorothea; lâwet, lebte mit ihr ohne Zank; — aid, ſtreichelte; he fraid, er liebkoſ'te; füng awd Rakk, bekam auf dem Wiemen; lird jem, lehrte ſie kennen ihre Welt.

Der Tauber und ſeine Taube.

Biſt ſo fein,
o ſo rein;
biſt ſo weiß,
kreideweiß;
reiner, weißer als der Schnee,
als der Schaum dort auf der See.

Was es iſt?
Niclai mißt
Waizen ein:
Das iſt mein!
Und hier oben iſt mein Neſt,
hab's gemacht auf's allerbeſt.

Hab' mein Brot,
leid' nicht Noth.
Ich bin alt?
Sterbe bald?
Meine Stirn, ſie iſt noch glatt,
werd' der Liebe nimmer ſatt.

Hals iſt lang!
Werd' nicht bang'!
Nimm doch hin,
meinen Sinn:

Digitized by Google

ſchnäbeln einen Augenblick;
ohne dich hab' ich kein Glück.

Auf dem Pflock,
auf dem Stock,
wo er ſaß,
ſich vergaß;
nannt' ſein Täubchen ſeine Lieb',
was es fortan immer blieb.

Tauber dacht:
vor der Nacht
einen Kuß
haben muß.
Junge Täubchen ſah er gern,
flog mit ihnen nah und fern.

Eling.

Eling as en Tene
kammt for Kuge al,
kammt for Strum an Fene:
„Ru del aw a Wral!“

Anmerk. Eling as en Tene, Heute Abend wie geſtern Abend, das en vor Tene darf nicht fehlen; del aw, nieder auf; —

Digitized by Google

Sprine siung ön Bume;
Ante wâke gödd;
Faske spel' ön Strume,
walre ön a Flödd.

Wisserome flie;
a ik hir jem nog!
Jinte, wer hje stie,
ma ik sill' önt Tog.

Jinner ma ik raue
bütte bai a Hill;
lökk, der brat ham Daue
am a Hüs sö mill.

Ma sö hertlik siunge,
dat jemt hirden Al;
laghter künn jem gunge,
sliughter was a Wral.

Sprine, plur. die Droſſel; wâke, rufen; spel', ſpielen; walre, wälzen; — Wisserome, plur., Wieſenbock, d. i. die Nachtſchwalbe (Caprimulgus europaea); wir nennen ihn auch Hössegögger; jinte, wer hje stie, dorthin, wo ſie ſteigen; ma, möchte ich ſegeln in der Waſſerlöſung; — bai a Hill, am Flieder; am a Hüs, um den Heimgrund; dat jemt, daß ihr es; künn jem, könntet ihr; sliughter was, ebener wäre die Welt.

Digitized by Google

Der Abend.

Abend ſenkt ſich nieder
über Au' und Feld;
Abend bringt uns wieder
Ruhe für die Welt.

Hör' die Droſſel ſingen,
hör' die Entenbrut;
ſeh' wie Fiſche ſpringen
in cryſtall'ner Fluth.

Seh' wie Melker*) ſteigen
ſchwirrend himmelan,
dort, wo ſie ſich neigen,
lenk' ich meinen Kahn.

Ruh' nun unter'm Flieder
meine Arme aus;
Seethau ſenkt ſich nieder,
deckt das Vaterhaus.

Meine Lieder klingen,
wenn das Werk beſtellt;
heben eure Schwingen,
ebnen eure Welt.

*) Die Nachtſchwalbe heißt auch Ziegenmelker.

Digitized by Google

De Twanne.

Enhernge flaid san Daue,
de stid ap fon a Grünn;
de Dei, he gungt to Raue,
de En, he fird sin Stünn.

Sukk mille Ene lanke
tohupe Dei an Nagd;
de ön a Skithing spanke,
de kone Eling sagd.

Ja, Eling, Eling bringe
de Twanne jerre Pönd;
hern Liwde brat de Winge
der auer sin trau Hönd.

Wat hje jem der fertele,
ai sed me-t, wit et hum?
Lukkstère were-s tele,
an Klinge langs a Strum.

Anmerk. Enhernge flaid, Abenddämmerung macht zurecht, bringt hervor; de stid, der steigt; de En, der Abend; he fird, er feiert seine Stunde; — mille Ene, plur. milde Abende; ön a Skithing, in der Scheidung wandeln; — hern Liwde, ihre Liebe; brat de Winge, breitet die Schwingen; auer sin trau Hönd, über seine treue Hand; — wit et hum, weiß es Jemand; Lukkstère, plur. Glückſterne; langs a Strum, längs der Aue; —

Digitized by Google

Wann ale Stére plenke;
an Daue aw a Grünn;
wann traue Ugne wenke,
dann slait jü lukkelk Stünn.

Das Paar.

Die ſanfte Abendkühle
erzeugt den klaren Thau;
der Tag mit ſeiner Schwüle
ruht jetzt im lichten Blau.

Ein ſolcher milder Abend,
er kettet Tag und Nacht;
er iſt für's Herz ſo labend,
das er mit Lieb' umfacht.

Ja, dieſen Abend bringen
die beiden ſich ihr Pfand;
der ſanften Liebe Schwingen
reicht ſich die treue Hand.

---

aw a Grünn, auf dem Grunde; slait, ſchlägt die glückliche Stunde.

Digitized by Google

Was ſie ſich da erzählen?
Wer's weiß, der ſag' es nur:
Der Stern, den ſie ſich wählen,
zeigt ihres Glückes Spur.

Wenn alle Sterne blinken
im Thau ſo fern und nah;
wenn treue Augen winken:
dann iſt das Glück ja da!

Nagdling.

Önt Westen senkt de Gleme,
önt Westen set a Flödd;
trinnam me kėlt de Skeme;
dag hiet al min Blödd.

Jü Stünn, jü es er kimen,
weram ik ogdem togt;
hjü het — der sag me Niman —
me to min Fomen brogt.

Wann Stėre fründlik blenke,
wann Winne waie moi,

Anmerk. der sag me Niman, da ſahe mich Niemand; —

Digitized by Google

dann mei-k am lifsten wenke
min Fomen üt a Koi.

Wann ale Föggle swege,
wann stall de Bi fon Flit;
dann hilpt hjü me, wat drege
tohupe unk Fertrit.

Wat satte der alline
del ön a Tünn sö hal;
wat ai' enouther, mine,
wat sen eg aw a Wral.

Die Nacht.

Im Weſten ſinkt der Glimmer,
im Weſten ſinkt die Fluth;
ringsum mich kühlt der Schimmer;
doch ſteigt mein heißes Blut.

Die Stunde iſt gekommen,
woran ich oft gedacht,

---

swege, ſchweigen; wann stall de Bi, wenn die Bienen ſtill, ruhen; wat drege, wir beide tragen; unk, (dual. reflec.) unſerer beider; Wat, wir beide; sö hal, ſo gerne; ale enouther, liebkoſen einander; mine, meinen; wät sen eg aw a Wral, wir ſind nicht auf der Welt.

Digitized by Google

sie hat — wer's wohl vernommen? —
mich hin zur Liebsten bracht.

Wenn Sterne freundlich funkeln,
wenn Lüftchen fächelnd wehn;
dann mag ich gern im Dunkeln
an Liebchens Fenster stehn.

Wenn alle Vögel tagen,
wenn Bienen summend stehn;
dann hilft sie mir zu tragen
das Leid, was mir geschehn.

Oft sitz' ich in der Laube,
oft auch am klaren Bach;
liebkose meine Taube,
vergess' mein Ungemach.

Min Fomen.

–⏑⏑–⏑–
–⏑⏑–

Wanlik an wėll to Mödd,
swôi ik man frėske Hödd,
Hei es sö grat!

Digitized by Google

Wer ik ok kamm an gung,
swôi ik man Hödd an siung;
ward er eg trat.

Aueral Sanneskinn!
Kamm dag hen, kik ins in,
Fomen ėt üs.
Hew-er wat, ben ok wat;
dag me feild, wit eg wat,
trinnam min Hüs.

Fomen, wat best dü tral,
liw er de hertlik hal,
liw de me-t mast.
Si ik de, ward me sukk,
wit man eg hü an hukk:
Liwd an nan Trast?

Ug sö grat, wen an smukk,
wenkt et me, wat en Lukk:
es je min Hei!
Hül de ok, wat ik low!
Ja wi gidd! Wat ik how,
es nü forn Dei.

Anmerk. an siunge und ſinge; trat, müde; — ėt üs, in unſer Haus; — liw de me-t mast, liebe dich mit dem Meiſten, d. i. liebe dich ſehr; Liwd an nan Trast, Liebe und keinen Troſt, keine Gegenliebe; — wen an smukk, blau und hübſch; es je min Hei, iſt ja meine Freude; wat ik low, was ich gelobe; ja wi gidd, (kann ich nicht überſetzen) Ausruf der Betheuerung, auch Verwunderung; wat ik how, was ich hoffe; es nü forn Dei, iſt nun an den Tag.

Digitized by Google

Sike as Molk an Blödd,
Fomen, ik ben de gödd!
Sed smukk: „Ben din!“
Du me din Hönd derto,
ors fant min Hert nin Ru:
Fomen, best min!

Wisse wast aw a Erd:
„Gingen in unnert Swerd!“*)
Dest dü dat hal?
Nü, sö namm Ring an Od,
hül en rin, es min Bod.
Liwde, min Wral!

Mein Mädchen.

Wonnig und wohlgemuth,
ſchwenk' ich den Frieſenhut,
freue mich jach.

Od, Theil der weiblichen Kopfbekleidung, wodurch die Verheirathete ſich von der Jungfrau unterſchied. Iſt noch nicht ganz aus der Mode. — es min Bod, iſt mein Gebot; min Wral, meine Welt.

*) Der Bräutigam führte in alten Zeiten ſeine Braut unter ſein Dach, aber auch unter ſein Schwert. Man ſehe Hanſen's Chronik pag. 32.

Digitized by Google

Wo ich auch komm und geh'
ſchwenk' ich den Hut, o ſeh!
Laſſe nicht nach!

Ueberall Sonnenſchein!
Komm doch hin, ſeh' mal ein,
komm doch hinaus.
Habe was, bin auch was,
doch mir fehlt, weiß nicht was,
ringsum mein Haus.

Mädchen, wie biſt du rank,
Mädchen, wie biſt du ſchlank,
Liebe dich ſo!
Seh ich dich, fühl' ich was,
weiß nur nicht, wie und was?
Bin ja ſo froh!

Auge blau, ohne Tück',
winkt es mir, welch ein Glück,
welch eine Freud'!
Geb' mich der Hoffnung hin,
daß ich dein eigen bin,
ſag' es dir heut.

Wangen, wie Milch und Blut,
Mädchen, ich bin dir gut;
ſag doch: „Bin dein!"
Gieb mir die Hand dazu,
ſonſt find' ich keine Ruh',
Mädchen, biſt mein!

Digitized by Google

Sitte war's auf der Erd':
„Gingen ein unter's Schwert."
Thuſt du das gern?
Nun, ſo nimm Haub' und Ring,
halt' ſie rein, iſt Beding.
Liebe, mein Stern!

De Brėddekrans.

Fölkens kâme, ploke Rouse,
ir de Blethe krumpen sen;
sete jem her aw a Grouthe,
brethe Kranse, smukk an trinn;
set jü Brėdd de Krans awd Haud,
wat de beste Sopke braud.

Sö est rught, dat mei ik lithe,
seker best en frėsken Mon;
ja, sö was de üle Wisse:
„Meth to drenkan üt a Kon!"

Anmerk. krumpen sen, eingeſchrumpft ſind; set jü Brėdd, ſetzet der Braut; — dat mei ik lithe, das mag ich leiden; — seker best, ſicher biſt ein Frieſe; üt a Kon, aus der Kanne; —

Digitized by Google

Drenk an kėl din hitsig Blödd,
swôi trinnam dan fréske Hödd!

Sa, nü kâme, lėtt üss gunge,
sille wenn we ön üs Büt;
auert Wather wenn we siunge,
Krölle ploke ön a Skût.
Krölleplokin es min Hei,
wakse nôg aw üsen Wei.

Jin a Kant hen roi wat néar,
lökk, der satt en Kröll sö smukk;
Swunekrölle*) — ja, das wéar —
bringe Brédde alltidd Lukk;
fiauer Blethe witt an fin,
sö hül dü din Hert ok rin.

Ja, sön Brédd, jü ma ik aie,
jü en trauen Liwde het;
jü fertinet, wat we flaie:
'n Krans me-n Swunekröll beset.
Hal fér ik sön wilig Brédd
hen to Dons üt aw a Grédd.

---

sa, nü kâme, ſo, nun kommet; ſille wenn we, ſegeln wollen wir; auert Wather, über dem Waſſer; Krölle ploke, Blumen pflücken; es min Hei, iſt meine Freude, wakse nôg, wachſen genug auf unſerm Wege; ja, das wéar, ja, das iſt wahr; fiauer Blethe, vier Blätter weiß und fein; sö hül dü, ſo halte du; — ja, sön Brédd, ja, eine ſolche Braut; wat we flaie, was wir zurecht machen; — sön wilig Brédd, ſolche geſchmückte Braut; üt aw a Grédd, aus auf das Gras, auf den Anger:

*) Die Waſſerlilie (Nymphaea alba), oder Schwanenblume iſt das frieſiſche Wappen. (Lappenkorb von Dr. Clement, pag. 153.)

Digitized by Google

Nan, jü Kröll, jü mött eg feile,
hillig es hjü for üss Al;
der me mei jü Brédd her spéle!
Sprege grat fon her sö hal:
„Lukkelk maget hjü hern Mon!“
Deraw fele we üs Kon.

Der Brautkranz.

Leute kommt und pflückt die Roſe,
eh' die Blätter fahl und bunt;
ſetzt euch hier im grünen Schooße,
flechtet Kränze hübſch und rund;
ja, bekränzt die ſchöne Braut,
die den beſten Trank uns braut.

So iſt's recht, nur ſagt man's leiſe:
„Biſt ein Mann vom echten Korn!“
Ja, ſo war die alte Weiſe:
„Meth zu trinken aus dem Horn!“
Trink und kühl' dein heißes Blut,
dazu ſchwenk' den Frieſenhut.

---

jü mött eg felle, die darf nicht fehlen; hillig es hjü, heilig iſt ſie; her spéle, ſich ſpiegeln, ſich ſchmücken; sprege grat fon her, loben von ihr; sö hal, ſo gerne; deraw fele, darauf füllen wir unſere Kanne;

Digitized by Google

Kommet, findet ihr Gefallen,
mach' ich meinen Nachen los;
dort laſſ' ich mein Lied erſchallen,
werf' dort Blumen in den Schooß;
pflücke ſie aus Liebesdrang
dort den naſſen Pfad entlang.

Rudre näher an die Seite,
ſeh' dort Schwanenblumen ſtehn;
ſo, nun hab' ich meine Beute,
wird das Glück der Braut erhöhn;
doch, ihr Herz muß Unſchuld ſein,
wie die Schwanenblume rein.

Möcht' mit einer ſolchen koſen,
die in Liebe Treue zeigt;
ſie verdient den Kranz von Roſen,
ſie verdient, daß man ihr reicht:
„In dem Kranz' die Schwanenblum',
und ſie führt im Tanz herum."

Unſrer Schwanenblume Schimmer
iſt der Frauen Heiligthum;
drum gereicht die Blume immer
einer Braut zum höchſten Ruhm.
Glücklich macht ſie ihren Mann!
Darauf füllt die Kanne an!

Digitized by Google

Jü Kost.

All wat Hengste lupe kône,
kâme Riddne langs et Tarp;
jughe, siunge as er kône,
bringe Lewent langs et Tarp.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Stiülli sen de Twèar knulli,
hewe Bin trinnam a Hödd;
Moude es er willems drulli;
dag hje hew en wanlik Mödd.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Wese stall, hje kâme bithe
in èt üs, an sen all nei.
Al jü most her likkap rise,
fèld hjü dag önt Hert sön Hei.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Anmerk. all wat, ſo ſtark; kâme Riddne, kommen Reiter; as er, wie ſie; bringe Lewent, bringen Leben; lait dilait, kann ich nicht überſetzen, es iſt ein Ausruf der Freude; Stiülli, geſchmückt; knulli, ſehr; willems drulli, bisweilen ſonderbar; — wese stall, ſeid ſtill; in èt üs, ein in unſer; sen all nei ſind ſchon nahe; — her likkap rise, ſich gerade aufrichten, sön Hei, ſolche Freude; —

Digitized by Google

Skenn jem lathige tohupe
fon a Brėdd an Bredigom:
„Kâm' to Kost, ja al tohupe,
mage Hei, dag sunner Skom!"
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Ai wat het et Fölk et trawel,
fue Kluthe slank an fin;
Fomne hewet ja sö trawel,
mage jerre Knep sö klin.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Stall an mill est Wether Delling,
Kimming es sö rin an klar;
Liaske siunge, das a Gathing:
„Songe sen fort Hert en Snar!"
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Kâme hjurt fon ale Sidde,
propre Hengste ön a Tim;
Mans de kėre, Jungkiarls ridde,
gungt forbai as wann ik drim.

---

skenn jem lathige, ſollen auch einladen; **kame to Kost**, kommet zur Hochzeit; **mage Hei**, machet Freude, Leben, Jubel; **sunner Skom**, ohne Schande: — **ai wat het et Fölk**, o wie haben die Leute es hilde; **fue**, bekommen; **ja sö trawel**, noch mehr zu thun, (das **a** in dieſem **ja** iſt = dem nordiſchen **å**.) **Kimming**, Horizont; **Liaske siunge**, Lerchen ſingen; **das a Gathing**, das iſt die Gattung, die rechte Art; **Songe sen**, Lieder ſind für das Herz ein Stellgarn; — **gungt forbai**, geht vorüber; —

Digitized by Google

Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We skenn to Kost!

Ön a Pisel satte-s bithe,
wilt et Fölk ham somelt al;
ir ham Hei an Togde lise,
wenske-s Godens Segen hal.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Wene Ugne, sarte Sike,
slanke Lâthe, Herte sünn;
blosme bithe, — Fölkens kike! —
alks de Rouse ön a Tünn.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Jüst as Molk an Blödd sen Sike,
Tèss as Allabaster fin,
an dat Kann het trinne Dike,
Hert an Tung es engelrin.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Arken ma sön Brèdd wèll hewe,
hjü fertint sön smukken Krans

---

satte-s bithe, ſitzen ſie beide; wilt et, während das Volk, die Leute, die Hochzeitsgäſte; ir ham, bevor ſich; wenskes, wünſchen ſie; — Herte sünn, Herzen geſund; Fölkens kike, Leute ſehet; ön a Tünn, in dem Garten; Jüst as, gerade wie Milch und Blut ſind Wangen; het trinne Dike, hat runde Grübchen; — arken ma, ein jeder möchte; sön, eine ſolche;

Digitized by Google

Liwde kon dag Friheid jewe;
ir de Wisse, frèske Maus!
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Si fon Firnse Sonstof walern,
alks en Wathertape-t nammt;
hir bai Tarplung Flinte ballern,
alks jü Fer der nèar kammt.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Föftig Waine kon ik tele,
hew sön Fer nag uller sénn;
an de wikre Spellmans spele
lustig sö-s de Frèske-t wènn.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Ön a Siörk, der stönne-s bithe.
Ap fort Alter Hönd ön Hönd
mött et Hert san Ith ham lise:
„Trau ön Liwde es üs Pönd.“
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Liwde kon Jewe, Liebe kann doch Freiheit geben; ir de Wisse, ehret dieſe Sitte; — si fon Firnse, ſeh von Ferne; alks en, wie eine Waſſerhoſe es nimmt; jü Fer, der Brautzug; nèar kammt, näher kommt; — hew sön Fer, habe einen ſolchen Brautzug; de wikre Spellmans, die flinken Spielleute; sö-s de Frèske-t wènn, ſo wie die Frieſen es wollten; Der stönne-s bithe, da ſtehen ſie beide; an Ith ham lise, ſein Eid ſich löſen; es üs Pönd, iſt unſer Pfand; —

Digitized by Google

Mei-t nog hire, dat em siunge,
dat em badd' am Lukk an Wéll;
liwre hir ik for a Spunge:
„Du de wat, ferwar me-t wéll.“*)
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Junge Wüffe mosten trethe
fon a Siörk in unner-d Swerd;
üss brangt Trau ön Liwde Frethe
sunner Twung an sunner Swerd.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Ploke Rouse, irs her wele:
Bredigom, nü namm din Brédd;
Spellmans mönne wiker spele,
we wenn donse aw a Grédd.
Lait dilait! Nü hat et Prost!
Lait dilait! We sen to Kost!

Môge jem önt Gles der bôle,
fröilik wese Grat an Létt;

---

mei-t nog hire, mag es wohl hören; dat em badde, daß ihr bittet; for a Spunge, vor der Kirchhofpforte; — trethe, treten; — irs her wele, ehe sie hier welken; nü namm din Brédd, nun nimm deine Braut; we wenn, wir wollen; önt Gles der bôle, in dem Glase da spiegeln, Grat an Létt, Groß und Klein.

*) In Enge ist es Sitte, daß ein wohlhabendes Brautpaar nach der Trauung den an der Kirchhofpforte versammelten armen Kindern eine Gabe (Geld) spendet, die sie jedem einzelnen mit obigem Worte in die Hand drückt. Das ist eine herrliche Sitte.

Digitized by Google

jernge Hödd an Nosdek swôie,
Tele stampe me de Fètt.
Lait dilait! Nag hat et Prost!
Lait dilait! Sen nag to Kost!

Man we skenn nü üt enouther,
skenn nü tanke am a Hüs;
„lawe lukkelk me enouther,
God he segent jernge Hüs.“
Lait dilait! Nü eg mor Prost!
Lait dilait! We wiarn to Kost!

Die Hochzeit.

Längs dem Dorfe ſprengen Reiter
flink und froh im Jubelton,
ihr Geſang erſchallt ſo heiter,
und ein jeder freut ſich ſchon.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

---

jernge Hödd, euern Hut; Nosdek, Tuch; Tele stampe, Diele ſtampfen (beim Tanzen); — man we skenn, doch wir ſollen; skenn nü tanke, ſollen nun denken.

Digitized by Google

Wie die Fee sie ausstaffiret,
Bänder wehen um den Hut,
leid'ge Mode, die regieret;
doch sie haben frohen Muth.
Prosit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

O seid still, sie kommen beide
ein zu uns non nah;
selbst die Alte hob voll Freude
sich empor und rief: Hurrah!
Prosit rufen Alle da,
auder Hochzeit: Trarira!

„Braut und Bräutigam sie haben
„euch auf ihrer Hochzeit gern;
„freuen dürft ihr euch und laben,
„doch der Uebermuth sei fern."
Prosit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Ringsumher sitzt jedes Käthchen,
nähet Kleider schlank und fein;
emsiger sind unsre Mädchen,
machen ihre Taille klein.
Prosit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Freundlich ist das Wetter heute,
Kimming ist so rein und klar;
dem Gesange fällt zur Beute

Digitized by Google

manches Herz, das ledig war.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Kommen her von allen Seiten,
edle Roſſe gehn im Saum;
Männer fahren, Jünglinge reiten,
eilen hin, als wie im Traum.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

In dem großen Saale drinnen
ſammeln Gäſte ſich um's Paar;
eh' der Jubel kann beginnen,
bringen ſie den Glückwunſch dar.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Wangen, recht nach meinem Sinne,
Zähne, Alabaſter fein;
Zartes Grübchen in dem Kinne,
Herz und Zunge engelrein.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Eine Braut mit ſolchen Gaben
ſchmücken wir mit ſolchem Kranz,
ihre Keuſchheit ſtrahlt erhaben
in der Väter Schmuck und Glanz.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Digitized by Google

Seh' den Sandſtaub hoch aufwallen,
wie vom Wirbelwind bewegt;
hör' die Ehrenſchüſſe knallen,
längs dem Dorf ſich Alles regt.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Funfzig Wagen kann ich zählen,
ſchön geſchmückt das Dorf entlang;
und voran darf nimmer fehlen
ſchmetternder Trompetenklang.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

In der Kirche am Altare
ſtehen Beide Hand in Hand;
ſchwören dort wie alle Paare:
„Treue bis zum Grabesrand."
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Höre gerne, daß ihr ſinget,
fleht zu Gott um euer Wohl;
lieber, wie es draußen klinget:
„Geb' dir was, verwahr' es wohl!"
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Die Vermählte mußt' hienieden
in ihr Haus gehn unter's Schwert. —
Uns bringt Treu in Liebe Frieden

Digitized by Google

ohne Zwang und ohne Schwert.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Drum ſo führe jetzt die Roſe,
Bräutigam, im vollen Glanz;
ſpiele wacker, Virtuoſe,
zu dem frohen Angertanz.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Dürfet euch zur Hochzeit ſchmücken,
freuen dürfet ihr euch All';
Tücher ſchwenken, Hüte rücken,
jubelnd tanzen überall.
Proſit rufen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Doch wir ſcheiden von einander,
kehren heim vom frohen Schmaus.
„Lebet glücklich mit einander,
Gott er ſegne euer Haus!"
Proſit riefen Alle da,
auf der Hochzeit: Trarira!

Digitized by Google

En Waggesong.

Doidai, doidai, doidai!
Slėpp, min Dogder, slėpp.
Tipne satte al awd Rakk,
gal man eg, dat het nin Brak;
slė pp, min Dogder, slėpp!

Doidai, doidai, doidai!
Slėpp, min Dogder, slėpp.
Pilkne satte unner a Wing,
Biarne sen to Bede, Ing!
Slėpp, min Dogder, slėpp!

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.
A, wat sen din Lappe brid,
a, wat sen din Sike rüd.
Slepp, min Dogder, slepp!

Anmerk. Tipne, Hühnchen; gal man eg, weine nur nicht; Dogder, Tochter; — Pilkne, Gänschen; Biarne, Kinder; Ing, Eigenname, Ingeburg; A, wat sen, o, wie sind deine Lippen breit; Sike rüd, Wangen roth; —

Digitized by Google

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.
Foi, wat magest dü de stiff,
sweg dag ställ, ors feist dü Kiff.
Slepp, min Dogder, slepp.

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.
Peppe kost dü eg mor fün,
to möst dü din Ugne dün.
Slepp, min Dogder, slepp.

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.
Jage wall ik Flig an Megg,
seker laist dü ön a Wagg.
Slepp, min Dogder, slepp.

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.
Memm es bai de, dü kost sagd;
Engle wage auer Nagd.
Slepp, min Dogder, slepp.

Doidai, doidai, doidai!
Slepp, min Dogder, slepp.

---

ors feist dü Kiff, ſonſt bekommſt du Schelte; — **Peppe**, Bruſt, Muttermilch; **fün**, bekommen; **dün**, thun; — **Megg**, Mücke; **seker laist**, ſicher liegſt; **Wagg**, Wiege; **Engle wage**, Engel wachen; —

Digitized by Google

Wese stall, hat kammt to Sod:
ja, ik tonk de liwe God.
Slepp, min Dogder, slepp.

Ein Wiegenlied.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen*), ſchlaf.
Auf dem Wiemen ſitzt dein Huhn;
auch für dich iſt's Zeit, zu ruhn.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Auch dein Gänschen, lieber Sohn,
ruhet unterm Flügel ſchon.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Breite Lippe, welche Noth;

hat kammt to Sod, es kommt zur Ruh; — ik tonk, ich danke dem lieben Gott.

*) Der Metrik wegen ſteht in der Ueberſetzung Söhnchen ſtatt Töchterchen.

Digitized by Google

o wie iſt die Wange roth.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Pfui, wie machſt du dich nun ſteif;
ſchweig doch ſtill, ſonſt biſt du reif.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Laſſ' die Bruſt nun doch in Ruh,
mach' die lieben Aeuglein zu.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Jagen will ich Mück' und Flieg',
ſicher liegſt in deiner Wieg'.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
Ich bin bei dir dieſe Nacht,
und dein guter Engel wacht.
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.

Wiwi, wiwi, wiwi!
Schlaf, mein Söhnchen, ſchlaf.
O ſeid ſtill, nun ſchläft es ein;

Digitized by Google

mög' es Gott befohlen sein!
Schlaf, mein Söhnchen, schlaf.

Hje swithe Pettern dat Biard*) ouf.

(Amram: Hja biaki. — En ülen frésken Wisse.)

Wat blenkert jint buppe aw Wėakshug?
Wat blenkert aw Buske an Bume?
Wat jinner aw Eker an Bridinge hug?
Wat jinner aw Bawle an Strume?

Dat satt der aw Twigge an Sprughele witt,
an hunget ön a Bume to skrengeln;
dag dest dü de Bum der en dügtigen Stit,
sö begand et amlėg to rengeln.

Das Petter sin Biard, der sö lung an sö krall,
dat es ham her Nagdling sö wüksen;
ön a Kulle der wakse sukk Biarde nog ball,
sen uller bai Sanneskinn wüksen.

Anmerk. Wėakshug, Weh's Höhe; — dag dest dü, doch giebst du; — sö lung, so lang; sö krall, so kraus; dat es ham, das ist ihm; her Nagdling, hier während der Nacht; wüksen, gewachsen; Kulle, Kälte; sukk Biarde, solche Bärter; bai Sanneskinn, im Sonnenschein.

*) St. Peters Bart ist der Rauhreif.

Digitized by Google

Foi Petter, din Biard, dat es er to lung,
sukk môge we outhre eg lithe;
hal wenn we de hilpe, wes man eg trung,
we wenn de din Biard man oufswithe.

Rewe dag wat Tèkk tohupe,
Miarne est all Peddersdei;
bunket ap ön grate Hupe,
barnet ap an mage Hei.
Es a Hemmel surt,
ai denn kâme hjurt:
Jungkiarls al üt bai a Re,
bringe jernge Fomne me.

Sukk Swelling, dat hird-er to Petter sin Biard,
ors let ham dat uller oufswithe;
dag mött-er ok madde — ik sed a Wiard —
en peggedn Krans ewer de üle Wisse.

Sön peggedn Krans, de jefter sön Hatt,
de warmet sin fresene Ure;
der feit-er önt fresen Kann sön Batt,
sin Biard dat flat-er ön Ture.

---

sukk môge, ſo Etwas mögen; hal wenn we, gerne wollen wir; — oufswithe, abſengen; — rewe, rechet, harfet; Tèkk, Schilf, vom Waſſer angeſpült; bunket ap, werfet es zuſammen; barnet ap, brennt es auf; mage Hei, machet Freude, freuet euch; surt, ſchwarz; hjurt, her; al üt bai a Re, alle aus bei der Reihe, die Reihe entlang; — sukk Swelling, ſolches Zuſammengeharktes; ors let ham, ſonſt läßt ſich; mött-er, muß da; Wiard, Wahrheit; peggedn, gepichter Kranz; ewer, nach; — de jeft-er, der giebt da, gewährt, bringt hervor; sön Hatt, ſo eine Hitze, eine große Hitze; de warmet, der erwärmt; sin fresene, ſeine gefrorenen; der feit-er, da bekommt er; sön Batt, ein ſolches Jucken; dat flat-er, das fließt da.

Digitized by Google

Dag Petter sin Biard, dat es er sö grat,
es langer as göllene Ringe;
dat lait-er jint auer üs Kuge ütsprat:
ham kône man Fakkle-Hatt twinge.

An kâme-m tohupe, sö lukket et laght,
dat we en der fali aptoie;
an ward er man warm, sö det-er sin Plaght,
he segent üs Wagge an Koie.

Lougen es dat Wether Eling;
nü, sö nâme in lètt Nist,
tine ap dat hillig Swelling;
a, de Rik he stid as Mist,
walert tiukk amhug,
ap tod Hemmelsugh!
Ile flamme aueral:
„Wenske Lukk üs Skappre hal!“

Ai lökk dag, wat wage de Ile jint ap,
jint auer aw Halige, Lönde;
baid Omringe Êwer, baid Sellringe Klapp:
ja glinen allhil sen üs Strönde.

---

dat lait-er, das liegt da; ütsprat, ausgebreitet; ham kône, ihn können; **Fakkle Hatt**, Hitze von Fackeln; — kâme-m, kommet ihr; dat we en, daß wir ihn; fall, gehörig aufthauen; det-er, thut er; Plaght, Pflicht; Koie, Schlafstelle im Schiffe; — Eling, heute Abend; in lètt Nist, einen kleinen Funken; tiukk, dick; Hemmelsugh, Himmelswand; Ile, plur. Feuer; hal, gerne; — wat wage, wie wachen auf, kommen zum Vorschein; baid Omringe Ewer, bei dem Amringer Ufer; baid Sellringe Klapp, bei dem Sitter Kliff; ja glinen allhil, o erleuchtet all ganz; glinen, eigentlich: glühend.

Digitized by Google

Nü fue we Pettern der fali wass warm,
nü stönne sin Biarde ön Drowe;
nü falt er önt Wather en Stin sö warm:
„We kône en frughtbar Tidd howe.

To Peddersdei badde we Goden der Al:
„He ma-t üss wat slage lètte!
„der wese aw Sie, jint auer a Wral,
„dat Simans eg kâme to Mètte.

Sukk niörte de Ile am Peddersdeis Tidd:
„Hje skenn blot üs Simans der wenke,
„dat hje der ütgunge to Sie sö widd,
„an lukkelk der fare, eg senke.

Dag hewe we Eling nag lung eg nog,
üs Frögget es lung eg baid Inde;
jint kâme de Skappere nag en Tog,
hje wenn de Fakkele tine

Trinamt Huget lètt üss gunge,
Fakkle swôie hug an slank;
lètt üss donse, lett üss siunge,
stemme ön me-n hadern Klank!
Trethe me de Gong,
Takkt to üsen Song!

Nü fue, nun bekommen; **fali wass**, ganz gewiß; **ön Drowe**, in Tropfen; — **he ma-t**, er möchte es; **wat slage lètte**, etwas gelingen laſſen; **der wese**, da ſein; **to Mètte**, zu Unglück; — **sukk niörte**, ſo etwas nützen, dazu dienen; — **lung eg nog**, lange nicht genug; **üs Frögget**, unſere Freunde; **jint kâme**, dort kommen; **nag en Tog**, noch ein Mal; — **swôie**, ſchwenken; **lett üss**, laßt uns;

Digitized by Google

God he fèard üss tod Mül;
hewe Lukk an warde ül.

Sön Fakkeltog hew ik her uller eg sènn,
ai, lökk dag, wat es der en Mengde;
ja Hunnerde hewe der Al wat todènn. —
Wat het dag de Tog der en Lengde.

Der tie hje henne, sen wanlik baid Mödd,
an gröte der arken sö fründlik;
hje swôie de Fakkele, swoie de Hödd;
ja wiarn we sö daglik an düntlik.

Dat Oferil smatt er san Gleme sö glin
der henne aw arken sin Sike;
der kon hum sukk hadere Ugene sin,
an Kanne me lurlètte Dike.

Hjü es-er wass madde, min Fomen, min Hei;
a jinner, der stond hjü an plenket;
hum blif er wèll inne aw Petter san Dei,
wer Hugheid an Frôgget üss wenket.

Den, Guden!
Ankatren!

---

warde ül, werden alt; Sön Fakkeltog, einen ſolchen Fackelzug; al, lökk dag, o ſeh doch; Al wat todènn, Alle etwas zugethan, beigetragen; wat het dag, wie hat doch; — ja wiarn we sö, o wären wir ſo (nämlich froh); daglik, täglich; düntlik, immer; — smatt-er, wirft da; sö glin, ſo glühend, hell; aw arken, auf eines Jeden; sukk hadere, ſolche heitere; sin, ſehen; lurlette Dike, ganz kleine Grübchen; — hum blif-er well inne, wer bliebe wohl zu Hauſe; — Ankatren, Anna Catharina.

Digitized by Google

Peddersdei,
wat en Hei!
Uller hest dü sukk belâwet.

Frèske Mans,
ön a Krans,
kône sagd
auer Nagd;
arken het sin Fomen drawet.

Ai, min Lukk,
best sö smukk!
Best ok mek?
Warst eg Gek!
Hew man blot en Makk me krawet.

Menning sen
henne renn,
wènnt er sin,
wat ik min;
man de Drögbrüd stond an gawet.

Kamm ön a Re,
siung-er me,
me de Mans
ön a Krans;
uller hest dü sukk belâwet.

---

wat en Hei, welch eine Freude; **sukk belawet**, ſo etwas erlebt; **Freske Mans**, frieſiſche Männer; **kône sagd**, können leicht, ſind glücklich; **drawet**, getroffen, begegnet; — **smukk**, hübſch, ſchön; **mek**, ſanft, ſanftmüthig, mir huld, zugethan; **warst eg Gek**, wirſt nicht Narr; **krawet**, gefordert; — **henne renn**, hingeritten; **wènnt-er sin**, wollten da ſehen; **min**, meine; —

Digitized by Google

Ön en Fil
trinamt Il!
Hipp, happ, hupp!
Hül dag stupp!
Drögbrüds Hôs es all aplawert.

Hje hèn de Drögbrüd der forn Od.
He stü an skülw an togt: U God,
u was ik her dag bütte blêwwen,
sö hèn-s me me eg jerre Spall drêwwen.
Hje frege me nag: „Wer boget de Kobe?“
Das sö de Skappere jerre Wisse,
me arken driwwe-s jerre Spall an gubbe.
Ik mei dederre Kiarls eg lithe;
he nümm en Tolup an glôid üt jerre Krans,
an sküll sö mod üt Krewels Kraft
aw dederre widdluftige Mans.

Hje leten ham datherre Tog nag lupe;
hje warden jerre Gong an trètten tohupe
der ap awd Huged trinamt Oferil
an smiten jerre Fakkele önt Il.
An bai dederre grate hadre Lowe,
der süngen hje, wat frame Skappre howe:

ön en Fil, in ein Rad; Il, Feuer; Od, Spitze; wer boget de Kobe, wo wohnt der Gaukelmann; das sö, das ist so; jerre, ihre; at jerre, aus ihrem; at Krewels Kraft, aus Krüppels Kraft; aw dederre, auf diese; — leten, ließen; dat herre, dieses Mal; hje warden, sie achteten; trètten, traten; trinamt, rings um das Opferfeuer; smiten, warfen; bai de derre, bei dieser; hadre Lowe, hellen Flamme; frame Skappre, fromme Seeleute; —

Digitized by Google

Oferile, de we bringe,
liughte dip henin önt Hart;
Goden wenn we deram tinge:
„Jew üss Al en lukkelk Fart!
Fér üss ön üs Lönd,
lukkelk trinamt Sönd,
éwen am forbaid Stinklapp,
wes-er bai üss aw üs Skapp.

Dederre leste Song,
de hei en netten Gong,
de ma dat Fölk ünnosel hal lithe;
hje minden Al, dat was de rughte Wisse,
de En for Peddersdei to firen.
De Song, de was ok widd to hiren,
de klengd-er ön a Nagd henin,
de féldens dip ön-t Hert henin;
for madde-t Fölk, der wast sö stall,
hje hirden nau to, stünn sö pall.

Amlég font hug Stal,
der koum nag an Stral,
der ham auer de hile Mengde striggd;
nü-s de ok düdigt, and Oferil es sliggd.
Dat minden-s Al, dag was dat Il man riggd.
A, der ferstekt ham bèstig laght en Nist,
— an alks en Rökk apdeget ön a Mist, —

Jew üss, gewähre uns; en netten Gong, eine ſchöne Melodie; ünnosel hal ungemein gerne; for madde-t Fölk, den zwiſchen den Leuten, Zuſchauern; hirden nau to, hörten genau zu, ſie lauſchten; — amlég, hernieder; font hug Stal, vom hohen Geſtade; striggd, ſtreckte; düdigt, gedämpft; es sliggd. iſt erloſchen; man riggd, nur bedeckt; der ferstekt, da verſteckt; an alks en Rökk, und gerade wie eine Krähe; apdeget, auftagt, plötzlich erſcheint;

Digitized by Google

södenni waget-er ap dat lêttst Nist,
an ward dat gratst Il ton Tidd, der we eg tanke,
wann we der ön a Drum amd hillig Huged spanke.
An êwen sö ward ok en ülen Togde wikene,
de lung ön Fölkens Herte raud het sunner Tikene.
Wat wast forn Togde, de dör ale Herte glôid,
ast Oferil awd hillig Huged stü an swôid?
„Ön üsen eine Sprêkke wenn we Goden prisse,
sö was de üle Frêske jerre frame Wisse.“

En Plouglank het er menning Lanke.
Dat möst dü bether ewertanke,
an ok de Togde, de ik namd,
ors warst dü ön din frêsk Hüss framd.

Baid Huged es Nente mor lüs,
an arken ging ewer a Hüs.
Dag withe jem ok, wat de Skapper wall?
De frêske Skapper wall to Dons an Spall;
he wall nag insen en Par Stünne
der fröilik wese me sen Frünne;
an slatt-er Eling ok de üle Sale ap,
sö tiughter Miarne de naie Skur ön awd Skapp.

---

södenni waget-er ap, ſo wacht da auf; **der we eg tanke**, in welcher wir nicht denken, erwarten; **ön a Drum**, im Traume; **spanke**, wandeln; **wikene**, wach; **sunner Tikene**, ohne Zeichen, Lebenszeichen; **stü an swôid**, ſtand und ſchwenkte, loderte; **Ön üsen eine Sprêkke**, in unſerer eignen Sprache, Mutterſprache; **de üle Freske jerre**, genitiv: der alten Frieſen; **frame Wisse**, fromme Sitte; — **ewertanke**, nachdenken, überlegen; **namd**, nannte; **ön din frêsk Hüss**, in deinem frieſiſchen Hauſe; — **baid Huged**, an der Höhe; **ewer a Hüs**, nach Hauſe; **withe jem ok**, wiſſet ihr auch; **nag insen**, noch einmal; **fröilik wese**, froh ſein; **an slatt-er**, und ſchleißt er; **sö tiught-er**, ſo zieht er; **de naie Skur ön**, die neuen Schuhe an; —

Digitized by Google

Sö speled de Spellmon der haderer ap:
ball Walser, ball Twetritt, trinam an Klippklapp;
Jens Strami*), he flug der fon Gretjen to Mett!
U nan dag, liw Fölkens, wat was dat dag nett!

An was he baid Inde, sö strik he en Makk:
Kloi Brummer dei Miken en dügtigen Smakk!
Ja, liw man, dat Sillskap, dat laked der ét;
am Enam for Peddersdei hewe we-t nett.

Frèske Skappre donse, siunge,
hewe Al en wanlik Mödd:
kâme wi me felde Punge,
bringe Memmen Gil an Gödd.
Trinam wikne Mans,
lustig ön a Krans!
Krauer, skank de beste Winn,
Miarne ward er eg mor bin.

„Nü rukke trinam a Skew ön a Re,
de Tidd lapt hastig an we lupe me"
Dat se de Krauer an skangd-er fulle Gles;
dat skönn de leste wese, dat was all leth;
dag Tranne wiarn der, hje hèn aparti Gles,
wer hje as Base önt Sillskap üt drenke man.

---

haderer ap, heiterer, luſtiger auf; — sö strik he en Makk, ſo ſtrich er einen Kuß; — dat laked der ét, das lachte darnach; am Enam, am Abende; — Me felde Punge, mit gefüllten Geldbeuteln; trinam wikne, rundum wach, aufgepaßt; bin, geboten (Moringer Dialect); — dat se de Krauer, das ſagte der Wirth; dat was all leth, es war ſchon ſpät; aparti Gles, beſondere Gläſer; as Base, als die Vornehmſten; üt drenke man, austrinken mochten;

*) Jens Strami, Kloi Brummer ſind charakteriſtiſche Namen.

Digitized by Google

Junge Koptains, üle Süppers: se der An,
sön lètten Bükkerten, der all menning lan,
lan Toge unner a Lin hendör kremen
was. Her! — was ham fôle Winn hendellemen.

Dü best en snauden Kiarl, sward ham de Twede,
man slemm, dü krögest üss dat Barnmark fort Haud.
Sukk üle Twitters, de sen warentig snaud.
Nan, ik wall jem en Dikkere Sprökkwurd sede:
„Tap Bir üt a Tann, wer de Hone aw satt!“
Dat es — ja Wi gidd! — en Wurd, dat seit all wat.
De Lètte, der all for Benaudheid der swatt,
koum auerine, an was warentig krall,
dat Jindilhülan maget ham alltidd mal.
„Dü wöst nag me en irliken Skapper spote,
an best sillew fon de grôwere Inle twenn;
dü wist de Rawen hal well knap, wer we sen?
Ferlangst fon Skappere, das ön a Klai wrote!“

Sh! Koumer An üt san Lanstöll. Ik ben de Trede,
de her önt Sillskapp en Wurd to sedan het.
Jem withe well gar eg hü gramelk dat et let,
wann her de beste Frünne auer Wurde kiwwe;

---

se der An, ſagte da Einer; menning lan, viele lange; kremen was, gekrochen war, paſſirt war; hendellemen, hinuntergelaufen; — en snauden Kiarl, ein witziger Kerl; dü krögest, du drückſt; fort Haud, vor die Stirn; sukk üle Twitters, ſolche alte Kauze; sede, ſagen; ja Wi gidd, kann ich nicht überſetzen, Ausruf der Verwunderung; dat seit all wat, das ſagt ſchon etwas, hat etwas zu bedeuten, einen tiefen Sinn; For Benaudheid, vor Beklommenheit, entſtanden durch Aerger; was warentig krall, war fürwahr kraus, biſſig; dat Jindilhülan, das Gegentheilhalten; mal, böſe, war ihm ein Stein des Anſtoßes; well knap, wohl kaum; — Lanstöll, Lehnſtuhl; hü gramelk dat et let, wie grämlich, traurig, daß es ausſieht, hier Mißfallen erregt;

Digitized by Google

an dat Spall her ap awd hugst Marked driwwe;
jem withe well gar eg, wat we Jerling skriwwe?
Ja, tanke jem man insen am: „trianföftig!“
Sö lung es ok o Wias Kon — est eg klüftig? —
jint buppe aw Wéakshug begrewen
wen. Her es! Jerıge Tot es besidde skewen.
Ja, sön Kon hewe de Fréske ön lung eg sénn;
stit ön! sö bliwwe-m, wat em wese wenn;
dag Wia het me de huge Ire öndénn:
„Dat iarst Tog üt sin Kon,
as en gouen frésken Mon,
de beste Drunk to drenkan.

Sö est rught, dat mei ik lithe,
seker best en frésken Mon;
ja, sö was de üle Wisse:
„Meth to drenkan üt a Kon.“
Drenk an kél din Blödd!
swôi dan freske Hödd!
Lethi es nü to de Boum:
Tonk, dat Wia wither koum.

Sö süng-er An; ik liw sö gidd! Dat es de Gelirde, he het de Brell der aw a Nôs. He-s her de Firde. — He-s wéll ferwilligt; hü kammt he ors ön a Miarsk!

---

ap awd hugst Marked driwwe, hinauf auf den höchſten Markt treiben, auf die Spitze treiben, auf Schrauben ſetzen; jem withe well gar eg, ihr wiſſet wohl gar nicht; sö bliwwe-m, ſo bleibet ihr; wat em wese wenn, was ihr ſein wollet, nämlich Frieſen; öndénn, angethan, vergönnt; Sö was de üle Wisse, ſo war die alte Sitte; üt a Kon, aus der Kanne; lethi es nü to de Boum, leer iſt ſie nun bis zum Boden; — sö süng-er An, ſo ſang da Einer; he-s well ferwilligt, er iſt wohl verirrt;

Digitized by Google

Dats likkefôle, he süng-er dag en nett Fiarsk.
Nü mönne-m awer en Ugensteblakk stall wese;
he het et Konsept ön a Hönd, an wall forlese,
wat em nag uller hird hewe:

Gles, Krüss, Kon.

∪_∪∪_∪∪_∪_

Di Jarste, de smelder an es sö bleth.
Her siughst dü de parlede Winn önt Gles.

Di Outhere taped, wern Hone sètt,
dat Bir es san tarstige Tung sö swètt.

Dat jeft-er jem Herte full Mödd an Wer;
ai hül dag sukk Tanne, dat Best ferter.

Di Trede, de irlikste Mon önt Lönd,
he skakked sin Kon der fon Hönd to Hönd.

Üt Bloseme het-er san Sopke braud;
he wust et, de maged nin drunken Haud.

He wust et, dat Hönning, dat hei Waddi,
an flouged sin Kourwe ön a Hi.

---

dats likkefôle, das iſt gleichgültig; he süng-er, er ſang da; en nett Fiarsk, einen ſchönen Vers; nü mönne-m, nun müſſet ihr; stall wese, ſtille ſein; wat em, was ihr; — smeld-er, lächelt da; bleth, freundlich; de parlede Winn, den perlenden Wein; — sètt, ſaß; sö swètt, ſo ſüß; Dat jeft-er, das giebt da, gewährt; dat Best ferter, das Beſte verzehre; — he skakked, er ſchickte, reichte; — he wust et, er wußte es; — dat hei Waddi, der hatte Werth; flouged, verſetzte; —

Digitized by Google

Der drougen de flitige Bi ham in
dat Hönning ön Kage bai Sanneskinn.

An hir ik font Gles der sön hadern Klank:
„Ik siung-er an dons-er an drai me sö slank.“

F ernamm ik dat Klappen fon Krüsse Bir;
fernümm ik de Sabelklank föle ir.

Dag sag ik o Wia sin göllen Kon
man bai de tofrethene stalle Mon.

Nü koum-er An, en ülen frösken Simon wast;
he hei a Sann all menning Toge önt Nôard sénn:
he hei her föle sénn an hird, fon Al dat Mast,
dag hei he Eling nag san Müth eg apdönn:
„en Swegin, dat we üss nog delwunnre künn;
dag liw man, dat stallst Wather het de dipste Grünn.“
He harked to, wats sen, an wust et ogdem bether;
he se man Léttet, koum tolest. — Hén-s en mill Wether
awd Hef, sö was-er ok sö stall an menn fon Wurde;
dag teld-er, sö sprüngen de Matrosne ön a Bught,
hje krawlden ön a Taue as Borre an Kurde
önt Ull; an-d Skapp dat wand aw: Re! alks en Swalk ön a
Fliught;

---

ham in, ihm ein; — föle ir, viel eher; — dag sag ik, doch ſahe ich; wast, war es; he hei-sénn, er hatte geſehen; fon Al dat Mast, von Allen das Meiſte; apdénn, aufgethan; en Swegin, ein Schweigen; delwunnre künn, niederwunbern könnten (Ausdruck der höchſten Verwunderung); wats sen, was ſie ſagten; koum tolest, kam zuletzt; hén-s en mill Wether, hatten ſie ein mildes Wetter; sö was-er, ſo war er; menn fon Wurde, min von Worten d. h. ſchweigſam; dag teld-er, doch rief, kommanbirte er; Kurde, die Handwollkratzen;

Digitized by Google

sö was, — begand en Stourm me de Seile to wôiten,
beganden Waghe jerre Skümm auer Bôard to spôiten —
de stalle Simon warentig tal to de Müth;
sö frêged arken, de en sag, wer hird de Mon to Hüss?
sö was-er Eling ok gödd unner a Tung skern;
he hei je hulpen, de beste Winn to fertern;
he mind: „He most san wilige Formon dag tonke,
he most et er ham lètte, dat was en netten Song:
dag tught ham, — an set sin bithe Hönde ön a Lungge —
he kü ok daghte, Fèl an Togde ordne ön en Song;
he hei-t ok am de Tri, dag sköllt auer Kol gunge:
„Jarst wèll he, an sö dü, an toleste sköll hjü en Fiarsk siunge;“
an ging dat man hader an slank,
sö jeif dat en herliken Klank.“

Winn, Bir, Meth.

⏑–⏑–⏑–⏑–

De Bas.

Di Jarste satt-er bai sin Gles,
san skangde Winn, de kobet;
sin Fomen es sö smukk an bleth,

---

me de Seile, mit den Segeln zu winken; spoiten, ſprützen; tal to de Müth, (kann ich nicht überſetzen), Sinn: ſchlagfertig zur Rede; unner a Tung skern, unter die Zunge geſchnitten, (Plattdeutſch: de Tikkelrem god sneden); san wilige Formon, ſeinem vornehmen Vorredner; he most et er ham lètte, er mußte es ihm laſſen, (darin liegt unbedingtes Lob, wenngleich indirect); dag tught ham, doch dünkte ihn; Fèl an Togde ordne, Gefühl und Gedanken ordnen; he hei-t ok am de Tri, er hatte es auch um die Drei (Getränke); auer Kol gunge, über Kreuz (?) gehen, Sinn: wechſeln (in der Geometrie liegen Scheitelwinkel: auer Kol); hader an slank, heiter und taktmäßig; — de kobet, der perlet; —

hjü tiathed wat an gubbet.
He markt et eg, wat hjü der det,
he mind, hjü was wat drulli;
he markt et eg, dat hjü ham het,
he es bai her sö sali.

De Jungkiarl.

An kobet ön min Gles de Winn,
sö tank ik am de Lönde,
wer Druwe wakse smukk an trinn,
am-t Holting, wer hje stönne;
an me min Fomen aw a Sidd,
ma ik önt Holting spanke;
dat was for me en sali Tidd:
dat kône-m jem wèll tanke!

Jü Fomen.

Hei ik en Tünn, wer Druwe wiarn,
wat well ik flitig wese;
en Hüskin beggd ik ön a Hiarn,
trinam behangd me Blethe;
der leid ik al min Druwe in,
an brethed smukke Kranse;
we étten Druwe, drunken Winn,
an wènn ok lustig danse.

---

hjü tiathet, ſie ſcherzet; gubbet, neckt; det, thut; drulli, ſpaßhaft; dat hjü ham het, daß ſie ihn hat; — aw a Sidd, an der Seite; en sali Tidd, eine ſelige Zeit; dat kone-m jem, daß könnt ihr euch; Hei ik en Tünn, hätte ich einen Garten; wer Druwe wiarn, wo Trauben wären; en Hüskin, ein Häuschen (Laube); me Blethe, mit Blättern; an wènn, und wollten; —

Digitized by Google

De Bas.

Der flug me-n Knall ap jin a Bôn
dat Bir me samt a Dubbe;
dat feit san Mon nag ön a Lôn,
an wisset ham de Nubbe.
Ai Fomen du ham dag de Hönd,
de Liwde skall ham stjörre,
an Höpning drege ouert Sönd
hento de Slösedörre.

De outhere Jungkiarl.

Min Bir, dat skömet, dôwet mod,
as Waghe ön a Sie,
as büttefor dat Klapp san Od,
wer hje sö grislik stie.
Sö stid min Bir amhug önt Haud,
dat es sö mod nin Wunner,
fon dôwelt Malt het hjü dat braud;
dag het et me eg unner.

Jü outher Fomen.

Jem spreg' font Bir, ik priss man Ber,
en niüllen Flange Akse,
de swôid as Waghe hen an her:
„God let en me der wakse!"

---

dat feit, das bekömmt, das bringt; ön a L^{o}n, in die Lehne; an wisset, und zeigt; Nubbe, Unebenheiten; de Togde, der Gedanke; stjörre, steuern; de feard, der führt; — dat Klapp san Od, des Riffes Spitze; grislik stie, grauenhaft steigen; sprege, gratsprege, loben; Ber, Gerste; niüllen, attrib. Form des adv. niüll vor einem Subst. masc.: sehr, bedeutend; Flange, das Wogende, sich stark wogenartig Bewegende; en, ließ ihn;

Digitized by Google

Ja, drenke man, min Bir es gödd,
dat kône-m seker liwe;
sön Drunk, de jeft jem Wer an Mödd,
jem kône Waghe kliwe.

De Bas.

De Trede satt er bai sin Kon,
hü sköllt wèll me ham wese?
A lukkelk es dederre Mon,
he drenkt san Meth ön Frethe.
We hew' üs Fart der for a Hönd;
sin Kon jü skall üss wenke,
dat we der tragde ewert Lönd,
wer-s Meth sö raulik drenke.

De trede Jungkiarl.

Bai Framde wesan es dat Kifst,
to Jerre warde Dege;
sö es me ok dat Ullerlifst,
— an wall er grat fon sprege, —
wann ik her Harfstling wither kamm,
dat jem min-Kon me fele!
ik lètt bai arken Drunk, de-k namm,
en blanken Daler trele.

Jü tred Fomen.

We hiret hal, wat dü der seist,
dü möst din Wurd ok hüle!

---

kône-m liwe, können ihr glauben; — **hü sköllt wèll**, wie ſollt es wohl; **me ham wese**, mit ihm ſein; **wer-s**, wo ſie; **an wall er grat fon sprege**, und will da groß von ſprechen, d. i. im höchſten Grade loben; **me fele**, mir fühlet; **ik ètt**, ich laſſe; **de-k namm**, den ich nehme; —

Digitized by Google

Dag es for üss dat Ullerneist:
„A tank-er am dan Üle;
ja tank-eram din Memmen sagd,
hern Meth, de sket betale;
ja sökk a Hüs dör Mist an Nagd,
an lètt üss her eg gale!“

Sie ſengen St. Peter den Bart ab.

(Amrum: Sie biken. — Eine alte frieſiſche Volksſitte.)

Was glänzet dort oben auf unſerer Höh'?
Was glänzet an Büſchen und Bäumen?
Was dorthin auf Aeckern und Beeten ſo ſchön?
Was dorthin an Binſen und Auen?

Dort ſitzt es an Zweigen und Aeſten ſo weiß
und hänget an Bäumen zu praſſeln;
doch giebt man dem Baum einen tüchtigen Stoß,
beginnt es hernieder zu raſſeln.

Das iſt ja St. Peters gekräuſelter Bart,
der nächtlicher Weile gefroren;

---

ja tank-er am din, ja denke an deine Mutter; de sket betale, den ſollſt bezahlen; ja sökk a Hüs, o ſuche die Heimath; Mist, Nebel; gale, weinen.

Digitized by Google

im Winter, dann ſprudeln die Bärter ſo zart,
die niemals der Sommer geboren.

Für uns iſt St. Peters Gekräuſel zu lang;
wir mögen das Alle nicht leiden;
drum helfen wir gerne: — O ſei nur nicht bang! —
dir heute den Bart zu beſchneiden.

1. Heute müßt ihr wacker laufen,
morgen iſt es Petri-Tag;
rechet Berge Schilf in Haufen,
ſteckt es an, und freut euch jach!
Iſt es nicht mehr hell,
o, ſo kommet ſchnell:
Jünglinge, in Reih' und Glied,
bringet eure Mädchen mit.

So Etwas gehöret zu Peter ſein Bart,
wenn wir ihn hier wollen erweichen;
doch drinnen muß brennen nach frieſiſcher Art,
ein Kränzlein mit Pech und dergleichen.

Solch Kränzlein gewähret gewaltige Gluth,
das röthet die bläulichen Ohren;
das reget im Kinne ein Jucken, ein Muth,
und löſet da auf, was gefroren.

Doch groß iſt St. Peters gekräuſelter Bart,
iſt länger als goldene Ringe;
der breitet ſich über die Kooge ſo hart:
„O helfet, daß ich ihn bezwinge!“

Digitized by Google

Und kommet ihr Alle, gelinget es leicht,
wir ſtimmen den Harten gelinder;
durch Wärme nur wird ihm ſein Herz hier erweicht,
zu ſegnen die Wiegen und Kinder.

2. Stilles Wetter iſt's zur Stunde.
Nun, ſo leget an nach Brauch,
zündet die geweihten Bunde.
Seht, wie Nebel ſteigt der Rauch,
ſtrebet himmelan,
lichte, hehre Bahn!
Lichter flammen überall:
Wünſcht dem Seemann Glück im All!"

O ſeht doch, wie wallen die Feuer dort auf,
da drüben auf frieſiſcher Lande,
an Ufern und Klippen bis Amrum hinauf,
ſind herrlich erleuchtete Strande.

Die Wärmung St. Peters gelinget ſo fein,
ſein Bart, der beginnet zu fließen;
nun fällt da ins Waſſer ein glühender Stein:
„Wir können auf Fruchtbarkeit ſchließen."

Drum bitten wir heute den Vater ſo gern,
er möge gewähren den Segen;
behüten den Seemann ſo nahe und fern
auf allen gefährlichen Wegen.

Dieß iſt die Bedeutung der herrlichen Zeit,
im Feuer will Peter uns winken,

Digitized by Google

daß wir uns zur Abfahrt hier halten bereit
und glücklich heimkehren, nicht ſinken.

Der Ehre des Tages iſt noch nicht genug,
noch iſt ihm kein Denkmal gegründet;
drum kommen die Schiffer im fröhlichen Zug,
ſie haben die Fackeln gezündet.

3. Um die Höh' im vollen Kreiſe
geht der Fackelzug entlang;
tanzen hier nach alter Weiſe,
ſtimmen an mit hellem Klang;
treten mit dem Gang
Takt zu ihrem Sang!
Gott, er führet uns ans Ziel,
haben Glück der Jahre viel.

So hab' ich den Fackelzug nimmer geſehn,
kaum zählt man die flammende Menge;
ja Hunderte ſieht man da flackern und wehn
in herlicher, leuchtender Länge.

Da ziehn ſie vorüber mit fröhlichem Muth,
und grüßen im freundlichen Schimmer;
ſie ſchwenken die Fackel und ſchwenken den Hut!
O bliebe der Frohſinn uns immer!

Das flammende Feuer beleuchtet umher
die Wangen der fröhlichen Minne;

Digitized by Google

liebſtrahlende Augen entdecken wohl mehr,
entdecken das Grübchen im Kinne.

Mein Mädchen iſt ſicher inmitten dem Schwarm,
ja, dorthin, da ſteht ſie zu blinken;
wer würde am Tage St Peters nicht warm,
wo Freude und Herrlichkeit winken?

Abend gut,
Garderut!
Petri Tag:
Weh und Ach
darf ſich unter uns nicht zeigen.

Welch ein Glanz
in dem Kranz!
O wie lacht
dieſe Nacht
mir mein Mädel froh entgegen

O, mein Glück,
ohne Tück!
Sei nicht dumm!
Weißt warum?
Will mir bloß ein Mäulchen rauben.

Mancher ſchritt,
mancher ritt,
um zu ſchaun,
was wir baun;
nur der Töffel ſteht zu gaffen.

Digitized by Google

Komm zur Reih',
ſing' Juchhei!
mit uns All'
in dem Schwall;
nimmer haſt Du dies erfahren.

Nun umher
um's Feuermeer!
Ho, ho, hopp!
Haltet ſtöpp!
Töffels Strumpf iſt abgelaufen.

Sie hatten den Töffel da vor dem Brett;
er ſtand und zitterte nnd dachte: O Gott,
o wäre ich hier doch außenvor geblieben,
ſo hätten ſie mit mir nicht ihr Spiel getrieben;
ſie drehen mir am Ende noch eine lange Naſe.
Das iſt ſo der Seeleute verſchmitzte Weiſe:
„Mit Jedem treiben ſie ihr Spiel und necken."
Er mochte dieſe Kerle nicht, dieſe großen Recken;
nahm einen Zulauf und ſetzte aus dem Kranze,
und ſchallt auf dieſe ausgelaſſ'ne Brut,
ſo kräftig wie ein Krüppel thut.

Dies Mal geh, zur guten Stunde. —
Brüder tretet in die Runde
auf die Höh' zum Opferherd,
daß die Flamme ſich vermehrt.
Werft die Fackeln all' zuſammen,
und bei dieſen hellen Flammen
laßt das fromme Lied ertönen
von den edlen Seemanns-Söhnen:

Digitized by Google

4. Opferfeuer, das wir bringen,
leucht' in's Herz nach rechter Art;
gieb, o Gott, warum wir dingen:
„Glück auf unſrer langen Fahrt;
führ' uns in das Land,
glücklich um das Sand;
glücklich um das böſe Riff;
ſei bei uns auf unſerm Schiff!"

Dieſer letzte Sang,
der ſo herrlich klang,
erregte den Beifall der Leute;
Alle fühlten und dachten: „Heute
Abend iſt dem Tage ſein Recht geſchehn."
Die Feier in würdiger Weiſe zu begehn,
erklang das Lied in weiter Ferne,
hinauf in die Nacht zum ſchönen Sterne;
ja Alle fühlten den Zauber der Klänge,
lautloſe Stille beherrſchte die Menge.

Auf der ſteilen Höhe
ſtrahlt der letzte Fackelſchein;
ja er hüllt, o Bruder, ſehe,
magiſch gar die Menge ein.
Jetzt iſt Alles aus und düſter,
doch ich höre noch Geknifter,
Funken in der Aſche glühen,
die — vom Lüftchen angefacht —
oft in hellen Flammen ſprühen,
wenn des Traumes Engel lacht.
Und wie Funken erwachen Gedanken,

Digitized by Google

die in des Volkes Bruſt geruht;
die — angefacht — die ſtarken Schranken
durchbrachen einſt mit kühnem Muth.
Denn unſre alten Väter hielten
die Mutterſprache hoch und werth,
das Höchſte war, worauf ſie zielten:
„Wer Gott in eigner Sprache ehrt,
der hat, was längſt ſein Herz begehrt.“

„Die Kette des Pfluges hat viele Gelenke“.
Behalte dies wohl, und erwäge, bedenke,
was ich dir eben geſagt, den würdigen Rath:
ſonſt ſtehſt du als Fremder in deiner Heimath.

Dieſes Schauſpiel war zu Ende. —
Jeder ging nun ganz behende
ſeinem ſtillen Hauſe zu;
doch den Seemann ohne Ruh
dünkt das Ganze noch nicht viel,
will noch erſt zu Tanz und Spiel.
Luſtig geht's auf alten Sohlen,
Morgen will er neue holen.

So ſpielte der Geiger den heiteren Tuſch:
Bald Walzer, bald Zweitritt, rundum und huſch, huſch!
Jens Strafmir, er flog da von Gretchen zu Mett.
Ja, glaub' mir, lieb' Leutchen, das war doch ſo nett.

Und war er am Ende, da war es ein Muß:
Klai Brummer gab Miken den ſchallenden Kuß.
Das gab ein Gelächter den Tanzſaal entlang;
es war ja doch heute der köſtlichſte Klang.

Digitized by Google

5. Unſre Schiffer tanzen, ſingen,
haben Alle guten Muth;
kommen wieder, o ſie bringen
Tauſende an Geld und Gut.
Männer, auf zum Tanz,
luſtig in den Kranz!
Wirth, nun ſchenk' den beſten Wein,
Morgen wird es nicht ſo ſein.

Nun reihet euch Alle um den Tiſch.
Hier volle Gläſer, nun trinket friſch!
Die Zeit läuft ſchnell und wir laufen mit;
es ſind die letzten nach alter Sitt'.
Aber dieſe drei beſonderen Humpen
muß ich für drei Capitaine voll pumpen.
„Junge Capitaine, alter Säufer",
ſagte ein kleiner, dicker Kegel,
der hundert Mal ſchon unter Segel
die Linie hindurch paſſirt.
Hier! — hatte er viel Wein hinunter geführt.

Ein Zweiter ſagte:
Du biſt, wie's ſcheint, witzig,
doch deine Zunge ſpitzig,
drückt uns ein Brandmahl vor die Stirn.
Was wirbelt doch in deinem Hirn?
Da klingt das Deicher Sprichwort fein,
Das muß für uns das rechte ſein:
„Zapfe Bier aus der Tonne,
worauf der Hahn ſitzt."
Da erhob ſich der kleine Dicke

Digitized by Google

und Feuer sprühten seine Blicke;
er stieß sich sehr an diesem Stein,
drum war er jetzt auch gar nicht fein:
„Du wolltest mit einem ehrlichen Seemanne spotten
und bist selber vom groben Ende geschnitten.
Beim Raben ja, ich muß dein Müthlein kühlen;
verlangst von Seemännern, daß sie im Klai wühlen!

Sch! Erhob sich der Dritte
aus seiner breiten Lehne;
ich habe in eurer Mitte
ein Wort zu sagen. Zuerst wähne
nur Keiner, daß es gefällt,
wenn die besten Freunde über Worte klauben
und einander auf solche Weise schrauben;
dann ist es schlecht bestellt.
Bedenket vielmehr, was wir treiben,
was wir in diesem Jahre schreiben:
„Ja, dreiundfunfzig! Ist's nicht wunderbar,
daß Wia's Kanne bis zu diesem Jahr
auf seiner Höhe begraben war?"
Nun sei euer Streit bei Seite geschoben,
und mit der Kanne alle Gläser erhoben.
Hier schaut ihr, was ihr Friesen nie gesehn;
stoßt an! so bleibet ihr als Friesen stehn!
Doch Wia hat mir, als echtes Friesenkind,
daraus den ersten besten Trunk vergönnt.

6. So ist's recht, das seh' ich gerne,
sicher bist ein echter Fries;

Digitized by Google

Meth gehört zur alten Terne,
wo ein Freund ſich niederließ.
Trink' und kühl' dein Blut;
ſchwenk' den Frieſenhut!
Aus iſt Alles, ſüß wie Rahm;
dank, daß Wia wieder kam.

Wer iſt zwiſchen uns der Vierte?
Seht nun doch, wie der Gezierte
ſtets an ſeiner Brille dreht. —
Weiß nicht, wer hier vor uns ſteht.
Glaube gar, iſt ein Verirrter
hier in unſerm Frieſenland;
wie käm' er ſonſt an unſern Strand? —
Will dir's ſagen: „Ein Gelehrter,
dem Natur Geſang gegeben,
denn in ſeinem Vers war Leben."
Doch was birgt wohl dieſe Rolle?
Einen Augenblick ſeid ſtille:
„Vom Concepte will er leſen,
was noch niemals da geweſen."

Glas, Seidel, Kanne.

Der Erſte, er ſchauet ſo freundlich drein;
es ſchimmern die Perlen im Glaſe Wein.

Der Andere zapfet am Hahne hier,
der durſtigen Zunge ſo ſüße Bier.

Das reget im Herzen dir Muth und Kraft;
drum halte dir Fäſſer vom beſten Saft.

Digitized by Google

Der Dritte, der ehrlichſte Mann im Land,
er reichet die Kanne von Hand zu Hand.

Aus Blüthenſaft hat er den Trunk gebraut
wohl wiſſend, er mache kein trunken Haupt.

Er wußte und kannte des Honigs Werth;
er wußte, daß Bienchen die Haide ehrt.

Da trugen die emſigen Bienen ein,
die Waben voll Honig im Sonnenſchein.

Und hör' ich von Gläſern den hellen Klang,
dann ſing' ich und tanze und drehe mich ſchlank.

Vernehm ich das Klappen von Seideln Bier,
vernahm ich den Säbelklang früher hier.

Doch traf ich die Kanne des Wia an
nur bei dem zufriedenen ſtillen Mann.

Nun ſtand ein alter Seemann da,
der oft die Sonn' im Norden ſah;
hatt' mehr geſehn und mehr erfahren,
als Alle in den Jünglings-Jahren;
doch ſchwieg er ſtill und gab nur kund,
daß ſtille Waſſer tiefen Grund;
er hörte wohl nach den Sentenzen
und wußt' naiv ſie zu ergänzen;
doch ſagt' er wenig, dachte viel,
und ließ den Leuten freies Spiel. —

Digitized by Google

Ging's auf der See ſo leiſe hin,
war er auch ſtill in ſeinem Sinn;
doch tönte ſein Kommando-Wort,
ſo ſprang das Schiffsvolk wacker dort,
es hielt ſich oben — gleich wie Kletten
im Takelwerk und in den Ketten;
ſo wandte ſich das Schiff auf: Ree! —
wie eine Schwalb' — in ſtürm'ſcher See;
ja in Sturmes-Ungewittern,
erklang ſein Wort ſtets ohne Zittern,
da war er ſtets ein ganzer Mann,
der ſchweigen und auch reden kann;
und wer ihn ſah, der fragte frei:
„Wo ſeine liebe Heimath ſei?"
Daß heute nun die Worte floſſen
in klangvoller Beredtſamkeit,
das kam vom Wein, den er genoſſen,
der that hier ſeine Wirkſamkeit.
Dem Vorredner, der aus der Mode fein geſchnitten,
aber auch in der Poeſie ſo wohl beritten,
dem ſpendete er unbedingtes Lob,
worin er ſeinen beſten Dank verwob;
doch meinte er: — und ſetzte beide
Hände in die Seite —
auch er könne dichten und ſingen
und ſein Gefühl in Töne bringen
über die Drei mit ihrem ſüßen Naß,
doch mit einem andern Takt und Maaß;
auch gebe ſein Lied, ein Wechſelgeſang,
von Dreien geſungen, den herrlichſten Klang:

Digitized by Google

Wein, Bier, Meth.

Der Bas.

Der Erſte ſieht am Gläschen Wein
wie drin die Perlen platzen;
ſein frohes Mädchen iſt ſo fein,
erheitert ihn durch Schwatzen;
er merkt es nicht, wie Amor ſpielt,
erlaubt ſo gern das Scherzen;
er merkt es nicht, wie gut ſie zielt,
daß ſie ihn liebt von Herzen.

Der Jüngling.

Bei dieſem ſchönen Perlenwein,
denk' ich an jene Länder,
wo Trauben wachſen rund und fein
am waldigen Geländer.
Mit ihr im klaren Sonnenſchein
möcht' ich mich da ergehen;
und Traub' und Mädchen wäre mein;
ich würd' den Himmel ſehen.

Die Jungfrau.

Würd' mir ein Garten einſt zu Theil
mit einer ſaft'gen Traube,
ſo baute ich in aller Eil'
die dicht umrankte Laube.
Da legt' ich meine Trauben ein
und flocht uns hübſche Kränze;
wir äßen Trauben, ſchlürften Wein,
erfreuten uns durch Tänze.

Digitized by Google

Der Bas.

Da flog mit einem großen Knall
der Pfropfen an den Boden;
das Bier bringt ſeinen Mann zum Fall,
das wirft ihn leicht zu Boden. —
O Mädchen reich' ihm doch die Hand:
Die Liebe ſoll ihn führen
und Hoffnung tragen über's Sand
hin zu den Schleußenthüren.

Der andere Jüngling.

Mein Bier, das ſchäumet, tobet gar,
wie in dem Meer die Wogen,
wie dort am Riff, ja offenbar,
wie Brandung kommt gezogen.
So ſteigt mein Bier zu Kopf, o ſchaut!
Das nimmt mich gar nicht Wunder,
ſie hat's von doppelt Malz gebraut;
doch hat es mich nicht unter.

Die andere Jungfrau.

Ihr lobt mein Bier, ich preiſ' mein Korn,
o welch ein Feld voll Aehren;
das ging wie Wogen in dem Born
zu ſeines Schöpfers Ehren.
Ja, trinket nur, mein Bier iſt gut,
das laſſen wir jetzt walten;
ein ſolcher Trunk giebt Kraft und Muth,
die Wogen recht zu ſpalten.

Digitized by Google

Der Bas.

Nun ſehn wir uns den Dritten an
bei ſeiner Kann' hinnieden;
o glücklich iſt doch dieſer Mann,
er trinkt den Meth in Frieden.
Da uns die Fahrt ſteht vor der Hand,
ſoll uns die Kanne winken,
daß wir dann ſtreben nach dem Land',
wo Meth ſie ruhig trinken.

Der dritte Jüngling.

Bei Fremden hat man Langeweil,
faſt Jahre ſcheinen Tage;
drum iſt mir's Liebſte alleweil,
was ich euch lobend ſage:
„Wenn ich im Herbſt zu Hauſe bin,
daß ihr die Kanne füllet!
Ich roll' euch blanke Thaler hin,
wenn ihr den Durſt mir ſtillet."

Die dritte Jungfrau.

Was du uns ſagſt, wir hören's gern,
du mußt dein Wort auch halten!
Das Nächſte iſt ja niemals fern:
„O denk' an deinen Alten;
hab' auf die liebe Mutter Acht,
zahl' ihren Meth, den einen;
ſuch' deine Heimath ſelbſt durch Nacht,
und laß uns hier nicht weinen!"

Digitized by Google

De Kurdstere.

Agge (frêged sin Söster Ingen): Ai hir insen Ing: „Sen de Kurdstere Eling lathigt?“

Ing. Ja, lètte Liwe, wist dü dat na eg? We skenn am aw a Hiarn to kurden, an ik skall ok hen. Dat ward falig wass en grat Sillskap, auer dü an dins Glikkan bliww ok eg hal inne. Awer dat Kurden es en kiw Arbed, an skall hum der eg bai insléppe, sö mött et intwuske wat Kortswill jewe. De üle Kloi Kristjan wit fôle to fertelen; man ik hew der nin Hei èt, wann . . . . .

Agge. „Wann Brarke der eg es“ — an ik sköll en dag ja menâme. Was de Mining eg sö?

Ing. Foi. Agge, weram seist dü dat sö gratem! Dü wet me ok alltidd brüie. Am Gods Walle lètt Memmen an Teten dat eg hire, auer sö fu ik Kiff, dat me all sukk Togde ön Hei kâme; ben je iarst sekstein wen!

Agge. Dat wist no, dat ik swege kon. Weram sköll ik de Fertrit mage? Ik hew awer en fin Nôs! hew all lung markt, dat er wat ön Éwnen was; auer wann fon Brarken snaket ward, slaist bithe Ugene del, an feist en Blai alks de kalket Ugh, enti alks de Pârle, de dü am a Hals hest. Ja,

---

Anmerk. Eg hal inne, nicht gerne zu Hause; kiw, langweilig; intwuske, zwiſchen ein; — Dü wet me ok alltidd brüie, du willſt mich auch immer necken, — en fin Nos, eine feine Naſe, bin ſchlau; ön Éwnen was, im Werden war, im Entſtehen war; bithe, beide; en Blai, eine Farbe; Pârle, Perlen;

Digitized by Google

dü törst de sö gidd eg for Brarken skôme, dat es en snuthen Kiarl, es Saldat wen, an wit, wat et ön a Framde jeft; he ferstond sin Börrewêrk, an halt sin Skellinge tohupe. Niman kon sede: „Der es nent êt ham!“ Brarke es man beste Frünn. As we lest to Spall wiarn, füng er me am a Hals an se: „Dü sket man liwe Swager wârde.“

Ing. Sh! Der kammt hum.

Ankatren. Best dü gangs, Ing? (teld hjü in êt a Dörr.)

Ing. Ja, lêtt Liw! Ik hew min Siüssel dênn, an skall man blot de Kurde hale.

Agge. Kamm dag man iarst insen in an sed: „Guden!“ Ik ben her ok.

Ankatren. „Guden!“

Ing an Agge tolikke: „Dengödd!“

Ankatren. Nü, Agge, lâwest dü ok nag?

Agge. As dü siughst. De Likkwain ging auer man Hals, awer as er auer me henne was, hoped ik widdre alks en Pudd.

Ing. Agge, Agge! spot dag eg. Dat was me de awd Kantjin.

Ankatren. Foi, wat best dü en Ünkrist! Wannt ewer a Inde nêkket, het hum eg sukk Snak.

Agge. Hest dü nag uller hird: „Wat dü in önt Holting bâligst, fertele de Bume wither?“ Awer dü klopest eg for

---

sö gidd, für wahr; snuthen (attrib. Form vor einem subst. masc.) ſchlank, ausgezeichnet; wird nur von Perſonen geſagt; — in êt a Dörr, ein in die Thür; — Siüssel, die Arbeit in der Küche; — alks en Pudd, wie ein Froſch. — Ik ben, ich bin, Conjugation. praes. ben, best, es; sen; imperf. was, wiarst, was; wiarn, part. wen, wesen; imp. wes; inf. wesan; infin. constr. wese. Kantjin, deminut. von Kant, die Kante; →

Digitized by Google

jü Dörr, wer dü in wet; an ik grate Paike mind, dat was din Alwer. Dü weist et man blot me me to dünan hewe. Fomen, Fomen! Üt din bithe grate wene Ugene fline Niste in ön min Hert. Sukk Ugene sede me . . . . .

Ankatren. Wat skönn min Ugene de wèll sede. Nane Menske kon widdre sin as to de Tèss; in önt Hert to lökkin, skenn-s no bliwwe lètte.

Agge. Din Ugene sede me, dat dü din Memmens Dogder best.

Ankatren. Wat en Stukk Snak!

Agge. Ja, din Ugene lathige me alltidd in, dat ik me derön siémmere skall.

Ankatren. Wer dü de am brüst, Agge! Nü mött ik dag lake: ha, ha, ha, ha, ha!

Agge. Du me din Hönd ins!

Ankatren. Ja, min Hönd du ik de hal. Hjü es man köll, awer dat Hert es dag warm.

Agge. Ja, wi gidd! Wat mött ik belâwe! Ankatren, dag!

Ankatren. Wat es er denn?

Agge (fèld san an hern Puls an se:) Üs Herte hewe jüst an Slik. Tikk, tikk, tikk! slues jüst tolikke. Herte, de an Slik hewe, de hewe ok an Togde. Ankatren! Dü hest forn Lèttet seid, wat dü eg tangst.

---

me me, mit mir (das erſte e geſchärft, das zweite e gedehnt); — in önt Hert, hinein in das Herz; skenn-s no, ſollen ſie wohl; — din Memmens Dogder, die Tochter deiner Mutter; — Wat en Stukk Snak, welch eine Aeußerung; — fline, fliegen, Conjug. praes. fli, fliughst, fliught; flie, auch fline; imperf. flug, — st —; flugen; part. flegen; imp. fli; inf. flinan; inf. constr. flin. — Ja, wi gidd! Ausruf der Verwunderung. (Ist hierbei zu denken an den angelſächſiſchen dualis: wit, git? So würde die Ueberſetzung lauten: O, wir beide und ihr beide!) slue-s jüst tolikke, ſchlagen ſie gerade zugleich, zu gleicher Zeit, — forn Lèttet, vor einem Augenblicke; —

Digitized by Google

Ankatren. Kamm nü smukk, Ing! Agge fèart me ôars nag awd' Glattiss; he maget me wat wiss.

Ing. Tete, we gunge nü (teld hjü in ön a Dörnsk.)

Ing an Ankatren gingen westerfor. Hje ilden, auer Agge hei jem wat lung aphüllen. Ankatren mind, hje füngen wèll knapenog wat Nagdard ouf.

Agge ging amhug aw sin Slèpkamer an auerleid, wat he de En apstalle wèll, am de Fomene wat Kortswill to magin. Der sètt-er aw sin Skrinn, hei de Elenbogene aw a Knèbele set, dat Kann ön bithe Hönde leid, an bret en Stonkai üt. Dat ward eg lung, sö sprünger auerinde an se: „Nü hew ik et!“ He togt am jü Katöl, jü he di En aforige labben fanget, wann hjü inmadde de Swurm Fomene me al jerre Wrelkene flug, an dat Liagd me her Winge ütswôid, sö jeif dat en grat Halla. Wat koumen de Fomene to titan! Ham klengerden nü all bithe Ure! Sin falsk Biard wèll-er surt farwe an fastklime, auer Ankatren hei ham alltidd brüd: „Wenn din Biard wüksen es, sö sket en Makk hewe, awer sunner Biard uller nan“; for her Al hei her alltidd ferteld:

„„En Makk sunner Biard smaget jüst as Brai sunner Salt.““ Dei jü Katöl ham dat to Walle, an maget man aw tu Minutne djunke Nagd, sö sköll Ankatren-d nog to wâthen fün, dat-er en Biard hei. An dat gratst Spas —

---

westerfor, weſtwärts, nach Weſten; — **Slèpkamer**, Schlafkammer; **hei de Elenbogene aw a Knèbele set**, hatte die Ellenbogen auf die Kniee geſetzt; — **Stonkai**, Stinkei, d. i. Schwank, Streich; **inmadde**, inmitten; — **Swurm**, der Schwarm; — **M. W. H. Swirm**; **A. Swarm**. Es ſollte eigentlich: **Flothe**, Schaar, heißen. **Wat koumen**, wie kämen; **uller nan**, niemals einen; **djunke Nagd**, dunkle Nacht; **to wâthen fün**, zu wiſſen bekommen, erfahren; **dat-er en Biard hei**, daß er einen Bart habe;

Digitized by Google

tught ham — was, dat Ankatren en surten Pètter hei an wust et eg. Sin falsk Biard well-er oufnâme an ham me san Skrukkenosdek hastig rinwrithe an in ön jü widdst Hiarn fêle, wer he as en brawen An stönnen bliwwe wèll. Koum dat Liâgd, sö kü-er ham auer dat Spall rught hôge, an ferallen auer Ankatrenen, jü der madde de Outhere as en Draguner-Löitnant sètt. Ham tught, dat kü j-eg feile, de Outhere mosten je biarste for Lakin. Dag was er man trung, dat er bai dat Ambaistapin ön a Djunke to Mètte koum, auer Wrelkenülinge an Ullkourwe fel, wer hje sö fole Flit aw ferwand hênn, an der hei-er dag man Skom fon, ferallen wann de Üle ham a Dörr wissed. Dat wèll-er dag eg hal. Dat was san Ire dag to nei. Derauer sö tught ham, dat was wèll Best, dat-er wither ütglôid, ir-d Liâgd koum, an Brarken for de Rest satte let. Hereftert, wann Alles to Siál an Ru was, sö wèll-er ferflegen inkame an ham dat Spall insen önsin; he hei a Müth je me.

Ing an Ankatren gingen in aw a Hiarn. Hje sen tolikke: „Guden!“

Dat hil Sillskap sward: „Dengödd!“

Engel hei-t trawel me Kogin; awer as hjü de Tu jerre Stem hird, koum-s in an se jem: „Wèllkimen!“ Füng jem

---

tught ham, dünkte ihn, ſchien ihm; **en surten Pètter**, einen ſchwarzen Peter; **rinwrithe**, reinreiben; **dat kü j-eg feile**, es könne ja nicht fehlen; **biarste for Lakin**, berſten vor Lachen; — **bai**, praep. bei, neben, mit dem dativ. Alle feſtl. Dial. haben dieſes Wort; A. bi. Die Form bi tritt auf dem Feſtlande nur in vereinzelten Wendungen auf; **hereftert**, hernach; **to Siál**, in Ordnung; — **hei-t trawel**, hatte es hilde; **me Kogin**, mit Kochen; **koum-s in**, kam ſie ein.

Digitized by Google

en Par Stoule an bédd: „Wese sö gödd an sete junk!“ (An derme stü-s ok all wither for a Hetstin.)

Kloi Kristjan.*) Sie-m nog, de Outhere wunnre jem derauer, dat jet de Leste sen.

Ankatren. Ja, der es Agge Skèll to.

K. K. Ja, fon Aggen es gar eg weghtokâman. Nag ir-er jü ien Tel bai-d Inde het, het-er jü outher all wither bai a Re. Dat es en sirmen Menske! An de Fomene lètte jem ok halenog hüle, ferallen wannt wat Nais jeft.

Ing an Ankatren lakedn.

Engel (koum wither in) We wiarn junk gar eg mor fermouthen. Leher! We hewe all en hilen Kourffull Wrelkene.

K. K. Nag het et nin Brak, awer wiarn jet en Firding Stünn lether kimen, sö hénn we de Nagdard ouf hédd an jet hénn maste kütt. Jet kame as wann jet teld sen. De Skew es toflaid. — Fölkens, nü wese sö gödd an rukke am!

Ing. Wat skenn unk to Skew sete an hewe nag nente dénn, se hjü to Ankatrenen, derbai mönne wat unk skôme.

K. K. A wat jet junk hewe! Kâme dag hjurt an mage de Re full, an due üss Sillskap; ôars lapt jem dat Wather nag to de Tèss. — Sisa! Dat mei ik dag liwre lithe! — We mönne Eling man ön Gods Nome tolinge.

---

sete junk, ſetet euch; stü-s, ſtand ſie; — Sie-m nog, Seht ihr wohl; jet, ihr beide, — Skèll, Schuld (causa); A.: Skil. [Skûll, Schuld, (debitum), A.: Skil.] Baid Inde het, zu Ende hat; bai a Re, in Ordnung, in Bereitſchaft, wörtlich: bei der Reihe; hénn maste kütt, hättet entbehren können; — A wat jet junk hewe, o wie ihr beide euch habt, vornehm zurückhaltet; — fes, unartig; lagedn hje to, ſagten, verſicherten ſie; — tolinge, zulangen; Conjugation: praes. ling, langst, langt; linge; imperf. langd, langdst, langd; langden; part. langd; imp. ling; inf. lingan.

*) Der Name iſt ſpäter abgekürzt: K. K.

Digitized by Google

Auert Mélltidd word eg fôle Snak maget; awer K. K. fraged de Twéar: „Wer's dag eg fes wen hénn önt Sköll? — Nan, fes wiarn-s eg wen, lagedn hje to. — Ja, wat hewe jet denn lird? fréged he widder. De Jene se: „De Méster hei jem fon Moses ferteld, as-er aw a Bérig de Sképp gat, sag he en Tole barnen, de dag eg apbarnd.“ Der auer se arken sin Mining. Toleste nümm K. K. dat Wurd an se: „Dat derre Il skint dör a hil Wral, maget Lewent, Hei, Liwde an Amtogde wikene. Dat sillew Il barnet ok ön al üs Herte, an es et der iarst tand, sö gungt et uller wither üt.“ — Der me wiarn hje gangs, hje tonkedn Al, stünn ap an sogten jerre Kurde. Önt sillew koumen hôg Jungkiarls in. Ing an Ankatren magedn grate Ugene as Brarke an Agge der eg madde wiarn, leten jem awer nente marke. De Tu fragedn, wat hje kurde skönn?

Engel. Her hew ik en Netfull Koumling, an her es wat hérig Ull fon a Tige, dat kone-m hulew an hulew tohupe kurde. Dat skall to Önslik.

K. K. Sö sörrigt min Wüff for me. Fon dat Stukk Web togt ik en hil nai Rabit to hewan. Wer ik et apslenn fu, mei God wâthe.

Rele. A Kloi Kristjan slatt nag laght tri Rabite ap, auer sö lung as hum a Püpp nag man baid Arbed hüle kon, törrt hum nag eg tanke am a Düth.

Derme wiarn hje gangs, damit (mit der Mahlzeit) waren sie fertig; der eg madde wiarn, nicht dazwischen waren; leten, ließen; de Tu, die Zwei (Ing und Ankatren); — fragedn, imperf. von dem verbum frage, fragen, — togt, dachte, Conjugation: praes. tank, — st — tanke; imperf. togt, — st —; togten; part. togt; imp. tank; inf. tankan. A.: thenk; thagt; thenkan.

Digitized by Google

K. K. Man liwe Rele, ik tank ale Ene am a Düth. Ik tank ale Ene, ik mag min Ugene fallight dat lest Tog to, an ward iarst wither wikene, wann God me üt min Greft apstönne let. Ik fülig ale Ene min Hönde an badd am Godens Gnathe. „God hilp ton gou Nagd!“ es ale Ene man leste Togde. Ja, hum es er wėll seker for a Düth? De Üle skenn an de Junge kone stėrwe. Withe we, wat auer üss ferhangd es? Wann sirme Stourme kâme, de wille Siewaghe ap jin üs Dikke walere, jü ien Wagh nag hugere as jü outher, üs Dikke brege, grate dipe Wėlle inriwwe an al üs Kuge fulllupe as Anno 1634 an Anno 1717: „Min liwe Fölkens, denn hunget et Lewent ön en sithnen Trėdd.“

Haie. Ja, derfor törre we nü eg mor trung wese, auer we hewe menning Bannedikke, an de sen warentig ül an fast, an üs Hefdikke sen ok hugenog.

K. K. Haie, Haie! Wann God et wall, sö glôie de Waghe auer de hugste Dikke, an je hugere hje delstiarte, je dipere warde de Wėlle. Hü hug a Flödd Anno 1636 ön Ding was, es her banne önt Bed aw a Stenner to siüns, der stond et Jertal apdel. We mönne derewer wėll fon a Skunke mėtte. Dat künn wėll fiw Fėtt wese. Awer jü Flödd fon Anno 1634 was ere. Der drangden môinei 15000 Frėske, an de drangde Hiendile wiarn knap to telen.

Dat hil Sillskap se: God bewar! 15000!

Engel. Wat hewe de stakels Menskene en Düth füngen.

Ik mag-to, ich mache zu, ſchließe; apstönne let, aufſtehen läßt; ale Ene, alle Abende; de Üle skenn, die Alten ſollen; ferhangd es, verhängt iſt, bevor ſteht; Stourme kâme, Stürme kommen; de wille, die wilden, tobenden; ap jin, auf gegen; — trung wese, bange ſein; Hefdikke, Haffdeiche, Außendeiche; — sö glôie, ſo ſetzen; apdel, auf nieder, umgekehrt; fon a Skunke mėtte, vom Sparrenträger meſſen;

Digitized by Google

K. K. Dat was en gramelken Tostand. Aw edrige Flödd fünn hum Likke nôg üt bai Dikk, de tohupe bünnen wiarn. De Liwde hei jem önt Lewent tohupe fêard, de Düth sköll jem eg skithe. Dat was wêll jerre leste Togde wen.

Sunt Anno 1634 sen-er eg fôle am en Hals kimen; man font sôwent bet tod 17 teinst Jerhunnerd hewe-s sirm lithe most. De dusend Jerr hewe-s bedrüwwede Tidde belâwet. Wat hewe-s Kummer hêdd, wat sen-s ön a Nüd wesen: das eg am üttospregan.

Jü ulleriarst Flödd, wer we Tithing fon hewe, was Anno 516. Der drangden 600 Menskene. Aw edrige Flödd magedn-s jerre Sammerdikke bet to 8 Fett hug. Hugere sen de iarste Dikke eg wen. Tuhunnerd Jerr aw edrige, Anno 720, sen-er 100000 Menskene ön Fresklönd drangd. Anno 1075 stiarten 10 Wêlle aw a Ströndin, de-s ön dat Jerr ok eg feld füngen. Anno 1216 drangden 10000 Menskene aw a Ströndn, ön Etherste an Titmiarsk. Anno 1300 ging a Flödd 4 Elne auer a hugste Dikke. Hü fôle jü Flödd üss nümm, kon ik eg sede: Frêsklönd word allhil erm. Aw a Ströndt alline wiarn sôwen Siösspele me jü Ste Rungholt unnergingen; an bet 1354 28 Siösspele aw a Sieboum begrewen. To Kressene 1362 rif dat Dip twuske Omram an Sell fôle dipere dör. Aw Sell an Fêr gingen sôwen Siösspele to Grünne. Jü Flödd namden-s hereftert de Mandrank. Ön a Withinghird ging Wippenbüll wegh. Ön a Biltringhird — wer jü Tidd ok a Houlum to hird — gingen: Bihüs-

---

Tostand, Zuſtand, Lage; am en Hals kimen, ums Leben gekommen; sirm lithe most, hart leiden müſſen; bedrüwwede Tidde, betrübte, elende Zeiten; magedn-s, machten ſie; feld, gefüllt; Conjugation: praes. fel, -st-; fele; imperf. feld; part. feld; imp. fel; inf. felen. A. fûlli; fallid; fallan. W. fill; filld; fillden; fillen; wer jü Tidd, wozu in der Zeit;

Digitized by Google

sem, Hengstenes, Hawel an Ottisgrouf unner. Aw Pelwerm lüpp Ballem unner Wather. De 8te November Anno 1412 drangden 3600 Menskene ön üs Kuge. Fon Anno 1426 bet 28 hènn-s huge Flödde an arkele Wethere, dats et salt Wather gar eg lüs wârde künn. De 23ste September 1491 nümm a Flödd dat Kôarn font Feld. Jü Flödd aw Allerseligen Anno 1532 hat ön a Krönik jü grat Flödd. Aw a Ströud wiarn 19 Welle, jü gratst hei en Dipde fon 40 Elne. Der drangden 1500, an ön Etherste 1100 Menskene. Aw a Strate ön Rippen leien labbene Siefaske, an ön Tunner stütt Wather tri Elne apjin a Siörkemörr. Bai full Wather word et sö lougen, dat hum me en barnen Liägd ütte lupe kü. — Allerhilligen Anno 1570 hènn-s sön refmal Flödd, dat hil Frèsklönd — fon Belgien bet to Jüttlönd — unner Lok an Top ging. Üs Krönik seit, dat er 400000 Menskene drangd sen. Hereftert hètt et: „Allerhilligen-dei, Fresklönd nog beklage mei". — Anno 1573 de 21ste August stiart a Flödd in ön Fruddegurd an sö koumen de Asterdikks Wèlle. — Anno 1594 hènn-s 6 ℋ. 7 ♃. 8 ☾. Kugsgild awd Demed. Jü Wèll henin ewer a Bolhüs word auerdikket. An Anno 1595 de 22ste Detsember lüpp a Flödd auer ale Dikke amhug to Stesönd. — Anno 1615 de 1ste Detsember hènn-s sön auer-

---

arkele Wethere, unbeſtändige Witterungen; — **wârde**, werden; **Conjugation: praes. wârd, wârst, wârd; wârde; imperf. word, — st —; worden; part. worden; imp. wârd; inf. wârdan. — künn**, konnten, **Conjugation: praes. kon, kôst, kon; kône; imperf. kū, kūst, kū; künn: part. kütt; inf. absol. kônan; inf. constr. kône. H. kon, kôst, kon; kenn; kū; kütt; kennen. A. kan, könnst, kan, könn; kūdd; kūdden; könnan; refmal**, fuchswüthend, d. i. ſehr wüthend; **unner Lok an Top**, unter Locke und Zopf (ſprichwörtliche Redensart). Dieſelbe Redensart heißt auch; **unner Top an Teil**, unter Zopf und Schwanz, das heißt: ganz und gar unter; **Fruddegurd**, Garten des Frudde: Die Werfte iſt noch da, wo das Haus geſtanden.

Digitized by Google

lupen Wather, dat ale Kuge full lüppen, an dat Wunterkôarn jem ütdrangd. Anno 1625 de tre leste Dege ön Feberware Moune lüpp dat Wather elenhug auer a Büttendikk. Jü erigst Flödd önt sôwenteinst Jerhunnerd was Anno 1634; önt agteinst Jerhunnerd Anno 1717 an önt niügenteinst Jerhunnerd Anno 1825. — Wat ik jem ferteld hew, es üt üs frêsk Krönik.

Rele. Ön üs frêsk Krönik hew ik en Spoiing fon üs Hertje*) lesen, jü hat: „De Skapper seit to san Stiörrmon: „„War de fort Holmer Sönd!““ Wat mind K. K. to jü Spoiing?

K. K. Ewer Hertjes Spoiing skenn al üs Kuge to Grünne gunge, de wille Siewaghe ap jint Holmer (Louhalme) Sönd walre, dat de Skêw der amhug sille an de Skapper to san Stiörrmon seit: „War de fort Holmer Sönd!“ Mögelk es dat, auer hum kont hum eg sö wunnerk tanke, dat kon nag wunnerker lupe; awer ik wall jem-t ok sede, werauer ik et for mögelk hül. Jem withe, langs a Westkante fon Sell an Omram sen huge Döne, de aw en hug Stal ladde. Dederre Watherlönde hüle de erigste Siewaghe ouf. Awer de Döne warde mennere; de Winn jaget et Sönd asterfor, de Strum skert et hug Stal dele wegh, an sö wârde üs Watherlönde me de Tidd Sonbanke. Derto kammt, dat üs hil Êwer langs a Westsie senkt, dat kammt alltidd dipere önt Wather to

---

ap jint Holmer Sönd, auf gegen das Holmer Sand; jem-t, euch es; warde mennere, werden minder, nehmen ab. Comparation: men, menner, am mensten. M. H. A. man, wannuer. am mansten; skert et hug Stal, schneidet das hohe Gestade; langs a, praep. längs mit dem dativ;

*) Die Friesin Hertje lebte in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts. Man weiß nicht, ob sie in der Gosharde oder in der Widingharde geboren ist. Ihre Weissagung stammt aus dem Jahre 1436. Sie ist in Bredstedt gestorben. (Man sehe Heimreich's Chronik pag. 271.)

Digitized by Google

laddan. Dat Senkan*) gungt frilik lungsem; awer wannt ok man en Fött ön hunnerd Jerr es, sö es dat all wat, ja sö fole, dat üs Watherlönde me de Tidd Sonbanke warde. Walere Stourme sirme Flödde üt de fulle Tragder ap jin üs Dikke, sö hüle de eg lung; sö kammt fallight jü Tidd, wer jü Spoiwüff Hertje fon seit: „War de fort Holmer Sönd!“

Haie. Üs Tidd hüle de Dikke laght!

K. K. „Min Tidd halt et laght!“ Dat es sö mod en ringen Togde. Haie, Haie! Sö mönne we gar eg tanke. We skenn for üs Ewerkamene sörrige.

Haie. Wat kône we jin de grate Watherrise apstalle! Wann he ham riset, dat es warentig ere, as wann a Hemmel infalt.

K. K. Ere es dag wèll dat Lest; auer wann a Hemmel infalt, sö ladde we alltomale unner. De Hemmel raut ön Godens Hönd, de falt eg in; awer de grate Watherrise — sö-s dü seist — kon üss laght ön üs Kuge auerfale, ferallen wann de Stourme me Erdbebene kâme. We mönne üss were, sö lung as we kône.

Haie. Der ma üss a Püpp no bai ütgunge.

K. K. Arken wall sin Lewedege hal ön a Lengde tin, Niman mei hal stèrwe, an wann de Düth ok aw a Lappe swewet, sö tankt de Menske dag: „He kü no wither wârde.“ Üs Ewerkamene hewe desilwe Togde, auer de es sö ül as de Menskene. We mönne her sö lâwe an wuge, dat we for

---

warentig, wahrhaftig; ere, ärger; sö-s, ſo wie;

*) Es iſt eine unbeſtrittene Wahrheit, daß dem ganzen Erdball eine Kraft inne wohnt, nach welcher ſeine geſammte Oberfläche beſtändig der Erhebung und Senkung unterworfen iſt. (Man ſehe Globus von Karl Andree, 10ter Band, 8te Lieferung.)

Digitized by Google

üs Ewerkâmene Ire önt Greft hewe. Dat kon üss me Godens Hilp lukke, wann we üs Skêlligheid due; wann we dat Ünlukk, wat we fon Firnse sie, ouf a Wei gunge, enti en Dom sete, dat et üss eg drawet. Awer dat es sö me de Menskene, hje mage de Süth to, wannt Biarn draugd es. Dat es dat Ünlukk: „Ön a Döne aw Sell an Omram stufft et Sönd, dat skall damd wese.“

Haie. Der mönne de Sellringe an Omringe for sörrige. Dat wenn we jem auerlêtte. Hje hewe üss ok eg hulpen, üs Dikke to magin, an we mosten dat Sönd ön a Herwei ok sillew dampe. Arken mött for sin ein Dörr fage.

K. K. Ik liw no, Haie, dat dü din Neiberne eg fôle to Walle dest, auer dü best ewer din ein Snak desillew de Neiste; awer dü sket nog to Amtogde kame, dat lêtt de fon me sede. Hilp din Neiberne üt a Nüd, hje hilpe de wither, wann dü de eg sillew hilpe kôst. De Sellringe an Omringe wuge derme, dat Sönd to dampin, awer dat es jem to moti, dat es jem auerhirig, an sö mönne Outhere tospringe an hilpe. Hüdenni ham dat flaie let, derauer moge de frêske Mans, de en Wurd to sedan hewe, rêddslage.*) Hilpe jem eg, sö es jernge Skathe de gratere.

Dat hil Sillskap lökked efter Haien. He slouf bithe

önt, indem; wannt, wenn daß; draugd es, ertrunken iſt; stufft et Sönd, ſtäubt der Sand; Conjugation: praes. stûww, stuffst, stufft; stûwwe; imperf. stuf, —st—; stufen; part. stewen; inf stûwwan. — skall, ſoll. Conjugation: praes. skall, sket, skall; skenn; imperf. sköll, sköst, sköll; skönn; part. sköllt; — auerlêtte, überlaſſen, Conjugation: praes. lêtt, letst, let; lêtte; imperf. let, —st—; leten; part. let; imp. lêtt; infin. lêttan. A. lêt; lêt; lêten; lêtan.

*) Was der Alte hier als zweckmäßig erkannte, iſt im Jahre 1866 ausgeführt. Es hat ſich auf Veranlaſſung unſerer Königlichen Regierung eine Commiſſion gebildet, die auf Erhaltung unſerer frieſiſchen Weſtküſte ihr Augenmerk zu richten hat.

Digitized by Google

Ugene del, auer he hei ham bestig jin Alteten fersènn. Dat es bai üss nan Wisse, dat de Junge jinönstrewe, wann de Üle wat sede. Sin Halfsöster Marike ferwit et ham ok an se: „Dü sköst de wat skôme, Haie, dat dü jinönstrewest, wann K. K. wat seit!“

K. K. Nü lètt et Tot man baid Inde wese. Ik wall jem awer nog sede, dat er nag fôle to dünan ewer es. De Flödd het üss fôle Lönd nümmen, we mönne tosin, dat we-t wither fue. Hjü brangt et üss ok wi, wann we der man sillew ewer sen. Hje wuge trinambai me Laninge magin, an dat es ok rught; awer bütte aw a Slêgg ward Nente dènn. Der skönn her an der Stinbunke stiart, enti Klaibunke apsmenn wese, dat et Mudd ham der trinam sete kü, an sö word de Slêgg me de Tidd alltidd hugere. We skenn tosin dat üs Êwer ham me Apslêggin èwen sö fôle ferhugert as et önt Wather senkt, an sö fole skönn de Dikke ok hugere maget wese, auer dat Senkan es nag ja eg baid Inde. Awer dat es eg nog, dat we her bai a Büttendikk Laninge mage, bai a uttere Kante mönne hje ok wuge, dats a Büttendikk nerre kame, an sö me de Tidd üs Watherlönde lonfast wârde. Bai Omram skönn tri Stinlaninge leid wese bai Borrag, Fêrl an Ual-Ând, sö skèar de Ebstrum jerre Êwer eg wegh. Twuske Fêr an Omram sköll en grat Stinlaning leid wese, dat de Strum der eg mor skere kü; sö füngen-s der en stall Wather. We mönne eg mor tanke: „Godens Wather mött

---

ward Nente denn, wird Nichts gethan sö word de Slêgg, so würde die Schlid; tosin, zusehen, sorgen, darnach streben; as et önt Wather senkt, als es im Wasser sinft; nag ja eg, noch ja nicht, ganz gewiß nicht. — apsmenn, aufgeworfen; Conjug. praes, smitt, smattst, smatt; smitte; imperf. smit, —st—; smiten; part. smenn; imp. smitt; inf. smittan. A. smit; smêd; smedden; smitan.

Digitized by Google

frien Lup hewe.“ We skenn sö wuge, dat we Godens Wather ön a Magd fue, dat et üss dat wither brangt, wat et üss nümmen het. De Netörr stond ön üsen Tinst, wann we der man sillew ewer sen. Lètt em-t gunge as Fenger an Tune likke lung, sö let a Netörr jem ferhungere, enti hjü brangt jem am en Hals; lörrem-t her ouf, hüdenni-s wuget*), an duem sö, sö maget-s jem rikk. Dat mönnem wèll betanke! Al üs Forfidderne hewe for üss sörrigt: „Hje togten der am Miarne, am jerre liwe Biarne, an skufen der for jem en Hüs, me göllne Ringe am a Hüs.“ Deram sö skenn we ok for üs Ewerkâmene sörrige.

Rele. Der kammt hum.

Engel. Der sen mor as An, dat kon hum aw a Gonghire. Dat sen wèll Brarke an Agge, auer de bithe feile nag, wann ik rught teld hew. Hire-m no, he klopet. Kamm in!

Agge maget allèwen de Dörnskedörr emen an lökked in, wer Ankatren sètt.

Milinken. Hu! Wat es dat en grisliken Kiarl. Wat het he en Biard!

Dat hil Sillskap: Hu! Wat es dat?

Rele. En Katöl! En Katöl! Å, nü es dat Liägd üt!

*) Die Natur unſerer Weſtküſte iſt ſo, daß die Senkung des Bodens durch Ablagerung, welche Ebbe und Fluth bewirkt, erſetzt wird. Ohne Ebbe und Fluth wäre unſer Land längſt ein See. Deßhalb müſſen wir wohl darauf bedacht ſein, die Ablagerung zu befördern.

Digitized by Google

Engel. Foi for de Rawen! Nane, dü stonst je bai a Kögendörr, tin gau en Swawelploke ap, de ladde ap auer a Skorstin.

Ankatren. À*), der let dat Dirt en Larte aw min Kurde fale.

Dat hil Sillskap laked. Sam minden, Ankatren hei Eling dag dat gratst Lukk; awer sam sen, der koum no nente Gödds ewer.

K. K. Dat sen rught Agge sin Tôge. Nü het er dat Spall aw a Töme. — Nane, kammst dü nag eg?

Nane. Ik kon de Swawelploke eg finne.

Engel. Milinken, sö gung dü gau henne.

Milinken. Ik kon man eg gödd to Hönne kâme. Wann ik man lukkelk auer de Ullkourwe henne ben. Der gunge no hog Wrelkene haidi. Nü hew ik a Dörr fathe. Wat kôst dü de Swawelploke eg finne? se hjü to Nanen. Nane mind, der wiarn nin ap auer Skorstin. Sö hestes wèll delraget, se Milinkin. Hjü sogt dele an he bawen.

K. K. Kost dü de Swawelploke ok eg finne? Sö mött ik wèll sillew henne, wann ik min Tuffele man iarst hei.

Milinken. Ja, nü hew ik An. Dat gungt Nanen as fôle Outhere: Wats me de Hönde grippe stite-s me de edere Inde wither am. Hjü tand dat Liágd, an ging in.

Fale, fallen. Conjugation: praes. fal, falst, falt; fale; imperf. fel, felst, fel; felen; part. felen; imp. fal; inf. falan. A.: fâl, fêlst, fêlt; fâl; imperf. fal; part. fêlen; inf. fâlan. W.: praes. faale; imperf. fiel; der koum no nente Gödds ewer, da käme wohl nichts Gutes nach; — to Hönne kame, zur Hand kommen, herauskommen; — nü hew ik An, nun habe ich Ein, (An iſt masculinum, In, femininum u. neutr.) — stite-s, ſtoßen ſie, Conjug. stit, statst, stat; stite; imperf. stat, -st-; staten; part. stat; imper. stit; inf. stitan.

*) Wenn durch den Interjectionslaut Ekel ausgedrückt wird, ſo wird er lang und geſchärft ausgeſprochen, ſo: â!

Digitized by Google

K. K. Sisa! Nü hewe we dag Siünk. Nü sie man iarst to, dat em a Katöl to fathin fue.

Okke. Ik hew-s all ön a Djunke bai a Stiart hédd; awer ik behüll man en Fether ön a Hönd, her kone-m sin!

Ankatren. Ik he-s! Au! Dat ferdörwen Dirt klèthet an batt. Ik kon-s eg hüle.

Engel. Namm de ön Agt, Ankatren, dat Ünlukk fanget all ön, se hjü her himlik önt Ur.

K. K. Namm dag man dat Liágd ön Agt. Ik wall her smitte me min Hull. Wann ik awer smitt, sö mött er ok hum togrippe, auer hjü kon her dag eg ön tu Stethe ware eg for Smèth an Grêw tolikke. Pas aw! — Dat was rught! Nü smitt her üt, hjü falt nin Knake önstög.

Milinken. Nü liught her insen del aw a Tele, dat we de Wrelkene apsomle. — Sisa! Nü es dat wither to Siál, Nü set et Liágd man ap aw a Skew, dat we to kurdin kâme. Der sen je wass hog Wrelkene sönni worden.

Arken sètt stall an lökked ewer Kurdin. Niman hei-t Hert en sede en Wurd, auer hje künn-t nog sin, dat et Alteten rinenal tojin was; he tug dat Surt sö del auert Ugene! Dag he kü jem dat eg gödd fele lètte. Wat künn! hje der bai dün, dat Agge sukk Knepe for hei; he wust je rught gödd, wat Agge for An was, wer he Hei et hei. Sön Jukksmager an sukke gree Siungföggle stönne me enouther

---

batt, beißt. Conjugation: praes. bitt, battst, batt; bitte; imperf. bit, -st-; biten; part. benn; imp. bitt; inf. bittan. Amrum: bit; hêd; bedden; bidan-Nü liught her insen del, Nun leuchte hier einmal nieder; aw a Tele, auf den Fußboden; rinenal, ganz und gar; dat Surt, das Schwarze, die Augenbraunen; wat Agge for An was, was für Einer Agge war; wer he Hei et hei, woran er Vergnügen hatte; Jukksmager, Spaßmacher, Spaßvogel; sukke gree Siungföggle, solche graue Singvögel (die Eule);

Digitized by Google

ön Bündnis. Awer de Outhere sètten as aw Nele an lörredn, wat de Üle wèll se.

K. K. Wat skènn es, let ham eg ennere, Fölkens! Awer ik ma de Mans no ins sin, de her sukk Tôge for hewe. Hum es er inkimen?

Brarke. Guden! K. K., ik ben awedrige Katöl inkimen, awer ik hew her eg flin let. Ik wèll eg hal, dat K. K. dat fon me liwd.

K. K. Man liwe Brarke, dat gass ik de ja eg to. Awer wer es de Deder denn? Es er ön a Hiarn kremen?

Brarke. He es no wither ütglôid.

Engel. Haie es ok wegh. He het ham wèll wat skômet.

Derme was dat Snak wither baid Inde. Awer de Kurdstere hènn der sön himliken Tekst, an harkedn eg ewer wat de Üle se. Hje stèkken ark Ugensteblakk de Haude tohupe an pisswissedn enouther wat önt Ur, an smelden derbai sö spitsk. Man blot Ankatren dei dat eg; hjü hei-t bèstig trawel me Kurdin. Dag sètt hjü as aw Aie. Hjü kü dat ünnemôgelk langer üthüle. Hjü fraged: „Wat es er jem? Der sattem an stege de Haude tohupe an lökke ewer me. Es er wat aw me to siüns?“ Der koum An befte hern Stöll amhug an se her önt Ur, dat de Outhere et ok hire künn: „Ankatren, dü best Eling Gek, dü hest ön a Djunke en Biard füngen as a Draguner!“ Aw dat Wurd sloufen's Al de Hals emen. Ankatren sètt aw a Ferwunneringsstöll an wust eg wat hjü sede sköll. Hjü wèll de surte Strêgg

---

sètten as aw Nele, ſaßen wie auf Nadeln; — sön himliken, einen ſolchen heimlichen; Der sattem, da ſitzt ihr; sloufen's, ſchlugen ſie; Al de Hals emen, Alle den Hals auf, brachen in ein ſchallendes Gelächter aus;

no oufwrithe, awer hjü maget her alltidd surtere, an füng en Blai as en Baron.

K. K. Sö es de Dunner her dag all banne wesen me sin surt Biard an het en Stonk ütöwet. Lètt en man insen inkâme, ik wall ham lekkse; he skall nog to Amtogde kâme.

Aw dat Wurd stü Ankatren ap, nümm her Kurde an hern Slingnosdek an ging. Ing bèdd her, hjü sköll dag tèwe, dat was je man Jukks, an de Outhere leiden ok en gou Wurd for Aggen in; awer der hulp nin Snak, hjü ging me hern Baron an me her mal Haud tüss. As üt for a Dörr koum, lüpp Agge her jüst önt Spit. Awer ik wallt tosware, he füng en Lekkse. Hjü ging an he — slukket ewer as wann er bai bithe Ure delpasset was. He was öars eg laght slain, awer nü hei er Nente to Kup. He hei-t ham wèll uller togt, dat et sö to gungan koum. He hei san Kunst warentig nüthig, dat-er Ankatrenen tofrethe stalld, awer Eling lukked et ham eg.

K. K. Ik togt me dat nog, dat et eg bethere to gungan koum, as Agge her sukk Trekke for hei. He satt ok sö full fon Knepe as de Hünn fon Stonk. „Alles zu ſeiner Zeit!" seit Salomo. Ton outher Tidd es en Makk en irliken Sage, awer am Gutts Walle dag eg sö, dat um hum skôme mött,

---

an füng en Blai as en Baron, und bekam eine Farbe wie ein Baron, (ſprichwörtliche Redensart); — Stonk, Geſtank, hier Streich, Schwank. (Das o iſt gedehnt.) Lüpp her önt Spit, lief ihr entgegen, daß ſie ihren Aerger an ihm auslaſſen konnte; as wann er bai bithe Ure delpasset was, als wenn er bei beiden Ohren niederbegoſſen war; Nente to Kup, Nichts zu Kauf; to gungan koum, zu gehen kam; tofrethe stalld, zufrieden ſtellte, beſänftigte; — as de Hünn fon Stonk, wie der Hund von Geſtank (ſprichwörtliche Redensart);

Digitized by Google

enti dat hum derbai en Lüss auer Liwwer lapt. Ankatren es wèll wat malhadet, awer hjü es dag en pirn Fomen, an Agge feit sö mod wat to dünan, ir he her sö widd feit, dats wither gouwanne me ham wârd. Me tenkt, dat skathet ham neute, dat-er en Lörring füngen het. He nammt ham en outher Tog no wat bether ön Agt. Sükke Mans, de mönne de Hôarne iarst wat oufstite, an wann er neute mor ewer es as de Slükk, sö kâme-s to Amtogde.

Nü wall ik jem awer en Histori fon en Withinge fertele, jü der klüftig an ok wèar es. Auer en Makk ferlüs en swedsken Êwersten et Liff. De Withinge nümm ham-t. De Wunter as de Swedene Altona ön a Brand*) stökken, koum en Oufdiling swedske Saldatne ewer a Withinghird. De Êwerste lei aw Grat-Bumbel. Me de Fomene tjathe, es de Saldatne jerre Wisse. Dat es awer eg bai ark Fomen önbrogt, an God trast, het-s en Bredigom, sö kammt hum ünlukkelk wegh; an ferallen let de Withinge nent awbarne. Ik steg a Hönd liwere in ön en Bihard. „Lâtte Liwe!“ seit di Withinge, an önt Ugensteblakk hewe de liwe Lâtte enouther bai a Neke an duffe enouther, dat de Lape der fon stüwwe; an hum kon fon Lukk sede, wann hum me hile Knake der fon oufkimen es. Sö gingt de swedske Êwerste aw Grat-Bumbel ok. He tjathed wat me jü Tinstfomen Ma-

---

en Lüss auer a Liwwer lapt, eine Laus über die Leber kriecht (Sprichwort) d. i. zornig wird; malhadet, hitzköpfig, auffahrend; pirn, keusch, auch anmuthsvoll; ir he her sö widd feit, bevor er sie so weit bekommt; gouwanne, freundlich, befreundet; de Slükk, der Stumpf, welcher sitzen bleibt, wenn ein Horn abgestoßen ist; — nümm ham-t, nahm ihm es; Bihard, das Nest der wilden Biene; fon Lukk sede, von Glück sagen; me hile Knake, mit ganzen Knochen;

*) Die Schweden steckten Altona Anno 1713 den 8. Januar in Brand, am Vormittag halb zwölf Uhr.

Digitized by Google

grétten ambai; wer hjü hern Fött apnümm, set he san wither del, an kü her eg ön Frethe lètte. Magrétt klaged her Nüd to hern Bredigom, Nis Ipsen, der as Büddring aw dat sillew Ste tinet. Nis lowed et her, he wèll awpase. Ön a Enhernge sètt Magrétt to mölkin, an de Offecir stü befte. He wèll her en Makk dün, an hjü kü her eg were twuske de Ke; hjü tüt: „Nis!“ He was sö mod eg widd, auer ir de Offecir ham amsag, hei he An bai a Ure, dat er ön a Knèble sunk De Offecir hei de Swömeslik wegh. Awer nü smit he Nissen sin Honklith for a Fètt. Fallight het er togt, he word wèll no klar me en Tinstdring. Nis was ja eg trung for ham, he was Saldat wesen, an ferstü de Sabel to brükken; he nümm jü Honklith ap an de Twéar koumen me enouther aw a Sabel. Dat was de Swed sin lest Stünn, auer Nis maged en köll. Ja, dat es sö, Fölkens: „Hum kon de Menske uller sö hin önsin.“ As de Saldatne dat to wâthen füngen, wènn hje Nissen infange, awer he koum jem to Lups. He dei ham sillew en outhern Nome, an koum lukkelk ewer Hollönd. Der fouer he en Tiddlung as Matros ewer Astindien, an word banne Kôarte Koptain. Dat waret eg lung, sö word ham en Tinst önbedn aw a hollöndske Flutte as Koptain-Löitnant. Nis nümm de Tinst ön, an was banne

eg ön Frethe lètte, nicht in Frieden laſſen; en Makk dün, einen Kuß geben; An bai a Ure, einen Schlag an die Ohren; sunk, ſank; Conjugation: praes. senk, -st-t; senke; imperf. sunk, -st-; sunken; part. sunken u. sangd; imp. senk; inf. senkan; A.: praes. sank, imperf. sank (a gebehnt); part. sunken; inf. sankan; M.: sainke; H. sinke; eg trung for ham, nicht bange vor ihm; to brükken, zu gebrauchen, zu handhaben; dat was de Swed sin lest Stünn, das war des Schweden letzte Stunde; auer Nis maged en köll, denn Nis machte ihn kalt; hum kon de Menske uller sö hin önsin, man kann den Menſchen nimmer ſo gering anſehen, (ſprichwörtliche Redensart); to wâthen füngen, zu wiſſen bekamen; infange, einfangen; to Lups, zur Flucht;

Digitized by Google

kôarte Jerringe Admiral, an füng de Nome: „Nis de Bumbel.“

Jü Tidd was et, as ön a Withinghird to Magrètten en Brèf*) koum. De Admiral Nis de Bumbel hei eg ferjedn, wat de Tinstdring Nis Ipsen lowet hei. He sogt sin Brèdd ap an fraged her, wer hjü ham trau blêwwen was, sö sköll-s ewer Hollönd kâme an sin Wüff wârde.

Magrett hei hern Nis ja eg ferjedn, hjü was ham trau blêwwen. Wann hjü am Enam bai her Spanfil sètt, maged-s hern Trèdd ogdem fon Ture wètt; awer der koum her alltidd ön Hei bai: „Nis, he tankt am me!“ Ja, Fölkens, es Liwde man de Grünnlage an ferlètte we de eg, sö sen we uller sunner Trast; sö skall üs Höpning no to Fulle kâme. As nü dat Brèf me sön Tithing koum, der hei-k Magrètten sin mat: „Hjü gald, süng, sprüng ambai as en jung Foment; trawed to de Neiberne an ferteld jem her grat Lukk, ja, hjü wust knap, wat-s se an dei. As awer to her sillew koum, fülligd hjü her Hönde an tonked God, dat he her Höpning to Fulle kâme let“ Deraw gings bai an paked her Sakene in, reised ewer Hollönd an word sin Wüff. Da nam ik Liwde!

---

banne kôarte Jerringe, binnen kurzen Jahren d. i. in wenig Jahren; wust, wußte, Conjugation: praes. wit, wist, wit; withe; imperf. wust; wusten; part. wust; inf wâthan; inf. constr. wâthe; A. wit; wust; wedd; weddan; W. werre; H.: wâret (plur. praes.) dat he her Höpning to Fulle kame let, daß er ihre Hoffnung in Erfüllung gehen ließ; —

*) Der Brief lautete: As du nog van der Gesynning bist, twelk du weirst, do ick mit dy daglik op Bombell dende; so kam to my na der Haag an war myn Frow. Ick bin tegenwordig Hollandische Admiral.

Nis de Bombell,
vormalen Nis Ipsen, dyn getruwe Brydigam.

Aan myn Greethje.

(Man sehe C. P. Hansen's Chronik pag. 174.)

Dat hil Sillskap se: Ja, K. K., dat es Liwde. Hje tonkedn ham Al, dat he jem dat ferteld hei.

Brarke. De frėske Wisse, dat ein Bir, dat smaget dag am besten.

K. K. mind, hje mosten wėll Halig-En mage, auer de Klok was all hen jin alwen. Hje füngen fon ham nag Al en Sopke Meth an Al hald jem Pewwerbune an Stjütte in. Deraw sen hje: „Gou Nagd!“ an gingen nett an stall ewer a Hüs, wat ôars eg laght de Fal was.

Die Wollkratzer.

Agge (erkundigte ſich bei ſeiner Schweſter Ing): „Sind die Mädchen heute Abend zum Wollkratzen geladen?“

Ing. Ja, lieber Bruder! Iſt dir das noch unbekannt? Wir ſollen nach dem Hörn zu kratzen und ich ſoll auch hin. Das wird gewiß eine große Geſellſchaft, denn du und deines Gleichen werden auch nicht fehlen. Doch ſoll man bei dieſem eintönigen Geſchäfte nicht einſchlafen, ſo muß dasſelbe mit Kurzweil gewürzt werden. Der Alte im Hauſe weiß viel zu erzählen; aber ich habe keine Freude daran, wenn . . . . .

---

wat ôars eg laght de Fal was, was ſonſt nicht leicht der Fall war. Comparation: laght, laghter, am laghsten; Declination: gen. masc. laghte, laghtere, laghste; gen. fem. und neutr. laght, laghter, laghst; plur. laghte, laghste; mit dem unbeſtimmten Artikel: en laghten, laght. W. leght; M. H. A laht'

Agge. Wenn **Brarke** da nicht iſt und ich ſoll und muß ihn mitbringen, nicht ſo?

Ing. Pfui, **Agge**, warum ſprichſt du ſo laut? Du willſt mich auch immer necken. Laß Vater und Mutter das nicht hören, denn ſo bekomme ich eine derbe Lection, daß mir ſchon ſolche Gedanken durch den Kopf fliegen; ich bin ja erſt 16 Jahre.

Agge. Das weißt du ja, daß ich ſchweigen kann. Warum ſollte ich dir Verdruß zufügen? Ich bin aber ein ſchlauer Geſelle, habe ſchon lange gemerkt, daß etwas im Anzuge ſei; denn, wenn von **Brarken** die Rede iſt, ſchlägſt du die Augen nieder, wirſt blaß wie die gekalkte Wand, oder roth wie die Korallen, die ſich um deinen Hals winden. Uebrigens darfſt du dich ſeinetwegen nicht ſchämen; er iſt ein ausgezeichneter Menſch, iſt Soldat geweſen und weiß, was es in der Fremde giebt; er verſteht ſeine Landwirthſchaft und hält ſeine Baarſchaft zuſammen. Niemand kann ſagen: „Da iſt nichts an ihm!“ Er iſt mein beſter Freund, und letzthin auf dem Balle umarmte er mich und nannte mich ſeinen lieben künftigen Schwager.

Ing. Sch! Da kommt Jemand.

Ankatren. Biſt du fertig, **Ing**? (rief ſie zur Thür hinein.)

Ing. Ja, Liebe! Ich habe meine Wirthſchaft beſorgt und ſoll bloß die Kratzen holen.

Agge. Komm doch nur erſt mal ein und ſage: „Guten Abend!“ Ich bin hier auch.

Ankatren. Guten Abend!

Ing und **Agge** zugleich: Abend gut!

Ankatren. Nun, **Agge**, lebſt du auch noch?

Agge. Wie du ſiehſt. Der Leichenwagen ging freilich über meinen Hals, aber als er über mich hinweg war, hüpfte ich weiter wie ein Froſch.

Digitized by Google

Ing. Agge, Agge! Spotte nicht. Es ging mit dir auf die Neige.

Ankatren. Pfui, was biſt du ein Unchriſt. Wenn das Leben ſich dem Ende naht, ſpricht man nicht ſo.

Agge. Haſt du noch niemals gehört: „Wie du in den Wald rufſt, ſo bekommſt du Antwort!“ Aber du klopfſt nicht an die Thür, wo du ein willſt, und ich großer Töffel meinte, es ſei dein Ernſt. Du wollteſt es bloß mit mir zu thun haben. Mädchen, Mädchen! Aus deinen beiden großen blauen Augen fliegen Funken in mein Herz. Solche Augen ſagen mir . . . .

Ankatren. Was ſollten meine Augen dir wohl ſagen? Kein Menſch kann weiter ſehen als zu den Zähnen. Ein Blick ins Herz iſt Niemandem vergönnt.

Agge. Deine Augen ſagen mir, daß Eva deine Mutter iſt.

Ankatren. Was muß ich hören!

Agge. Ja, deine Augen laden mich immer ein, daß ich mich darin ſpiegeln muß.

Ankatren. Was du dir doch durch den Kopf fliegen läßt, Agge! Das klingt ja wie Knallerbſen, man ſoll und muß lachen: ha, ha, ha, ha, ha!

Agge. Gieb mir deine Hand einmal.

Ankatren. Meine Hand gebe ich dir gerne. Sie iſt nur kalt, aber das Herz iſt doch warm.

Agge. O Herr Je! Was muß ich erleben! Ankatren doch!

Ankatren. Was iſt da denn?

Agge (ihren und ſeinen Puls fühlend, ſagte:) Unſere Herzen haben gerade denſelben Schlag. Tick, tick, tick! ſchlagen ſie zugleich. Herzen, die einen Schlag haben, die haben auch denſelben Gedanken. Ankatren! Du haſt vorher geſagt, was du nicht denkſt.

Digitized by Google

Ankatren. Komm nun doch, Ing! Agge führt mich ſonſt noch auf's Glatteis, er macht mir was weiß.

Ing. Vater, wir gehen nun, (meldete ſie zur Stubenthür hinein.)

Ing und **Ankatren** gingen nach Weſten. Sie eilten, denn **Agge** hatte ſie durch ſeine ſcherzhaften Geſpräche etwas lange aufgehalten. **Ankatren** meinte, ſie würden wohl kaum ihren Theil vom Abendbrot bekommen.

Agge ging auf ſeine Schlafkammer und überlegte, womit er die Mädchen an dieſem Abende beluſtigen wolle. Da ſaß er auf ſeiner Lade, das Kinn auf Händen und Knieen geſtützt und brütete einen Schwank aus. Es dauerte nicht lange, ſo ſprang er auf und rief: „Ich hab's!" Er dachte an die Eule, die er am geſtrigen Abende lebendig gefangen. Wenn die in den Schwarm Mädchen mit allen ihren Röllchen Wolle flöge, das Licht mit ihren Flügeln auswehe, ſo würde das einen hübſchen Spaß abgeben. Wie würden die Mädchen ſchreien! Ihm klangen jetzt ſchon beide Ohren. Seinen ſchwarz gefärbten, falſchen Bart wolle er ſich feſtkleben, denn **Ankatren** habe ihn ſtets gefoppt: „Wenn ihm der Bart gewachſen ſei, ſolle er einen Kuß haben, aber ohne Bart niemals; denn ihre Großmutter habe ihr immer erzählt: „„Ein Kuß ohne Bart ſchmecke gerade wie Grütze ohne Salz!"" Thäte ſeine Eule ihm den Gefallen und mache ihm nur auf zwei Minuten eine egyptiſche Finſterniß, ſo ſolle ſein Bart **Ankatrenen** ein gutes Andenken hinterlaſſen. Und der größte Spaß ſei noch der, daß ſie einen ſchwarzen Peter habe und es nicht wiſſe. Er wolle dann ſeinen falſchen Bart abnehmen, ſich flink rein wiſchen mit ſeinem Taſchentuche und nach dem entfernteſten Winkel der Stube flüchten, und ſich da als einen Unſchuldigen hinſtellen. Käme dann das Licht, ſo wolle er ſich an dem köſtlichen Wirrwarr, den ſeine Eule angerichtet, herzlich wei-

Digitized by Google

den, und namentlich an **Ankratrenen**, die da als bärtiger Dragoner-Lieutenant aller Gelächter erregen würde. Wenn er aber bei ſeinem Umhertappen im Dunkeln das Unglück habe, über Wollkörbe zu fallen, woran ſie ſo viele Mühe verwandt, ſo befürchte er, daß es noch eine Unannehmlichkeit nach ſich zöge, zumal wenn der Alte ihm die Thür zeige. Das wolle er doch ungerne; das ſei ſeiner Ehre viel zu nahe. Darum ſei es wohl beſſer, daß er, bevor das Licht käme, hinauswitſche und **Brarken** für den Reſt ſitzen laſſe. Nachher, wenn Alles wieder in Ordnung und Ruhe ſei, wolle er ganz unerwartet einkommen und ſich den weitern Spaß einmal anſehen; er habe den Mund ja mit.

Ing und **Ankatren** gingen ein auf dem Hörn. Sie ſagten zugleich: „Guten Abend!“

Die ganze Geſellſchaft erwiederte: „Abend gut!“

Engel (die Frau im Hauſe) war ſehr beſchäftigt mit dem Abendbrot; aber als ſie die Stimmen der Beiden hörte, kam ſie ein und hieß ſie: „Willkommen!“ holte zwei Stühle her und bat: „Habet die Güte und ſetzet euch!“ (Und damit eilte ſie wieder an den Feuerheerd.)

Kloi Kristjan. Sehet ihr wohl, die Andern wundern ſich darüber, daß ihr di e Letzten ſeid.

Ankatren. Daran iſt **Agge** Schuld.

Kloi Kristjan. Ja, von **Aggen** iſt nicht wegzukommen. Noch bevor er die eine Anekdote beendet hat, hat er die andere ſchon in Gedanken fertig. Das iſt ein echter Pappenheimer. Und die Mädchen laſſen ſich auch gar zu gerne halten; zumal wenn Neuigkeiten aufgetiſcht werden.

Digitized by Google

Ing und **Ank.** lachten.

Engel (kam wieder ein). Wir waren euch gar nicht mehr erwartend. Seht! Wir haben schon einen ganzen Korb voll Röllchen.

K. K. Noch hat es nichts zu sagen; aber wäret ihr eine Viertelstunde später gekommen, so hätten wir das Abendbrot verzehrt und ihr Beide das Nachsehen gehabt. Ihr kommet, als wenn ihr gerufen seid. Der Tisch ist gedeckt. — Leute, nun seid so gut und rücket näher!

Ing. Wir sollen uns an den Tisch setzen und haben noch nichts gethan, sagte sie zu **Ankatrenen**, dabei müssen wir uns schämen.

K. K. Thut nicht so vornehm. Kommet doch her, füllet die Reihe und leistet uns Gesellschaft; sonst wird euch der Mund noch wässern. — So! das mag ich doch lieber leiden. — Wir müssen diesen Abend nur in Gottes Namen zulangen.

Während der Mahlzeit wurde nicht viel gesprochen; aber der Alte fragte seine beiden Enkel: „Ob sie doch nicht unartig gewesen seien in der Schule?“ — Nein, unartig seien sie nicht gewesen, versicherten sie. Was habet ihr denn gelernt? fragte er weiter. Der Eine sagte: „Der Lehrer habe ihnen von Moses erzählt, als dieser auf dem Berge die Schafe hütete, sahe er einen Busch brennen, den das Feuer nicht verzehrte.“ Darüber sagte Jeder seine Meinung. Zuletzt nahm der Alte das Wort und sagte: „Dieses Feuer scheint durch die ganze Welt, macht Leben, Freude, Liebe und Vernunft wach. Dasselbe Feuer brennt in unserer aller Herzen und ist es da erst angezündet, so erlöscht es niemals wieder.“ — Damit war die Mahlzeit beendet, sie dankten Alle, standen auf und suchten ihre Wollkratzen. In demselben Augenblicke traten auch einige Jünglinge ein. **Ing** und **Ankatren** machten große Augen, als sie bemerkten, daß **Brarke**

Digitized by Google

und Agge nicht darunter waren; versteckten aber ihre Verwunderung dadurch, daß sie fragten, was sie kratzen sollten.

Engel. Hier habe ich ein Netz voll Ueberbleibsel vom Kämmen, und hier etwas haarige Wolle von den Schenkeln, das könnt ihr halb und halb zusammenkratzen. Es ist zu Einschlag bestimmt.

K. K. So sorgt meine Frau für mich. Von dem Stück Zeug dachte ich einen neuen Anzug zu haben. Ob ich ihn auftrage, mag Gott wissen.

Rele. O. K. K., trägt noch leicht drei Anzüge auf; denn so lange man noch nur die Pfeife bei der Arbeit halten kann, darf man nicht an den Tod denken.

K. K. Mein lieber Rele, ich denke jeden Abend an den Tod. Ich denke jeden Abend, ich schließe die Augen vielleicht zum letzten Male und öffne sie erst wieder, wenn Gott mich aus dem Grabe erweckt. Ich falte jeden Abend meine Hände und bitte um Gottes Gnade. „Gott hilf zu einer guten Nacht!“ ist jeden Abend mein letzter Gedanke. Denn wer ist sicher vor dem Tode? Die Alten müssen und die Jungen können sterben. Wissen wir, was uns bevorsteht? Wenn schwere Stürme toben, die Wogen des Meeres an unsere Deiche rollen, die eine Woge noch höher als die andere, unsere Deiche brechen, große tiefe Wehle einreißen und unsere Kooge volllaufen, wie Anno 1634 und 1717: „Meine lieben Leute, dann hängt das Leben an einem seidenen Faden.“

Haie. Ja, davor darf uns nicht mehr grauen, denn wir haben viele Binnendeiche und die sind fürwahr alt und fest und unsere Außendeiche sind auch hoch genug.

K. K. Haie, Haie! Wenn Gott es will, so gehen die Wogen über die höchsten Deiche und je höher sie niederstürzen, desto tiefer werden die Wehle Wie hoch die Fluth Anno 1636

Digitized by Google

in Enge war, iſt hier drinnen im Bett am Ständer zu ſehen, da ſteht die Jahreszahl auf dem Kopfe. Wir müſſen darnach wohl von oben meſſen. Es können ungefähr fünf Fuß ſein. Das iſt eine furchtbare Fluth geweſen. Aber die Fluth von Anno 1634 war ärger. Darin ertranken hingegen 15000 Frieſen und die ertrunkenen Thiere waren kaum zu zählen.

Die ganze Geſellſchaft ſagte: „Gott bewahre! 15000!“

Engel. Wie ſind die armen Menſchen jammervoll umgekommen!

K. K. Das war ein jammervoller Anblick. Nach der Fluth fand man Leichen genug am Deiche, die zuſammen gebunden waren. Die Liebe hatte ſie im Leben verbunden, der Tod ſollte ſie nicht ſcheiden. Das war wohl ihr letzter Gedanke geweſen.

Seit dem Jahre 1634 ſind nicht Viele ertrunken; aber von dem ſiebenten bis zum ſiebenzehnten Jahrhundert haben ſie hart leiden müſſen. Die tauſend Jahre ſind die Leidenszeit der Frieſen geweſen. Wie haben ſie Kummer gehabt, wie ſind ſie in Noth geweſen: es iſt kaum auszuſprechen!

Die erſte Fluth, von welcher wir Nachricht haben, war Anno 516. Da ertranken 600 Menſchen. Nach dieſer Fluth erhöhten ſie ihre Deiche bis auf acht Fuß. Höher ſind die erſten Deiche nicht geweſen. Zweihundert Jahre ſpäter, Anno 720, ſind 100000 Menſchen in Friesland ertrunken. Anno 1075 ſtürzten 10 Wehle auf dem Strande ein, welche ſie in dem Jahre auch nicht auszufüllen vermochten. Anno 1216 ertranken 10000 Menſchen auf dem Strande, in Eiderſtedt und Dithmarſchen. Anno 1300 ging die Fluth über die höchſten Deiche. Wie viel dieſe Fluth uns nahm, kann ich nicht ſagen: „Friesland wurde ganz arm.“ Allein auf dem Strande waren ſieben Kirchſpiele nebſt der Stadt Rungholt untergegangen und bis 1354 28 Kirchſpiele auf dem Meeresgrunde begraben. Zu Chriſtabend

Digitized by Google

1362 riß das Tief zwiſchen Amrum und Silt tiefer durch. Auf Silt und Föhr gingen ſieben Kirchſpiele zu Grunde. Dieſe Fluth nannten ſie nachher die Manntränke. In der Widingharde ging Wippenbüll weg. In der Biltringharde, wozu damals auch Ockholm gehörte, gingen Bihuſum, Hengſtenes, Hawel und Ottisgroff unter. Auf Pelwurm ging Ballum unter Waſſer. Den 8. November Anno 1412 ertranken 3600 Menſchen in unſern Koogen. Von Anno 1426 bis 28 hatten ſie hohe Fluthen und ſolche unbeſtändige Witterungen, daß ſie das ſalze Waſſer gar nicht wieder los werden konnten. Den 23. September 1491 nahm die Fluth das Korn vom Felde. Die Fluth auf Allerſeligen Anno 1532 heißt in unſerer Chronik die große Fluth. Auf dem Strande waren 19 Wehle. Die größte hatte eine Tiefe von 40 Ellen. Daſelbſt ertranken 1500 und in Eiderſtedt 1100 Menſchen. Auf der Straße in Ripen lagen lebendige Seefiſche und in Tondern ſtand das Waſſer drei Ellen auf gegen die Kirchenmauer. Bei Hochwaſſer wurde es ſo ſtill, daß man mit einem brennenden Lichte außen gehen konnte. — Allerheiligen Anno 1570 hatten ſie eine ſolche furchtbare Fluth, daß ganz Friesland — von Belgien bis Jütland — unter Waſſer ſtand. Unſere Chronik ſagt, daß 400000 Menſchen ertrunken ſind. Hernach hieß es: „Allerheiligen Tag Friesland wohl beklagen mag.“ Anno 1573 den 21. Auguſt ſtürzte die Fluth hinein in Fruddegurd und ſo entſtanden die Oſterdeichs Wehlen. Anno 1594 hatten ſie 6 ℔. 7 ß. 8 ₰. Koogsgeld aufs Demath, um die Wehle hinein nach dem Bolhaus überzudeichen. Anno 1595 den 22ſten Dezember lief die Fluth über alle Deiche hinauf nach Stedeſand. Anno 1615 den 1. Dezember hatten ſie ein ſolches überlaufendes Waſſer, daß alle Kooge voll liefen, und ihnen das Winterkorn ertrank. Die drei letzten Tage des Februar Anno 1625 lief das Waſſer ellenhoch über den Außendeich. Die ſchlimmſte

Digitized by Google

Fluth im ſiebenzehnten Jahrhundert war Anno 1634; im achtzehnten Jahrhundert Anno 1717 und im neunzehnten Jahrhundert Anno 1825. — Alles, was ich euch erzählt habe, iſt aus unſerer frieſiſchen Chronik.

Rele. In unſerer frieſiſchen Chronik habe ich eine Weisſagung von unſerer Hertje geleſen, die heißt: „Der Schiffer ſagt zu ſeinem Steuermanne: „„Hüte dich vor dem Holmer Sande!““ Was meint K. K. zu dieſer Weisſagung?

K. K. Nach Hertje's Weisſagung ſollen alle unſere Kooge zu Grunde gehen, die wilden Meereswogen bis ans Holmer (Lindholmer) Sand rollen, daß die Schiffe da hinaufſegeln und der Schiffer zu ſeinem Steuermanne ſagt: „Hüte dich vor dem Holmer Sande!“ Möglich iſt dieß, denn man kann es ſich nicht ſo wunderbar denken, es kann ſich noch wunderbarer geſtalten; aber ich will es euch auch ſagen, warum ich es für möglich halte. Ihr wiſſet, längs dem Weſtufer von Silt und Amrum ſind hohe Dünen, die auf einem hohen Geſtade liegen. Dieſe Inſeln halten die ärgſten Seewellen ab. Aber die Dünen nehmen ab; der Wind jagt den Sand oſtwärts, der Strom ſchneidet den Grund unten weg, und ſo werden unſere Inſeln mit der Zeit Sandbänke. Dazu kommt, daß unſer ganzes Ufer längs der Weſtſee ſinkt, es kommt immer tiefer im Waſſer zu liegen. Das Sinken geht freilich langſam; aber wenn es auch nur ein Fuß in hundert Jahren iſt, ſo iſt das ſchon Etwas, ja ſo viel, daß unſere Inſeln mit der Zeit Sandbänke werden. Wälzen Stürme ſchwere Fluthen aus dem vollen Trichter gegen unſere Deiche, dann halten die nicht lange; dann kommt vielleicht die Zeit, von welcher unſere Wahrſagerin Hertje ſagt: „Hüte dich vor dem Holmer Sande!“

Haie. Unſere Zeit halten die Deiche leicht!

K. K. „Meine Zeit hält es leicht!“ Das iſt fürwahr ein

Digitized by Google

ſchlechter Gedanke. **Haie, Haie!** So dürfen wir gar nicht denken. Wir ſollen für unſere Nachkommen ſorgen.

Haie. Was können wir gegen dieſen großen Waſſerrieſen aufſtellen? Wenn der ſich hebt, das iſt ja ärger, als wenn der Himmel einfällt.

K. K. Schlimmer iſt doch wohl das Letzte; denn, wenn der Himmel einfällt, ſo liegen wir Alle unten. Der Himmel ruht in Gottes Hand, der fällt nicht ein; aber der große Waſſerrieſe — wie du ſagſt — kann uns leicht in unſern Koogen überfallen, beſonders wenn die Stürme mit Erdbeben verbunden ſind. Wir müſſen uns wehren, ſo lange wir können.

Haie. Dabei möchte uns die Pfeife doch wohl ausgehen.

K. K. Ein Jeder will die Tage ſeines Lebens gerne in die Länge ziehen, Niemand will gerne ſterben, und wenn der Tod auch auf den Lippen ſchwebt, ſo denkt der Menſch doch: „Er könnte wohl wieder geſund werden!“ Unſere Nachkommen haben denſelben Gedanken, denn dieſer iſt ſo alt als die Menſchheit. Wir müſſen hier ſo leben und wirken, daß wir vor unſern Nachkommen Ehre im Grabe haben. Das kann uns mit Gottes Hülfe gelingen, wenn wir unſere Schuldigkeit thun; wenn wir dem Unglücke, welches wir von ferne ankommen ſehen, aus dem Wege gehen oder einen Damm ſetzen, daß es uns nicht trifft. Aber es iſt ſo mit den Menſchen, ſie machen den Brunnen zu, wenn das Kind ertrunken iſt. Das iſt das Unglück: „In den Dünen auf Silt und Amrum ſtäubt der Sand, der ſoll gedämpft werden.“

Haie. Dafür müſſen die Silter und Amringer ſorgen, das wollen wir ihnen überlaſſen. Sie haben uns auch nicht geholfen, unſere Deiche zu machen und wir mußten den Sand in unſerer Heerſtraße auch ſelbſt dämpfen. Ein Jeder muß vor ſeiner eignen Thür fegen.

Digitized by Google

K. K. Ich glaube wohl, daß du deinen Nachbarn nicht viel zu Willen thuſt, denn du biſt nach deinen eignen Worten dir ſelbſt der Nächſte; aber du ſollſt wohl zur Einſicht kommen, das laß dir von mir geſagt ſein. Hilf deinen Nachbarn aus der Noth, ſie helfen dir wieder, wenn du dir nicht ſelber helfen kannſt. Die Silter und Amringer ſind damit beſchäftigt, den Sand zu dämpfen, aber es iſt ihnen zu viel, ſie können nicht Herr darüber werden und ſo müſſen Andere hinzutreten und helfen. Wie dieſes auszuführen iſt, darüber mögen die frieſiſchen Männer, die hierüber ein Wort zu ſagen haben, berathſchlagen. Helfet ihr nicht, ſo iſt euer Schade der größere.

Die ganze Geſellſchaft ſah nach **Haien**. Er ſchlug beide Augen nieder, denn er hatte ſich im höchſten Grade gegen Großvater verſehen. Es iſt bei uns keine Sitte, daß die Jungen gegenankeifen, wenn die Alten etwas ſagen. Seine Halbſchweſter Marike verwies es ihm auch und ſagte: „du ſollteſt dich ſchämen, **Haie**, daß du gegenankeifſt, wenn K. K. etwas ſagt!“

K. K. Nun laßt den Streit nur beendet ſein. Ich will euch aber wohl ſagen, daß noch viel zu thun übrig iſt. Die Fluth hat uns viel Land genommen, wir müſſen zuſehen, daß wir es wieder bekommen. Die Fluth bringt es uns auch wieder, wenn wir nur ſelbſt darnach ſind. Die Frieſen ſind ringsumher beſchäftigt, Laninge zu machen, und das iſt auch recht; aber draußen auf der Schlick geſchieht Nichts. Da ſollten hie und da Steinhaufen geſtürzt oder Erdhaufen aufgeworfen werden, damit ſich die Schlick an dieſe Anhaltspunkte anſetzen könnte und ſo würden die Watten mit der Zeit höher. Wir müſſen dafür ſorgen, daß unſer Ufer ſich durch Ablagerung eben ſo viel erhöht, als die Senkung desſelben im Waſſer beträgt, und ſo viel ſollten die Deiche auch erhöht werden; denn die Senkung hat gewiß nicht ihr Maximum erreicht. Aber es iſt nicht hinreichend, daß

Digitized by Google

wir hier am Außendeiche Lahninge machen, im äußersten Westen müssen sie auch thätig sein, sich dem Außendeiche zu nähern, damit unsere Inseln mit der Zeit landfest werden. Bei Amrum sollten drei Steinlahninge gelegt werden; bei **Borrag**, **Fêrl**, und **Ual-Ând**, so würde der Ebbstrom ihr Ufer nicht wegschneiden. Zwischen Föhr und Amrum sollte eine große Steinlahning gelegt werden, damit der Strom da nicht mehr schneiden könnte, so bekämen sie da ein stilles Wasser. Wir dürfen nicht mehr denken: „Gottes Wasser muß freien Lauf haben." Wir müssen darnach streben, daß wir das Wasser in unsere Gewalt bekommen, damit es uns das wieder bringt, was es uns genommen hat. Die Natur steht in unserm Dienste, wenn wir nur selbst darnach sind. Lasset ihr es gehen wie Finger und Zehe gleich lang, so läßt die Natur euch verhungern, oder sie bringt euch ums Leben; belauschet ihr sie aber in ihrem Schaffen und Wirken, und thuet darnach, so macht sie euch reich. Das müsset ihr wohl bedenken. Alle unsere Vorväter haben für uns gesorgt: „Sie wollten für den Morgen, für ihre Kinder sorgen, für sie erringen Heim und Heerd, gefaßt in goldner Ringe Werth." Darum so sollen auch wir für unsere Nachkommen sorgen.

Rele. Da kommt Jemand.

Engel. Da sind wohl mehr als Einer, das kann man am Gange hören. Das sind wohl **Brarke** und **Agge**, denn diese fehlen noch, wenn ich recht gezählt habe. Höret ihr wohl? Er klopft! herein!

Agge machte die Stubenthür sachte auf und lugte hinein, wo **Ankatren** saß.

Digitized by Google

Milinkin. Hu! Welch ein grimmiger Kerl! Welch ein Bart!

Die ganze Gesellschaft: Hu! Was ist das?

Rele. Eine Eule! Eine Eule! O, nun ist das Licht aus.

Engel. Pfui, für den Raben! Nane, du stehst ja bei der Küchenthür, zünde geschwind ein Schwefelholz an, sie liegen über dem Schornstein.

Ankatren. O welcher Ekel! Da ließ das Dirt Etwas auf meine Kratzen fallen!

Die ganze Gesellschaft lachte. Einige meinten, **Ankatren** hätte heute Abend doch das größte Glück; aber Andere sagten, das wäre kein gutes Omen.

K. K. Das sind recht Agge's Züge. Nun hat er das Spiel auf dem Daumen. — Nane, kommst du noch nicht?

Nane. Ich kann die Schwefelhölzer nicht finden.

Engel. Milinkin, so geh du geschwind hin.

Milinkin. Ich kann nicht gut herauskommen. Wenn ich nur glücklich über die Wollkörbe hinwegkomme. Da gehen wohl einige Röllchen verloren. Nun habe ich den Griff der Thür zu fassen. — Kannst du die Schwefelhölzer nicht finden? sagte sie zu **Nanen.** **Nane** meinte, da wären keine über dem Schornsteine. — So hast du sie wohl niedergerakt, sagte **Milinkin.**

K. K. Kannst du die Schwefelhölzer auch nicht finden? So muß ich wohl selber hin, wenn ich meine Pantoffeln nur erst hätte. (Der Alte saß gewöhnlich mit den Füßen am Ofen.)

Milinkin. Ja, nun habe ich Ein. Es geht **Nanen** wie so vielen Andern: „Was sie mit den Händen greifen, stoßen sie mit dem andern Ende wieder um." Sie zündete das Licht und ging ein.

K. K. So! Nun haben wir doch Licht. Nun sorgt nur dafür, daß wir die Eule zu fassen bekommen.

Digitized by Google

Okke. Ich habe ſie in der Dunkelheit ſchon beim Schwanze gehabt; behielt aber nur eine Feder in der Hand. Hier könnt ihr ſehen!

Ankatren. Ich habe ſie! Au! Das boshafte Thier kratzt und beißt. Ich kann ſie nicht halten.

Engel. Sei doch auf deiner Hut, **Ankatren**! Das Unglück beginnt ſchon, raunte ſie ihr ins Ohr.

K. K. Nimm doch nur das Licht in Acht. Ich will ſie mit meiner rauhen Mütze werfen. Wenn ich aber werfe, ſo muß auch Jemand zugreifen, denn ſie kann ſich nicht an zwei Stellen hüten, nicht vor Wurf und Griff zugleich. Paß auf! — Das war Recht! Nun werfe ſie aus, ſie fällt keine Knochen entzwei.

Milikin. Nun leuchte ſchnell nieder, daß wir die Röllchen am Fußboden wieder auffammeln. — So! Nun iſt das wieder in Ordnung. Nun ſetze das Licht auf den Tiſch, daß wir wieder zu kratzen kommen. Da ſind allerdings einige Röllchen ſandig geworden.

Ein Jeder ſaß ſtill und ſahe nach ſeinem Kratzen. Keiner hatte das Herz ein Wort zu ſagen; denn ſie konnten es ſehr gut merken, wie dem Alten dieſe Sache zuwider war: er zog die Brauen feſt zuſammen! Doch konnte er ſie das nicht gut fühlen laſſen, ſie waren ja unſchuldig daran, daß **Agge** ein noch ärgerer Spaßvogel war als ſeine Eule. Sie ſaßen Alle in peinlicher Stille und lauerten, was der Alte wohl ſagen würde.

K. K. Geſchehene Dinge laſſen ſich nicht ändern, Leute! Doch ich möchte die wohl ſehen, die uns dieſen fatalen Witz geſpielt haben. Wer iſt da eingekommen?

Brarke. Guten Abend! K. K. Ich bin nach der Eule eingekommen, aber ich habe ſie nicht fliegen laſſen. Ich bitte ſehr, mir ſo Etwas nicht zuzumuthen.

K. K. Mein lieber **Brarke**, das erwarte ich ganz gewiß

Digitized by Google

nicht von dir. Aber wo ist der Thäter denn? Ist er in den Winkel gekrochen?

Brarke. Er ist wohl wieder hinausgeschlüpft.

Engel. Haie ist auch weg. Er hat sich wohl geschämt.

Damit war das Gespräch wieder beendet. Aber die Wollkratzer hatten da einen heimlichen Text und hörten nicht nach dem, was der Alte sagte. Sie steckten jeden Augenblick die Köpfe zusammen, raunten einander etwas heimlich ins Ohr und lächelten dabei so spöttisch. Nur **Ankatren** that das nicht, sie hatte es sehr hilde mit Kratzen. Doch saß sie wie auf Eiern. Sie konnte das unmöglich länger aushalten und fragte: „Was fehlt euch?" da sitzt ihr und steckt die Köpfe zusammen und sehet nach mir. Ist da etwas an mir zu sehen? Da erhob sich Einer hinter ihrem Stuhle und raunte ihr ins Ohr, doch so, daß die Andern es auch hören könnten: „**Ankatren**, du bist heute Abend Narr; du hast in der Dunkelheit einen Bart bekommen wie ein Dragoner!" Auf dieses Wort entstand ein schallendes Gelächter. **Ankatren** saß auf dem Verwunderungsstuhle und wußte nicht, was sie sagen sollte. Sie wollte den schwarzen Strich abreiben, aber das wollte nicht gelingen und wurde so roth wie ein Truthahn.

K. K. So ist der Racker hier schon drinnen gewesen mit seinem gefärbten Barte und hat einen Schwank ausgeführt. Laß ihn nur mal einkommen, ich will ihn rüffeln; er soll wohl zur Besinnung kommen.

Auf dieses Wort stand **Ankatren** auf, nahm ihre Wollkratzen und ihr Umschlagetuch und ging. **Ing** bat sie, sie möchte doch bleiben, es wäre ja nur Scherz, und die Andern legten auch ein gutes Wort für **Aggen** ein; aber da half kein Bitten, sie ging mit ihrem schwarzen Peter und wüthenden Kopfe zu Hause.

Als sie aus vor die Thür kam, lief **Agge** ihr grade in den

Digitized by Google

Wurf. Aber ich will versichern, er bekam eine Lection. Sie ging und er — folgte nach wie ein begossener Pudel. Er war sonst nicht leicht geschlagen, aber nun hatte er die Segel gestrichen. Er hatte es sich wohl nicht gedacht, daß die Sache so ablaufen würde. Er hatte auch seine ganze Beredtsamkeit nöthig, **Ankatrenen** wieder zu besänftigen, was ihm aber an dem Abende nicht gelang.

K. K. Ich dachte mir es wohl, daß es nicht besser ablaufen würde, da **Agge** hier solche Streiche vorhatte. Er sitzt auch so voll von Kniffen wie der Hund voll Haar. „Alles zu seiner Zeit!" sagt Salomo. Zu einer andern Zeit ist ein Kuß eine ehrliche Sache, aber um Gottes Willen doch nicht so, daß man sich dabei schämen muß oder Anstoß erregt und das Gemüth empört. **Ankatren** ist wohl etwas auffahrend, aber sie ist doch ein keusches Mädchen und **Agge** wird viele Mühe haben, bevor es ihm gelingt, daß sie ihm wieder verzeiht. Mir scheint, es schadet ihm nichts, daß er eine Oelung bekommen hat. Er nimmt sich ein anderes Mal besser in Acht. Solche Jünglinge müssen die Hörner erst abstoßen und wenn nichts mehr übrig ist, als der Stumpf, so kommen sie zur Besinnung.

Nun will ich euch aber eine Geschichte von einem Widinger erzählen, die wunderbar klingt und doch wahr ist. Ueber einen Kuß verlor ein schwedischer Offizier sein Leben. Im Winter, als die Schweden Altona in Brand steckten, kam eine Abtheilung schwedischer Soldaten nach der Widingharde. Der Oberste war auf Groß-Bombel einquartirt. Mit den Mädchen tändeln, ist Soldaten-Weise. Das ist aber nicht bei jedem Mädchen angebracht, und Gott tröste, hat sie einen Bräutigam, so kommt man schlimm weg, und besonders läßt der Widinger nichts anbrennen. Ich stecke die Hand lieber in ein Hummelnest: „Kleiner Lieber!" sagt der Widinger und im Augenblick haben die lieben Kleinen

Digitized by Google

einander beim Nacken und tageln einander, daß die Lappen davonfliegen; und man kann ſich gratuliren, wenn man mit heiler Haut davon gekommen iſt. So ging es dem ſchwediſchen Officier auf Groß-Bombel auch. Er tändelte mit dem Dienſtmädchen Margaretha umher, wo ſie ihren Fuß aufnahm, da ſetzte er ſeinen nieder, und das Necken hatte kein Ende. Margaretha klagte ihre Noth ihrem Bräutigam, Nis Ipsen, der als Baufnecht auf derſelben Stelle diente. Nis verſprach es ihr, er wolle aufpaſſen. In der Abenddämmerung ſaß Margaretha zu melken und der Officier ſtand hinten. Er wollte ſich gewaltſam einen Kuß rauben und ſie konnte ſich nicht wehren zwiſchen den Kühen; ſie ſchrie: „Nis!“ Er war fürwahr nicht weit, denn bevor der Officier ſich umſah, hatte er einen Schlag an die Ohren, daß er in die Kniee ſank. Der Offizier hatte den Schwimelſchlag weg; aber nun warf er Nis den Handſchhuh vor die Füße. Er dachte vielleicht, mit einem Dienſtknechte könne er doch wohl fertig werden. Nis war aber ein ſtarker Frieſe und kannte keine Furcht, er war Soldat geweſen und verſtand den Säbel zu handhaben; er nahm den Handſchuh auf und die Beiden duellirten ſich, wobei der Schwede fiel. Ja, Leute, es iſt ſo: „Man darf ſeinen Gegner nie ſo gering anſehen.“ Als die Soldaten dieſes erfuhren, wollten ſie Nis gefänglich einziehen, aber er entkam ihnen. Unter einem fremden Namen erreichte er glücklich Holland. Daſelbſt fuhr er eine Zeitlang als Matroſe nach Oſtindien, und wurde in kurzer Zeit Capitain. Es dauerte nicht lange, ſo wurde ihm ein Dienſt als Capitain-Lieutenant auf der holländiſchen Flotte angeboten. Nis nahm den Dienſt an, ward in wenigen Jahren Admiral und bekam den Namen: „Nis de Bombell.“

Um dieſe Zeit kam in der Widingharde ein Brief zu Margaretha an. Der Admiral Nis de Bombell hatte nicht vergeſſen, was der Dienſtknecht Nis Ipsen verſprochen hatte. Er ſuchte

Digitized by Google

ſeine Braut auf und fragte ſie, ob ſie ihm treu geblieben ſei, dann ſolle ſie nach Holland kommen und ſeine Frau werden. Margaretha hatte ihren Nis ja nicht vergeſſen, ſie war ihm treu geblieben. Wenn ſie des Abends bei ihrem Rocken ſaß, machte ſie ihren Drath oft von Thränen naß; aber dabei fiel ihr immer ein: „Nis denkt an mich!“ O Leute, iſt Liebe nur die Grundlage und verlaſſen wir dieſe nicht, ſo fehlt der Troſt uns nie, ſo ſoll die Hoffnung wohl in Erfüllung gehen. Als nun der Brief mit einer ſolchen Nachricht ankam, da hätte ich Margaretha ſehen mögen: „Sie weinte Freudenthränen, ſang und ſprang umher wie ein junges Mädchen; trabte zu den Nachbarn und erzählte ihnen ihr großes Glück, ja ſie wußte kaum, was ſie ſagte und that. Als ſie aber zu ſich ſelbſt kam, da faltete ſie ihre Hände und dankte Gott für ſeine weiſe Führung.“ Darauf packte ſie ihre Sachen ein, reiſte nach Holland und wurde ſeine Frau. Das nenne ich Liebe!

Die ganze Geſellſchaft ſagte: Ja, K. K., das iſt Liebe. Sie dankten ihm Alle für die ſchöne Erzählung.

Brarke. Die frieſiſche Weiſe, das eigene Bier, das ſchmeckt uns doch am beſten.

K. K. meinte, ſie müßten wohl Feierabend machen, denn die Uhr war ſchon hingegen elf. Sie bekamen von ihm noch Alle einen Trank Meth und Großmutter holte ihnen Pfefferniſſe und Wecken. Darauf ſagten ſie: „Gute Nacht!“ und gingen ordentlich und ruhig nach Hauſe, was ſonſt nicht immer der Fall war.

Digitized by Google

En Alkenire-Prèttai.

Man Mèster het fon me ferlangd, en Alkenire-Prèttai to hülan auer dat herre nai Hüss, wat we me Godens Hilp beggd hewe. Sö stönn ik her denn hug önt Alkenir an wall prètte. Jem mönne awer wèll betanke, dat ik man en Temmermon ben, an nin Prèttin lird hew. Ik ben eg ön Kill awd hug Sköll wesen, ik ben bai Hamer an Mörrskith grat worden, an fon man Sköllmèster hew ik man sö fôle lird, dat ik en gou Rekning ütskriwwe kon. O jümmene! Prètte skall ik? Wer finn ik sukk hugstedirde Wurde, der en Prèttai me spiggd ward. Dat es eg for min Wagg süngen.*) Ik badd jem alltomale, me hereftert eg alltodull ap baid Ure to hülan, auer min Prèttai ward hinenog ütfalan. Ja, wannt me man lukke ma, al jernge Haude unner an Hödd to fünan, sö kü ik sagd wat prètte; awer der lait de Hünn begrewen. De Jene het sön Sann, de Outhere het en outher, de Trede es eg nog grastert, de Firde es man hulew bagen an de Füfte het sin Fiw eg bai enouther an kon ham eg bedarige. De Jene es fon de fine an de Outhere fon de grôwe Inde ouftwenn. De Jene het en hil Haudfull Ferstand, an de

---

Anmerk. Dat herre, das hiere, dieſes, pronom. demonstr. mascul. de herre, femenin. jû her; plur. de herre. Man hört auch: de her, jû her, dat her; — awd, zuſammengezogen aus: aw dat; beggd, gebaut, particip von begge. (Das gg iſt hart); dasſelbe gilt von spiggd, geſpickt.

*) Beinahe die ganze Einleitung iſt zuſammengeſetzt aus lauter Ausſprüchen des frieſiſchen Volksgeiſtes.

Digitized by Google

Outhere het knap en Fengerhöddfull. De Jene maget en briden Lappe an fanget ön to skraien, wann de Skur wat knippe, an de Outhere det san Müth eg ap, wannt Haud ok for a Fètt lait. De Jene pughet as en Ughlüss, an de Outhere stekt et Snapp glikk önt Skrukk. De Jene wenket an plenket an henket eftert Nôarden, an de Outhere kird ham a Regg to an lapt eftert Süthen. De Jene es wat hardhirig an kon eg gödd hire, ferallen eg me dat rught Ur, an de Outhere het en Par goue Ure an es dag nag duwere as de Duwe. Wat fali gödd öngunge kon, Fölkens! Auer der es Niman sö duf, as deder eg hire wall. De Jene es blinn an feit ogdem en Nups, an de Outhere het sünne Ugene an kon ham eg for Nupse an Nubbe ware, he falt ark Ugensteblakk an maget ham füll. Sed me-t smukk, Fölkens, hü kon ik et denn arken rught mage? Allikewell hew ik büd as en Fauermonshengst, am min Prèttai falig to magin. Ik hew ön fôle Nagde nin Slépp derauer füngen. Ja, liwd man, Haudbregan es dat swarst fon ale Arbede. To ullerlest koum ik nag aw en lukkelken Infal: „Jüst sö as dü din Stine ön a Mörr ewer en Snouer leist, möst din Togde ewer en Snouer torughte lede, wann de dat Prèttin wat slage skall. Min Togde auer dat Alkenir hew ik denn torughte leid ewer jü Snouer, dat ik jem sed: „Wat en Alkenir es; werto dat Alkenir brükkt ward, an hü widd dat Alkenir

---

en briden Lappe, eine breite Lippe. So iſt die Declinationsform des adject., wenn der unbeſtimmte artikel davor ſteht. Mit dem beſt. artikel: de bride, ju brid, dat brid; plur. de bride; — duwere, tauber, comparativ. posit. duf; superl. am dufsten; — Nups, Stoß am Kopfe, natürlich ohne Abſicht; Nubbe, Unebenheiten auf dem Lande, wenn dieſelben feſt und mit dem Boden verwachſen ſind. Falig to magin, gehörig, gebiegen zu machen; wat slage skall, etwas einſchlagen, gelingen ſoll; torughte leid, zurecht gelegt, geordnet; —

Digitized by Google

auer a Erd ferbrat es.“ Södenni es a Indiling fon min Alkenire-Prèttai. Ik wall jem

I. sede, wat en Alkenir es

Dat et Alkenir en Dil font Hüss es, wit ark Biarn. Dat et fon Stine, Holt an Tage maget es, an dat üss derbai de Trol eg weghlemen es me de Kunst, kône-m sin; auer we hewe dat Alkenir eg tohupe killd, dat es spikkert an mörret. Hereftert kammt de Teker an said de Tage deraw, leid hôg Süde bawen aw, dat de Rinn ouflapt, an sö es dat Alkenir klar. Dat sen Sage, de hewe jem fon Biarns Bine ap sènn. Man hewe-m der ok am togt: „Jüst sö as dü sillew de Nôs auer a Müth hest, mött din Hüss en Alkenir auer a Dörr hewe, ôars es din Hüss nin frèsk Hüss“ Sö hewe de üle Frèske jerre Hüss ewer a Mon beggd. Wat liw an Likkens: „Dat Alkenir es a Nôs, de Dörr es a Müth an de Wenninge sen de Ugene.“ Dat sen snaude Bumèstere wen, an we maget èwen sö; ok we begge dat Hüss nag ewer de Mon san Likke. Wènn we dat eg mor dün, sö beggden we nin frèsk Hüss. Aw Femern hew ik hulpen en nai Sköllhüss to beggin. De Mèster wèll apsölut en Alkenir aw sin Hüss hewe, auer he was en Frèsken. Hje awer sen, dat was bai jem nan Moude, dat et Hüss ok en Nôs hewe sköll. Sö spitsk wiarns. Auer dàt Alkenir füng de goue Mèster sön — lung Nôs. He het et wèll uller togt, auer en Nôs en lung

---

en Dil font Hüss, ein Theil des Hauses; der genitiv wird auch mit der praepos. gebildet; de Trol, der Teufel, dieser Satz ist ein proverb. und heißt: „Wann de Trol wegh es me de Kunst, sö es dat Killen ewer.“ Wenn der Teufel weg ist mit der Kunst, so ist das Keilen nach. Ewer a Mon beggd, nach dem Manne gebaut; wat liw an Likkens, kann ich im Deutschen nicht wiedergeben, es ist ein Ausruf der Verwunderung. — ewer de Mon san Likke, nach dem Bilde des Mannes; sö spitsk wiarns, so spöttisch waren sie. (Das i in spitsk ist gedehnt.)

Digitized by Google

Nôs to fünan. Dat es sö: Wer Frêske boge, der ward en Alkenir beggd.

„Sö es dat Alkenir dat Tiken fon de Frêske jerre Beggin.“

Ferliöst dü din Nôs, sö es a hile Krop skand. Nammst dü din Alkenir wegh, enti beggest en nai Hüss sunner Alkenir, sö het din Hüss nin Önsinan. Dat Alkenir es dat, wat de Nome seit: „Ire awd Hüss, Ire aw arkens Hüss,

„ja Ire aw arken frêsken Mon sin Hüss.“

Wet dü awer de Ire, wer dü din Hüss me üttikenst, fertine, sö möst dü der ok for sörrige, dat dü eg ön din frêsk Hüss framd warst, sö as fôle jint asterfor unner jerre frêsk Alkenir framd worden sen; hje hewe jerre frêske Muddersprêkke ferlet. Sö as dat Alkenir Ire awd Hüss es, sö es de frêske Muddersprêkke Ire for de sillew. Ferletst dü dan frêske Muddersprêkke, sö kost din frêsk Alkenir man delriwwe, an möst ja nin nai wither begge; auer dat es dag en Skom, wann dü aw frêsk beggest an eg mor frêsk snakest.

„Dat frêsk Alkenir es dat Tiken for dan frêske Muddersprêkke.“

Nü wall ik jem fertele:

II. Werto dat Alkenir brükkt ward.

Dat Alkenir het en Lükk, dat mage we emen an fêrke ön a Berigde al dat rar Kôarn in, wat de liwe God üss

---

Ire aw arkens Hüss, Ehre auf dem Hauſe eines Jeden. Der genitiv wird hier durch das angehängte s gebildet; aw arken frêsken Mon sin Hüss, auf dem Hauſe eines jeden Friesen; der genitiv wird hier mit Hülfe der pron. posses. gebildet; — Wet, willſt. Die Conjugation des defect. verbs wollen heißt im Enger Dialect: praes. wall, wet, wall; wenn; imperf. wêll, weist, wêll; wênn; perfect., plusquam., u. part. wêllt; infinit. absol. wallan; infinit. constrictus walle; M. wann; W. welle; A. wall, wêl, wall, well; wull, wust, wull, wull; wullen; wallan.

wakse let. San Segen kammt in ét et Alkenir. De kammt eg del ét a Skorstin, ok eg in ét et Wenning, de kammt tod Alkenir in. Deram sö mönne-m eg alline tonke for Godens Segen, jem mönne ok de Bumêster tonke, dat er jem en Alkenir beggd het, wer em Godens Segen insomle kône. De iarste fréske Bumêster, der all menning lan Jerringe önt Greft leien het, wenn we Delling ire, dat er dat Alkenir sö praktisk inrught het. Deraw drenk ik dat iarst Gles! Fifatt!

Kammt-er en Brönd, sö fuemt to siûns, dat at Alkenir eg baito es, ja en gou Inrughting es; auer de Tage kon jem eg delskite for a Dörr, an jem kône nag menning Toge inglôie, am Ingödd to redigen.

Willems ward er ok Stad me-t Alkenir maget. Ik hew Hüssinge nôg sènn, wer dat Alkenir auer tu, ja tri Feg beggd was. Awer dat Alkenir hei nin Lükk, dat hei Wenninge, an banne was en Dörnsk oufklas me Bedstethe ön. Sön Alkenir kammt en hunnerd Dalere to kosten. Ja, wann di Mon dat Gil derto laddan het, weram kon he ham denn eg sön Alkenir begge? Awer het a Hugfiard ham er todrêwwen, denn kamm ham God to Hilp. Jem withe wêll nog, wat de liwe God det! He skert ale Bume, irs ap to de Hemmel wakse. En outhern Sage est, wann di Mon me sön grat Bedriff satt, an dele eg Wôk nog het, sö let et Alkenir

---

Kammt in ét et Alkenir, kommt ein in den Giebel, ét iſt praepos. et artikel; wer em, wo ihr; menning lan, viele lange; im Altfrieſiſchen hieß lan, Weg; auf Amrum bedeutet Lanam, Langſtroh. Im Enger Dialect iſt es zeitbeſtimmendes adject.; — sö fuemt to siûns, ſo bekommt ihr es zu ſehen; inglôie. einrennen; — willems, bisweilen; W. semtidd; A. willams. Oufklas, abgetheilet, durch eine Scherwand von dem andern Raume getrennt; laddan, liegen, infinit., Conjugation: praes. ladd, laist, lait; ladde; imperf. lei, leist, lei; leien; part. leid; imperat. ladd; inf. absol. laddan; inf. constr. ladde. — Wôk, Raum ſeitwärts;

ham södenni inrughte, dat et en Dörnsk rėmket. Wannt sö es, denn sed ik: „Deder hug stond, siught hum all ön a Firnse“. Ire wenn we di Mon, dat he sin Hüss me sön nett frėsk Alkenir üttikend; awer he fertinet de Ire man, wann he ön sin frėsk Hüss ok frėsk snaket. „Lons Wisse, Lons Ire!“ pleget hum nog to sedan. Man der es dag de frėske Mudderspråkke de Grünlage to. Blaffst dü dan Mudderspråkke trau bet de Düth aw bithe Lappe swewet, sö kôst dü me de Wiard sede: „Lons Wisse, Lons Ire“; sö hirst dü to de üle Frėske, wer hum fon seit: „Silftrau wiarn de frėske Mans!“ An dat Wurd ma ik as Inskraft aw ark Alkenir langs a Stine bakke me grate göllne Bökkstewe, dat arken, ir-er inging, stall stü to lesan: „Silftrau wiarn de frėske Mans!“ Dat es dat Hugst an Best, wat ik jem wenske kon. Ja, manem dertrugh to Amtogde kâme! Deraw drenk ik dat outher Gles! Fifatt!

Nü wall ik jem fertele:

III. Hü widd dat Alkenir auer a Erd ferbrat es.

Wer Frėske boge, boget hewe, an wer hje henne tegen sen to bogin, der finne we ok dat frėsk Alkenir. Ön a Miarsk an aw a Gast trinam a Westsie d. e. ön Sleswik, Holstin, Hannower, Oldenborrig, Hollönd an Engellönd. Fon a Kennings-U bai Jüttlönd bet amhug to de Jalw, an fon a Jalw henam aw jintige Shelde hewe Ülingstidd Frėske boget

---

rėmket, räumt, einfaßt; siught, ſieht; Conjugation: praes. si, siughst, siught; sie; imperf. sag, sagst, sag; sagen; part. sėnn; imperat. si; infinit. absol. sinan, auch siüns; infinit. constr. sin. (Der infin. sinan iſt gebräuchlicher für ſäen.) seit, ſagt, Conjugation: praes. sed, seist, seit; sede; imperf. se, sest, se; sen; part. seid; imperat. sed; inf. sedan; inf. constr. sede; — manem, möchtet ihr; Conjugation: praes. mei, mest, mei; môge; imperf. ma, mast, ma; man; part. mat; inf. môgan. — U = Aue, auf Amrum: Ja (zweifilbig); Jalw, Elbe, (Amrumer Dialect);

Digitized by Google

d. e. môinei en Lengde fon 100 Mel. Fôle hewe jerre Muddersprêkke ferjedn, sen ön jerre frêsk Hüss an unner jerre frêsk Alkenir framd worden. Sam snake dansk, sam plattiüsk, sam hollöndsk an sam engelsk.

Ön Sleswik ward nag Delling frêsk snaket fon de Inwanere ön fjauer Hirde: ön a Karhird, önt Mouerhird, ön a Withinghird, ön a Nôarder- an Söthergoshird, an aw üs Watherlönde. De Frêske boge der ön 124 Tarpe an fôle Klathe Hüssinge, aw Halige an Inbegge. Ülingstidd sen de maste Inwanere ön Sleswik Frêske wesen, wat ik jem me jerre Sprêkke bewisse kü. Hje skasen jem me de Tidd ön Ungelske, Withinge an Frêske. De Frêske boge twuske Widd-U an Hewer; de Withinge aw nôardige Widd-U hendel to Bremm, Ast an West twuske Als an Sell bet Remm an Fân; an de Ungelske langs a Astsie bet Flensborrig. De Ungelske hewe jerre frêske Sprêkke ferlesen, auer dat er Plattiüske font Süthen an Danske font Nôarden pe am pe hennetegen sen; de Withinge alline auer de Danske, de der drattwiss integen sen font Nôarden üt jü grat pakksurt Hiarn, wer's jem ön Agt for nâme sköllt hênn. Wanne de frêske Sprêkke der ütstörwen es langs de frêske Lonstrate henap ewer Flensborrig ön de Tarpe: „Stathem, Skaflem

---

môinei, beinahe, ungefähr; ferjedn, vergeſſen; Conjugation: praes. ferjeth, ferjetst, ferjet; ferjethe; imperf. ferjétt, — st —; ferjétten; part. ferjedn- imp. ferjeth; inf. ferjethan; boge, wohnen, Conjugation: praes. bog, bogest, bogest, boget; boge; imperf. boged, bogedst, boged; part. boget; inf. bogin; — Klathe, ein Haufen Häuſer auf einer Werfte, der Weiler; Inbegg, Einbau, d. i. Einzelwohnung, die Villa; — me jerre Sprêkke bewisse kü, mit ihrer Sprache beweiſen könnte. Ein Paar Beiſpiele ſeien mir erlaubt. Der Nordſchleswiger ſagt: Wer skatt du hen? Wo ſollſt du hin? Frieſiſch: Wer sket dü hen? Der Nordſchleswiger: Komm in to a Dauer! Komme ein zum Frühſtück. Frieſiſch: Kamm in to a Dard. So geht es durch die ganze Sprache; ütstör; wen, ausgeſtorben, Conjugation: praes. stêrw, sterfst, sterft; stêrwe; imperf. störw, -st-;störwen; part. störwen; imp. stêrw; inf. stêrwan. —

Digitized by Google

an Walsbüll“ kon ik jem eg sede. Dat Fiôl an Swesing rinenal frèske Tarpe wesen sen, stond ön üs Krönik to lesan. De Ethersteinge snakedn 1610 nag frèsk an klasen jem alks de Frèske. Nü es dat ôars. Wats snake et wedder plattiüsk edder frèsk, das en Mingelmos fon bithe Sprèkke. An sö gungt et de Ungelske ok. De Withinge ön Noardsleswik snake dansk, nan hje draie dat Frèsk ewer de danske Tung. Aw edrige Flödd fon Anno 1634 ferlüsen de Ströndinge jerre Muddersprèkke. Der wiarn ön üs Lönd 15000 Frèske drangd, an aw a Ströné man rikkelk en Par dusend önt Lewent blêwwen, an fon de mosten de Maste ok nag jerre Hüs ferlètte, auer dats jerre Dikk eg sillew mage künn, an de Hertsog ön Sleswik jem — sin eine Unnerdane — eg hilpe wèll, enti eg kü. Sam tugen ewer Preusen ön a Ukermark; sam ewer Höllönd; sam ewer Fèr, an beggden jem ön aw a Sonwal, an namden dat Tarp Wikk, auer hje mosten fon a Ströné wikke. De Ströné was aforige Anno 1634 en grat rikk Lönd. Hje hènn en Hefdikk fon tin Mel Lengde. Deder nü aw a Ströné boge, sen hollöndske Kanistne. Hje hewe en hessliken Sprèkke. Dat es nin hollöndsk, nin plattiüsk an nag mennere frèsk. Wann hje snake, name-s de Müth sö full, an mage de Lappe sö brid, dat outher Fölkens Jongens jem ewerawe. Sö gungt et arken, de san

---

wedder — edder, weder — noch, anfügende Conjunction. Wir ſetzen auch die Negation vor wedder und ſo entſteht: newedder, keins von beiden; — blêwwen, geblieben, Conjugation: bliww, blaffst, blafft; bliwwe; imperf. blif, -st-, blifen: part. blêwwen; imp. bliww; inf. bliwwan. — Sam tugen, einige zogen, Conjugation: praes. ti, tioghst; tiught; tie; imperf. tug, -st-; tugen; part. tegen; imper. ti; inf. absol. tinan; inf. constr. tin; nag mennere, noch minder, noch viel weniger; nâme-s, nehmen ſie, Conjugation: praes. namm, -st- t; nâme; imperf. nûmm, -st-; nûmmen; part. nûmmen; imp. nemm; inf. nâman. —

Digitized by Google

Muddersprėkke ferlet. Rin Frėsk gungt derme; ja de frėske Sprėkke es An fon de nettste an beste germanske Mütthtale.

Aw söthrige Jalw hewe Ülingstidd Frėske boget fon a Wursten-Kug aw astrige Weser langs a hile Miarsk an Gast henam ön Hollönd. Hje skasen jem ön Ast, an Westfrėske. De Maste snake nü plattiüsk. Fon de Astfrėske sen de Sellringe ön Oldenborrig ewer, de nag jerre frėske Muddersprėkke ön Iren hėllen hewe. Hje boge madd ön a Mose aw en hugen Lâme. Der sen môinei 3000 Inwanere ön tri Siösspele. Sö boge ok nag Frėske aw hôg Watherlönde langs a Nôardkante henam ewer Hollönd. Fon de Westfrėske ön Hollönd kon ik jem fertele, dat hjė jerre frėske Muddersprėkke to Bökks fėard hewe. Hje sen all sö widd, dat hje frėske Songe siunge. Wann kâme we sö widd?! — Üt dat, wat ik jem bet herte ferteld hew, kônem slitte, dat de Frėske Ülingstidd en grat Fölk wesen sen.

Ok ön Engellönd es dat frėsk Alkenir. Dat es der me Frėske henauer kimen. Anno 449 tugen hile Flothe Frėske der henauer. Hje somelten jem aw Frissenhawen. Der leien de Skêw. Dikke wiarn-er jü Tidd nag eg. Hengist an Horsa, en Par Broutherne üt a Withinghird, fėarden de Frėske ön. Jerre Söster Rawen was ok me. Fon Frissenhawen gingen hje siwards üt henauer ewer Engellönd an lönnigden aw en Eilönd, wat er ön a Themse lei, wer nü

Mütthtal, wörtlich: Mundruf, d. i. Mundart; — hėllen, ſtelten, Conjug.: hül, halst, halt; hüle; imperf. hėll, hėllst, hėll; hėllen; part. hėllen; imp. hül; inf. hülan. — Lâme, Landrücken; — to Bökks fėard, zu Buch geführt, als Schriftſprache aufgenommen. Slitte, ſchließen, Conjugation: praes slitt, slattst, slatt; slitte; imperf. slüt, -st-; slüten; part. slen; imp. slitt; inf. slittan. — kimen, gekommen, Conjug.: praes. kamm, -st-t, kâme; imperf. koum, -st-; koumen; part. kimen; imp. kamm; inf. kâman. —

Digitized by Google

dat Goodwins-Sönd es. Dat Eilönd hett Thanet.*) As hje der fasten Fött hénn, tugen hereftert nag fôle mor henauer, ja sö fôle, dats hile Tarpe aw Intog beggden, an namden de éwen sö as de-s ön a Hüs ferlet hénn. Ön Engellönd jeft et éwen sö gödd en Ding, en Hôarne, en Legem, en Hetherep as bai üss. An ale Hüssinge ön de engelske Tarpe hewe dat frésk Alkenir auer a Dörr. Wer üs Alkenir es, der hewe Ülingstidd Fréske boget. De Engelsman hewe ir frésk snaket. Dat Alkenir stü bai jem hug ön Iren. Hje hewe jerre Arwrught derewer namd, dat hat: „Gawelkind.“ Ewer jerre Alkenirerught ward et Gödd unner de Biarne dild ön likke Parte, dag feit de jungste Sen Hüss an Lönd. Bai üss het di alste enti di jungste Sen — wann dat Ste en Fest es — dat Hüss for a Brontakst, dat Lönd for a Sküll an fon dat Outher feit er ok san fulle Part.

Ok dat herre Hüss, wat we Sammerling nai beggd hewe, es en Fest, an feit en bestig nett Alkenir. We mönne-t di Mon ewerjewe, dat he sin fresk Hüss üttikend. Halt he de fréske Wisse, an de fréske Muddersprékke ewen sö hug ön Iren, sö wenske we, dat sin Hüss lung stönne mei; sö wenske we, dat he auerüt fôle fon Godens Segen in ét et Alkenir somle an me Wüff an Biarne ön Ru an Frethe fertere mei; sö wenske we, dat wedder Krangde edder Segde auer san

---

Thanet*), Degeninſel. (Man ſehe Dr. Clements Schleswig, pag. 16.) — hénn, hatten; — hewe, haben. Conjug. praes. hew, hest, het; hewe; imperf. hei, -st-; hénn; part. helft, hédd; infin. hewan; inf. coust. hewe. A. hâ, hest, hê; hâ; hedd; hân. Stû. ſtand, Conjug.: praes. stönn, stonst, stond; stönne; imperf. stû, -st-; stünn; part. stinen; imp. stönn; inf. stöman. — feit, bekommt, Conjug.: praes. fu, feist, feit; fue; imperf. fûng, -st-; fûngen; part. fûngen; inf. fûnan; inf. constr. fûn; — fertere, verzehren; — Drempel, die Schwelle; Moringer: Drimpel; Amrumer: Drampel. frésk, frieſiſch. (Das e iſt geſchärft, aber nicht rein.) Dr. fresk (e gedehnt). H. fresh, (e gedehnt.) A. fresk, (e geſchärft und rein.) M. frask, (a geſchärft).

Digitized by Google

Drempel kâme; sö wenske we, dat he lung lâwe an sin Gil an Gödd unner de rughte Arwinge dild warde mei; ja we wenske, dat de Fréske an sin Alkenir ön a Wörde bliwwe. Deraw drenk ik dat tred Gles! Fifatt!

Eine Giebel-Predigt.

Mein Meister hat von mir verlangt, eine Giebel-Predigt zu halten über dieses neue Haus, welches wir mit Gottes Hülfe gebaut haben. So stehe ich hier denn hoch im Giebel und will predigen. Ihr müsset aber wohl bedenken, daß ich nur ein Zimmermann bin und kein Predigen gelernt habe. Ich bin nicht in Kiel auf der Universität gewesen; ich bin bei Hammer und Kelle groß geworden, und habe von meinem Lehrer nur so viel gelernt, daß ich eine gute Rechnung ausschreiben kann. O je! Predigen soll ich? Wo finde ich solche gelehrte Worte, mit welchen eine Predigt gespickt wird? Das ist nicht vor meiner Wiege gesungen. Ich bitte euch Alle zusammen, mich nachher nicht gar zu arg bei den Ohren aufzuhalten, denn meine Predigt wird kümmerlich genug ausfallen. Ja, wenn es mir gelingen möchte, alle Köpfe

---

Drenk, trinke; Conjug.: drenk, drenkst, drenkt, drenke; drunk, -st-drunken; drunken; drenkan. A. drank; drönk; drunken; drankan. — tred, das dritte; Ordinalzahlen gen. masc. larste, twede, trede, firde, fünfte, sekste, söwente, agte, niügente, tinte; gen. fimin. und neutr. larst, twed, tred, fird, fünft, sekst, söwent, agt, niügent, tint. Für zweite auch: outhere, lethere; outher, lether.

Digitized by Google

unter einen Hut zu bringen, ſo könnte ich leicht etwas predigen; aber da liegt der Hund begraben. Der Eine hat einen ſolchen Sinn, der Andere hat einen andern, der Dritte iſt nicht genug gegaſſelt, der Vierte iſt nur halb gebacken und der Fünfte hat ſeine Fünf nicht bei einander und kann ſich nicht beſinnen. Der Eine iſt von dem feinen und der Andere von dem groben Ende abgeſchnitten. Der Eine hat einen ganzen Kopf voll Verſtand und der Andere kaum einen Fingerhut voll. Der Eine macht eine breite Lippe, und fängt an zu weinen, wenn die Schuhe etwas drücken und der Andere thut ſeinen Mund nicht auf, wenn der Kopf auch vor den Füßen liegt. Der Eine pocht wie eine Wanze und der Andere ſteckt den Schnipp gleich in die Taſche. Der Eine winkt und plinkt und hinkt nach Norden und der Andere kehrt ihm den Rücken zu und geht nach Süden Der Eine iſt etwas harthörig und kann nicht gut hören, namentlich nicht mit dem rechten Ohr, und der Andere hat ein Paar gute Ohren und iſt doch noch tauber als der Taube. Was ſehr gut angehen kann, Leute! Denn es iſt Niemand ſo taub, als welcher nicht hören will. Der Eine iſt blind, bekommt oft einen Stoß am Kopfe und der Andere hat geſunde Augen und kann ſich nicht vor Stößen und Straucheln hüten, er fällt jeden Augenblick und macht ſich ſchmutzig. Sagt es mir, Leute, wie kann ich es denn Jedem recht machen? Gleichwohl habe ich gearbeitet wie ein Fuhrmannspferd, um eine gediegene Predigt zu liefern. Ich habe in vielen Nächten keinen Schlaf darüber bekommen. Ja, glaubt es mir, Kopfbrechen iſt die ſchwerſte von allen Arbeiten. Zuletzt kam ich denn noch auf einen glücklichen Einfall: „Gerade ſo wie du die Steine in der Mauer nach der Schnur legſt, mußt du deine Gedanken nach einer Schnur zurecht legen, wenn dir das Predigen gelingen ſoll.“ Meine Gedanken über den Giebel habe ich denn zurecht gelegt nach der Schnur, daß ich euch ſage: „Was

Digitized by Google

ein Giebel iſt; wozu er gebraucht wird, und wie weit er über die Erde verbreitet iſt." So iſt die Eintheilung zu meiner Giebel-Predigt. Ich will euch

I. ſagen, was ein Giebel iſt.

Daß der Giebel ein Theil des Hauſes iſt, weiß jedes Kind. Daß er von Steinen, Holz und Dach gemacht iſt, und daß uns dabei der Hund nicht weggelaufen iſt mit dem Maaß, könnt ihr ſehen; denn wir haben den Giebel nicht zuſammen gekeilt, er iſt genagelt und gemauert. Hernach kommt der Decker und näht das Dach darauf, legt einige Soden oben auf, daß der Regen abläuft, ſo iſt der Giebel fertig. Das ſind Sachen, die habt ihr von Kindes Beinen an geſehen. Aber habt ihr auch daran gedacht: „Gerade ſo wie du ſelbſt die Naſe über dem Munde haſt, muß dein Haus einen Giebel über der Thür haben, ſonſt iſt dein Haus kein frieſiſches Haus." So haben die alten Frieſen ihr Haus nach dem Manne gebaut. Welch ein Vergleich: „Der Giebel iſt die Naſe, die Thür iſt der Mund und die Fenſter ſind die Augen." Das ſind witzige Baumeiſter geweſen, und wir machen es eben ſo; auch wir bauen das Haus nach dem Bilde des Mannes. Wollten wir es nicht mehr thun, ſo bauten wir kein frieſiſches Haus. Auf Fehmern habe ich geholfen, ein neues Schulhaus zu bauen. Der Lehrer wollte abſolut einen Giebel auf ſeinem Hauſe haben, denn er war ein Frieſe. Sie aber ſagten, es ſei bei ihnen keine Sitte, daß das Haus eine Naſe haben ſolle. So ſpöttiſch waren ſie. Ueber den Giebel bekam der Lehrer eine ſolche — lange Naſe. Er hat es wohl nimmer gedacht, über eine Naſe eine lange Naſe zu bekommen. Es iſt alſo ſo: „Wo Frieſen wohnen, da wird ein Giebel gebaut."

„So iſt der Giebel das Zeichen für die frieſiſche Bauart".

Verlierſt du deine Naſe, ſo iſt der ganze Corpus geſchändet.

Digitized by Google

Nimmſt du deinen Giebel weg oder baueſt du ein neues Haus ohne Giebel, ſo hat dein Haus kein Anſehen. Der Giebel iſt das, was der Name ſagt: „Ehre auf dem Hauſe, Ehre auf dem Hauſe eines Jeden,

ja Ehre auf dem Hauſe eines jeden Frieſen".

Willſt du aber die Ehre, womit du dein Haus auszeichneſt, verdienen, ſo mußt du auch dafür ſorgen, daß du nicht in deinem frieſiſchen Hauſe fremd wirſt, wie ſo viele dort oſtwärts unter ihrem frieſiſchen Giebel fremd geworden ſind; ſie haben ihre frieſiſche Mutterſprache verlaſſen. So wie der Giebel Zierde deines Hauſes iſt, ſo iſt deine frieſiſche Mutterſprache Ehre für dich ſelbſt. Verläßt du deine frieſiſche Mutterſprache, ſo kannſt du deinen frieſiſchen Giebel nur niederreißen und darfſt keinen neuen wieder bauen; denn es iſt doch eine Schande, wenn du auf frieſiſch baueſt und nicht mehr frieſiſch ſprichſt.

„Der frieſiſche Giebel iſt das Zeichen für deine frieſiſche Mutterſprache".

Nun will ich euch erzählen:

II. Wozu der Giebel gebraucht wird.

Der Giebel hat eine Luke, welche wir öffnen und in der Ernte all das ſchöne Korn einſtecken, was der liebe Gott uns wachſen ließ. Sein Segen kommt zum Giebel hinein. Er kommt nicht den Schornſtein nieder, auch nicht durchs Fenſter, er kommt zum Giebel hinein. Darum ſo müßt ihr nicht allein danken für Gottes Segen, ihr müßt auch dem Baumeiſter danken, daß er euch einen Giebel gebaut hat, wo ihr Gottes Segen einſammeln könnt. Den erſten frieſiſchen Baumeiſter, der ſchon ſeit erdenklichen Jahren im Grabe liegt, wollen wir noch heute ehren, daß er den Giebel ſo practiſch eingerichtet hat. Darauf trinke ich mein erſtes Glas! Vivat!

Entſteht eine Feuersbrunſt, ſo erfahret ihr, wie nützlich der

Digitized by Google

Giebel in dieſer Einrichtung iſt; denn das Dach kann euch nicht niederſchießen vor die Thür, und ihr könnet noch viele Male hineinrennen, um Mobilien zu retten.

Bisweilen wird auch Luxus mit dem Giebel getrieben. Ich habe viele Häuſer geſehen, wo der Giebel über zwei Fach gebaut war. Aber dieſer Giebel hatte keine Luke, er hatte Fenſter und binnen war eine Stube eingerichtet mit Bettſtellen. Ein ſolcher Giebel kommt hundert Thaler zu koſten. Ja, wenn der Mann das Geld dazu liegen hat, warum kann er ſich denn nicht einen ſolchen Giebel bauen? Aber hat ihn die Hoffahrt dazu getrieben, ſo komme ihm Gott zu Hülfe. Ihr wiſſet wohl, was der liebe Gott thut. Er beſchneidet alle Bäume, bevor ſie in den Himmel wachſen. Eine andere Sache iſt es, wenn der Mann mit einem großen Betriebe ſitzt, daß er unten nicht Platz genug hat, ſo läßt der Giebel ſich ſo einrichten, daß er eine Stube faßt. Wenn es ſo iſt, dann ſage ich: „Wer hoch ſteht, den ſieht man ſchon von Ferne.“ Ehren wollen wir den Mann, daß er ſein Haus mit einem ſolchen ſchönen frieſiſchen Giebel auszeichnet; aber er verdient dieſe Ehre nur, wenn er in ſeinem frieſiſchen Hauſe auch frieſiſch ſpricht. „Landes Sitte, Landes Ehre“, pflegt man wohl zu ſagen; aber dazu iſt doch die frieſiſche Mutterſprache die Grundlage. Bleibſt du deiner Mutterſprache treu bis der Tod auf den Lippen ſchwebt, ſo kannſt du mit Wahrheit ſagen: „Landes Sitte, Landes Ehre“; ſo gehörſt du zu den alten Frieſen, von denen man ſagt: „Selbſttreu waren die frieſiſchen Männer!“ Und dieſes Wort möchte ich als Inſchrift auf jedem frieſiſchen Giebel längs den Steinen graviren mit großen goldenen Buchſtaben, daß Jeder, bevor er einginge, ſtille ſtände zu eſen: „Selbſttreu waren die frieſiſchen Männer!“ Das iſt das Erhabenſte und Beſte, was ich euch wünſchen kann. Ja, möchtet ihr dadurch zur Umkehr kommen! Darauf trinke ich mein zweites Glas! Vivat!

Digitized by Google

Nun will ich euch erzählen:

III. Wie weit der friesische Giebel über die Erde verbreitet ist.

Wo Friesen wohnen, gewohnt haben und wo sie hingezogen sind zu wohnen, da finden wir auch den friesischen Giebel. In der Marsch und auf der Geest ringsum die Nordsee herum d. i. in Schleswig, Holstein, Hannover, Oldenburg, Holland und England. Von der Königsaue bei Jütland bis hinauf zur Elbe und von der Elbe bis jenseit der Schelde haben im Alterthume Friesen gewohnt, d. i. ungefähr auf einer Länge von 100 Meilen. Viele haben ihre Muttersprache vergessen, sind in ihrem friesischen Hause und unter ihrem friesischen Giebel fremd geworden. Einige sprechen dänisch, einige plattdeutsch, andere holländisch und noch andere englisch.

In Schleswig wird noch heute friesisch gesprochen von den Bewohnern in vier Harden: in der Karrharde, Bökingharde, Widingharde, Norder- und Südergosharde und auf unsern Inseln. Die Friesen wohnen da in 124 Dörfern, in vielen Haufen Hänsern und Einzelwohnungen. Im Alterthume sind die meisten Einwohner in Schleswig Friesen gewesen, was ich euch mit ihrer Sprache beweisen könnte, wenn ich heute Zeit hätte. Sie schieden sich mit der Zeit in Angeliter, Widinger und Friesen. Die Friesen wohnen zwischen Widaue und Hever; die Widinger auf der Nordseite der Widaue hinunter nach Brem, Oft und West zwischen Alsen und Silt bis Rem und Fan, und die Angeliter längs der Ostsee bis Flensburg. Die Angeliter haben ihre friesische Sprache verloren, weil Plattdeutsche von Süden und Dänen von Norden nach und nach hingezogen sind; die Widinger allein durch die Dänen, die nach und nach eingezogen sind von Norden aus der großen pechschwarzen Ecke, vor welcher sie sich hätten hüten sollen. Wann die friesische Sprache ausgestorben ist längs der

Digitized by Google

Landſtraße nach Flensburg in den Dörfern: „Stadum, Schafflund und Walsbüll", kann ich euch nicht ſagen. Daß Viöl und Schweſing ganz und gar frieſiſche Kirchſpiele geweſen ſind, ſteht in unſerer Chronik zu leſen. Die Eiderſtedter ſprachen noch 1610 frieſiſch und kleideten ſich wie die Frieſen. Nun iſt dieß anders. Was ſie ſprechen, iſt weder plattdeutſch, noch frieſiſch, es iſt ein Gemenge aus beiden Sprachen. So geht es den Angelitern auch. Die Widinger in Nordſchleswig ſprechen däniſch, nein — ſie drehen das Frieſiſche nach der däniſchen Zunge. Nach der Fluth von Anno 1634 verloren die Strandinger ihre Mutterſprache. Da waren in unſerm Lande 15000 Frieſen ertrunken und auf dem Strande nur reichlich ein Paar Tauſend am Leben geblieben, und von dieſen mußten die Meiſten auch noch ihre Heimath verlaſſen, weil ſie ihren Deich nicht ſelbſt machen konnten, und der Herzog in Schleswig ihnen — ſeinen eignen Unterthanen — nicht helfen wollte oder nicht konnte. Einige zogen nach Preußen in die Ukermark; einige nach Holland; einige nach Föhr, wo ſie ſich auf dem Sandwalle anbauten und das Dorf Wick nannten, denn ſie mußten vom Strande weichen. Der Strand war vor Anno 1634 ein großes, reiches Land, ſie hatten einen Haffdeich von zehn Meilen Länge. Die, welche nun auf dem Strande wohnen, ſind holländiſche Coloniſten. Sie haben eine häßliche Sprache. Das iſt kein holländiſch, kein plattdeutſch und noch weniger frieſiſch. Wenn ſie ſprechen, nehmen ſie den Mund ſo voll und machen die Lippen ſo breit, daß anderer Leute Kinder ihnen nachäffen. So geht es jedem Volke, das ſeine Mutterſprache verläßt. Rein frieſiſch iſt das Schönſte; ja die frieſiſche Sprache iſt eine der ſchönſten und gediegenſten germaniſchen Mundarten.

Auf der Südſeite der Elbe haben im Alterthume Frieſen gewohnt vom Wurſten-Kooge an Oſten der Weſer längs der

Digitized by Google

ganzen Marſch und Geeſt bis tief in Holland hinein. Sie ſchieden ſich in Oſt- und Weſtfrieſen. Die Meiſten ſprechen nun plattdeutſch. Von den Oſtfrieſen ſind die Sagelter in Oldenburg übrig, die ihre Mutterſprache noch in Ehren gehalten haben. Sie wohnen mitten im Hochmoor auf einem hohen Geeſtrücken. Da ſind nahe an 3000 Einwohner in drei Kirchſpielen. So wohnen da auch noch Frieſen auf einigen Inſeln längs der Nordküſte nach Holland. Von den Weſtfrieſen kann ich euch mittheilen, daß ſie ihre frieſiſche Mutterſprache als Schriftſprache aufgenommen haben. Sie ſind ſchon ſo weit, daß ſie frieſiſche Lieder ſingen. Wann kommen wir ſo weit?! — Aus dem, was ich euch bis jetzt erzählt habe, könnt ihr ſchließen, daß die Frieſen im Alterthume ein großes Volk geweſen ſind.

Auch in England iſt der frieſiſche Giebel. Er iſt mit Frieſen hinüber gekommen. Anno 449 zogen ganze Schaaren Frieſen hinüber. Sie ſammelten ſich auf Freſenhagen. Daſelbſt lagen ihre Schiffe. (Deiche waren zu der Zeit noch nicht da.) Hengiſt und Horſa, ein Paar Brüder aus der Widingharde, führten die Frieſen an. Ihre Schweſter Rawen war auch mit. Von Freſenhagen gingen ſie in See und landeten auf einer Inſel, die in der Themſe lag, wo nun das Goodwins-Sand iſt. Dieſe Inſel hieß Thanet. Als ſie da feſten Fuß gefaßt, zogen hernach viele mehr hinüber, ja ſo viele, daß ſie ganze Dörfer auf ein Mal bauten, und ſie nach den Dörfern der Heimath benannten. In England giebt es eben ſo gut ein Enge, ein Horne (Langenhorn), ein Lügum, ein Hürup als bei uns. Und alle Häuſer in den engliſchen Dörfern haben den frieſiſchen Giebel über der Hausthür. Wo der frieſiſche Giebel iſt, da haben Frieſen gewohnt. Die Engländer haben im Alterthume frieſiſch geſprochen. Der Giebel ſtand bei ihnen in hohem Anſehen. Sie haben ihr Erbrecht darnach benannt. Sie ſagen „Giebelrecht.“ Nach ihrem

Digitized by Google

Giebelrecht wird das Gut unter die Kinder in gleiche Theile getheilt, doch bekommt der jüngſte Sohn Haus und Land. — Bei uns hat der älteſte oder der jüngſte Sohn — wenn die Stelle eine Feſte iſt — das Haus für die Brandtaxe, das Land für die Schuld und vom Uebrigen bekommt er auch ſeinen vollen Theil.

Auch dieſes Haus, welches wir dieſen Sommer neu gebaut haben, iſt eine Feſte und bekommt einen ſchönen Giebel. Wir müſſen es dem Manne laſſen, daß er ſein frieſiſches Haus auszeichnet. Hält er die frieſiſche Sitte und die frieſiſche Mutterſprache eben ſo hoch in Ehren, ſo wünſchen wir, daß ſein Haus lange ſtehen möge; ſo wünſchen wir, daß er von dem Segen Gottes überaus reichlich in ſeinen Giebel einſammeln und mit Frau und Kindern in Ruhe und Frieden verzehren möge; ſo wünſchen wir, daß weder anſteckende Krankheiten noch Seuchen über ſeine Schwelle kommen; ſo wünſchen wir, daß er lange leben und ſein Geld und Gut dereinſt unter die rechten Erben vertheilt werden möge; ja, wir wünſchen, daß der Frieſe und ſein Giebel in Ehren bleiben, und nie untergehen! Darauf trinke ich mein drittes Glas! Vivat!

Digitized by Google

V. Oufdiling.

Spröke, Sentensie, Gasele, Likknisse.
Sprüche, Sentenzen, Gaſelen, Gleichniſſe.

Digitized by Google

Auer min Skriwwan.

Skall ik sō skriwwe, dat et arken An haget,
sō led ik man Fether del an sed:
„De skall nag iarst kâme, dedert Al to pas maget.“

Ueber mein Schreiben.

Soll ich so schreiben, daß es jedem Einzelnen behagt,
so leg' ich meine Feder nieder und sage:
„Der soll noch erst kommen, der es Allen recht macht.“

Digitized by Google

Dat gratst Lukk.

Eg ön ark Ai es en Treth;
eg üt ark Kiarl kammt en Wupp;
fannst en Stonkai ön ark Brèdding;
fôle Bron saist ön a Sèdding.
Brangt er ark Biarn nag sin Lukk me?
Kamm to Amtogde, ir-d to leth es!

Anmerk. Treth, der abgemeſſene Schritt; auch Hahnentritt. — Wupp, die Aehre; W. Wipp; A. Wêp. — fannst, findeſt. Conjugation: praes. finn, fannst, fannt; finne; imperf. fünn, -st-; fünnen; part. fünnen; inf. finnan. W.: praes. finn, fennst, fennt. A.: fin, fannst, fannt; fin; fan (a gedehnt, n naſal); fünen; finan. — saist, ſäeſt, Conjugation: praes. si, saist, sait; sie; imperf. said, -st-; saiden; part. sènn; attrib. participial-Form: sènne; sènnene; imp. si: inf. absol. sinan; inf. constr. sin. (Das n iſt in dieſen Formen naſal.) Das e in Treth, leth iſt gedehnt wie in: leben, geben. —

Digitized by Google

Das größte Glück.

Nicht in jedem Ei iſt ein Tritt;
nicht aus jedem Korn kommt eine Aehre;
findeſt ein faules Ei in jeder Brut;
ſäeſt viel Brand in jeder Saat.
Bringt noch jedes Kind ſein Glück mit?
Kehre dich zur Buße, bevor es zu ſpät iſt.

Aptekerware.

Hei, Rinlikheid
an Faligheid;
ön ale Kere
nau Mètte hüle:
De ſjauer kône Krangde were,
an ok de Dokter bütte hüle;
de ton hug Aler bringe.
Wat kôst dü mor ferlinge?

Anmerk. Rinlikheid, Reinlichkeit; A.: Rennelkhaid; Faligheid, ordnungsmäßige Pflege. W.: Faalighaid; (aa, das erſte gedehnt, das zweite klingt geſchärft nach.) H.: Fâlighaid. A: Fâlaghaid. — ön ale Kere, in allen Lebensverhältniſſen; nau Mètte hüle, genau Maaß halten. — ton, zu einem; ferlinge, verlangen. Conjugation: praes. ling, langst, langt; linge; imperf. langd, -st-; langden; part. langd; imp. ling; inf. lingan. M.: lènge. A.: ling;

Digitized by Google

Apothekerwaare.

Freude, Reinlichkeit,
Ordnung, Mäßigkeit:
Die vier können Krankheiten wehren,
Den Dokter von der Thür halten;
Dich zu einem hohen Alter bringen.
Was kannſt du mehr verlangen?

Hunger an Tratheid es Krüdd for din Sünnheid.

Nü ben ik hungrig an trat;
Hei ok ir nente mat.
Nü skallt Ethe nog smage,
an de Slèpp me wèll hage;
kamm-er Eling laght to Sod,
an Miarneder tonk ik God.

Krûdd, das Kraut; A.: Krûth; Sünnheid, Geſundheit; A.: Sünhaid (hier iſt das n naſal.) — trat, müde. Comparation: trat, trater, am tratsten oder tratst. W.: traat. H.: trât: A.: trêt. — Ethe, das Eſſen; A.: Id. — Slèpp, der Schlaf. H.: Slep; A.: Sliap. (zweiſilbig.) — Eling, heute Abend; W.: Jinning. (îl, das erſte i iſt gedehnt, das zweite geſchärft.) A.: Ilang. — Sod, Ruhe, in Schlaf fallen. Ich habe dieſe merkwürdige Spracherſcheinung noch nur im Enger Dialecte bemerkt.

Digitized by Google

Hunger und Müdigkeit
iſt Kraut für deine Geſundheit.

Hungrig und müde bin ich nun,
apetitlos war ich vorher;
nun ſoll das Eſſen wohl ſchmecken,
und der Schlaf mich wohl erquicken;
komme dieſen Abend leicht zur Ruh,
und danke Gott dann morgen früh.

S i á l.

Hillebôard an Tele fagest rin,
ön din Hüss der magest Siál.
Halst Haud an Hönd, Téss an Tung ok rin?
Sunner Heitwung, sunner Siál,
gunge Hei an Togde aueral.

Anmerk. Hillebôard, ein Rig unterm Boden. M. Hillebôuard. A. Börtji. — Tele, Fußboden, W. Tiele. A. Berd. — Heitwung, Freudezwang, Sinnzwang; Hei, innige Freude. D. H. Hai. Im Engliſchen iſt eine Art Rundtanz: Hay. — Togde, Gedanken. A.: Thagder. — Siál, Ordnung; wir unterſcheiden: Siál mage, Ordnung bringen zwiſchen Sachen, und Siál hüle, Ordnung halten zwiſchen Perſonen.

Digitized by Google

Ordnung.

Rig und Diele fegſt du rein,
Ordnung hälſt in deinem Hauſe.
Hälſt Kopf und Hand, Zahn und Zunge rein?
Ohne Ordnung in Gedanken, Zwang in der Freude,
verwildern ſie dir leider alle beide.

Amtogde.

Sunner Rinlikheid
hest nin Faligheid;
sunner Sörring nin Warmk,
sunner Warmk nin Hei;
sunner Liágd nan Dei;
sunner Flask nin Blödd;
sunner Blödd nin Mödd;
sunner Phosphor nan Togde;
sunner Amtogde nin Siál:
„Sö es herdele Godens Wral!“

Anmerk. Sörring, Sauerteig. A. Sürrang. — Liágd (Jagd) Licht, A. Lâgd. — Flask, Fleiſch; W. Flaask; A. Flêsk. — Blödd, Blut; H. Blöd; A. Bludd. — herdele, hier unten; W. dille; D. dâle; A.: del. — Wral, Welt; W. Wrâl; A.: Wêreld.

Digitized by Google

Umſicht.

Ohne Reinlichkeit
haſt kein Gedeihen;
ohne Sauerſtoff keine Wärme,
ohne Wärme keine Freude;
ohne Licht keinen Tag;
ohne Fleiſch kein Blut,
ohne Blut keinen Muth;
ohne Phosphor keinen Gedanken,
ohne Umſicht keine Ordnung:
„So iſt hierunten Gottes Welt!“

De erigste Krawstere.

Dat Jerr het menning Dege
an nag mor Mêlltidde.
De Hunger wall eg swege,
de Tarst wall eg besidde,
hje krawe alltidd wi:
Ins an Miarns an Maddi,
an wenn sö fôle hewe.
Knap kôst sö fôle fün,
dats jem tofrethe jewe;
sket fôle for jem dün.

Anmerk. Krawster, Mahner, der, welcher ausſtehende Rechnungen einkaſſirt; auch bisweilen für Bettler. A. Krâwer. — Mêlltidd, Mahlzeit; H. Meltidd. A. Mialtid. — swege, ſchweigen, M. swige; W. swûge; H. swigi; A. swiggi. — Tarst, Durſt. A. Tharst. — Ins, des Abends; Miarns, des Morgens. Der Abend heißt ſonſt: En; W. Jinn; H. Owen: A. In. (Hier iſt das n naſal.)

Digitized by Google

Die ſchlimmſten Mahner.

Das Jahr hat viele Tage
und noch mehr Mahlzeiten.
Der Hunger will nicht ſchweigen,
der Durſt will gar nicht weichen;
ſie mahnen immer wieder:
Abends, Morgens, Mittags,
und wollen ſehr viel haben.
Kaum kannſt ſo viel erreichen,
Daß du ſie bringſt zum Schweigen,
ſollſt ſehr viel für ſie thun.

Trinam.

Lupe de Melenstine trinam,
sö skenn hje wat to grünnen hewe,
ôars sen hje ball ferslenn;
ok de Menskene skenn
wat am to tankan an to dünan hewe,
ôars lapt et ball me jem trinam.

Anmerk. Melenstin, Mühlenſtein, in Stin iſt das n naſal, in Stine nicht, da wird es zur zweiten Silbe gezogen. A. Mallenstian. — grünne, mahlen, hat auf dem Feſtlande die ſchwache, auf den Inſeln die ſtarke Form: A. grin, grannst, grannt; grin; imperf. gran, -st-; part. grünen; inf. grinan. — ôars, anders, ſonſt, man hört auch uss; M ôuars; W. oars (o gedehnt;) H. ôrs ô gedehnt;) A. ôders; — lapt, läuft. Conjugation: praes. lup, lapst, lapt; lupe; imperf. lûpp, -st-; lûppen; part. lemen; imp. lup; inf. lupan. A.: lup, lêpst, lêp; lup; lepp, -st-; lepp; leppen; lupan. —

Digitized by Google

Rundum.

Laufen die Mühlenſteine rundum,
ſo ſollen ſie etwas zu mahlen haben,
ſonſt ſind ſie bald zerrieben;
auch die Menſchen werden getrieben,
etwas in Gedanken und Werken zu haben,
ſonſt geht es bald mit ihnen rundum.

Walle an Plaght.

Ik wall, dat mei ik hire,
ik skall, dat mött ik lire;
an wall ik, wat ik skall,
sö hew-k for Goden Ire,
an ben man eine Hire.

Man eine, mein eigner, ein, eigen; W. ain (a gedehnt); H. ein; A. âin

---

Wille und Pflicht.

Ich will, das mag ich hören,
ich ſoll, das muß ich lernen;
und will ich, was ich ſoll,
ſo hab' ich Ehre vor Gott
und bin mein eigner Herr.

Ire an Gits.

Arken Menske het Ire,
an ok aw en Art wat Gits;
wat deherre hal det,
wert dejinner eg tolet,
an dü stonst ön Twiwwel.
Skönn de bithe ins me enouther ön Stridd kâme.
sö möst dag ja de Ire sin Parti nâme.

Ire, Ehre; A. Ir. — Aw en Art, auf eine Art, gewiſſermaßen, ſo zu ſagen, Engliſch: in a manner. — Twiwwel, Zweifel. A. Twiwel. ins, twâie, trâie, Quotientiva; A. iansi, tweisi, trisi, (oder mit der Endung sith.) Engliſch: once, twice, thrice. Altfr.: — thwia, thria. Nur der Amrumer kann die Zählung fortſetzen: Dieſe heißt bei den Grundzahlen; iansith, tweisith, trisith, fiauersith, fiwaith, sêksaith, sôwensith, âgtsith, niügensith, tjinsith. — enouther, einander; W. enoer; H. enöder; A. anôder.

Digitized by Google

Ehre und Geiz.

Jeder Menſch hat Ehre,
und auch auf eine Art etwas Geiz;
was dieſer gerne thäte,
läßt jener oft nicht zu,
und du ſtehſt in Zweifel.
Sollten die beiden mal mit einander in Streit gerathen,
ſo mußt du doch ja die Partie der Ehre ergreifen.

Aprightigheid.

Dü möst her uller me de Wiard din Spall driwwe;
wat Ja es skall Ja, wat Nan es skall Nan bliwwe;
dü sket ön sie Kere aprightig wese.
For de der to Ja Nan, to Nan Ja sede kon,
de blafft eg bai a Wiard an es nan brawen Mon;
he-s ünnemögelk me ham sillew tofrethe.

Anmerk. Wiard, Wahrheit; M. Wiârd; W. Wörd; A. Wiard. — Spall, Spiel; W. Spell; Der plur. heißt im Enger Dialect: Spel. — driwwe, treiben Conjug.: driww, draffst, drafft; driwwe; drif, drifen; drêwwen; driwwan; A.: driw; drêw; drewwen; driwwan. — sillew, ſelbſt; M. selew; W. sillew; H. silben; A. sallew. —

Digitized by Google

Aufrichtigkeit.

Du darfſt hier nimmer mit der Wahrheit dein Spiel treiben;
Was Ja iſt ſoll Ja, was Nein iſt ſoll Nein bleiben;
Du ſollſt in allen Lebensverhältniſſen aufrichtig ſein.
Denn wer zu Ja Nein, zu Nein Ja ſagen kann,
Der bleibt nicht bei der Wahrheit und iſt kein braver Mann;
er kann unmöglich mit ſich ſelbſt zufrieden ſein.

Dat stemmet eg.

De Maste drege Silftrau aw a Lappe,
wat-s due, sede, tanke wall eg klappe.

Das ſtimmt nicht.

Die Meiſten tragen Selbſttreue auf den Lippen,
was ſie thun, ſagen und denken will nicht klappen.

---

drege, tragen; Conjugation: praes. dreg, dreist, dreit; drege; droug. -st»; drougen; drein; dregan; A. dreg, draist, drait. dreg; drugh; drain; dregan. — due, thun. Conj. du, dest, det; due; dei, deist, dei, dênn; dênn; inf. absol. dûnan; inf. constr. dûn; H. dû, dest, det; dût; dei; dênn; dûnân; Anm.: dn, dest, dê; dn; dedd; denn; dun.

Digitized by Google

Bedriff.

Iwer. „All wat er det,
enti dün let,
önordenird,
dat es ferkird.
Alles lait aueral,
Nente brangt er to Siål.“

Redleff. „Fon hum snakest dü?“

Iwer. „Ik snak fon man Dring.“

Redleff. „Dan Dring es eg ring;“
awer dat es sö:
„Gung sillew me
an si to“, for dat hat:
„De Hire sin Ugene de
mage de Hengste fat.“

Anmerk. enti, oder; M. unti; W. anti; H. edder; A. uf. — hat. heißt. Conjugation: praes. hit, hatst, hat; hite; imperf. hett, -st-; hetten; part. hetten; inf. hitan. — Hengst, masc. — plur. e. Das Pferd; M. Haingst; W. Hengst; D. H. Hingst; A. Hingst, m. — er. — fat, fett. Compar.: fat, fater, am fatsten. Declinationsformen: fate, fatere, fatste; fat, fater, fatst; ate, fatste, en faten. W. faat; A. fêt.

Digitized by Google

Betrieb.

Iwer. „Alles, was er thut
oder thun läßt,
was er anordnet,
das iſt verkehrt.
Alles liegt überall,
Nichts bringt er in Ordnung.“

Redleff. „Von wem ſprichſt du?“

Iwer. „Ich ſpreche von meinem Knecht.“

Redleff. „Dein Knecht iſt nicht ſchlecht.“
Aber es iſt ſo:
„Gehe ſelber mit
und ſehe zu“, denn es heißt:
Die Augen des Herrn, die
machen die Pferde fett.“

Digitized by Google

Dü mest nog stele.

Man Tete se: „Dü mest no stele, man dü sket arken Sin lètte.“
Hüdenni he dat wèll mind, der kôst sillew am ewertanke;
For dü sket lire sö lung as dü lâwest, an mor dün as dün lètte.

Du darfſt wohl ſtehlen.

Mein Vater ſagte: „Du darfſt wohl ſtehlen, aber du ſollſt Jedem das Seine laſſen.“
Wie er dieſes meinte, darüber kannſt du ſelber nachdenken;
Denn du ſollſt lernen ſo lange du lebſt und mehr thun als thun laſſen.

Anmerk. Das e in stele iſt gleich dem deutſchen e in: See. Conjugation: praes. stel, -st-t; stele; imper. stèll, -st-; stèllen; part. stelen; imp. stel; inf. stelan; W.: stille; A. stel, stèlst, stèlt; stel; stèl; stelen; stelan. — Tete, Vater. Declination: nom. Tete; gen. Tetens; dat. Teten; acc. Teten, Tete; M. u. W. Tete; Dr. Att; Langenhorn: Faje; H. Fader; A. At. — lâwest, lebſt. Conjugation: praes. lâw, -est- et; lâwe; imperf. lâwed: part. lâwet; Declinationsformen: labbene, labben; labbene; en labbenen; inf. lâwin; W.: lewwe; H. lawwi; Amr.: lewwi; lewwad; lewwin.

Digitized by Google

De rughte Wisse.

De Wonrédder det, wat ham önt Sann kammt,
he het alltidd fôle ön Uk, an nammt
in fon sin gline Jôarne an smêthet,
an wann ham dat eg lukket, sö bêthet,
he ewer en outher. He het agttein Honwérke
an niügentein Ünlukke. De fôle Honwérke,
sin Wonrédde, gunge wegh me Sek an Sédd.
Wannt awer slaget, denn brasket-er an seit:
„De Wonrédde, deder lukke, dat sen de beste.“
De ferstinige Mon det willems ok teleste,
wat de Wonrédder önfanget het to dünan;
man he auerleid, hü dat önt Rught to fünan
es, he brükkt sin Ferstand aw en outhern Wisse,
Ön sin Wérke lait Sann, bai ham büd de Rédd,
bai ham gungt eg wegh de Sek me samt et Sédd.
To ham gung henne an lir de rughte Wisse.

Wonrédder, der Thor, zuſammengeſetzt aus: Wahn und Rather; Wonrédd, Wahnrath, Thorheit; A. Wanriad. — ön Uk, in der Weiche, zum Einweichen, he het fôle ön Uk, iſt ſprichwörtliche Redensart, wie: viel Eiſen im Feuer haben; A. Wukk. — gline, glühende, (Ausſprache: das n iſt naſal und ſchließt die erſte Silbe und läßt das e folgen.) Campar. glin, gliner, am glinsten. — brasket, prahleriſch ausrufen, im Streite prahlen, imperf. brasked; inf. braskin. Engliſch: to brawl. — beste, beſten, Declinationsform des superlativs. Compar. gödd, bether, best, am besten. W. gudd, beer, best; D. god, bâer, best; H.: göd, beder, am besten; A. gudd, beder, am besten, auch bâst. Jede Stufe hat ihre Declinationsformen. Engliſch: good, better, best. Altfr. god, betere, best. — onthern, Form des Wortes vor einem substant. mascul., wenn der unbeſtimmte artikel davorſteht.

Digitized by Google

Die rechte Weiſe.

Der Thor thut, was ihm in den Sinn kommt; er hat immer viel Eiſen im Feuer und nimmt eine von ſeinen glühenden Stangen und ſchmiedet, und wenn ihm dieſes nicht gelingt, ſo trabt er nach einer andern. Er hat achtzehn Handwerke und neunzehn Unglücke. Die vielen Handwerke, ſeine Thorheiten, gehen weg mit Sack und Saat. Wenn es ihm aber gelingt, dann ruft er prahleriſch aus: „Die Unternehmungen, welche glücken, ſind die beſten.“

Der verſtändige Mann thut bisweilen auch zuletzt, was der Thor begonnen hat zu thun, aber er überlegt, wie es auszuführen iſt, er braucht ſeinen Verſtand auf eine andere Weiſe. In ſeinem Thun liegt Sinn, darin ſteckt Rath, bei ihm geht nicht verloren der Sack ſammt der Saat. Zu ihm gehe hin und lerne die rechte Weiſe.

Digitized by Google

Kon eg hulpen warde.

Deder alltidd fraget am Rêdd,
deder Nente to Wag set;
deder alltidd snaket am en Brêdd,
to de Kost et eg kâme let; —
jü der alltidd bai a Prêggel halt,
an de Hôs fale let;
jü der Pone an Putte beslakket,
an her dag eg satt et:
„kon eg hulpen warde!“

Ihm (ihr) iſt nicht zu helfen.

Wer immer um Rath fragt,
und niemals Etwas wagt;
wer immer ſpricht von der Braut,
und doch vor der Hochzeit graut; —
die immer bei dem Strickwir hält,
während deſſen der Strumpf fällt;
die alle Pfannen und Töpfe beleckt,
und ſich doch nicht ſatt ißt, noch ſchmeckt:
„Dem (der) iſt nicht zu helfen!“

Anmerk. Rêdd, Red, der Rath; A. Riad. — Brêdd, die Braut. Dr. und H. Bred; A. Brid. — Kost, Hochzeit; W. Brielp; A. Braddlap. — Hôs, Strumpf, Hose, Strümpfe; W. Hôs, Hoise; Dr. Hâs; A. Hôs, Hôsen. — Pon, die Pfanne; W. Poan; A. Pan. — eg, nicht. Die Formen, welche in Friesland vorkommen, ſind: Karharde: eg, ei. M. W. ai; S. ek; A. eg, ei; H. eg. Ich habe die Form eg als die am weiteſten verbreitete gewählt. Altfrieſiſch: nawet, naut, nat; Engliſch: not.

Digitized by Google

Sket sillew inne wese.

Tete: „Nü het ern Brell kaft sunner Gles.
An es derbai nag so hug reth,
dat um hum no delwunnre kü.
En netten An! Wat pattest dü?“
Sen: „Hei min Fiw eg bai enouther,
an stü me sillew önt Liágd;
es nin Wunner, dat de Outher
me der forn Gek füng sö laght.
Ik wall ham no ins wither finne,
he-s ok willems eg sillew inne“.

Anmerk. Inne, zu Hause, hier: auf seiner Hut sein. A. arann. — Brell, die Brille; A. Brall. — sö hug reth, so hoch, laut reden, in Lobeserhebungen sich ergehen. — En netten An, ein netter Einer, d. i. beißender Spott im Friesischen. Dasselbe liegt ausgedrückt in der Frage: Wat pattest dü? — Min Fiw, meine Fünf, die fünf Sinne; önt Liágd, im Lichte. Gewöhnliche Wortfolge: me der sö laght forn Gek füng. — finne, finden. Conjug. praes. finn, fannst, fannt; finne; imperf. fünn, -st-, fünnen; part. fünnen; imp. finn; inf. finnan; A. fin; fan; fünen; finan. (Im Anr. ist das n nasal.)

Digitized by Google

Sollſt ſelber zu Hauſe ſein.

Vater: „Nun hat er Brille ohne Glas gekauft,
und ſpricht noch davon, als wäre es recht was,
daß man ſich wohl todt wundern könnte.
Ein netter Michel! Was babbelſt du da?“

Sohn: „Hatte die Fünf nicht bei einander,
und ſtand mir ſelber im Lichte;
kein Wunder, daß es dem Andern
ſo leicht wurde, mich zu betrügen.
Ich will ihn wohl wieder finden,
Er iſt auch bisweilen nicht ſelbſt zu Hauſe.“

Digitized by Google

De goue Rédd.

Hüdenni dü me de Menskene klar warde sket?
Dü minst: „Likkto es de neiste Wei!“
Kon wese, man seist dü jem, wat dü dün wet,
sö walres de Stine ön a Wei
Deram sö kammt me her ön Hei
de goue Rédd: „Sed Niman, wat dü dün wet!“
Das Tidds nog, wann dü-t dénn hest.

Der gute Rath.

Wie du mit den Menſchen fertig werden ſollſt?
Du meinſt: „Geradezu iſt der nächſte Weg.“
Kann ſein, aber ſagſt du ihnen, was du thun willſt,
ſo wälzen ſie dir Steine in den Weg.
Darum ſo kommt mir hier in den Sinn
der gute Rath: „Sage Niemand, was du thun willſt!“
Das iſt zeitig genug, wenn Du es gethan haſt.

Anmerk. Klar warde, fertig werden. (klar wese, fertig ſein.) de neiste Wei, der nächſte Weg. Compar.: nei, neier (nerre), am neisten. M. comparativ: nirre. W. neig, neiere, neigste. A. nai, naier, am naisten. Altfr. ni, niar, nest. Engliſch: near, nearer (nar), nearest, oder nigh, nigher, nighest. — jem, ihnen. Die pron. person. heißen; nom: ik, dü, he, hjü, hat; gen. fehlt, dativ: me (mi), de, ham (en) her, ham; acc.: me (mi), de (di), ham (en) her, ham; plur: nom. we, jem, hje; gen. üss, jernge, jerre; dativ: üss, jem, jem: acc. üss, jem, hje. Dual: wat, jet. — A. hi; wi, jam, hja; Dual: jat. M. jam, hja; jarnge, jarre. W. het; hem. In Hattſtedt fehlt hat = es. — Niman, Niemand; A. Nêman. — Das Tidds nog, das iſt zeitig genug. Das s iſt nicht genitiv; es vertritt hier die Stelle der fehlenden Perſon. —

Digitized by Google

Niman traue?

Hest son ale Menskene An,
de dü traue kôst, sö wes tofrethe;
traust dü unners Al ok Nan,
mast man sillew hulew wiss wese.
Dag mest liwre de ön Agt nâme,
as me arken Skalk to Mètte kâme.

Niemandem trauen?

Hast von allen Menschen Einen,
dem du trauen kannst, so sei zufrieden;
aber traust du unter Allen Keinem,
möchtest selber halb nur sein hienieden.
Doch ists besser, daß du dich in Acht nimmst,
als daß du mit jedem Schalke zu Malheur kommst.

Anmerk. Menskene, plur. Menschen. (Der plur. wird gebildet durch die Endungen: e, s, ne, inge; en, an, er, n; durch Verflachung des *l* in w; durch Veränderung des Vocals und Diphthongs:) Manske; A. Minsk. — Unners, unter ihnen; — Nan, Keinem, Keinen; — hulew wise, halb klug; — Skalk, Schalk, Schurke, Schelm. — to Mètte, zum Unglück, zu Malheur; A. to Miat.

Digitized by Google

Frünne.

Hü menning Frünne best? Man stall, dü kösts eg tele.
Dü sket jem aw a Wenserne fün an de Ugene tele;
Auer Frünne ön a Nüd, gunge tuandörtig aw en Lüd.

Freunde.

Wie viele Freunde haſt? Nur ſtill, du kannſt ſie nicht zählen. Du ſollſt ſie auf den Beſemer hängen und die Augen zählen; denn Freunde in der Noth, gehen zweiunddreizig auf ein Loth.

Falksheid.

He es sö falsk as Skümm awd Wather:
„Likk önt Haud Lof, aw a Regg Slather.“

Anmerk. **Menning**, viele, M. u. A. **manning**. **Frünn**, Freund; A. **Frind** Engl: **Friend**. — **Wenserne**, die römiſche Wage; M. **Wanserne**; W. **Wenser**. **Ugene**, (**Neile**), das ſind die Theilungsſtriche, welche auf dieſer Wage durch kleine meſſingene Stifte angegeben ſind. Das Letzte iſt ein frieſiſches Sprichwort. **Wather**, Waſſer. (Der Gedanke in ein Sprichwort, welches den Falſchen ſcharf charakteriſirt;) W. **Wäer**; A. **Weder**. — **Haud**, Had, Kopf; W. **Haad**. — **Likk önt Haud**, grad ins Geſicht. — A. **lik förn Tap**. **Regg**, der Rücken; A. **Ragg**. In dem erſtern iſt das gg hart, in dem letztern weich, obgleich das e gedehnt und das a geſchärft iſt. —

Digitized by Google

Falſchheit.

Er iſt ſo falſch wie der Schaum auf dem Waſſer:
„Grad ins Geſicht Lob, auf dem Rücken Verleumdung.“

Ferset an snet.

Deder sillew eg liôge kon,
de ward fon Outhre ferset;
an deder eg bedrege kon,
de ward fon Outhre snet.

Verleumdet und betrogen.

Wer hier ſelbſt nicht lügen kann,
der wird von Andern belogen;
und wer hier nicht betrügen kann,
der wird von Andern betrogen.

Anmerkung. Liôge, lügen; W. u. H. lige; A. leg. — ferset, verſetzt, d. i. verleumdet; bedrege, betrügen; A. bidreg. (Das e im Feſtländiſchen iſt dem e in See, das e im A. iſt dem e in Leben gleich.) — snet, geſchnäutzt, d. i. betrogen. Die ſprichwörtliche Redensart heißt: Ham hewe-s fallg snet. Ihn haben ſie gehörig geſchnäutzt, d. i. betrogen.

Digitized by Google

Ap baid Ur hüle.

Deder san Neiber ap baid Ur hüle kon,
es en hin Wüsset an nag en hinern Mon.
Hjü wast wiart, dat hum her bai a Tung,
an hum baid Ur aphangd; — man hü lung?

Auf beim Ohr halten, d. i. verleumden.

Wer ſeinen Nachbar beim Ohr aufhalten kann,
iſt eine ſchlechte Frau und noch ein ſchlechterer Mann.
Sie verdiente es, daß man ſie bei der Zunge
und ihn beim Ohr aufhängte; — aber wie lange?

Anmerk. Die ſprichwörtliche Redensart heißt: He word dügtig ap baid Ur hellen. Er wurde gehörig auf beim Ohr gehalten, d. i. verleumdet. Neiber, Nachbar; Langenhorn: Näiber; A. Näiber. — Wüsset, Frauensperſon; W. Wüsse. Dr. Mari; H. Mederi; A. Wüffhad. — lung, lang. Comparation: lung, langer, am langsten. (Im compar. und superl. iſt das a gedehnt.) Declinationsformen: lunge, langere, langste; lung, langer, langst; plur.: lunge, langste. Mit dem unbeſtimmten artik. en lungen; A. lung, langer, am langsten: die zweite: lung, linger, am lingsten.

Digitized by Google

De Falske.

Jarst singe de Megge, irs stege.
Wann Falske sö grat fon de sprege,
denn namm de ön Agt, hje fersete
de sö, dü köst et eg ütwete.

Die Falſchen-Verleumder.

Erſt ſingen die Mücken, bevor ſie ſtechen.
Wenn Falſche ſo ſüß lobend von dir ſprechen,
dann hüte dich, denn ſie verleumden, verſetzen
dich ſo, du kannſt die Scharte nicht auswetzen.

Anmerk. Megge, Mücke. M. Magg. (Das gg iſt in beiden Dialecten hart); A. Maskit. Sö gratsprege fon de. So großſprechen von dir; dich ungemein loben.

Digitized by Google

He hüll sö fôle ouf ham sillew.

Der was insen An wen, de beklaged ham to de Prester: „He hüll sö fôle ouf ham sillew.“ De Prester sward: „Dat hei nin Brak, outher Fölk hüll sö fôle menner ouf ham.“

Er hielt ſo viel von ſich ſelbſt.

Da war einſt Einer geweſen, der beklagte ſich beim Prediger: „Er hielt ſo viel von ſich ſelbſt.“ Der Prediger antwortete: „Das hätte keine Noth, andere Leute hielten ſo viel weniger von ihm.“

Anmerk. Prester, Prediger; A. Prêster. — nan, nin, adjective, jenes vor substant. masc., dieſes vor subst. fem. und neutr., wie auch im plur. aller Geſchlechter. Steht nan vor Menſch, ſo heißt es: nane; A. nên, nian. Vor dem Worte Menſch ſetzt der Amrumer: nian Minsk. — menner, minder. Comparat.: men, menner, am mensten; M. H. A. man, manner, am mansten. —

Digitized by Google

De gratste Sener.

Senere sen we Al,
dat seit üss üs Geweten.
De Menske es beseten
dumm, de hinste fon Al,
de ham sillew rüme kon,
wat he for Dade öwet het.

Der größte Sünder.

Sünder ſind wir Alle,
das ſagt uns das Gewiſſen.
Der Menſch iſt doch beſeſſen
dumm, der ſchlechteſte von Allen,
der ſich ſelber rühmen kann,
was er für Böſes gethan.

Anmerk. Gratste, größte. Compar. grat, grater, am gratsten: M. grutt; H. grütt; A. gratt. — üss üs, uns unſer. — rüme, rühmen. — Dad, die böſe That, das Verbrechen.

Digitized by Google

To Amtogde kâme.

Deder rikk wagget es,
de kant nin rikke Dege;
deder aw a Rine es,
de kon-er me fon sprege.

Zu Vernunft kommen.

Wer reich in der Wiege lag,
der kennt den Reichthum nicht;
wer ihn aber verloren hat,
der ſpricht ein Wörtlein mit.

Anmerk. Amtogde, Umſicht, Buße, Vernunft, Selbſtbewußtſein; W. Emtogde; A. Amthagder. — sprege, ſprechen; Conjug. praes. spreg, spregst, spregt; sprege; imperf. sprèkk; -st-; sprèkken; part. spregen; imp. spreg; inf. spregan. (Im praes. imp. und inf. iſt e = e in See; im part. wie in Leben, geben; im imperf. knrz und geſchärft, aber nicht rein;) A. spreg, sprêgst, spêgt; spreg; sprâg; spregen; spregan. (Hier iſt das e wie in Leben, geben.)

Digitized by Google

Dat Gil.

Di Jene het et,
di Outhere het et hédd,
di Trede hei-t hal. —
Di Jene het Kummer,
di Outhere Jammer,
di Trede es mal!
Wat skallt Gil aw a Wral?!

Das Geld.

Der Eine hat es,
der Andere hat's gehabt,
der Dritte hätt' es gern. —
Der Eine hat Kummer,
der Andere Jammer,
der Dritte iſt wüthend!
Was ſoll das Geld auf der Welt?!

Anmerk. masc.: Di Jene, Outhere, Trede; femin.: ju Jen, Outher, Tred; neutr.: dat Jen, Outher, Tred; A. di En, Öder, Tråd; ju Jan, Öder, Tråd; det Jan, Öder, Tråd. — mal, wüthend; M. mal; W. bister; H. doll; A. mall. In Enge heißt bister wild.

Digitized by Google

De Skur knippe.

Werauer wert he sö tolaget?
Derauer, dat de Skur ham knippe,
an hets sillew toskern an maget.

Die Schuhe drücken.

Worüber iſt er ſo unwirſch?
darüber, daß die Schuhe ihn drücken,
und hat ſie ſelbſt zugeſchnitten und gemacht.

Anmerk. tolage, lamentiren; H. tolagi. — Skur, plur. Schuhe, singul. Skouf; H. Skög, Shüre; A. Skugh; Skurr. Sprichwort: **Arken wit sillew best, wer de Skur ham knippe.** Jeder weiß ſelbſt am beſten, wo die Schuhe ihn drücken. —

Digitized by Google

De beste Rédd.

An Rédd kon man de beste wese;
an dat mei wéll de herre wese,
de ik sö ogdem hird hew fon de Üle:
„Dü sket de Rédd forn Dorrédd hüle,"
„de eg gödd Ste fannt,
„de eg gödd to Bökk slait,
„de nent auerwannt;
„de füll Wather weghslait,
„ir dü rin wither hest;
„wer dü Skathe bai last
„an nag Skimp apto fest."

Anmerk. Man = nur, geht unverändert durch alle Dialecte. **De Üle, (Ule), plur.** die Alten; **W. Uile**; **A. Ual.** — **forn**, für einen. ~ **Ste, Statt**, Stätte, Stadt, plur. Stethe. (Im singul. ist das e wie Leben, im plur. wie in See;) **A. Sted.** n. — **en**; **Stêd**, die Stadt. — **last**, leidest. **Conjug. praes. lith, last, last**; **lithe**; **imperf. lis, list, lis**; **lisen** (i gedehnt;) **part. lêthen**; **inf. lithan**; **M. part. låthen**; **A. lith**; **luss**; **lethen**; **lithan.** — **Skathe**, der Schaden; **M. Skathe**; **W. Skaare**; **Dr. Skae**; **H. Share**; **A. Skâth.**

Digitized by Google

Der beſte Rath.

Ein Rath kann nur der beſte ſein,
und das mag wohl dieſer ſein,
den ich ſo oft gehört habe von den Alten;
„Du ſollſt den Rath für Thorheit halten,
„der ſich nicht ausführen läßt,
„der nicht gut zu Buch ſchlägt,
„der keinen Vortheil bringt;
„der ſchmutziges Waſſer wegſchlägt,
„bevor du reines wieder haſt;
„wobei du Schaden leideſt,
„und noch Schimpf auf zu haſt."

Dat gungt.

He kon en Arbed ön en Ruff klar fün:
„He haut me dat in Bin an strakkt
fon me de outher", dat et knakkt.
Dat nam ik te Flige me in Klapp slün.

Anmerk. Arbed, Arbeit; H. Arbid; A. Werk. — Bin, Bein, (das n iſt naſal, nicht aber im plural, wo es zur zweiten Silbe gezogen wird;) H. Bien; A. Bian. strakkt, ſtreicht. Conjug. praes. strikk, strakkst; strakkt; strikke; imperf. srik, -st-; striken; strêggen; imp. strikk; inf. strikkan; M. part. strâggen; A. strik; strêgg; part. streggen; inf. strikan.

Digitized by Google

Das geht.

Er kann eine Arbeit im Nu beendigen:
„Er mäht mit dem einen Bein und ſtreicht
von mit dem andern", daß es knackt.
Das nenne ich zwei Fliegen mit einer Klappe ſchlagen.

Üt et Ai kimen.

En Tene se man Neiber to me:
„Ik ben eg unner a Han bret!"
An Marling swared ik ham deraw:
„Allwat herdele an Hert het,
allwat for Widege galt an stent,
an unner Knewe ham düd blet;
allwat de Lught dör Lungene tiught,
wat fliught, aw Winge ham dellet;
allwat herdele lâwet bai üss,
dat het de Warmk üt et Ai bret."
An auer din Wissnôsigheid min
ik: „dat dü eg unner a Han bret,
dag man ėwanst üt et Ai kimen best!"

Anmerk. En Tene, Geſtern Abend. (Das vorgeſchobene en darf nicht fehlen;) M. en Tene; W. en Ténne; A. Jistrin. — Han, f. - e., die Henne; M. Han; W. Haan; H. Hân; A. Hann. — Marling, heute Morgen; A. Mârlang. Hert, das Herz, Declinat.: nom. Hert; gen. Hertens; dat. Herten; acc. Hert; M. Hart; H. Hert; A. Hart. — Widege, Wehtage, d. ſ. Schmerzen; H. Wiadege. — galt, weint; Conjug. praes. gal, -st, -t; gale; imperf. gald; galden; part. gald; imp. gal; inf. galen; M. gale; A. wüpp; wüppd; wüppen; Engliſch: weep. — In stent iſt das e gedehnt wie in Leben. — Wing, f. - e., Flügel, Fittig; M. Wėng; W. Wing; H. Flunk; A. Jügg (Wiögg.) f. - en. Ai, n. - e., das Ei; (In allen feſtl. Dialecten iſt das a gedehnt;) A. Ai. n. - er. (Der genit. wird mit Hülfe des s gebildet: Ais.)

Digitized by Google

Aus dem Ei gekommen.

Gestern Abend sagte mein Nachbar zu mir:
„Ich bin nicht unter dem Huhn gebrütet!“
Und heute Morgen erwiederte ich ihm:
„Alles, was auf der Erde ein Herz hat,
Alles, was vor Schmerzen weint und stöhnt
und unter dem Messer verblutet;
Alles, was hier die Luft durch Lungen zieht,
was fliegt und auf Fittigen sich senkt;
Alles, was hier bei uns lebt,
das hat die Wärme aus dem Ei gebrütet.“
Und deiner Naseweisheit wegen meine
ich: „Daß du nicht unter dem Huhn gebrütet,
wohl aber nur eben aus dem Ei gekommen bist!“

Digitized by Google

De Gratpraler.

„De Stener het sagd wat, dat kammt man awön
de Gratpraler", seit en ül frėsk Sprėkkwurd.
He halt san Müth eg, want Haud ok for a Fėtt lait;
he es alltidd önt Gratspregan fon ham sillęw;
he rengt alltidd me jü grat Klok an kon jü lėtt
eg fère; he maget ouf en Fiart en Tunnerslik.
Sö stü ok insen en Gratpraler ön en Sillskap
to braskin, dat de Stèare fon a Hemmel felen;
dat et hil Sillskap as en kinigen Bulke swatt:
„Ja liwd man, das falig wass, wass an seker wass,
sö wėar as er en God ön a huge Hemmel es,
dat jeft ok nag Esle, der snake kone as
to Bileam sin Tidd." — „Dat hir ik!" se di Mon,
der bai ham sėtt, an sweged stall. As de
Gratpraler markt, dat ham lunge Ure set
wiarn, stėkkert Snapp önt Skrukk an ging.

Anmerk. Ûl, alt; Compar. ûl, aler, am alsten. Declinationsformen: masc. ûle, alere, alste; femin. und neutr. ûl, aler, alst; plur. ûle, alere, alste. Unbeſtimmt: en ûlen; M. ebenſo; W. nil, âler, alst; H. ual, âler, am alsten; A. ual, êler, am êlsten. — Fött, m. — plur. Fėtt. Der Fuß; genit. Fötts; M. Fött, Fėtt; W. Futt, Feite; Dr. Fot, Fete; H. Föt, Fet; A. Futt, Fett. — Klok, f. -e. Die Glocke, auch Wanduhr; A. Klak. f. -an. — Tunnerslik, Donnerſchlag; A. Thonnersliak. — Bulke, der Balken; M. Bülke; H. und A. Bualk. — God, Gott, Form: nom. God; genit. Gods, Godens; dativ. Goden; acc. God, Goden; W. Guad: A. Gudd. — Skrukk, die Taſche. A. Skrêp.

Digitized by Google

Der Großprahler.

„Der Stöhner hat wohl Etwas, es kommt nur an auf
den Großprahler", ſagt ein altes frieſiſches Sprichwort.
Er hält den Mund nicht, wenn der Kopf auch vor den Füßen
liegt;
er läutet immer mit der großen Glocke und kann die kleine
nicht führen; er macht aus einem Knalle einen Donerſchlag.
So ſtand auch einſt ein Großprahler in einer Geſellſchaft
zu prahlen, daß die Sterne vom Himmel fielen,
daß die ganze Geſellſchaft ſchwitzte wie ein kieniger Balken,
und ſagte zuletzt zu dem Manne, der bei ihm ſaß:
„Ja glaube es nur, es iſt wahr, ja ganz gewiß,
ſo wahr als es einen Gott im hohen Himmel giebt:
„Es giebt noch Eſel, die ſprechen können wie
zu Bileams Zeit." — „Das höre ich!" ſagte der Mann
und ſchwieg. Als der Großprahler merkte, daß ihm
lange Ohren geſetzt waren, ſteckte er den Schnipp in die Taſche
und ging.

Digitized by Google

Dat füft Fil.

Di Jene pughet as en Ughlüss,
an gungt jin Mörr an Stenn er ön;
di Outhere stekt et Snapp glikk önt Skrukk,
an kruppt in ön jü widdst Hiarn.
Dat Jen es eg rught, dat Outher eg göd.
Bai üss es dat nan Wisse, dat
de Junge jinönstrewe, wamm
de Üle wat sede. Man en
Wurd to sin Tidd, fannt en gou Ste.
An de dat eg sede kon, wannt
Tidd es, de es a Wral eg mor
niört as a Wain et füft Fil.

Anmerk. Fil, n. -e. Das Rad; M. Dr. Fil; W. H. Fiel; A. Well. n. -an. deminut. Welliki. — Ughlüss, Wandlaus, Wanze; W. Mörrlüss; H. Reggülf; A. Wughlüss. — kruppt, kriecht. Conjug. praes. krip, kruppst, kruppt; kripe; imperf. krup, -st-; krupen; part. kremen; imp. krip; inf. kripan; M. part. krimm; A. krepp, krêpst, krêpt; krepp; krêb; kreben, kreppan. — niört, nüßt. Conjug. praes. niört, -est, -et; niörte; imperf. niörted, -st-; niörtedn; part. niörtet; inf. niörtin; W. niörtige; A. nattagi; nattagd; nattagin. — füft, fünfte, de fufte, jü fuft, dat fuft. In Comp. fuft: fufthalwen, fufthulew (4½) jenes masc., dieses fem. und neutr; A. fift, fifthalwen, fifthualw.

Digitized by Google

Das fünfte Rad.

Der Eine pocht wie eine Wanze
und geht gegen Wand und Ständer an;
der Andere ſteckt den Schnipp gleich in die Taſche
und kriecht in den entfernteſten Winkel.
Das Eine iſt nicht recht, das Andere nicht gut.
Bei uns iſt es keine Sitte, daß
die Jungen gegenankeifen, wenn
die Alten etwas ſagen. Aber ein
Wort zu ſeiner Zeit, findet einen guten Ort.
Und wer das nicht ſagen kann, wenn es
Zeit iſt, der iſt der Welt nicht mehr
nütze, als dem Wagen das fünfte Rad.

Digitized by Google

For din ein Dörr fage.

Erre kon ik, dat es wass, for ik ben en Menske.
Deder mor es, mei me nog, ja ik ma dat wenske,
dügtig aw a Hegel fün, an ėrig tolage;
awer best eg mor as ik, sket for din Dörr fage.

Vor deiner eignen Thür fegen.

Irren kann ich, das iſt wahr, denn ich bin ein Menſch.
Wer da mehr iſt, mag mich wohl, ja es iſt mein Wunſch,
recht nach Noten hecheln und gehörig rüffeln;
aber biſt nicht mehr als ich, mußt vor deiner Thür fegen.

Anmerk. pron. posses. I masc. man; femin. min; neutr. min; plur ûs.
II - dan; - din; - din; - jerngə.
III - a. san; - sin; - sin; - jerre,
b. hern; - her; - her; M.- ûs
dual: unk junk. jarngə
A. plur. ûs, jau, hja. H. plur. ûs. jeringe, herngə. jarre.

Digitized by Google

Kanewitt.

Kanst dü Goden an de sillew,
hest dü Luwe sunner Twiwwel,
Liwde sunner Hâd an Nid,
Hôpning ok an Knêble bid:
sö kon ik de nog fersprege,
kon de-t wisse Surt aw Witt,
Niman skall de her bedrege;
for dü hest et Kanewitt.

Kanst eg Goden, eg de sillew,
hest nan Luwe an nin Twiwwel,
kanst nan Liwde, Hâd an Nid,
Hôpning eg: fon Al nent frid;
sö wall arken me de gubbe,
ja, hje hewe Al sön Ritt,
frage de: „Wer boget a Kobe?“
For dü hest nin Kanewitt.

Al din Wâthen hilpt de nent,
wann dü der nin Siâl ön hest;
al din Gouheid hilpt de nent,
wann dü-t de Ferkirde dest;

Anmerk. Luwe, Glaube; A. Gluw. — Twiwwel, Zweifel; A. Twiwel. — Liwde, Liebe; H. Lifde; A. Lewd. — Hôpning, Hoffnung; W. Hôbning; A. Hôb. — Knêbel, das Knie; M. Knêblinge; W. Knebin; H. Knebole; A. Knûbian. — frid, erworben, erübrigt. — Sön Ritt, ſolche große Eile. — nent, nente, nichts; M. nint; A. nant; Silt, nönt. — Gouheid, Gutheit, Güte; A. Guddhaid. — Kanewitt, Mutterwitz. Comp. aus Kane und Witt, d. i. Kennen und Verſtand. Sonſt heißt Verſtand: Watt. —

Digitized by Google

al din Snakin hilpt de nent,
wann dü liwre swege mest.
Kôst dü dat eg unnerskithe,
nü, sö stond et Surt aw Witt,
dat de Outhre-t langstens withe:
„Dü hest gar nin Kanewitt!“

Mutterwitz.

Kennſt du Gott und auch dich ſelbſt,
haſt du Glauben ohne Zweifel,
Liebe ohne Haß und Neid,
Hoffnung, Demuth, die ſich beugt:
So kann ich dir wohl verſprechen,
kann dir's zeigen Schwarz auf Weiß,
Niemand ſoll dich hier betrügen;
den du haſt den Mutterwitz.

Kennſt nicht Gott und nicht dich ſelbſt,
haſt nicht Glauben und nicht Zweifel,
kennſt nicht Liebe, Haß und Neid,
Hoffnung nicht: gar nichts erkannt;

Unnerskithe, unterſcheiden. Conjug. praes. skith, -est, -et; skithe; imperf. skas, -t-; skasen, part. skas; inf. skithan; A. skiath; skês; skêst; skiathan.

Digitized by Google

ſo will Jeder mit dir narren,
fragen dich in wilder Eile:
„Wo wohnt doch der Gaukelmann?“
Denn dir fehlt der Mutterwitz.

All dein Wiſſen hilft Dir nichts,
wenn du's ohne Ordnung haſt;
all dein Gutesthun hilft nichts,
wenn du's dem Verkehrten reichſt;
all dein Sprechen hilft dir nichts,
wenn du lieber ſchweigen magſt.
Kannſt du dies nicht unterſcheiden,
nun, ſo ſteht's hier Schwarz auf Weiß,
daß die Andern längſt es wiſſen:
„Du haſt keinen Mutterwitz!“

En Sjemstin.

Weram lökkest drattwiss ön a Sjemstin?
Gungst derfon, sö hest et all ferjinn.
Wet de sillew kanen lire, sö gung hen
an lökk dan Neiber önt Ug, das en Sjemstin.

Anmerk. Drattwiss, adj. für das, was ab und zu geſchieht, in kurzen Zwiſchenräumen. — ferjinn, vergeſſen (M. Dialect.) — hen, henne, hin; M. hâne; A. hen. — önt Ug, ins Auge.

Digitized by Google

Ein Spiegel.

Warum ſiehſt du ab und zu in den Spiegel?
Wenn du dich kehrſt, haſt es vergeſſen.
Willſt du dich ſelber kennen lernen, ſo gehe hin
und blicke dem Nachbar ins Auge, das iſt ein Spiegel.

Blâi.

Her Memm jü wèll her ware
forn Bredigom;
hern Tete wèll her spare
Fertrit an Skom;
dag Niman kon her ware
en frâien Fom. —
Ik wall de dat ferklare:
„Her Blâi for Skom!“

Anmerk. Blâi, f. -e. Die Farbe, Schamröthe. A. Blei. S. Bli. — Bredigom, m. -e. der Bräutigam; W. Breedgang; H. Bredgom; A. Braddgong. — Fertrit, Verdruß; A. Fertrett. — Skom, Schande. (Im Comp, Skon); M. W. Skom; Dr. Skam; A. Skâmas, Skam, Skon. — Fomen, f. -e. Mädchen, Jungfrau; M. Fom; W. Fomel; A. Faman. —

Digitized by Google

Schamröthe.

Ihre Mutter wollte ſie hüten
vor einem Bräutigam;
ihr Vater wollte ihr erſparen
Verdruß und Schande;
doch Niemand kann hier hüten
ein ſchönes Mädchen.
Ich will es dir erklären:
„Ihre Schamröthe!“

Dat nettst Blâi.

„Hjü fûng en Blâi, as de Pârle, der-s am a Hals het.“
Das dat nettst Blâi, wat ham aw a Wral sin let.
Sön Blâi maget en ünlithig Fomen smukk,
an en kem Fomen nag dôwelt sö smukk.

Anmerk. der-s, welche ſie. — das, das, pron. Engliſch this. — ünlithig, adj. häßlich. Ithige heißt reinigen, ünlithig alſo ungereinigt. Wir beziehen es aber auf das Geſicht, welches unreine, häßliche Formen hat und was wir nicht leiden mögen. — kem, ſchön. (W. Dialect.) Das e iſt gleich dem e in See, Thee. — dôwelt, doppelt; W. debbelt; A. dobbelt.

Digitized by Google

Die ſchönſte Farbe.

Sie bekam eine Farbe wie die Perlen, die ſie um den Hals hat.
Das iſt die ſchönſte Farbe, die ſich auf der Welt ſehen läßt.
Dieſe Farbe macht ein häßliches Mädchen ſchön,
und ein ſchönes Mädchen noch doppelt ſo ſchön.

Frâie.

Kôst et Best der eg mor fün, sö möst et Gou man nâme;
Es dat Gou der ok all wegh, sö kôst laght to Mètte kâme.

Heirathen.

Kannſt du das Beſte nicht mehr bekommen, ſo nimm mit dem Guten fürlieb;
Iſt das Gute auch ſchon weg, ſo kannſt leicht zu Malheur kommen.

Anmerk. mor, mehr; M. mör; A. muar. — es, iſt; M. as; A. as. — all, ſchon. Dieſes Wort iſt in allen Dialecten ſich gleich. — wegh, weg; M. wagh. laght, leicht. Compar. laght, laghter, am laghsten. W. S. leght.

Digitized by Google

Harfstkate.

Harfstkate an Ursfrâiere due nent;
Dnmme an Lôie fue nent.

Herbſtkatzen.

Herbſtkatzen und Frühjahrsfreier thun nichts;
Dumme und Faule bekommen nichts.

Anmerk. **Harfstkate**, ſind ſolche Katzen, die im Herbſte fallen. Es iſt zur Unzeit. **Ursfrâiere** betreiben auch ihr Geſchäft zur Unzeit. **Harfst, m. -e.** Herbſt; **W. Hjorfst. — Urs, m. -e.** Frühling; **M. W. Urs**; **Dr. Wurs**; **H. A. Wuss. Lôie**, der Faule; **A. Loi.** (Erſteres mit einem langen geſchäften **ô** und Letzteres mit einem gedehnten **o.**)

Digitized by Google

Alline wese.

Tank de ins, dü sköst as Adam aw a Wral alline wese;
sunner Wüffe, Fomne lâwe, dele sköst alline wese.
Wit et wass, dü lökkest üt alliks a Kat önt Fêarwether.
Küst eg siunge, makke, frâie, sköst dü her alline wese.
Fomne sen-er derfor kimen, dat we-s liwe, makke, frâie;
hewe-t hal, wann Biarne âie, môge eg alline wese.
Frag de Stêare, wannt diunket; frag de Waghe ön a Sie;
frag de Düwwe, frag de Swalke: môge hje alline wese?
Sillew de Bare in önt Holting segt er am san üle Makker.
Ja, de Kenning stü to skelwan, sköll he her alline wese.
Twiwwle eg, allwer jem kâme: Twanne finne jem ön Neste
Twanne sen-er alltidd ins; Twanne môge ine wese.

Anmerk. **alliks, alks,** grade ſo, wie; A. **alliksa.** — **Fêarwether,** Gewitter, (wörtlich: Feuerwetter), auch: Tunnerwether; W. Tunnerwedder; A. Thonnerwedder. — **hal,** gerne; W. Dr. hâl; A. hall. — **âie,** koſen, liebkoſen, die Wangen ſtreichen — **Stêar,** der Stern; A. **Stêar,** (das feſtländiſche iſt zweifilbig.) — **Düww,** f. -e. die Taube; H A. **Düw.** — **Swalk.** f. -e. die Schwalbe; W. **Swalk** (geſchärftes a); A. **Swâlk.** — **Holting,** n. -e. Das Gehölz, der Wald, (o gedehnt); A. **Holtang.** — **Twanne,** zwei Perſonen, von denen die eine männlich, die andere weiblich iſt; W. Twenne; A. Tau.

Digitized by Google

Allein ſein.

Denk' dir mal, du ſollt'ſt wie Adam auf der Welt allein ſein;
ſonder Frauen, Mädchen leben, ſollteſt hier allein ſein.
Weiß gewiß, du ſchnitt'ſt Geſichter, wie die Katz im Donnerwetter.
Könnt'ſt nicht ſingen, küſſen, freien, ſollteſt du allein ſein.
Mädchen ſind ja hier gekommen, ſie zu lieben, küſſen, freien;
Haben's gern, wenn Kinder koſen, mögen nicht allein ſein.
Frag' die Sterne, wenn es dunkelt; frag' die Wogen in dem Meere;
frag' die Tauben; frag' die Schwalben: „mögen ſie allein ſein?"
Selbſt der Bär ſucht im Gehölze ſeinen alten Helfer auf.
Ja, der König würde zittern, ſollte er allein ſein.
Zweifelt nicht, allwo ihr kommet: findet zwei in jedem Neſte;
Zwei, die ſind beſtändig einig; Zwei, die mögen allein ſein.

Digitized by Google

Jem kône sagd.

Sede wėll ik jem en trastlik Wurd, dat hat: „Jem kône sagd!“
Tenkt me dag, dat es en Lukk, wann-em sede kon: „Jem kône sagd!“
Foder ön a Lath, de Bôn full ap ton Frest; wat wenn-em mor?
Skrinne full fon Ull, an Lannen hungt awd Tau: „Jem kône sagd!“
Kammt de Sann amhug, sö krand de Kaffesel aw jernge Skew;
Rume stampentiukk, bai ark Kupp lait en Stjütt: „Jem kône sagd!“ —
Oars me tenkt, dat Wurd: „Jem kone sagd!“ het ok en outhern Klank.
Swatte mönne we, wilt jem nag slėppe swėtt: „Jem kône sagd!“
Neiber kon sö sagd, he het en Dreling mor for Bôther biard.
Falskheid satt-er befte, Massgunst stekt önt Wurd: „Jem kône sagd!“

Anmerk. „Jem kône sagd“. Ihr könnt leicht, ſeid beneidenswerth. — tenkt, dünkt; M. taint; W. tenkt; Dr. tinkt; A. thankt. — Foder, n.- Heu; W. H. Fudder; A. Fader. — Lath, die Scheune; A. Skine. — Bôn, auch Loft, der Boden; M. W. Loft; L. Ban; B. Bân; H. Ben; A. Bôn. — Frest, Firſt des Hauſes; M. A. Frast. — krane, hoch über Alles hinwegſehen; — Skew, der Tiſch; H. Tafel; A. Basel. — Rume. Rahm; A. Fliatang, Stjütt, Wecke. — swatte, ſchwitzen; W. swette; A. swêt. — Bôther, Butter; A. Bödder. — biard, erhalten, gehoben; M. biârd; A. bôrd. — befte, hinten, hinter; W. beefte; A. bêft.

Digitized by Google

Ihr könnt sacht, seid glücklich, beneidenswerth.

Sagen wollt' ich euch ein tröstlich Wort, das heißt: „Ihr könnt sacht!"

Scheint mir doch, es ist ein Glück, wenn man sagen kann: „Ihr könnt sacht!"

Scheune voll von Heu, den Boden voll zur Firn, was wollt ihr mehr?

Schränke voll von Wolle, Bleiche voller Leinen: „Ihr könnt sacht!"

Kömmt die Sonne auf, so dampft der Kaffeekessel auf dem Tische; dicker, fetter Rahm, bei jeder Tasse Kuchen: „Ihr könnt sacht!"

Doch mir scheint das Wort: „Ihr könnt sacht!" hat noch einen andern Klang.

Schwitzen müssen wir, wenn ihr noch schlafet süß: „Ihr könnt sacht!"

Glücklich ist auch Nachbar, nahm einen Dreiling mehr für Butter ein.

Falschheit sitzt dahinter, Mißgunst steckt im Wort: „Ihr könnt sacht!"

Digitized by Google

De kon sagd.

Deder Godens Wurd het,
de sin ein Brüd et,
an nammt Alles ön Agt,
de kon ferwéar sagd.

Der iſt glücklich.

Wer Gottes Wort hat,
ſein eignes Brot genießt,
und Alles in Acht nimmt,
der iſt fürwahr glücklich.

Anmerk. agt, die Zahl acht. Die Grundzahlen heißen: „in, tu, tri, ſjauer, fiw, seks, söwen, agt, niügen, tin“. Abweichungen: M. tou, agt, nügen; W. tou, trei, nügen; Dr. sâwen; H. iene, touwe, trie, seben; A. ian, tou, tri, ſjauer, fiw, sêks, sôwen, âgt, niügen, tjin. —

Digitized by Google

He blif inne.

He. „Du me agt Skellinge“, se de üle Krishan Köster ön Lek to sin Wüff.

Hjü. „Wat wall de Köster me agt Skellinge?“

He. „Ik wall henne to swiren!“

Hjü. „Wat ferslue de Köster agt Skellinge, wenn he swire wall. Ik wall ham en hulwen Daler dün.“

He. „Ja, hirt der sö föle to? Denn wall ik liwre inne bliwwe bai de“, se he, an blif inne.

Er blieb zu Hauſe.

Er. „Gebe mir acht Schillinge“, ſagte der alte Chriſtian, Küſter in Leck, zu ſeiner Frau.

Sie. „Was will der Küſter mit acht Schillingen?“

Er. „Ich will hin zu zechen“.

Sie. „Was verſchlagen dem Küſter acht Schillinge, wenn er zechen will. Ich will ihm einen halben Thaler geben.“

Er. „Ja, gehört dazu ſo viel? denn will ich lieber zu Hauſe bleiben bei dir“, ſagte er und blieb zu Hauſe.

Anmerk. Skelling, Schilling; M. Skalling; A. Skallang. — ferslue, verſchlagen. Conjugation, praes. slu, slaist, slait; slue; imp. slouf, -st-; slouſen; part. slain; imp. slu; inf. absol. slûnan; inf. constr. slûn; M. slaue; H. sluit; A. slau; slugh; slâin; slauan. — swire, zechen, Form: swir; swird; swiren; A. swirl; swirad; swirin.

Digitized by Google

De gratste Bedreger.

De Slépp he me nü dag ünwiss bedrein:
„He ferird me Sekefull Göll ön a Drum,
an as ik wikene word, smitert ön a Strum.“
Der het et nü all menning lan Jerringe lein;
das eg am auer to kâman for en lètt Brein.

Der größte Betrüger.

Der Schlaf hat mich nun doch ungemein betrogen:
„Er ſchenkte mir Säckevoll Gold im Traume,
und als ich erwachte, warf er es in den Strom.“
Da hat es nun ſchon viele Jahre gelegen;
das iſt nicht leicht zu ertragen für ein kleines Gehirn.

Anmerk. Göll, Gold. In Comp. Gol; M. Göll; W. Goll; Dr. Gol; H. Göl; A. Gull. wikene, wach; M. wikene; W. wiken; H. wiken; A. wrêkan. — smitert, warf er es; A. smêd-ert on a Strum. — Jerringe, plur. Jahren. singul. Jerr; M. Ir; H. Jirr; A. Juar. n. -an. — Brein, f. -e. das Gehirn, M. Bregen; W. Bregene; L. Brâin; H. Bregen; A. Mörrag, (Brâin heißt auf A. Stirn.) —

Digitized by Google

De Tidd.

Dat ien Jer gungt, dat outher kammt,
am Aphülan ward her eg togt;
de Tidd jü wert nin Wining nammt,
jü kruppt an gungt an lapt an fliught,
an kammt dag uller hen tod Mül;
jü blafft as es an ward eg ül. —
An snakest dü fon Ülingstidd,
sö es dat Aler aw din Sidd.

Die Zeit.

Das eine Jahr geht, das andere kommt,
an Aufhalten wird hier nicht gedacht;
die Zeit nimmt nie eine Wendung,
sie kriecht und geht und läuft und fliegt,
und kommt doch niemals an das Ziel;
sie bleibt wie sie ist und wird nicht alt. —
Und sprichst du hier vom Alterthum,
so ist das Alter auf deiner Seite

Aphülan, Aufhalten; A. Aphualn. — **togt**, gedacht; A. thagt. — **Mül**, Ziel; A. Mull. — **fon**, von; W. fuan; A. fân; S. fan. — **Ülingstidd**, Alterthum; A. Ualangtid. — **Aler**, Alter; A. Èler.

Digitized by Google

To leth.

Deder alltidd tankt: „Das Tidds nog!“
De kammt falig wass to leth arks Tog.

Zu ſpät.

Wer immer denkt: „Es iſt früh genug!“
Der kommt ganz gewiß zu ſpät jedes Mal.

Al.

Hü widd est ön a Tidd?
Ja, lökk üt ön a Tünn,
de Rousebum es kal,
dag es er full fon Pikke.
Das ewer Alens Likke,
Hjü satt an es sö mal,
es nane Menskens Frünn:
„Sö widd est ön a Tidd!“

Anmerk. Deder, pron. wer, zuſammengeſetzt aus dem pron. de und der = da; A. didir. — leth, ſpät. Compar. leth, lether, am lesten. (Das e wie in Leben, geben); A. led, leder, ledst oder am ledsten. Al, Großmutter; M. Al, W. Uilmem; H. Otememm, (Grüttmemm); A. Ami. — Tünn, Garten; A. Gurd. (Man ſehe pag. 250). — Rousebum, Roſenſtrauch; W. Ros; H. Rös; A. Rus. — ewer, efter, nach; M. efter; W. jetter; H. eter; A. efter.

Digitized by Google

Großmutter.

Wie weit iſt's in der Zeit?
Ja, ſeh in den Garten aus,
der Roſenbuſch iſt kahl;
doch iſt er voll von Dornen.
Das iſt nach Großmutters Weiſe,
ſie ſitzt und iſt ſo unwirſch,
iſt keines Menſchen Freund:
„So weit iſt's in der Zeit!"

Siörrewordskrölle.

Dat gree Hèare Siörrewordskrölle sen,
das wat we her ferallen betanke skenn.

Kirchhofsblumen.

Daß graue Haare Kirchhofsblumen ſind,
das iſt, was wir hier uamentlich bedenken ſollen.

Anmerk. Siörreword, m. -e. der Kirchhof; M. Hourd. A. Sarkhaf. Siörk. Kirche; Dr. Siérk; H. Serk; A. Sark. — Kröll, f. -e. die Blume; M. Krüll, W. Blumm; H. Kral; A. Kraſl. f. an. diminut. Blämk. — gre, grau; Compar; gre, greare, am gresten. M. gra, graere, am grasten; H. gri (geſchärftes i). A. gre, gear, am gresten. — her, hir; W. H. A. hir.

Digitized by Google

Du awd Lest Ünrught.

Wet dü en laghten, seften Düth hewe,
an sali stèrwe, sö mönne de rughte
Arwinge din Gödd to dilen hewe;
for hest dü dat Rught awd Lest nag bid,
sö hest for din Sil ok nente frid.

Thue auf dem Todtenbette kein Unrecht.

Willſt du einen leichten ſanften Tod haben,
und ſelig ſterben, ſo müſſen die rechten
Erben dein Gut zu theilen haben;
denn haſt du das Recht noch im Sterben gebogen,
ſo haſt du für deine Seele auch nichts geborgen.

Anmerk. Seft, ſanft, (das e iſt gleich dem e in See.) Düth, der Tod; W. Duth; H. Duad; A. Duath. — Arwinge, der Erbe. (plur. auch ſo); A. Arwang. — bid, gebogen. Conj. bi, bist, bit; bie; bid; bid; bien; A. bügg; bag; baln; büggan. — Sil. f. -e. die Seele; A. Sial. —

Digitized by Google

Frèske Likkstine.

Friheid an Magd an ok rikke
Dege, de ladde begrewen
unner üs Döne an Dikke.

Frie ſiſche Leichenſteine.

Freiheit, Macht und auch Reichthum,
die liegen begraben
unter unſern Dünen und Deichen.

Amkiren.

Dat tobegam Lökkin an twussauer a Wei Lupan ant eg fôle; awer wann di Menske man iarst Gou a Erig fersogt het, sö kird he dag fort Mast am tod Best; auer Amkiren es alltidd bether as Willgungan.

Anmerk. Magd, Macht; W. Mâgd; A. Mêgd.— rikke Dege, reiche Tage, d. i. Reichthum, — Döne, m. - die Düne; H. Düne; A. Dünn. Tobeg, zurück; A. toragg. — twussauer; querüber; M. twarrauer; W. twersâr; D. twassauer; A. thwêrsauer. — fôle, viel; Compar. fôle, mor, am masten; M. mör; W. fôle muar, miſt: A. föll, muar, am miasten. — Erig oder Erag, das Böſe (die letztere Form iſt die jüngſte); A. Irag.

Digitized by Google

Umkehren.

Das Zurückſchauen und quer über den Weg laufen
ſchreitet wenig vorwärts; aber wenn der Menſch nur erſt Gutes
und Böſes verſucht
hat, ſo kehrt er doch gewöhnlich um zum Beſten;
denn Umkehren iſt immer beſſer als irre gehen.

Wat best for An?

Wat for An dü best, dat kon ik de sede,
wann ik hir, werauer dü snakest;
wann ik wit, werauer dü lakest.

Was für Einer biſt du?

Was für Einer du biſt, das kann ich dir ſagen,
wenn ich höre, worüber du ſprichſt;
wenn ich weiß, worüber lachſt.

Anmerk. An, twêar, tre, Perſonen bezeichnende Zahlwörter genus masc.; M. tra; H. an, twen, tri; A. ên, tau, tri. — werauer, worüber; H. wirauer; A. hurauer.

Digitized by Google

En Menske wese.

Dü sket en Menske wese:
„sunner Wralskheid,
sunner Falskheid,
sunner Lünskheid,
sunner Fölheid;“
ôars es God eg to frethe.

Ein Mensch sein.

Ein Mensch sollst sein hienieden:
ohne Weltsinn,
ohne Falschheit,
ohne Grobheit,
ohne Bosheit;
sonst ist Gott nicht zufrieden.

Anmerk. Sunner, ohne; A. sanner. — Falskheid, Falschheit; A. Falskhaid; — Lünskheid, (Auerlauskheid), Grobheit; A Ünnuaselhaid; — Fölheid, Bosheit; A. Böshaid. —

Digitized by Google

Dü sket lire

De Menske skall wat lire:
fon Gouheid,
fon Seftheid,
fon Smukkheid,
fon Friheid,
fon Ewigheid,
fon Saligheid,
fon Goden an san Ire.

Du ſollſt lernen.

Der Menſch ſoll etwas lernen:
von Gutſein,
von Sanftmuth,
von Schönheit,
von Freiheit,
von Ewigkeit,
von Seligkeit,
von Gott und deſſen Ehre.

Anmerk. Gouheid, Güte; A. Guddhaid; — Smukkheid, Schönheit; A. Smukkhaid; — Friheid, Freiheit; A. Freihaid; — Ewigheid, Ewigkeit; A. Iwaghaid.

Digitized by Google

Öwing.

De Skrêwwel es nin Hôarn, de Tuthôarn es nin Flöit;
dü kammst der eg me dör, dü sket de Fengre brükke.

Übung.

Die Raſſel iſt kein Horn, das Blashorn keine Flöte;
du kommſt nicht damit durch, du ſollſt die Finger brauchen.

Anmerk. Hôarn, das Horn; M. Hourn; W. Horn (gedehntes o); H. Hörn, (gedehntes ö); A. Hurn, (geſchärftes u). — Fenger, der Finger; M. Fainger; W. Fenger; Dr. H. Finger; A. Fanger. Die Finger heißen: Töme, Skotfenger, de grate Fenger, de Golfenger, de lètte Fenger; A Thümm, Skatfanger, di gratt Fanger, di Golfanger, dlètt Fanger.

Digitized by Google

Wenske.

De Menske mei wenske:
„dat God ham sin deilik Brud det,
dat he-t ön Ru an Frethe et.“

De Menske mei wenske:
„dat ham sin Büing eg masfet,
God ham to Wêllstand kâme let.“

De Menske mei wenske:
„dat ham her gar Niman ferset,
an nag Ire ön sin Greft het.“

Anmerk. Deilik, täglich; H. deglik; A. dâgelks. — wenske, wünschen; M. wanske; A. wanski. — Büing, die Saatzeit. Wir unterscheiden: Ursbüing, die Frühling-Saatzeit; Sammerbüing, die Bearbeitung der Brache. — masfet, mißlungen; A. massat, maslukkat. Wir sagen auch maslukket. Niman, Niemand; A. Nêman. Greft, n. -e, das Grab, (auch Schloßgraben). M. Greft: W. Greaf; A. Grêf. (Das e im Festländischen ist gleich dem e in See, Thee. Das ê ist lang und geschärft. Das W. ea ist zweisilbig.)

Wünſche.

Der Menſch mag wünſchen:
„daß Gott ihm ſein tägliches Brot giebt,
daß er es in Ruh' und Frieden genießt."

Der Menſch mag wünſchen:
„daß ihm ſein Werk nicht mißlingt,
daß Gott ihn zu Wohlſtand kommen läßt."

Der Menſch mag wünſchen:
„daß ihn hier Niemand verleumdet,
und daß er noch Ehre im Grabe hat."

Heitwung.

Hje hewe-t bai a rughte Inde fathe.
A ja! Hje fele jerre Gilpung.
Man last de outhere Inde nan Skathe?
Wat ôars! Hje fele-t Hert me Heitwung.

Anmerk. fathe, faſſen, anfaſſen; H. farit; A. fâdi. — Inde, m- plur. gleich lautend, das Ende, (das nd iſt naſal, ſchließt die erſte Silbe und läßt das e folgen.) H. Jene. A. And, diminut. Endji. — A. ja! O ja! (Das a hat den nordiſchen á Laut und das a in ja iſt kurz und geſchärft.) fele, füllen, Conjg. praes. fel, -ſt, -t; imperf. feld; -ſt-; felden; part. feld; imp. fel; inf. felen. (Das e iſt durchweg gleich dem e in See); W. fill; filld; fillen. (Das ll Uebergangslaut, das zweite geſchärft); A. falli; falld; fallan. —

Digitized by Google

Gewiſſensbiſſe.

Sie haben es beim rechten Ende zu faſſen.
O ja! Sie füllen ihren Geldbeutel.
Doch leidet das andere Ende keinen Schaden?
Was anders! Sie füllen das Herz mit Gewiſſensbiſſen.

En Dor.

Dü best en Dor, wenn dü dat Wasse awd Spall setst, am Döwelt to fünan, de Tofal auerletst

---

Ein Thor.

Du biſt ein Thor, wenn du das Gewiſſe auf's Spiel ſetzt, um doppelt zu gewinnen, dem Zufalle überläßt.

Anmerk. Setst, ſetzt, (das e wie in See); W. siittst; A. sâtst. — auerletst, überläßt; A. auerlêtst.

Digitized by Google

Me de Tidd.

Menningen An stond sö pall as en Pule,
he-s me nin Middle forwards to fünan.
Sed me smukk, wat es derbai to dünan?
Me de Tidd es sön An besidde to fünan;
for de Klok es eg bünnen bai en Pule.

Mit der Zeit.

Mancher ſteht ſo ſtill wie ein Pfahl,
er läßt ſich durch kein Mittel vorwärts treiben.
Sag' mir doch, wie iſt es anzufangen?
Mit der Zeit iſt ein ſolcher bei Seite zu ſchaffen;
denn die Uhr iſt nicht gebunden am Pfahl.

Anmerk. **Stond sö pall,** ſteht ſo feſt; **A. stênd so pall.** — **as en Pule,** wie ein Pfahl; **Dr. Pil. H. Puale; A. ûs an Pual.** — **forwards,** vorwärts; **A. fôrwards.** — **sön An.** Ein ſolcher. —

Digitized by Google

Enner din Sann.

Wat de Menske es, an wat he wese skall
aw a Wral, dat stemmet sö mod eg laght;
deram enner din Sann an du din Plaght.

Sinnesänderung.

Was der Menſch iſt und was er ſein ſoll
auf der Welt, das ſtimmt für wahr nicht leicht;
darum ändere deinen Sinn und thue deine Pflicht.

De brawe Mon.

Deder din Fölheid de tojewe an ok ferjethe kon,
de es ewer üsen Herr Kristus sin Sann en brawen Mon.

Anmerk. Sann. n. -e. der Sinn; M. A. Sann; W. D. H. Senn. — stemme, ſtimmen, übereinſtimmen; M. stamme; H. stemmi; A. stemmi; stemmad; stemmin. — eg laght, nicht leicht; M. ai laght; W. ai leght; H. eg laght; A. eg laght; S. ek leght. — Mon, m.- pl. Mans, der Mann; M. Mon, Mans; W. Moan; H. Mon; A. Mân, m. -er. — tojewe, zugeben, vergeben.

Digitized by Google

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google

Die Stütze.

Ein altes Haus muß man ſtützen, bevor's fällt
Wenn deine Naſe hier der dritte Fuß iſt,
dann halte dich feſt an einer Stütze, die hält,
die unbeweglich iſt und nicht wankt.
Und wenn der Menſch dieſe kennt, dann hält
er ſie feſt mit beiden Armen wie
Maria das Kreuz unſere Herrn.

En gou Geweten.

Kôst din Wagg me dan Likkwain tohupe snare,
dat de derbai nin Grelinge langs a Regg fare;
kôst de stethi tor Twiwwel an Heitwung beware,
sö kôst de raulik lede aw,de hârde Bare.

Anmerk. Wagg, f. -e. die Wiege. (Das gg iſt hart, das a gedehnt); W. Wâg: A. Wâg, auch Lal. — Grelinge, kalte Schauder; H. Gresinge; A. Grister. — fare, fahren. Conjug. praes. far, -st. -t; fare; imperf. fauer, -st-, fauern; part. farn; imp. far; inf. faran; A. fâr, fêrst, fêrt: fâr; far; êren; fâran. — stethi, ſtets, beſtändig; A. stedag. — raulik, ruhig; A. rauelk.

Digitized by Google

Ein gutes Gewiſſen.

Kannſt deine Wiege mit deinem Leichenwagen zuſammen ketten,
ohne daß dir dabei Schauder längs dem Rücken fahren;
kannſt dich ſtets vor Zweifel und Skrupeln bewahren,
ſo kannſt dich ruhig legen auf die harte Todtenbahre.

Howe

Dü kôst aw Goden howe, wann din Geweten dat tolet;
dü kôst aw Menskene howe, wann de her gar Nente masfet.

Vertrauen.

Du kannſt auf Gott vertrauen, wenn dein Gewiſſen es zu zuläßt;
du kannſt auf Menſchen bauen, wenn dir hier gar Nichts mißlingt.

Anmerk. Howe, hoffen. Conjug. how, howe; howed; howin; W. hôbe; D. hâwi; H. hobit; A. hôbi: hôbad; hôbin. — Nente, Nichts; M. Ninte; W. Nente; A. Nanthang; E. Nothing.

Digitized by Google

Trast.

Wann Menskene Frünne de ferlätte, sö es dat en grat Last,
dag jew de man tofrethe, dü best deram ja eg sunner Trast
for Twéar, de föllige de, allwer dü gungst bai Nagd an Dei:
„dan eine Skeme an de huge Hemmel ferlätte de ei!“

Troſt.

Wenn Menſchen, Freunde dich verlaſſen, ſo iſt dies eine große Noth,
doch gieb dich zufrieden, du biſt darum ja nicht ohne Troſt;
denn Zwei folgen Dir, allwo du gehſt bei Tag und Nacht:
„Dein eigner Schatten und der hohe Himmel verlaſſen dich nicht!“

Anmerk. **Trast**, m.- der Troſt; W. Traast; A. Trêst. — **Last**, f.- die Laſt; der Leiſten. (a gedehnt); W. Last, Laaste; H. Last, Lest; A. Lêst. — **jew de**, gieb Dich. W. gjiww di; A. jiww di. — **föllige**, folgen. — **Dei**, m. -plur. **Dege**, der Tag: M. Dei. Dege; L. Dai, Dege; H. Dei, Dege; A. Dâi. Dâr; Genitiv: Deis, Dais. In Comp. Di, Dag, Dei, Dai. Im Gruße: Dagh. Altfr. Di. Dei. Dach. Engliſch: Day. — **Skeme**, m.- der Schatten als bekränzte Figur; A. Skemm.

Digitized by Google

De fréske Dual.

Wat stönne unk alltidd bai, unk Nome es Liwde an Trau;
Jet föllige ewer a Düth, junk Nome es Frethe an Rau;
Amtogde, Silftrau sent Liágd, jernge Wismer skenn-s bliwwe;
üs Üle tanden dat Liágd, jerre Hert es üss blêwwen.

Der friesische Dual.

Wir beide stehen einander immer zur Seite, unser Name ist Liebe und Treue;
Ihr beide folget dem Tode nach, euer Name ist Friede und Ruhe;
Vernunft und Selbsttreue sind das Licht, euer Führer sollen sie bleiben;
Unsere Alten zündeten dieses Licht, ihr Herz ist uns geblieben.

Anmerk. Der friesische **Dual**, welcher zu den **pron. personale** und **possessiva** gehört, heißt demnach:

wat, wir beide			**jet**, ihr beide,	**M. A. jat.**
unk, uns beide			**junk**, euch beide	
unser			euer	
unsern			euern	

Steht die **praep.** ét vor dem **Dual**, so heißt er: ét unkens, ét Junkens, d. i. in dem uns beiden, euch beiden gehörigen Hause.

Digitized by Google

Die Schwanenblume.

(Nymphaea alba.)

O Freunde kommt, beſteigt mit mir das Boot!
Jetzt flammt der Weſt im goldnen Abendroth;
noch tönt ſo froh des Hirten Lied im Lande.
O kommt, wir ſegeln länge der grünen Au',
begrüßen Frieslands ſchöne Waſſerfrau,
die ſich dort ſchaukelt an dem Binſenſtrande.

Wie ſanft ihr Haupt auf jeder Welle wiegt,
ſie taucht's hinab und ſtreckt's hervor und ſiegt;
ſie kam ja ſelbſt vom tiefſten Meeresgrunde.
O Freunde, ſeht ihr Kleid, welch' eine Pracht,
für uns ein Strahl des Lichts in dunkler Nacht,
ein Strahl des Lichts im freien Friſenbunde.

Sie neigt ihr Haupt zum Kuſſe mild und zart,
ein Bild, wie Stärke ſich mit Milde paart,
die Wog' berührt nur ſanft die Blüthenſchwinge.
Doch wenn der Sturm ſie jagt zu Gicht und Schaum,
dann iſt das Kleid der Unſchuld nur ein Traum;
zertrümmert liegen ſelbſt die goldnen Ringe.

Nymphaea war der Väter Schmuck und Ruhm,
das Kleid der Unſchuld war ihr Heiligthum;
ſie ehrten hoch der Frauen ſanfte Sitte.
Wie einſt die Frikke ſie am Buſen trug,
erſcheint ſie dir noch heut' im Schwanenflug
und mahnt: „O bleibe treu der keuſchen Sitte!"

Digitized by Google

H. Neubürgers Buchdruckerei in Dessau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

kgl: Hofbuchbin
in
MÜNCHEN
Ledererg aſse N

by Google